

# Heinrich Khunrath

## Vom hylealischen Chaos der naturgemäßen Alchemie und Alchemisten

*Dem heutigen Sprachgebrauch angepasste, ergänzte und mit ausführlichen Erläuterungen, Quellenangaben und Kommentaren versehene Neufassung von Wolfgang Tomischko.*

Dem Buch ist eine aufrichtige Mahnung an alle wahren Alchemisten angefügt, sich vor den Betrügern der falschen Alchemie zu hüten.

Was helfen Fackeln, Licht und Brillen  
Weil jedermann nach seinem Willen  
In der Chymia ängstlich sucht  
Dass ihm das Herz im Leibe pocht.  
Er suchet zwar die kreuz und quer  
Alleine nichts das findet er  
Und setzt er auf alle Brillen  
Weil er nur tut nach seinem Willen  
So wird er doch nicht treffen an  
Die Wahrheit die erfreuen kann.  
Versuchs und lies das mit Verstand  
Und tapp´ nicht blindlings nach der Wand  
Gebrauch recht Fackeln, Licht und Brillen  
So wird Gott deinen Wunsch erfüllen!

## Vorwort des Herausgebers der Ausgabe von 1708:

Geneigter Leser!

Der Würdigkeit dieses vorliegenden Traktates scheint es angemessen, einen hinlänglichen Bericht über dessen Autor Dr Heinrich Khunrath voranzustellen. Nachdem aber *Herr* Gottfried Arnold, der angesehene Autor der ebenso wohl bekannten als gelehrten Kirchen- und Ketzer – Historie über diesen Mann bereits mehrfach geschrieben hat, wird es dieses Mal genug sein, bloß das Notwendigste davon zu schreiben und gleichsam zu rekapitulieren:

Heinrich Khunrath hat um das Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts gelebt und *hat* sich mit seinen Schriften bei der gelehrten Welt sehr bekannt gemacht. Er stammte aus Leipzig und *war*, wie der berühmte Johannes Mollerus in seiner Homonymoscopia auf S.688 mutmaßt, der Bruder des bekannten Chemiatrikers Conrad Khunrath.

Was seine Studien betrifft, so geriet er *bereits in* sehr jungen *Jahren*, wie es scheint gleich im 11. oder 12. Lebensjahr, in *Kontakt zur* Alchemie. Wie er in Absatz VIII der folgenden Vorrede berichtet, *hat er* in der Folge von Gott den Geist und die Gabe der Unterscheidung in dieser Kunst in der Betkammer durch Beten und im Labor durch Arbeiten bekommen. So *hat er* gelernt, das Böse und die Lügen zu verwerfen, hingegen *aber* das Gute und die Wahrheit zu behalten. Auf diese Weise war er beruflich sowohl als Mediziner als auch als *rechtschaffener* Chemiker tätig. Weil *aber* die *rechte Chemie* durch die gemeine Betrügerei der falschen Alchemisten sehr verdächtig und verhasst war, eiferte er heftigst gegen diese und *betonte* die Unterschiede *zwischen* wahrer und falscher Wissenschaft ganz genau. Das zehnte Kapitel dieses Bekenntnisses *hat* er eigentlich gegen solche Betrüger, Zauberer und falsche Chemiker abgefasst. Auch in einem dem Werk am Ende hinzugefügten Anhang *werden* alle wahren Liebhaber der naturgemäßen Alchemie der Transmutation pflichtgemäß *daran* erinnert, dass wegen der verbrecherischen Handgriffe der Betrüger der falschen Alchemie (wie er sie nennt) viel Achtsamkeit nötig *ist*.

Er erkannte, dass er die Pflicht hat, anderen mit der Gabe, die ihm der Herr mitgeteilt *hat*, nach bestem Vermögen und auf vielerlei Weise zu dienen. Daher hat er verschiedene Schriften ausgearbeitet.

Und zwar erstens gegenwärtigen Traktat unter dem Titel „Vom hylealischen, das ist primaterialischen, catholischen oder allgemeinen Chaos“ (Magdeburg 1597).

Zweitens das bekannte „Amphitheatrum Sapientiae aeterna“, vom welchem er schreibt, dass er dieses unter Anwendung hoher Unkosten, Reisen, Zeit und Mühe geschrieben habe.

Drittens *das* „Symbolum Physico – Medicum“ (Magdeburg 1599).

Es ist ein Irrtum, wenn Petrus Borellus in seiner „Bibliotheca Chemica“ auf Seite 124 diese Schrift *dem* eingangs erwähnten Conrad Khunrath zuschreibt.

Überdies glaubt ein vertrauenswürdiger Anonymus, *dass es* noch eine Handschrift sowie auch einen „Tractatus Physico – Medici“ als Manuskript geben soll. Siehe dazu Arnold.

Sonst hat er sich an verschiedenen Orten aufgehalten. Vorliegendes Bekenntnis hat er 1597 in Magdeburg heraus gegeben. Mollerus berichtet, dass er überdies in Leipzig sein Domizil gehabt hat. Wie einige wollen, soll er dort sogar Professor gewesen sein. Wenigstens erwähnt Herr Arnold, dass er das in einem alten Manuskript der Alchemie gefunden *habe*.

Wie Erasmus Wolfahrt, der Editor des lateinischen Exemplars des Amphitheaters in der Vorrede gedenkt, hat er sein Leben nicht hoch gebracht, sondern das Zeitliche ziemlich früh gesegnet, nämlich im 42. Lebensjahr. *Er starb* im Jahre 1605 in Dresden. Mollerus *meint*,

dass es ein deutliches Versehen *ist*, wenn G. M. König in seiner Bibliothek V. & N. schreibt, 1607 sei es ihm gut gegangen.

Welch tiefe Einsicht er in die Medizin und andere Wissenschaften *hatte und* wie weit er von vielen der allgemein *üblichen, aber* unbegründeten Meinungen abgegangen *ist*, ist bereits in Herrn Arnolds „Kirchen- und Ketzer – Historie 3/4“ auf S.12 angemerkt. Wir wollen den geneigten Leser darauf hinweisen und hier nur gedenken, dass er von Medizinern und Theologen viele Beschuldigungen und Widerspruch erleiden musste.

Dennoch *hat er* die gelehrtesten und verständigsten Männer seiner und folgender Zeit *aufs* höchste inspiriert. Wie dann zu des Mannes Bildnis der sächsische Schulrektor M. Andreas Riccius diesen denkwürdigen Lobspruch verfasst hat:

Die Schuld liegt nicht bei den Büchern, die Sophisten  
haben die göttliche Inspiration für den heiligen Ritus verdorben.

Der damalige Sekretär im Kursächsischen Oberconsistorium zu Dresden, Johannes Seuffius hat ihn mit folgenden Versen gerühmt, die noch vor dem Amphitheater zu finden sind:

„Vielmehr entledige er sich der unreinen Welt,  
er entledige sich auch seiner selbst,  
und er fliehe die hinderlichen Nebel,  
und er gehe hinunter in die Orchestra deines Theaters, Conrad,  
wobei das gute Flämmchen des Äthers voranschreitet.  
Welche du im offenstehenden, durch den Neid unwilligen Theater verbreitest,  
Conrad, Abkömmling des ingenuösen Genius!“

Der Autor des bekannten Sendschreibens „Vom Geheimnis der Menschwerdung“ bezieht sich gleich anfangs auf vorliegendes Bekenntnis und rühmt den Mann, dass er die Geheimnisse herrlich erklärt hat.

*Bisher hatte man* den seligen *Herrn* Johann Arndt *für den Autor dieses Sendschreibens* gehalten. Nun hat aber Herr Diecman, königlich schwedischer Generalsuperintendent im Bremischen in seiner voriges Jahr geschriebenen bündigen Vorrede über Arndts „Vier Bücher vom wahren Christentum“ etwas anderes behauptet. Und fast in der Mitte schreibt er: Aus Khunraths Buch, genannt „Schauplatz der ewigen Weisheit“ habe ich gelernt, Gott und die rechte Weisheit aus der Schrift der großen und kleinen Welt zu erkennen.

Johann Valentin Andreae, der vorzügliche württembergische Theologe und *designierte* Abt zu Adelberg rechnet ihn in *seiner* „Mythologiae Christianae“ Manipulus III auf Seite 137 unter die Männer, welche von besonderer Weisheit gewesen *sind*, obgleich man sie nicht immer verstanden hat. Er beschreibt ihn in „Menippus“ im Kapitel 85 auf Seite 208 auch als einen, der von den Unwissenden wegen seiner unbekanntenen Weisheit verachtet worden *ist*.

Gleichwie ihn überdies der eifrige lutherische Theologe Friedrich Breckling, (*der lange* in Gravenhaag *lebte*) in „Christus Mysticus“ auf Seite 12 zu den Theosophen rechnet. Damit stimmt der bekannte Quirinus Kuhlmann überein, wenn er im „Neubegeisterten Böhmen“ im Kapitel 11, Seite 32 wie folgt urteilt: Heinrich Khunrath *war* eine hochansehnliche Zierde seines Leipzigs und ein Mensch *von* fürwahr weit seltenem, höherem Verständnis als man von ihm glaubt. Er war vom göttlichen Feuer entflammt, mit großer Begierde die allertiefsten Sachen zu erforschen. Auf vielen Reisen hat er die urältesten, alten und weltweisen Bücher gelesen und schließlich vermerkt, wie Gott selbst

- > *sowohl* in der Heiligen Schrift,
- > *in der* Natur,
- > als auch in ihm selbst

redet und antwortet.

Jesus Christus hat ihm *als* derjenige, der es allein kann, die Weisheit *des Vaters als* allgemeines Buch in der Dreizahl eröffnet. Darauf erbaute er den Schauplatz der allein wahren Weisheit nach christlich – kabbalistischer, göttlicher – magischer wie auch physisch – chemischer dreieinig allgemeiner Lehrart. Ein rechtes Wunderbuch!

Das vorliegende Bekenntnis wurde vorher in kürzerer Form in Latein heraus gegeben. Auf vielerlei Verlangen wurde es dann um Erklärungen erweitert auf Deutsch 1597 zu Magdeburg veröffentlicht. Das *ihm abgenommene* Versprechen, auch zukünftig vermehrt auf Latein zu publizieren, konnte er durch sein frühes Ableben nicht mehr umsetzen.

Seine Ziele und Absichten zeigt der Autor in seiner nachfolgenden Apologetik *als* Vorwort selbst auf. Daher und weil das Werk den Meister zur Genüge lobt, ist es nicht nötig, dieses *hier* heraus zu streichen. Das Beste ist wohl, wenn die *Leser* diese Schrift zu ihrem nützlichen Gebrauch auf die Art lesen wollen, die uns der Autor weise vorgeschlagen hat:

Es obliegt dem Leser, Gott um seine *himmlische* Weisheit zu bitten und sich demütig seiner väterlicher Leitung und Führung zu ergeben. Es gibt keine sicherere *Quelle*.

Es ist nicht bekannt, ob dieses Bekenntnis über die Erstausgabe hinaus nochmals aufgelegt wurde. *Wir* wissen auch nicht, ob Herr Mollerus recht hat wenn er meint, sie sei 1599 zu Magdeburg herausgegeben *worden*. *Wir* möchten aber darauf hinweisen, dass der Verleger vorliegendes Exemplar nach der Ausgabe Magdeburg 1597 gemäß dem Wunsch vieler Liebhaber ausfertigen und ordentlich korrigieren hat lassen.

Schließlich möchten wir noch das Urteil des unvergleichlichen *dänischen* Chemikers und Historikers Olai Borrichii aus dem Conspectus Chymicorum illustriorum § 51, p 33 über diesen Autor beifügen: Durch das „Feuer der Magier“, aber auch durch die Arbeit anderer wurde bekannt gemacht, dass Heinrich Khunrath das wahre Feuer der Philosophen nicht durch das Wort erreicht. Sowieso ist zu berücksichtigen, dass es zu weitschweifig ist.

Wir wünschen von Herzen, dass diese Arbeit gesegnet sei und für alle, die nach der unparteiischen Wahrheit forschen, viel Nutzen bringen möge. *Wir möchten* damit den geneigten Leser der göttlichen Güte zu allem Guten empfehlen.

Zweibrücken, 02.01.1708.

## Vorrede und Apologie

Lobet den Herren! Lobet den Herren! Lobet den Herren!  
Pfui sei dem Teufel.  
Und meinen Missgönnern Besserung zum Guten.

Oh Ruach Chockmah – Ei, Du Geist der Weisheit Gottes. Steh mir bei!  
Amen.

Gottes Gnade und Segen sei dem gutherzigen Leser! Insbesondere aber allen und jeden getreuen Liebhabern der naturgemäßen, allgemeinen, unüberwindlichen Wahrheit wünsche ich, *dass sie* das Licht der Natur sehen und aufnehmen. *Dies geschehe* in deinem Licht, O Gott, der du ein Licht bist, in dem keine Finsternis ist. Amen.

Zurecht wird von jedem Ding als erstes und vor allem gefragt, ob es *denn überhaupt* sei. Danach was es *denn* sei. Dass *der* Lapis Philosophorum admirabilis, der wunderbare Stein der Weisen in der physischen Welt tatsächlich existiert, ist in der dritten Figur meines Amphitheaters mit unfehlbaren und diamantischen Grundfesten, *also* apodiktisch, ausreichend dargelegt und erwiesen.

Die siebente Zahl ist auch keine Zahl der Lügen, als die sie der verzweifelte Erzlästerer verdächtig machen möchte. Vielmehr *ist sie* nach *der* Lehre des Geistes aller Wahrheit eine heilige Zahl voller göttlicher Geheimnisse und der *in vielen* natürlichen Geheimnissen *enthaltenen* standhaften Wahrheit. *Diese Lehre des Geistes aller Wahrheit findet man* sowohl in *der* heiligen biblischen *Schrift* als auch *im* Makrokosmos, *in* Gottes natürlicher *Schrift*. Über die Mysterien der Sieben siehe Buch 2 Kapitel 10 der Okkulten Philosophie des H.C. Agrippa.

II. Was aber der Lapis Philosophorum ist, wird aus seiner Definition und weiter gehenden Beschreibung in oben genanntem Amphitheater von mir als *Grundlage* klar dargelegt.

Weiters *werde ich dies auch in* diesem vorliegenden in zehn unterschiedliche Kapitel geteilten philosophischen Bekenntnis ausreichend ausführen. Dies vermag *ich aufgrund*

-> *von* Zeugnissen vieler guter philosophischer Schriften, *die* aus gottlob unverrückter Vernunft *entstanden sind*,

-> *durch in der* kabbalistischen Tradition erfahrene Leute,

-> zum Teil auch *aufgrund* eigener Bestätigung

*durch* theosophische Übung in der Betkammer, als auch naturgemäß alchemistischer *Übung* im Labor. *Die* rechte Begründung *dieses Werkes* ist daher das Licht der Natur, *welches* nicht alleine wahr ist, sondern viele Geheimnisse Gottes und der Natur gerade in unserer gegenwärtig verkehrten Welt offen und klar erkennbar macht. Außerdem bringe ich darin das allgemeine natürliche Chaos der naturgemäßen Alchemie und Alchemisten sorgfältig und treu zu Tage. In diesem wohnt das Salz der Weisheit der makrokosmischen Welt leiblich oder materiell. Weiters

-> Azoth;

-> Hyle oder Materia Mundi Prima, die zu Beginn der Welt erschaffene erste Materie;

-> samt allen darin *enthaltenen* materiellen Dingen,

-> das ist der Merkur der Weisen *von* allgemeiner Natur, Substanz und Wesen.

Weiters werden die Beschaffenheit der Magnesia, die nämlich das Wesen und *die* wahre Materie des allgemeinen und deshalb Großen Steins der Weisen und Weisheitsliebenden *ist*, ausführlich beschrieben werden.

Du sagtest, mein lieber Claudius Alberus Triuncurianus auf Seite 80 in „De Concordia Medicorum“, weil ja von niemandem eine theoretische Definition des Steins der Weisen überliefert werden konnte, so ist es nur logisch, dass die Ursachen des bewundernswerten Steines bisher auch von niemandem dargelegt werden konnten. Also! Die Philosophen konnten zwar eine theoretische Definition liefern, aber sie wollten nicht; ich berichtete, dass, wenn jene es gewollt hätten, die Ursachen darzulegen, sie es auch gekonnt hätten. Ich erklärte es *bereits*. Die theoretische Definition, die du zu Recht als Zugang und Anfang eines jeden einzelnen Begriffes bezeichnest, wird dich lehren, was du suchst, sodass es so ist. Sei nur vorsichtig.

III. Ich weiß sehr wohl, dass hin und wieder über meine jetzt beschriebenen Arbeiten mancherlei und oft seltsame Urteile gefällt *wurden*. Was soll man aber tun? Man muss die Leute so lange reden lassen, bis die grauen Bärte vergehen. Ich rede aber auch und spreche, dass ein jeder danach urteilt, wie er es versteht und auch danach, welche Gefühle er meiner Person oder aber dieser Lehre in meinen Schriften entgegen bringt.

- > Der Narr urteilt närrisch,
- > der Unverständige unverständlich,
- > der nur Weltliche gar weltlich,
- > der Spötter spöttisch,
- > der voller Neid missgünstig,
- > der Lästere lästerlich,
- > der Verächter verächtlich.

Ein jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen *ist*. Die Welt lohnt nicht anders. Wie dem *auch* sei, so weiß ich doch dagegen gewiss, kann es auch wenn nötig mit vielen Briefen beweisen, dass kunstverständige gute Leute *mein Werk* auch kunstverständlich richtig verstanden und in Wort und Schrift gut beurteilt haben.

Ich bin jederzeit dafür eingestanden, dass es die Pflicht eines angesehenen und weisen Mannes ist, die Lästerungen der Narren und Gottlosen großmütig zu übersehen.

Können wir nicht alle dichten,  
so wollen wir doch alle richten.

Ein Geist, im Bewusstsein des Richtigen, lacht über die Lügen eines Gerüchts.

IV. Allein der Mensch

- > *der* theosophisch gelehrt *ist*,
- > *der* vom Licht der Natur erleuchtet *wurde* und
- > *der* sich auch selbst richtig erkennen *kann*,

kann aus *meinen Werken* theosophisch, naturgemäß und christlich die *richtigen* Schlüsse *ziehen*. Sonst niemand. Du magst dagegen sagen was du willst, es ist nicht anders. *Diese Werke* wollen nicht alleine mit Urteil gelesen, sondern auch mit der Hilfe des Geistes der Weisheit Gottes betrachtet und verstanden sein.

V. Gott bekehre alle verkehrten Herzen, wenn sie *überhaupt* zu bekehren sind und gebe ihnen das Licht der Wahrheit

-> in der heiligen biblischen Schrift,  
-> im großen Weltbuch der Natur und  
-> in sich selbst

zu erkennen *und* auch anzunehmen.

Das wünsche ich ihnen vom Grunde meines Herzens. Sonst aber sei Pfui dem Teufel als dem obersten Lästler des Guten und Stifter alles Bösen samt allen seinen verstockten Schülern und Schuppen. Pfui abermals und zum dritten Mal Pfui. Amen.

VI. Voraussage des Autors über seine Schriften: Mein Amphitheater, dieses philosophische Bekenntnis und meine anderen gleichartigen Schriften werden wohl *erhalten* bleiben, obwohl sie sehr angefochten *werden*. Gott wird zu jeder Zeit gute verständige Leute erwecken, die *dabei* helfen werden, sie in Ehre *zu* verteidigen und *zu* vertreten. Die Wahrheit wird gedrückt aber nicht unterdrückt, und die gerechte Sache muss schlussendlich triumphieren.

VII. *Es* beirrt mich überhaupt nicht, *dass* sich etliche

-> Leute, die klug reden, aber nur plumpe, ungeschickte Bauern sind,

-> *oder* Leute, die sich selbst allein *für* klug halten, die im Grunde der naturgemäßen alchemistischen Wahrheit aber fast gar nichts oder doch sehr wenig wissende Großsprecher *sind*,

über diese *Werke* spöttisch und voller Tadel vernehmen lassen.

Sie meinen, ich tue sehr unrecht, dass ich mich anmaße, so sicher vom Wesen des allgemeinen und großen Steins der Weisen und dessen Beschaffenheit zu schreiben, obwohl ich selbst den Stein der Weisen Zeit meines Lebens noch nie hergestellt *habe*. Denn *hätte* ich ihn schon *geschaffen*, würde ich mich wohl mit ihm hervor tun und sehen lassen.

Mein Lieber, was sagst du? Was höre ich doch? Lieber Geselle, harre noch eine Weile, ehe ich dir und deinesgleichen in dieser Kunst hirnschlotternden Phantasten *die Sachlage* deutlich vor Augen führe!

*Ich werde gemäß* Euren Wünschen Punkt für Punkt *darüber* Rechenschaft ablegen,

-> wie

-> woher

-> wann und auf welche Weise oder

-> *auf welchem Wege*

ich *von* dem, wovon ich schreibe, *dermaßen* gründliche Kenntnis habe.

Ist nur ein Fünklein *der* Erkenntnis naturgemäßer alchemistischer allgemeiner Wahrheit in dir, so wird mir dein eigenes Gewissen gegen dich *ein* gutes Zeugnis geben, dass ich nicht unrecht geschrieben *habe*. Aus den theosophischen Grundfesten des Lichts der biblischen Schrift und der Natur sind gar gute *und* sichere Theorien, Vermutungen oder Positionspapiere, ja *sogar* sicherste Hypothesen und unumstößliche Beweise *hervor* gegangen. *Diese findet man* sowohl im Amphitheater *als auch in der* Confessio Physico – Chymica.

Umgekehrt fordere ich dich Verleumder auf, aus

-> den heiligen Büchern *der* biblischen Schrift,

-> dem großen Weltbuch der Natur und auch *den*

-> vernünftigen Zeugnissen der authentischen Philosophen

zu beweisen, dass ich vom Wesen des Steins der Weisen und dessen Beschaffenheit *irgendetwas* nicht Naturgemäßes oder Unphilosophisches geschrieben *habe*. Wenn du das kannst, dann komm und lass hören!

VIII. Ich geriet sehr jung an die Alchemie. Dieses ist gottlob das 23. Jahr, in dem ich mich mit theoretischer und praktischer Alchemie beschäftigt habe. *Ich* habe in dieser Zeit nicht wenige sowohl geschriebene und gedruckte, gute und schlechte alchemistische Bücher gelesen. Lesen ergibt Bericht, Übung gibt Erfahrung.

*Ich habe* manchen seltsamen Bratvogel vor mir gehabt, viele wunderliche Rezepte und Prozesse abgeschrieben und ausprobiert. Viele schöne Wagenladungen Kohle *habe ich* zum Teil selbst im chemischen Labor verbrannt oder von anderen auf meine Anweisung verbrennen lassen. *Welche andere Möglichkeit hatte ich in dieser Kunst* etwas Rechtschaffenens zu erfahren, *als meine* Hände selbst in Leim und Kohlen zu schlagen, Ofen zu bauen und zur Veränderung wieder einzureißen? Auch viele große und kleine Destilliergläser und dergleichen Krüge und Retorten *sind mir* bei der Arbeit zerbrochen. So manchem Künstler *musste ich, um* etwas Gutes von ihm zu erfahren, weit nachreisen und dabei viel verzehren, ehe ich verinnerlichen konnte, was betrügerische und was *wahre* Alchemie ist. Diese Betrachtung *zeigt*: Die Kunst ist lang, das Leben kurz.

Ohne *von* vergeblichem Ruhm zu reden: Ich *habe* nunmehr gottlob den Geist und *die* Gabe des Unterscheidens in dieser Kunst von Gott in der Betkammer durch Beten und im Labor durch Arbeiten gnädig bekommen. Damit *habe* ich gelernt, *in dieser Kunst* das Böse und *die* Lügen zu verwerfen und umgekehrt das Gute und *die* Wahrheit zu behalten. Es ist mir wunderbarlich und seltsam genug unter die Nase gegangen.

Wenn du willst, bitte o meine liebe Schwester Chockmah-EI! Mein lieber Freund O Binah-EI! (Sprüche 7:4)

Nun, wohlan der Name des Herrn sei gelobt.

IX. Der Spötter wird sich auch über das Wort „Chaos“ lustig machen und ganz spöttisch von alchemistischer Verwirrung schwätzen.

Verständige Leute lassen sich aber von Dummköpfen nicht beirren. Der gelehrte Arzt Gualterus Bruel schreibt davon in seiner „Epistola dedicatoria Praxeos Medicinae Theoria et Empiricz“: Auch wenn er sagt, dass das alchemistische Chaos billig aussehe und des Lebens beraubt scheine, in seinem Busen hegt er die Vermutung, dass die alchemistischen Rätsel nicht bloße Träume bedeuten könnten. Dazu kommt noch, dass es in der ganzen Schule der Philosophen nichts gibt, das uns von der Auferstehung unseres Fleisches – und zwar mit großer Erneuerung und Herrlichkeit – sicherer überzeugen könnte als eben dieses alchemistische oder wie man es auch nennt philosophische Chaos.

Dieses Zeugnis *eines* vorzüglichen Mannes gilt zu Recht mehr als des Spötters unnützes Speien. Es wäre besser, der *Spötter* benagte mit seinem hündischen Zahn etwas anderes und ließe das natürliche Chaos der naturgemäßen Kunst *der* Alchemie und *der* Alchemisten unverdorben. *Das Chaos* hat durch die Gegenwart der ewigen Weisheit ein Vorrecht erhalten, dass man es nicht verderben soll. Denn das Salz der Weisheit wohnt darin. Makrokosmisch, leiblich und allgemein.

X. Das Tohuwabohu der Hebräer war unbestimmt. Bei den Griechen hörten wir: Sie sagten, das Chaos sei durch das Ausströmen entstanden. Das heißt der Urstoff der Welt, die ein Ton oder Lehm aus dem Wasser und der Erde war, ist nämlich flüssig gewesen, geschmolzen, feucht, wässrig, schleimig.



Ovidus schreibt in der 1. Metamorphose, *Zeilen 5 – 9*:

Vor dem Meer und der Erd´ und dem allumschließenden Himmel  
War im ganzen Bezirk der Natur ein einziger Anblick  
Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen  
Nichts mehr als untätige Last, nur zusammengewirrt  
Und misshellige Samen der nicht einträchtigen Dinge.

XI. Die Wörter „Theosoph, Theosophie, theosophisch“ *im Sinn von* „ein Gottweiser, göttliche Weisheit, gottweißlich“ habe ich in den Abhandlungen auf Seite 28 meiner Confessio kürzlich genug erklärt:

Vom Herrn (Jah, ich bezeuge es auf ewig), der wunderbar ist und dessen Weisheit, Güte und Allmacht ohne Zahl ist, ist jenes gemacht worden. Es ist wunderbar in unseren Augen, dass der Stein der Weisen Ruach Elohim sei, durch das Eingreifen des Spiritus Ätherus, das ist des Himmels, empfangen und gemacht als Körper in der jungfräulichen Gebärmutter der größeren Welt. Nach Entfernung und Vertreibung der Schäden *oder Vergehen* sei er der Retter des Makrokosmos, *der* darin alles wiederherstellt.

*Er ist* das Bild, aus und im Buch der Natur, tatsächlich unseres wahrhaftigen Herrn Jesus Christus, des wahren versprochenen Messias, des Erretters und Erlösers, nach Hinweghebung der Sünde *oder Schuld*, von menschlichem Geschlecht, das bedeutet Abbild des Mikrokosmos oder der kleineren Welt. Und von dieser Sendung, dessen Person, Dienst *oder Aufgabe*, Sakramenten, Lehre, Wundern die Natur als auf ewig theosophische Lehre: Aber auch dieser Stein selbst, den die Bauleute (das bedeutet die verführerisch in der Kirche Lehrenden, *siehe* Apostelgeschichte 4:11) verworfen haben, wurde zum Eckstein gemacht (Psalm 118:22). *Er ist* der Stein der Beleidigung und der Fels des Anstoßes: Er ist in Zion als der höchste Stein gelegt, an der Ecke, auserwählt, wertvoll: Und wer an ihn glaubt, wird nicht untergehen.

Will jemand dafür lieber „Philotheosoph, Philotheosophie, philotheosophisch“ sagen, so lasse ich das auch gelten. Andere gelehrte Leute haben vor mir auch so geredet. Ich will mit niemandem über Worte streiten, man bleibe nur bei Verstand. Das Streiten über Worte bringt nichts.

XII. Höre du Lästermaul, du sprichst spöttisch, ich sei ein Enthusiast, weil ich in meinem gegenwärtigen Buch von Visionen oder Gesichtern und besonderen, jedoch von gutem Geist *erhaltenen* Offenbarungen spreche. Doch ich spreche nur die Wahrheit *und* du bist ein närrischer Phantast, der noch nicht weiß oder aus Unbesonnenheit nicht bedenkt, was das Wort Enthusiast eigentlich bedeutet, geschweige denn was Enthusiasmus in Wirklichkeit ist: Enthusiasmus, *lateinisch* die *Afflatio Numinis*, ist das göttliche Anhauchen, ohne welches niemals eine vorzügliche, hochbegabte, geschickte Person entstanden ist.

Das bezeugt auch Cicero im Buch 2 *des* „De Natura Deorum“. *Missdeutest du es als wertlose* Illusion, so müssen auch Bezaleel, Achaliab und allerlei Weise, denen Gott die Weisheit ins Herz gegeben *hat*, Schwärmer gewesen sein.

-> *So beispielsweise* König David, der niemals auf deine Weise studiert *hat* und *doch* aus einem Hirten zum Propheten und Mann Gottes wurde.

-> Salomon, welcher im Schlaf und Traum einer Nacht mit *der* Weisheit aller oberen und unteren Dinge erfüllt *wurde*.

-> Isaias, Ezechiel, Daniel, Esra sowie andere Propheten und Apostel wurden *auf diese Weise* plötzlich und unversehens unterwiesen und gelehrt.

-> Von der Verzückung *des Apostel Paulus*, während der er vom Herrn große Geheimnisse gelernt *hat*, will ich diesmal nichts sagen. Ich spare dieses und mehr dergleichen für einen anderen Ort *auf*.

*Tatsächlich* sind sie durch Gottes himmlische Weisheit berührt, mittels des Heiligen Geistes unterwiesen und belehrt worden.

Es müsste die Lehre des Jakobus nicht mehr wahr sein, da er spricht: „Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden.“ (Jakobusbrief 1:5).

*Wenn Eingebungen nur Illusionen wären*, müssten die Gaben des Heiligen Geistes von denen Paulus (z.B. *1.Korinther 12:8-10*) spricht, heutzutage den Menschen nicht mehr verliehen werden. Die Kraft der unfehlbaren Zusage Christi „was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben“ (*Johannes 14:13*) müsste überholt sein. Davor behüte uns Herrgott, himmlischer Vater.

Liebe Herren, man lernt nicht alles nur allein aus papierenen Büchern oder von Menschen. Gott der Herr hat noch seine Theodidactos hin und wieder in der Welt. *Beachtet auch 1. Thessalonicher 5:19-21: Löscht den Geist nicht aus! Verachtet nicht prophetische Gaben! Prüft alles! Das Gute behaltet!*

*Ebenso 1.Korinther 14:4: Wer in Zungen redet, erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, erbaut die Gemeinde.*

*Umgekehrt* verwirft man darum die papierenen Bücher nicht, man erhalte und schätze sie in ihrem hoch nützlichen Wert. Verachtet ihr nur die besonderen göttlichen Gaben nicht! Gott pflegte *sich* oftmals auch ohne papierene Bücher und menschliche Unterweisung mittels Eingebungen mitzuteilen! Zänker, du hast *jetzt* genug Erklärungen *bekommen*. *Meine Lieben*, entzieht doch Gott seine Ehre nicht! Schätzt des Menschen Kräfte nicht höher ein als Gottes Wirkung und Mitwirkung. Wie sind alle Künste erstmals erfunden *worden*? Und was geschieht diesbezüglich noch heutzutage?

XIII. Woher sind vom Anfang der Welt bis in unsere Zeit so viele vorzügliche naturgegebene Begabungen und beliebige Kenntnisse in allerlei Künsten und Wissenschaften gekommen als vornehmlich aus Gottes besonderer Eingebung, innerlicher Berufung, Unterweisung und Motivation? Sollte man *von* allen speziellen Beispielen erzählen, würden etliche Ballen Papier dazu nicht ausreichen. Denkt nur, überall findet man noch heutzutage Beispiele, auch unter denen, die nichts Besonderes aus papierenen Büchern studiert *haben*, ja *sogar solche*, die weder schreiben noch lesen können. Pfui dir, der du den Enthusiasmus unchristlich verspottest und nur alleine wegen dessen Missbrauch davon abwertend redest. Du solltest *besser* Gott bitten, dass er dich zu einem guten Enthusiasten macht!

XIV. Hört Paulus selbst reden (1.Korinther 12:4-11):

- > „Es gibt mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist.
- > Und es sind mancherlei Ämter, aber es ist ein Herr.
- > Und es gibt mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der alles in allem wirkt.

In einem jeglichem zeigen sich die Gaben des Geistes zum allgemeinen Nutzen.

- > Einem wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden.
- > Dem anderen wird gegeben, nach demselben Geist von der Erkenntnis zu reden.
- > Einem anderen die Gabe, in demselben Geist gesund zu machen.
- > Einem anderen, Wunder zu tun.

- > Einem anderen Weissagung.
- > Einem anderen mancherlei Sprachen.
- > Einem anderen, die Sprachen auszulegen.

Dies alles aber bewirkt ein und derselbe Geist, der einem jeden seines zuteilt, wie er will.“

So weit Paulus. Beherzige dieses christlich und lass mir den Enthusiasmus unverachtet. Mit dessen Missbrauch habe ich nichts zu tun. Davon ausführlicher an einer anderen Stelle, *wenn* es Gott geliebt.

Ohne Beistand dieses Geistes können wir nichts Gutes verrichten, *das* dem allgemeinen Nutzen dient. Bitte Gott, dass du diesen Geist allezeit habest! O Gott verleihe, dass wir ohne diesen Geist nichts anfangen noch *uns* vornehmen! *Bete, liebe* christliche Gemeinschaft: Ohne deinen göttlichen Auftrag, ohne dein Licht ist nichts in dir Mensch. An Gottes Segen ist ja alles gelegen: Du seiest geschickt *egal ob* mittelbar oder unmittelbar. Was gehen einen Philo – Theosophen die Schwärmer an?

XV. Die vorsätzlich betrügerischen goldmacherischen Verbrecherwerke, über *die* am Ende dieses Werkes *ein Kapitel* angeschlossen ist, können mich durchaus nicht vorverurteilen oder *mir* nachteilig sein. Wie der abgetrennte Druck augenscheinlich beweist, sind *meine Berichte* darüber in einer besonderen Abhandlung verfasst und gehören nicht zu meinem vorliegenden Bekenntnis. Ich habe fast die Befürchtung, der Verleumder wird seine Schlangenzunge auch hierzu nicht still halten. Deswegen habe *ich* zu meiner Verteidigung etwas davon kurz in Erinnerung bringen müssen.

XVI. Mein vorliegendes deutsches philosophisches Bekenntnis habe ich rechtschaffen, pflichtgemäß und christlich gemeint und geschrieben. Gott gebe, dass es genauso von jedem, der es zu sehen und zu lesen bekommt, aufrichtig, gottesfürchtig und christlich verstanden und gedeutet werde. Gott wollte wohl, wollest du nur selbst.

Aufgrund *von* freundlichen und nachhaltigen Bitten *habe ich* aus der vorigen lateinischen kleinen Ausgabe eine mit Umschreibungen und Erklärungen erweiterte deutsche Ausgabe übersetzt und heraus gebracht. *Sie soll* unseren Deutschen zu Gute *kommen*. *Wenn* es Gott gefällt, wird *eine* lateinische *Ausgabe* zu rechter Zeit folgen. So ist es mein christlicher Wunsch. Ich weiß allerdings auch, dass man nicht jedermann gefallen kann. *Ich* habe deshalb sowohl in dieser Vorrede als *auch* im Buch selbst meinen Verleumdern geantwortet. Sie mögen damit vorlieb nehmen. Sind sie damit nicht zufrieden, bekommen sie wohl nachher ihre bessere Abfertigung. „Man kann es nicht allen Recht machen!“ sagt Demosthenes und mit Demosthenes stimmt auch Solon, der weise Grieche überein, in dem er spricht „Bei erhabenen Themen ist es schwer, es allen recht zu machen.“ Selbst unser Herr Gott kann nicht jedem zu Dank tun, wie er es auch macht. Dabei lasse ich es diesmal bewenden.

XVII. Du gutherziger Leser aber schicke dich theosophisch in die Betkammer und bitte Gott im Geist und in der Wahrheit um *den* Beistand des Geistes der göttlichen Weisheit Ruach Chockmah – El, dass er deinen Unverstand abweise und den Spiegel deines Geistes mit dem Gnadenstrahl göttlicher Weisheit erleuchte. So *sollst* du Erkenntnis und Verständnis der Wahrheit

- > des Lichts der biblischen Schrift,
- > *der* Natur
- > und deiner Selbst

erreichen. Denn der Spiegel des Geistes, das Urimi und Thummim, das Gesetz der Natur ist in dem Menschen, in unseren Herzen eingeschrieben. (Römer 2:15).

Diese verwende theosophisch, und umfasse mit deinem Geist Jehova. Er selbst wird dich in dir selbst in allem belehren, was du wünschst. *Denn du bist der Tempel Gottes. So steht es in der Bibel im 1.Korinther 3:16 geschrieben: Wisst ihr nicht, dass ihr Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt?*

Dieses Mysterium kann der akademische Geist nicht erfassen. Denn die Weisheit dieser Welt, sie ist Dummheit bei Gott und den Theosophen. Anderswo über diese Mysterien mehr.

Alsdann wenn Gott will, so wirst du nicht nur allein die Magnesia der Weisen richtig erkennen lernen und die Lehre davon *sowohl in* meinem vorliegenden philosophischen Bekenntnis *als* auch das Amphitheater richtig verstehen.

Weiters *wirst du* auch nach den Anweisungen *dieser Bücher*, wenn du einen guten Willen und Einsicht hast, von Gott das Vermögen und die Kräfte erlangen, mit der Magnesia im Labor praktisch fruchtbringend zu arbeiten.

Sei Gott treulich befohlen. Herausgegeben *in* Magdeburg, am 13. Juni 1597.

Heinrich Khunrath  
Liebhaber der Philo – Theosophie und Doktor beider Arzneigelehrtheit

Giovanni Pico Conte della Mirandola:  
Vergeblich nähert sich der Natur, wer Pan nicht angezogen hat.  
Orpheus in den Hymen auf Pan:

*XI. Pans Rauchopfer mit mancherlei Spezereien*

Pans Obmacht lobpreis' ich, des hirtlichen: Pan ist das Weltall,  
Himmel zugleich und Meer und allbeherrschende Erde,  
Und unsterbliche Glut; denn dies sind Glieder vom Pane.  
Pan nenne ich den großen, der die ganze Welt umfasst,  
das Meer, den Himmel, die fruchtbringenden Lande  
und das ewige Feuer: Sie sind alle Glieder Pans.

Derselbe ebendort:

Und Jedwedes Natur verwandelst du eigenem Sinn nach.

Denn deine Klugheit verändert die Natur der Dinge.

## 1. Kapitel

Ich Heinrich Khunrath von Leipzig, Liebhaber der wahren göttlichen Weisheit und beider Arznei – Doktor verkünde hiermit vor jedermann, dass der Alleineinige – Dreieinige Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist am Anfang (1. Mos 1:1) durch das Wort (Johannes 1:3) zu Beginn der Welt aus Nichts ein dreieiniges primaterialisches (zu Beginn der Welt als erstes *bestehendes*) Chaos erschaffen hat. Chaos ist und heißt ein durcheinander gemengter Klumpen etlicher aber ungleicher Dinge. Eigentlich ist und heißt „Erschaffen“, aus nichts das ist, aus keiner vorher anwesenden Materie, etwas machen.

Danach *hat er* daraus die ganze makrokosmische Welt, *die* dreieinig aus 2 Himmel, Erde und Wasser besteht, erbaut. *Diese ganze makrokosmische Welt hat er danach* mit Ruach Elohim, dem Geist des Herren beseelt und geschwängert. Damals schwebte *Gottes Geist* auf dem Wasser. Jenes ist der aus Himmel, Erde und Wasser zusammen gemischte wässrige finstere Abgrund oder *auch* Tiefe. (1. Mos 1:2). Er hat auch den ersten Menschen Adam gemacht, unser aller ersten Vater *am Anfang des Menschen*. Ein dreieiniger Mensch, ein Bild, das Elohim gleich sei. (1. Mos 1:26). Zum Bilde Gottes (1. Mos 1:27) *schufen sie ihn*. *Dieser Adam Kadmon hat eine Vielzahl göttlicher oder gottähnlicher Eigenschaften:*

- > Rechtschaffene Gerechtigkeit und wahre Heiligkeit (Epheser 4:24),
- > Unsterblichkeit (Weisheit 2:23),
- > Weisheit (Jesus Sirach 17:6),
- > Aufrichtigkeit des Gemüts (Jesus Sirach 7:10),
- > Vielmächtigkeit (Psalm 8:7, Weisheit 9:3, Jesus Sirach 17:3),
- > Verständigkeit und freier Wille (Jesus Sirach 17:5ff).

Darum, dass er Gott

- > erkennen,
- > verstehen,
- > anrufen,
- > lieben
- > und mit guten, gerechten Werken ehren und preisen

könnte. Zum Gleichnis Gottes, des Herren, der eins im Wesen *aber* dreifaltig in Personen ist, ist *auch* der Mensch eins in Person, *aber* dreifaltig in unterschiedlichen Wesen. *Er ist* nämlich

- > aus irdischem Leib,
- > himmlischem Geist (Schamaim, Spiritus aethereus) und
- > von Gott selbst ihm eingeblasener lebendiger *und* lebendig machender Seele (1. Mos 2:7)

dreieinig zusammen gesetzt. *Siehe* Lukas 1:47 *und* 1.Thess 5:23. *Beachte jedenfalls, dass* ähnlich sicher nicht gleich heißt!

Neben *dem* Zeugnis der Schrift bestätigen dies auch

- > die wunderbare Übereinstimmung des Geschöpfes mit seinem Schöpfer *und*
- > die eintrachtige Lehre aller derer, die jemals aus dem Grunde des Lichtes der Natur philosophiert haben.

*Wir preisen* Gott als alleinigen rechten Gebers alles Guten (Jakobus 1:17). Große Herren geben große Gaben. Senior *sagt*: Gott lässt ihn nicht um Geld verkaufen. So hat *er* besagtem allerersten Menschen 3 samt allen dessen Kindern, Kindeskindern und Nachfolgern bis zum Ende der Welt aus lauter väterlicher Gnade und milder Güte ohne jede

Gegenleistung ein wahrlich hochherrliches und überaus nützliches Geschenk überlassen:  
Den Sohn des Makrokosmos.

*Dieser Sohn wurde aus dem hermaphroditischen Samen des Makrokosmos gezeugt und empfangen und reifte im Bauch desselben Makrokosmos heran. Die Natur selbst ist die Hebamme des Sohns der Welt und so wurde er allein durch sie in der irdischen Welt ans Tageslicht gebracht und real gemacht, wo man ihn zu allen Jahreszeiten und an seinem Ort antreffen und bekommen kann. Wohl dem der ihn aufnimmt und recht verstehen lernt. Denn aus eigener Verwahrlosung werden nicht alle Menschen dieses Schatzes teilhaftig!*

Verstehe

- > das Chaos,
- > die Magnesia,
- > das hermetische Erz
- > und den rohen Merkur der Weisen.

*Genau dieser Sohn des Makrokosmos ist ein allgemeines makrokosmisches Universal, ein aus Leib, Geist und Seele natürlich zusammengesetztes 4 dreieiniges Wesen. Wie Senior sagt: Aus dem Samen und dem Sperma der Welt. Deswegen wird er auch Mikrokosmos des makrokosmischen Makrokosmos genannt. Er ist das allein eine rechte allgemeine Wesen und die wahre Universalmaterie des dreieinigen allgemeinen und großen Steins der Weisen und Weisheitsliebenden, und auch die Zusammenfassung aller christlich – kabbalistischen, göttlich – magischen und naturgemäß durch alchemistische Kunst hergestellten Wunderbarkeiten im Himmel und auf Erden.*

*Dies sagt Heinrich Agrippa in seinem Buch „De Occulta Philosophia 1, in Scala Unitatis“. Der große ist er, weil es der Universalstein der Philosophen ist. Dieser ist ein gewaltiger Felsen, wie jener Philosoph spricht. Des Steins der Weisen rechte Materie ist in der Natur.*

Die Menschen haben von Gott dem Herrn durch die Natur aus und im Makrokosmos ein gewisses, eigenes und mit allen Sinnen begreifliche Wesen und die rechte Materie des allgemeinen Steins der Weisen erhalten. Daher können die Philosophen auch den Universalstein der Philosophen (der über allen anderen natürlichen und durch alchemistische Kunst naturgemäß hergestellten Steinen in der ganzen Welt steht) sicher suchen und mittels Gottes Willen und Segen daraus wahrhaft zubereiten.

Bevor ich aber fortfahre ist es absolut notwendig, den Leser zu großer Achtsamkeit aufzufordern. Bei den Philosophen ist es nämlich Brauch, nicht nur ihren bereits präparierten übervollkommenen festen Stein, sondern auch dessen Wesen und rechte Materie samt deren Teilen 1 bis 4, (wie später in Kapitel 5 folgt) aus denen er zusammen gesetzt ist oder wird gleichbedeutend 5 mit einem Namen, Lapis, den Stein zu bezeichnen. Sie nehmen eins für das andere und reden ganz verworren und irreführend. Weil es Ihnen aber gefällt so zu reden, habe auch ich diese philosophische Art und Weise des Redens in meinem vorliegenden philosophischen Werk beibehalten sollen und müssen. Es soll sich davon aber niemand täuschen lassen! Das ist auch eine der gebräuchlichsten ehrenvollen Sophismen der Weisen in dieser Kunst, damit die Unwürdigen freilich würdig behindert werden.

Es möchte einer wohl denken, sie meinten man sollte einen Stein als Wesen oder Materie nehmen. Beispielsweise Rubin, Granat, Kristall, grobe Feldsteine, hornfarbene Feuersteine, allerlei Wasser-, Land- und Sand – Kiesel etc. Ja er versuche es nur damit, ich meine er sollte es treffen. Die Ursache warum sie es einen Stein nennen ist vor allem, weil sie die dem Stein der Weisen rechte Materie zusammen mit dem primaterialischen allgemeinen Wasser ihres Chaos, das ist der beseelte und lebendige allgemeine Merkur der Philosophen samt seinen Teilen ganz und gar in und zu einem im Feuer beständigen wachslüssigen Stein

durch naturgemäß angewandte alchemistische Kunst gerinnen und verfestigen. *Das Ergebnis* nennen sie ihr Elixier und universelle Medizin.

Die Philosophen sprechen, *dass* unser Stein *mit* nichts in der ganzen großen weiten Welt vergleichbar ist. <sup>6</sup> Daher kann auch kein anderes Ding sein, weder im Himmel noch auf Erden, in der Erde, noch im Wasser, darin ihr Universalstein nutzbringend zu suchen und zu finden wäre. *Er findet sich* ausschließlich in ihrem vorher besagten Chaos, welches die Magnesia, der Sohn des Makrokosmos ist. Denn die Universalwahrheit dieser Kunst liegt nur in seinem bestimmten und eigenen universellen Wesen, sonst nirgends. Dieses eine *universelle Wesen* allein ist das Fundament unserer naturgemäßen Kunst in und aus der Natur – sonst gar nichts!

Lieber Artist, nimm dir genau dieses Wesen in der naturgemäß ausgeübten alchemistischen Kunst vor, wenn du Vollkommenheit erreichen willst. Denn wenn du nicht in *der* rechten wahren Materie suchst und *diese* bearbeitest, wie kannst du das daraus erlangen, was du zu haben dir vorgenommen *hast*?

Turba und Geber sagen „In einer Sache zu suchen was nicht drinnen ist, ist eine törichte Handlung!“. Wenn man *schon* am Anfang nicht auf dem rechten Wege ist, so folgt, dass je weiter man fortgeht, man desto mehr vom Licht der Natur abweichen muss! Sei gewarnt und sieh sorgfältig zu, dass du *dich* nicht sofort beim ersten Eintritt *in* diese Kunst in der Materie irrst. Sonst wirst du die Philosophen nicht recht verstehen, geschweige denn ihr Universalwerk und *die* daraus abgeleiteten Particularia treffen können. *Das* sagt auch Dionysius Zacharias: Wer aber die Magnesia der Philosophen wohl kennt, für den sind *die* Bücher der Philosophen leicht zu verstehen, wenn einem Ruach Chockmah-El, der Geist der Weisheit Gottes, zuvor in lehrhafter Weise beisteht. Kennt man diese, so kann man jauchzen und fröhlich sein.

Unser Chaos ist dem äußeren Ansehen, <sup>7</sup> Figur, Form und Gestalt nach nur allein ein Ding. Sowohl nach der Zahl als auch nach der Zutat, das ist die Gestalt. Inwendig aber ist es 1-2-3-4, wie unten gelehrt wird. Es beinhaltet in sich selbst alles, was zum großen allgemeinen Stein der Weisen nötig ist. Man darf ihm keinesfalls andere Dinge zusetzen. Es ist in und aus sich selbst völlig genug zu seiner Vollkommenheit. Verstehe mittels alchemistischer Kunst.

Davon sagen Lilius und Arnoldus: Unser Stein hat die Tinktur natürlich in sich. Denn im Leibe der Erden ist er vollkommen erschaffen. Er hat lediglich keine aus ihm selbst *kommende* wirkliche Bewegung, das vollkommene Elixier zu werden. Er muss erst durch *alchemistische* Kunst und Arbeit dazu bewegt werden. Deshalb hat Gott die Magnesia dem Philosophen übergeben, *damit er* diese im Labor naturgemäß alchemistisch auflöst, reinigt und ihr mit kompetenter kunstvoller Zubereitung dermaßen zu Hilfe kommt, sodass sie sich bewegen kann. So wird aus *ihrer* eigenen Natur aus sich selbst, durch Mithilfe der *alchemistischen* Kunst das übervollkommene Elixier.

Rosinus spricht Ad Eutichiam: Sei dir gewiss, dass alles was du begehrt, nur ein Ding ist. Morienus: Die ganze Meisterschaft besteht in nur einer Sache. In unser Werk kommt nichts Fremdes! Lilius: Seele, Leib und <sup>8</sup> Geist sind beisammen und sind ein Ding, das alles in sich hat. Diesem setzt man nichts zu noch führt *man* etwas Fremdes von außen ein. Ein anderer Philosoph spricht: Unser Stein besteht aus einem tierischen, pflanzlichen und mineralischen Ding und dasselbe ist nur allein ein Ding obschon es mit vielen unterschiedlichen Namen bezeichnet wird. Haly *schreibt in seinem* Liber Secretor Cap 9: Es ist ein Stein, in und mit dem die Weisen arbeiten. Mit ihm vermische kein anderes Ding und aus ihm geht dasjenige hervor, womit er verbessert wird. Mit ihm wird nichts anderes vermengt, weder mit dem Ganzen noch mit seinen Teilen.

Geber schreibt in seiner Summa: Der Künstler muss einen beständigen Willen haben *und darf sich* nicht bald dies, bald jenes vornehmen. Unsere Kunst besteht nicht in der Vielzahl

der Zutaten oder Materialien. Es ist nur ein Ding, eine Medizin, ein Stein, in dem die ganze Meisterschaft besteht und vollbracht wird. Wir setzen ihm kein äußeres oder fremdes Ding zu. Das einzige *was* wir bei seiner Zubereitung *tun ist, dass wir* das Überflüssige abscheiden. Denn aus ihm und in ihm ist *bereits* alles was zur Meisterschaft *in* dieser Kunst nötig *ist*. Es ist ein Rezept spricht das große Rosarium, alles Übrige hingegen ist Betrug. <sup>9</sup> Das Wesen des Steins der Weisen muss ein Ding sein *und nichts anderes*.

-> Denn es *wurde* vom einzigen Gott, der alles erschaffen hat, was erschaffen ist, den Weisen dazu in Güte gegeben.

-> *Auch* das Chaos, aus dem am Anfang der Welt das ganze Gebäude der großen Welt gemacht ist, *ist eine* Einheit.

-> Jesus Christus *ist* der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung (1.Timotheus 2:5f).

-> *Ebenso hat er sich gegeben*, damit alles versöhnt sei auf Erden oder im Himmel (Kolosser 1:20).

-> *Ebenso hat er* alle Dinge sowohl im Himmel als auch auf Erden wiederhergestellt und zusammengefasst (Epheser 1:10).

*Wie könnte er unter diesen Bedingungen anders, als sich* aus und in dem großen Buch der Natur *als* natürliches Abbild darstellen und uns vor Augen halten? Senior sagt: Unser Stein wird aus und in sich selbst verfertigt. Warum? Denn seine Natur hat in sich ihre eigene Natur. Seine Natur teilt und scheidet die Natur. Seine Natur begegnet ihrer Natur, freut und verwandelt sich als der rechte Proteus von Natur zu Natur. Seine Natur überwindet ihre Natur solange, bis sie das vollkommene Ende ihrer Arbeit erreicht hat. Seine Natur verbessert sich auch nicht, außer in ihrer eigenen Natur. Aus diesem Grund nimmt sie auch nichts an, das nicht von seiner Natur ist. Morienus *sagt*: Er hat alles bei sich und bedarf keiner fremden Hilfe. Wie könnte ihm doch etwas näher verwandt und deshalb angenehmer sein als seine eigene Natur? Wirkendes (*agens*) und <sup>10</sup> Leidendes (*patiens*) müssen von einer Natur sein, weil sie miteinander überein kommen. Darum eben kommen auch beide von und aus einem Ding her. Geist und Seele wirken nicht besser als in ihren Leibern.

Deswegen mische nichts Fremdes, weder Pulver, Salze, Spiritus, Öle, Wasser, Flüssigkeiten, Metalle noch andere Dinge dazu. Denn alles was nicht von und aus ihm kommt, ist seiner Natur zuwider. Und was seiner Natur zuwider ist, das wird und kann unseren Stein nicht verbessern. Was *umgekehrt* nicht aus ihm genommen ist, das soll und wird auch in ihn nicht eingehen. Und wenn du ihm etwas Anderes oder Fremdes – es sei was immer es sein könne, möge oder wolle – zusetzt, so verdirbst du das Werk bald und es wird nichts daraus. Das bezeugen Senior, Hamuel der Ausleger des Senior, Speculum und alle anderen authentischen Philosophen.

Verstehe, dass man in *diesem Werk eigentlich* unser Chaos sucht! So bedarf auch unser Stein keines fremden Mediators oder Mittlers *um* die Verbindung des animierten Geistes und des eigenen gereinigten Körpers, noch sonst etwas anderes zu verrichten. Er hat den Mittler in sich selbst. Deshalb gebrauchte ausschließlich *die* ehrwürdige Natur unseres Chaos. In ihr übe dich alchemistisch und gemäß ihrer Natur. Suche ausschließlich in ihr. Denn *nur* aus ihr, durch sie und in ihr wird unsere Kunst <sup>11</sup> begonnen, durchgeführt und vollendet. In keinem anderen Ding in der ganzen Welt. In unserem Chaos ist das allein wahre und dreieinige Rezept zum universalen Werk der Weisen. Ja auch zuvorderst neben metallischem Silber und Gold zu allen silbernen und goldenen metallischen Tinkturen und wahrhaft verwandelnden Partikularien. Alle, die in *der* Alchemie außerhalb dieser Natur arbeiten, irren.



Darum *warne man* sie *davor*, an nicht rechter Materie *zu* laborieren, *gleichgültig ob* mittelbar oder unmittelbar. Dann wem die wahre Materie fehlt, der ist bereits in *den* Abgrund der Irrtümer gefallen. So lehren alle Philosophen einhellig aufgrund der Natur, eigener Erfahrung und gesunder Vernunft.

In diesem einen Ding ist der allgemeine Merkur *zusammen* mit seinesgleichen, *dem* allgemeinen Sulphur und *dem* Salz. Sonst wird *man* in *ihm* nichts anderes finden oder antreffen. Dieses sein Geheimnis ist in keinem anderen *Ding*. Deshalb darf ihm auch nichts Fremdes zugesetzt werden. Von Gott hat diese Natur solche Kräfte. Dein überkluger Zusatz anderer Materialien wie Öle, Geister oder Essenzen noch auch das äußere künstliche Feuer können es ihr nicht geben. Er kocht sich selbst aus *der* wunder tätigen Kraft des Lichts oder Feuers der Natur, die Gott in unseren Stein *bzw* in die Materie unseres Steins gelegt hat! <sup>12</sup> Verstehe, dass er wunderbare Dinge bewirkt, wenn sein inneres Feuer vom äußeren geheimen Feuer der Philosophen angeregt worden *ist* und sich erhoben *hat*.

Die Kunstfertigkeit der Natur hilft, weil sie die Helferin und Dienerin der Natur ist. Daher kommt, dass die universelle Natur des Merkur der Weisen auch die Härtingsbanden der Natur auflöst, mit denen alle natürlichen leiblichen Dinge natürlich gebunden und geschlossen sind. Daher ist er der Hauptschlüssel in dieser Kunst. *Durch ihn kann man* alle natürlichen Dinge ihrer Natur gemäß mittels alchemistischer Kunst lösen und in die Materia Prima bringen. Ja, *er ist* das Fundament und *der* unfehlbare Anfang *der Prozesse*, die zu den philosophischen silbernen und goldenen Spezialsteinen und Tinkturen *führen wie* auch zur Herstellung *all der* wahrhaft nützlichen Verwandlungsparticularia wie nachher an seinem Ort ausführlicher dargestellt werden soll.

Dieser Stein der Weisen wird von sich selbst, aus ihm, in ihm und durch sich selbst vollbracht und gefertigt, denn es ist nur einer. Senior sagt in seinem Buch „Figuris et imaginibus“: Ein Stein hat in sich selbst alles was er braucht um sich selbst zu vollenden und zu befreien. Er gleicht einem Baum dessen Wurzeln, Stamm, Äste, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte von ihm sind, durch ihn, aus ihm, an ihm und alle von einem Samen herkommen. Er ist alles selbst, nichts Fremdes stellt ihn her. Er empfängt von sich selbst *und* <sup>13</sup> schwängert sich selbst mittels *einer* seiner Natur gemäßen alchemistischen Bearbeitung und Kochung im geheimen äußeren philosophischen Feuer. Wie in Etymologiis Sapientum zu lesen *ist*, tötet *er* sich selbst mit seinem eigenen Pfeil. Er vermählt sich selbst, fault und löst sich selbst auf. Schwärzt, gerinnt, weißt, verfestigt und rötet sich selbst. Er trinkt sich selbst, erweicht sich oder macht sich selbst flüssig. Und seine Seele bereitet mittels seines Geistes seinen eigenen Leib und sein Leib nimmt wiederum seine eigene Seele an.

Aus *den* bisher erzählten Ursachen haben Hermes und Senior unser Chaos *den* Mikrokosmos genannt. Andere *nennen* es das Ei der Philosophen, das von dem geistlichen Wesen der Erde in der Luft gezeugt worden ist, wie der Philosoph sagt. Nicht dass es eines Straußen, Huhn, Gans, Taube oder anderen Tieres Ei sei. *Man nennt* es gleichnisweise so, weil genauso wie in einem Ei alles was zum jungen Huhn *gehört steckt, ist* auch *im Chaos* alles was zu ihrem Universalstein nötig ist, in einer Masse oder *einem* Stück beisammen vorhanden. Das Ei der Welt ist der Sohn eines Tages. *Es ist* das allgemeine Ei, das der Makrokosmos legt.

Wie nun aber unser Chaos, das Ei der Philosophen, ein gewisses und jedermann wohlbekanntes Ding ist, also auch hat es (bezeugt Hermes *im* Kapitel 1) einen eigenen, gewissen und jedermann wohlbekannten Namen, mit welchem es eigentlich genannt wird. Sonst wird es gleichnisweise und *je* nach *den* <sup>14</sup> unterschiedlichen Betrachtungen mit *den* Namen aller Dinge in der ganzen weiten Welt genannt. Wenn aber noch so viele Namen auf die Bahn gebracht werden, so ist es doch im Grund und Sinn nicht mehr als nur eins allein, das sie meinen und wollen. Unterscheide *daher* in Worten, *aber halte* eins im Sinn!

Die uralten und alten Weisen haben nicht nur Wesen oder Materie des Lapis höchst geheim gehalten, damit des großen Gottes Wundertaten in der Natur in diesem dem äußeren Ansehen nach gar minderwertigen Ding von leichtfertigen oder unverständigen Leuten nicht ausgelacht und verspottet werden. Von der Zubereitung will *ich* diesmal schweigen. *Sie haben* sich auch bemüht, deren angedeuteten eigenen Namen in engstem und höchstem Geheimnis zu halten und *in* solchem Maß zu verbergen, als wir *sie* zu erforschen *trachten*. Die Philosophen haben den eigenen Namen, den der Stein oder das Wesen des Steins und dessen erste Zubereitung haben, verborgen. Die *Philosophen haben* dem *Stein* unzählig viele fremde Namen gegeben, *um ihn* zu verbergen. *Dazu ist* auch bei Hermes *in* Kapitel 1 ganz klar zu sehen: „Ich bitte euch Kinder der Philosophen, dass ihr keinem unweisen, unwissenden Verächter oder sonst hierzu Untüchtigen seinen Namen eröffnet. So spricht er durch den, der uns alles Gute gezeigt und euch dazu die Gnade seiner Gütigkeit bewiesen hat.“ So spricht auch <sup>15</sup> Plato der alchemistische Philosoph: Wir haben alles offenbart ausgenommen die verborgene Kunst, die von uns niemandem leichtfertig eröffnet werden soll. Wir überlassen deren *Offenbarung* dem höchstwürdigen Gott der es gibt wem er will und *wieder* entzieht wem er will. Daher nennen sie ihn den Lapis Celatum, den verborgenen Stein. *Für* die Weltweisen *ist* es ohne Gottes Willen aber unmöglich, *den Stein* zu erforschen. *Er* ist nur den Kindern *der Philosophie* bekannt. Das Wesen oder die Materie unseres Steins ist aber *nur* das erste höchste Geheimnis in dieser Kunst.

Das andere Geheimnis ist seine erste Zubereitung, genannt die Vorarbeit. *Bei der Vorarbeit wird* die Magnesia ihrer Natur gemäß mittels alchemistischer Kunst, gelöst, aus dem Schmutz verfeinert sowie vom Bodensatz und anderen Unreinheiten gereinigt.

*Dann wird sie* in rein primaterialischem oder hylealischem Wasser in die Materia Prima aufgelöst und umgewandelt. Die Maschine dieser Welt der Philosophen wird gelöst. Das *Ergebnis* ist seiner Materie nach der Universalsame, der allgemeine Merkur, Sulphur und Sal, der generelle Geist aller Metalle. Deshalb können die Metalle auch durch diese Materia Prima in *die* Prima Materia ordentlich aufgelöst und <sup>16</sup> wiederum *hervorgebracht* werden. An der richtigen Stelle wird dieser Vorgang später genauer behandelt. Man findet in den Schriften *der Philosophen* sehr wenig Richtiges *darüber*, wie solche Vorarbeit durchzuführen *ist*, denn sie behielten diese *Prozedur* großteils unaufgeschrieben für sich im Geheimen.

Die abschließende Operation wird Nacharbeit genannt. Man spricht *von* einem Gefäß, einem Ofen, einem Feuer, einer Behandlung gemäß *der* Lehre aller wahren Philosophen. Bei der Vorarbeit hat das *Ganze* eine andere Bedeutung *als bei der Nacharbeit*.

Davon dieses Mal genug. Wenn man nun die Philosophen gefragt *hat*, wie doch nun *dieses* oft erwähnte Ding heiße und was es sei, haben sie – wie man im Consilium conjugii findet – geantwortet: Lapis, der Stein. Jetzt wusste man also *genauso* viel wie zuvor. Hat man weiter gefragt, woraus doch der Merkur der Weisen herkommen würde, antworteten sie, wie das große Rosarium berichtet: „Aus demjenigen, in dem er ist, wird er gezogen.“ Und Gratianus der Philosoph spricht *im Rosarium*: „Nimm was du nehmen sollst, und verfare wie du *mit* ihm verfahren sollst, so hast du was du haben sollst.“ Ein anderer Philosoph sagt: „Die Weisen bereiten ihren Stein aus dem Ding *zu*, in welchem Merkur und Sulphur durch die Natur gereinigt, allgemein, beständig und unbrennbar beisammen *sind*.“

Die Weisen haben diese dunklen <sup>17</sup> Antworten wohlbedacht und aus reifem Ratschluss gegeben. Denn selbst wenn sie ihr Chaos oder *ihre* Magnesia mit seinem jedermann bekannten eigenen Namen nennen *würden*, glaubt die törichte Welt nicht, dass *ausgerechnet in* diesem Ding solche großen und wunderbaren Kräfte verborgen sind, wie Rosinus spricht. *Da nützt* es auch *nichts*, dass *selbst* der einfachste Mensch diesen Namen *kennt*, wie *schon* Hermes bezeugt hat.

Weil Gott der Herr im großen Buch der Natur durch den Stein der Weisen auf dessen Vorbild Jesus Christus deuten lässt, so will ich auch berechtigterweise die Worte des Propheten

Isaias 53 von Christus *zitieren*: „[2] ... Keine Gestalt hatte er und keine Schönheit, dass wir nach ihm geschaut hätten, kein Aussehen, dass er uns gefallen hätte. [3] Verachtet war er, von Menschen gemieden, ein Mann der Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Antlitz verhüllt, war er verachtet, so dass wir ihn nicht schätzten.“

Aus *diesem Bibeltext möchte ich* die wunderbare Harmonie und Übereinkunft dieser beiden Steine beweisen und *als* passende Allegorie *darstellen*. Dieses Thema wird im Folgenden weiter erklärt. Oh Gold und Silber: Verkriecht euch!

Gleich verhält es sich auch mit dem Wesen des Sohns des Makrokosmos, des allgemeinen und großen Steins der Weisen, der wie gesagt das natürliche Abbild Christi im <sup>18</sup> großen Buch der Natur und Kreatur ist. Agmon *spricht* in der „Turba“: „Wenn wir unseren Stein nicht mit vielen und seltsamen Namen verbergen würden, so würden auch die Kinder unsere Weisheit verlachen.“ *Der Grund* ist, dass diese überaus nützliche Kunst an sich sehr einfach ist. *Dies gilt für* den, der sie beherrscht, nicht den Unwissenden! *Dieser Umstand ist* auch gegenüber anderen Künsten zu beachten, welche lange Zeit des Lernens bedürfen. Von einem Weisen, der den Stein zubereiten kann, kann *dies* auch einem andern schnell gelehrt werden. M. Petrus Bonus Lombardus Ferrariensis bezeugt in seiner Margarita pretiosa novella, Kapitel 10: Die ganze Arbeit dieser Kunst ist ein sicherer und wahren Weg. Sie kann von einem wohlwissenden Meister ohne weiteres in einem Tag, ja sogar in einer Stunde vollständig gelehrt und auch gelernt werden, ohne dass weiteres Nachforschen und Nachgrübeln über die Ursachen nötig sind. So etwas ist in keiner anderen Wissenschaft oder Kunst möglich.

Ein wenig vorher in diesem Kapitel schreibt er: Wenn die Philosophen die ganze Kunst mit der ganzen dazu nötigen Methodik ohne Umschweife oder Verdunkelungen klar lehren wollten, könnten sie diese in *lediglich* 6 oder 12 Zeilen ausreichend zusammenfassen.

So spricht auch Bernhardus Comes Trevisanus in seiner Vorrede: Ich sage dir, dass wem Gott die Augen öffnet, sodass er die Kunst wirklich begreift, <sup>19</sup> dass dieser Mensch sich der Umschweife die er dazu gebraucht hat schämt. Denn sie *ist* so leicht und wohl zu tun, dass wenn ich (spricht er) dich darin unterweisen würde, du kaum glauben würdest, *was für ein* leichter Weg *es ist*. Die Philosophen sagen *zu diesem Werk* daher auch ein Spiel der Kinder und Werk der Weiber. Darum spricht ein Philosoph: „Wer unseren Stein öffentlich *korrekt* benennt, der weiß gewiss nicht *um* seine Kräfte und Tugenden. Wer aber *um* seine Kräfte weiß, der lässt ihn wohl ungenannt und ungeoffenbart.“

*Damit komme ich auf* die Verfluchung *zu sprechen*, welche die Philosophen über jene aussprechen, die die Kunst entweihen. Die Philosophen haben all diejenigen, die ihren Stein entehren, aus kräftigem philosophischem Eifer mit schweren Flüchen und dem Ausschluss aus der Gemeinschaft belegt. *Dies ist*

- > im großen Rosarium,
- > bei Joh. Rupescissa im Liber Lucis
- > und *bei* anderen mehr

zu finden.

*Diese Flüche sind unter anderem:*

- > Dass der Zorn Gottes über solche *Frevler* kommen soll.
- > Sie sollen verderben und
- > durch Gottes strafende Hand <sup>20</sup> eines unversehens jähen bösen Todes sterben.

*Dies ist der väterliche Fluch der Philosophen. Es gibt so manche, die den Stein der Weisen entehren. Dies geschieht vor allem dann, wenn man Perlen vor die Säue wirft und das Heiligtum den Hunden gibt. So beispielsweise indem man nicht nur das ganze Wissen um die vollkommene Zubereitung des Steins, sondern auch nur sein Wesen und seinen Namen jedermann, Würdigen und Unwürdigen ohne Unterschied offenbart und überall zum allgemeinen Wissen macht. Besonders bei bösen Menschen käme es zu großem Missbrauch und es würde viel Böses entstehen. Vor allem aber entwerten sie die Geheimnisse durch die Veröffentlichung.*

Dieser naturgemäß alchemistische Schatz der wahren Weisheit gehört nur allein den Würdigen. Welche diese sind, findest du im ersten Psalm beschrieben: [1] *Selig der Mann der nicht im Rat der Gottlosen wandelt, sich nicht auf den Pfad der Sünder stellt noch im Kreise der Lästerer sitzt. [2] Vielmehr am Gesetz des Herren seine Freude hat, ja sein Gesetz betrachtet bei Tag und bei Nacht! [3] Er gleicht dem Baum, gepflanzt an strömendem Wasser, der seine Früchte trägt zur rechten Zeit und dessen Laub nicht welkt. Was immer er beginnt, vollführt er glücklich. [4] Nicht so die Frevler! Wie Spreu sind sie, die der Wind verweht. [5] Darum bestehen Gottlose nicht im Gericht noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. [6] Denn der Herr weiß um den Weg der Gerechten. Doch der gottlose Weg führt ins Verderben.*

Es sind die Kinder der Lehre, die nicht vom Teufel des Geizes sondern von Gott aus ihrem Inneren gerufen und angetrieben wurden. Sie suchen den Schatz der wahren Weisheit theosophisch in der Betkammer und in der naturgemäßen alchemistischen Labortätigkeit. Keinesfalls gehört dieser Schatz aus Gottes Geheimnissen und der in der Natur verborgenen Weisheit

-> den übermütigen und böswilligen Verächtern,

-> leichtfertigen Spottdrosseln und

-> Liebhabern weltlicher Vergänglichkeiten als da sind weltliche Ehre, Hoheiten, Pracht, Ruhm, Geld, Gut und dergleichen.

-> Sowie all jenen, die dieser Kunst nicht würdig sind, weil sie sich nicht mannhaft bemühen, mittels den ihnen von göttlicher Seite gewährten Kräften, den Binarius in sich selbst abzuweisen, damit der Ternarius durch den Quaternarius zur Einfachheit der Monade zurückgeführt werde.

Davon soll im Nachfolgenden an seinem Ort mehr beschrieben werden. Baccaser spricht in der Turba: Wer sich der Mühe unterzieht

-> mit Fleiß unsere Bücher liest

-> seinen Verstand und seinen Einsatz ganz und gar darauf konzentriert

-> nicht mit sonstigen gehaltlosen Gedanken beladen ist

-> Gott wie Salomon um Weisheit bittet

-> und nicht um großes Geld und zeitliches Gut

der wird <sup>21</sup> in unserem Reich ohne Unterlass regieren, bis dass er stirbt.

Deswegen ergeht an die Forscher dieser Kunst die wichtige Mahnung: Fürchtet Gott. Denn was ihr sucht ist wahrlich nicht gering. Ihr sucht schlichtweg den allergrößten Schatz und die übertrefflichste Gabe Gottes. Gott der Herr der Heerscharen ist selbst der treueste Vormund

und Schutzherr des allgemeinen Wesens und des eigenen Namens des Universals und großen Steins der Weisen. All dies *ist* allein bei den wahren Philosophen im Geheimen bekannt geblieben. *Gott* war es vom Anfang der Welt *an* zu jeder Zeit bis in die Gegenwart und wird es wohl auch weiterhin sein. Auch heutzutage will *er* noch nicht, dass dieses *Wissen* der jetzigen falschen, untreuen und bösen Welt allgemein bekannt sein soll.

*Daher gilt* aus genügenden Ursachen das wichtige Verbot, die Eigenschaft der Geheimnisse Gottes und der Natur der Allgemeinheit zu veröffentlichen und jedermann ohne Unterschied zu eröffnen. *Dieses Verbot gilt bei Androhung* der kräftigen Flüche der Philosophen, *die gleichsam* Väter dieser Kunst *sind*.

So hütet auch ein jeder, dem solches bewusst *ist*, nach *der* Lehre des Alanus in seiner Dicta *Alani* aus vollem Recht seinen Mund gegenüber den Bittstellern. In diesem Punkt ist *er* der Geheimschreiber und nicht der Ausrufer der Weisheit. Es sagt ein Philosoph: Den Namen unseres <sup>22</sup> Steins darf niemand jedermann und ohne Unterschied gemeinhin offenbaren. *Beim Verstoß gegen dieses Gesetz droht* die Verdammnis seiner Seele, denn man kann solches vor *Gott* nicht verantworten. Deshalb *haben* etliche Philosophen wie Rosinus bezeugt, *dass sie* lieber sterben wollten als den Unwürdigen die Kunst zu offenbaren. *Wir leben* noch nicht *in* dem saturnischen Zeitalter, in welchem alles, was heute vertraulich ist, allgemein *zugänglich* sein soll. Denn *heutzutage* nimmt man *all* das, was gutherzig gemeint und getan *wird*, weder so auf noch gebraucht es *so*.

Rosinus sagt Ad Eutichiam: Aus Gründen, die in *den* Büchern der Philosophen beschrieben *sind*, ist es Gottes besonderes Urteil und Wille, dass diejenigen die von dieser Kunst etwas verstehen, damit missgünstig und etwas neidisch sind. *Es ist* ein ehrlicher, rechtschaffener Neid, *der* sich nicht gegen die Frommen und Kinder der Lehre *richtet*, sondern nur gegen die bösen und groben Gesellen, die hauptsächlich der Welt dienen. Sie wollen niemand wüsste *um* die Kunst als ausschließlich sie allein. Daher steht es auch mir, dem gottlob das Wesen dieser Kunst bewusst *ist*, nicht *zu*, *ein* Geheimschreiber des Volkes zu sein und dieses mit seinem allgemein jedermann bekannten Namen hier zu nennen und *zu* veröffentlichen. Ich *will* nicht gegen *Gott*, mein christliches Gewissen, die Philosophen und *mein* rechtschaffen abgelegten Gelöbnis verstoßen. <sup>23</sup> Deshalb bleibt der Name des Steins tief in *meinem* Geist verwahrt. Ein jeder frage sein eigenes christliches Gewissen: Wenn ihm *das Wissen um den Stein* bekannt wäre – was würde er selbst in diesem Fall tun oder lassen? *Denn die Bibel spricht*: Was du nicht willst, das dir geschehen soll, das tue einem anderen auch nicht *an*. (Matthäus 7:12, Lukas 6:31).

Erst nachdem ich *mich* mit der Kunst bereits viele Jahre auseinander gesetzt *hatte*, lernte ich durch Gottes besondere Gnade und wunderbare Fügung das Wesen des philosophischen Universals und Großen Steins richtig *zu* erkennen. Ach *Gott*! Wie viel Mühe, vergebene Arbeit, Sorge, Unruhe und Unkosten sowohl in der Laborarbeit als auch auf meinen Reisen hätte ich *mir* ersparen und auslassen können, wenn ich dasselbe schon früher am Anfang gewusst hätte. Was sollte ich aber tun? Ich musste die Zeit abwarten, bis es *Gott* schickte wie es sein sollte. *Gott* wollte es nicht eher haben. Es heißt: Wer das Bittere nicht gekostet hat, der kann auch das Süße nicht schmecken. So spricht gar wohl und weise der kluge und hoch erleuchtete deutsche Philosoph Theophrastus Paracelsus Eremita, in den Figuren seiner Prophezeiungen: „So schicke sich auch ein Anderer nur willig in die Geduld. Wenn die Zeit kommt, so kommt mit der Zeit, was mit der Zeit kommen soll.“

In einem wahren Sohn der Lehre wird, wenn er *Gott*, den wahren Geber alles Guten in der Betkammer theosophisch anruft und darum ersucht, das Licht der Wahrheit aufgehen. *Darum beachte das Bibelwort im Jakobusbrief 1:17*: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, vom Vater der Lichter, *bei dem kein Wechsel ist oder ein Schatten der Veränderung*.“ Ich sage: *Dann* wird *er* aus meinem vorliegenden philosophischen Bekenntnis *heraus* ausreichend verstehen lernen, was der allgemeine Grund *der* naturgemäß alchemistisch *arbeitenden* Philosophen <sup>24</sup> im Lichte der Natur ist. Und

genauso wie ich es tue, will und wünsche *ich* auch nicht, dass die Philosophen klarer und deutlicher vom *dazugehörigen* Handeln geschrieben hätten.

## 2. Kapitel

Ich rede gottlob wohl wissend von der Magnesia. Denn wie *es sich für* einen Philosophen, das ist *ein* Weisheit Liebender und *der* Natur Kundiger gehört, *habe* ich sie theosophisch in der Betkammer und naturgemäß – alchemistisch im Labor *ordentlich* behandelt, untersucht und gemäß *der* der Erkenntnis dienlichen Notwendigkeit gerecht geprüft. *Dabei bin ich mir bewusst, dass* ich unter den *Naturkundigen* der Kleinste bin.

Du Sophist und Verleumder: Lass mir dieses kleine Wort „*theosophisch*“, also „gottweislich“ ungetadelt! Ich habe es dem Wort „weltweislich“ entgegen gesetzt. Diejenigen Philosophen denen von Gott Weisheit verliehen wurden, werden das *richtig* verstehen und nicht, dass ich mich so weise wie Gott dünke wie du es böse deuten wirst. Wenn man es selbst in die Hand nimmt, dann kann uns auch der Anblick des Werkes belehren, welche die Kabbala oder die naturgemäß – alchemistische *verstehende* Aufnahme aus dem Werk selbst ist. Das Werk selbst belehrt uns auch. Genauso unterweist uns auch das Licht der Natur im Labor. Ich habe die Magnesia mit meinen *eigenen* Augen gesehen und rede was wahr ist. Aus diesem Wissen heraus bezeuge *ich* es vor der <sup>25</sup> ganzen Welt, damit jeder dieses Wunderwerk der Natur betrachte und von Herzen der Meinung sei, dass *die* Magnesia der Sohn des Makrokosmos und der rohe Universalstein der Weisen in der Natur ist.

Den uralten Weisen, welche man Avos Mundi, die Großväter in dieser Welt nennt, und vielen anderen nach ihnen ist der Sohn des Makrokosmos, Chaos oder Magnesia Philosophorum, soweit es seine Kräfte und Tugenden betrifft, von oben herab anfänglich bekannt *gemacht* worden. *Diese göttliche Unterweisung geschah* kabbalistisch, das bedeutet durch Empfang göttlicher Eingebungen und besonderer Offenbarung, sowohl durch als auch ohne Mittel, sowohl wachend als *auch* im Schlaf oder Traum. Denn schon Bernhardus, der alchemistische Graf hat in seiner Parabola bezeugt: Die ganze Welt hat *die Magnesia* vor Augen und erkennt sie doch nicht. *Erinnere dich an das Bibelwort in Johannes 1:5: Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen.*

Verstehe da sie die allgemeine Erzgrube der Weisen und die Wohnstätte der nächsten Materie des Steins der Weisen ist. Hermes spricht im Kapitel 1: Diese Kunst und *dieses* Wissen habe ich aus Inspiration oder geistiger Eingebung des allein wahren lebendigen Gottes, der allergnädigst geruht hat, diese mir – seinem Diener – zu offenbaren. So sagt auch der Philosoph im Consilium conjugii: Ich schwöre bei Gott, dass ich lange Zeit die Bücher zu Rate gezogen habe, dass ich dieselben wohl hundert Mal <sup>26</sup> durchgelesen habe, aber diese Kunst nicht haben konnte. *Dies gelang mir* dann nur aus der besonderen Inspiration oder Einblasung Gottes.

Genauso haben Geber wie sein Liber Divinitatis lehrt, und andere mehr diese hohe Gabe der wahren Weisheit durch im Wachen wie im Schlaf *erhaltene* Visionen empfangen. *Sie haben* auch andere wunderbare christlich – kabbalistisch und göttlich – magisch bewirkte gute Gespräche mit dem wunderbaren Gott und dessen guten Geistern *geführt* und Antworten von gutem Geist und *den* guten Engeln Gottes *erhalten*. Hiervon weiß die leichtfertige, gottlose, verantwortungslose und unreine Welt gar nichts. *Egal* ob sie es zugeben will *oder nicht*, so ist es im Grunde der Wahrheit doch nichts anderes, *als dass* sie dem Teufel mehr Macht und Ehre zuschreibt als Gott.

Es *herrscht* leider auch bei vielen *Leuten* große Stille, die *eigentlich* von Rechts wegen zwischen rechtschaffenem und falschem Tun den gebührenden Unterschied einhalten sollten. *Allerdings* sollte man wegen des falschen Verhaltens *einiger Menschen* auch *nicht gleich* das Gute unterlassen. Da sei Gott vor!

Für alle die ihn fürchten, währt Gottes Gnade von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Psalm 103:17). Wenn Gott der höchste Herr will und wir uns selbst in die Sache nur ordentlich <sup>27</sup> christlich

schicken, *dann* kann uns auf diese Weise Gottes Weisheit genauso wie schon den alten Theosophen vor uns eröffnet und bekannt *gemacht* werden.

-> Denn Gott der Herr schenkt einem wohl auch noch heutzutage einen Trunk aus Josephs Becher. *Lese dazu das Bibelwort in 1. Moses 44:5 : „Ist das nicht der, aus dem mein Herr trinkt und mit dem er wahrsagt?“.*

-> Eine ebenso *wertvolle* Stimme der Wahrheit ist seine natürliche Signatur oder Bezeichnung, welche eine geheimnisreiche, recht lehrende Rede Gottes mit uns aus der Natur durch die Geschöpfe ist.

-> Oder auch aus schriftlicher oder mündlicher Anleitung und Unterweisung eines erfahrenen guten Lehrmeisters, der von Gott zu uns oder wir zu ihm gesendet werden.

---> So *ein Lehrmeister kann* uns die Kunst entweder nur mündlich offenbaren.

---> Oder *er* belehrt uns mit wenigen Worten, was auch in *lediglich* einer Stunde geschehen kann, wie *wir* schon vorher aus Bonus Lombardus gehört *haben*.

---> Oder aber *er* unterweist *mündlich* und zeigt dazu gleich im Labor *die entsprechenden* Handgriffe.

Ich habe gottlob besagte Erkenntnis des dreieinigen allgemeinen Wesens allein aus Gottes Barmherzigkeit zum Teil von einem wohlwissenden und guten Meister aus seinem kabbalistischen Vortrag *erfahren*. Ihm sei wohl in alle Ewigkeit. Amen. Zum Teil *lernte ich* aus oben beschriebenen Übungen und Erfahrungen nebst sorgfältigem Lesen vieler philosophischer Schriften. Dazu kamen vernünftige Betrachtungen des großen 28 Buches der Natur sowie *der* vielen und wunderbaren Zeugnisse, *welche* die Philosophen hinterlassen *haben*. Alles *das geschah* mit Hilfe und lehrhaftem Beistand des Geistes der Weisheit Gottes, Ruach Chockmah – El.

Mancher Phantast wird es wohl nötig haben, böswillig zu träumen, ich rede hier von neuen Artikeln *der* christlichen Religion. *Das tue ich* keinesfalls! Daher bedeutet der Spruch des Apostels Paulus im Galaterbrief 1:8 gar nichts gegen mich: „*Doch wenn selbst wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündeten, als wir euch verkündet haben, so sei er verflucht!*“

Gottes unendliche Macht und guttätiger Wille sind auch noch heutzutage ohne Abstriche und Mangel. *Sie erweisen sich* sowohl in geistlichen wie leiblichen, innerlichen wie äußerlichen guten Erscheinungen, Visionen und Antworten. *Diese Erkenntnisse wird er*

-> besonders in hohen Geheimnissen zu Gottes Ehren,  
-> dem menschlichen Geschlecht zum Guten,  
-> dem Teufel aber zu Hohn und Spott,

aus Gnade offenbaren, wem *immer* er will. *Obwohl* der Teufel *eigentlich* nicht mit im Spiel ist, mag er sich *zwecks* Verhinderung ungebeten einmischen. Tut der Bösewicht solches, so können, wollen und werden die guten Engel des Herren (Psalm 103:20) den Schadenfrohen und Stifter alles Bösen hinweg treiben. Diese starken Helden werden den Befehl *Gottes* ausrichten, sodass man die Stimme seines Wortes

-> in der Heiligen Schrift,  
-> im großen Buch der Natur und  
-> von allen, deren Herz und Geist *von Gott* gereinigt wurde

hören *wird*.



All das wird besonders *dann geschehen*, wenn man ihn im Geist und in der Wahrheit darum anruft (Johannes 4:24).

Sagt nicht Christus *in* Lukas 11:13: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen <sup>29</sup> Geist denen geben, die ihn bitten!“.

Hier hast du Gottes Willen! *Dies* bezeugt der königliche Prophet David *in* Psalm 145: [18] Nahe ist der Herr allen, die ihn ernsthaft anrufen, allen, die ihn aufrichtig anrufen. [19] Das Verlangen der Gottesfürchtigen erfüllt er, hört ihren Hilferuf und rettet sie.

Und auf diese Weise wohnen die Elohim sogar in unseren Bethäusern. Gott wohnt *mit seinen Abgesandten* in unseren Bethäusern, Kammern und Zimmern bei uns, sodass er mit uns und wir mit ihm theosophisch handeln sollen und können. *Diese Abgesandten sind*

- > gute Geister,
- > uns zur Überbringung von Botschaften Gesandte *oder*
- > Engel.

Angelus *oder* Engel ist ein Name eines Amtes oder Dienstes und bedeutet einen Boten und Abgesandten, der Gottes Willen bei den Menschen und *auch* sonst in der Welt ausrichtet.

So sagt auch Hortulanus *in seiner Praefatione Commentarii in Tabulam Smaragdinam Hermetis*: Dass die Philosophen in ihren Reden, Schriften, Gemälden und vergleichbaren Verlässenschaften *das philosophische Wissen* verbergen und verdunkeln, behindert nichts *und niemanden*, wo die Lehre des Heiligen Geistes wirkt.

*Der alchemistische Erfolg* liegt eben nicht nur an

- > unserem Geld – geizigen Vorsatz,
- > *nur aus dem eigenen Willen resultierenden* unberufenem Laufen,
- > sorgfältigem Lesen und Studieren der Weisen der Welt
- > und stümperhaftem Laborieren,

sondern viel mehr an dem Rufen, *dem Willen* und *der Gnade Gottes*. Daher kommt es auch, dass so wenige *Menschen* zur Kunst kommen. *Es ist nun einmal* unmöglich, allein aus den Büchern oder aber durch eigensinniges Laborieren noch auch durch diese beiden zugleich und zusammen zu dieser Kunst zu kommen. Es bedarf *auch* <sup>30</sup> des Gebetes mit Ernst im Geist und in der Wahrheit.

Weiters *braucht es*

- > Erwählung,
- > Verordnung,
- > Bestimmung und
- > Berufung aus dem geheimen Rat Gottes.

*Es bleibt unmöglich*, so sehr man sich auch damit bemühen könne, möge oder wolle. *Ist es dein Begehren*, mittels *Alchemie* viel Geld und große Güter zu sammeln sowie mammonischerweise große Schätze anzulegen, *dann lass es bleiben!*

Findest Du in dir zur alchemistischen Kunst

- > eine besondere Zuneigung,

-> rechte sehnliche Lust,

-> inbrünstige Liebe,

-> Begierde und inneren Antrieb?

-> *Dazu die Bereitschaft*, alle weltlich hochgeachteten Vergänglichkeiten als wahrer Philosoph hintanzusetzen *oder völlig* zu verlassen;

-> dafür viel mehr die Wunderwerke des großen Gottes daraus zu erkennen, die sowohl in diesem Buch als auch in meinem Amphitheater und an weiteren verschiedenen Orten spezifiziert werden

-> und ihre Früchte theosophisch anzuwenden?

Dann bist du zweifelsohne von Gott dazu mit der angemessenen Art und Natur gesegnet, berufen und geschickt. Jetzt bete und arbeite wie es gesagt *wurde* und es wird nicht fruchtlos abgehen.

Zusammenfassung: Ohne *den* besonderen Beistand und der Hilfe von Ruach Chockmah – EI, dem Geist der Weisheit Gottes oder aber anderer von Gott delegierten Gesandten, guten Geistern oder Engeln ist all unser Theoretisieren und Praktizieren vergebens.

<sup>31</sup> *Mein* Lieber, höre doch was die Philosophen von ihren Büchern selbst sagen. Hortulanus spricht in Expositione Tabulae Hermetis: Oho! Lieber Leser. Weißt du unseren Stein zu bereiten, so hab ich dir die Wahrheit gesagt. Weißt du es aber nicht, so hab ich dir auch nichts gesagt.

Genauso sprechen auch Geber, Morienus, Lilius und andere mehr, dass nur allein derjenige die Sprüche der Philosophen recht und wohl versteht, der den Stein zubereiten *kann*. Deshalb ist es absolut notwendig, von Gott dem Herrn der Heerscharen den Geist seiner Weisheit theosophisch zu erbitten. Möge dieser nach seinem gnädigen und gütigen Willen entweder unmittelbar oder mittelbar

-> unseren Unverstand abweisen,

-> uns mit dem Licht der Erkenntnis und Wahrheit erleuchten,

-> uns mit seiner Güte umfassen, überschatten und erfüllen,

-> uns die Schriften und andere Zeugnisse der Philosophen eröffnen, deuten und übersetzen und

-> uns ins Verständnis des Lichts der Natur einführen.

Dann ist alles gut. So werden wir alle Schwierigkeiten in der Alchemie mit leichtestem Aufwand überwinden. Hast du denselben zum vertrauten Lehrer, so sind *für* dich alle dunklen Reden und Geheimnisse klar und offen. Denn Gott kann vom Himmel *aus* verborgene Dinge offenbaren. *So steht es in Daniel 2:22: „Tiefe und verborgene Dinge enthüllt er. Was im Dunklen liegt, das weiß er, und bei ihm wohnt das Licht.“* Das ist gewiss wahr. Wissen geht *eben* vor Vermutung. Ich *bin* ohne Ruhm *geblieben*, *habe* jedoch wahrheitsgetreu zu berichten, ohne jemandem <sup>32</sup> nahe zu treten oder gar kränken *zu wollen*. Wie manch Anderer habe *auch ich* den diesbezüglichen Vorstellungen und bloßen Gedanken gottlob nicht zu sehr getraut. Noch habe *ich* mein Wissen über die allgemeine Magnesia der Weisen allein auf *solche Annahmen* gegründet. Dafür danke ich dem Herren. Dafür *habe ich* christlich – kabbalistisch, göttlich – magisch und naturgemäß – alchemistisch, sowohl in der Betkammer als auch im Labor die Magnesia sehr gut und sicher kennen gelernt: Sie ist das allgemeine Wesen des allgemeinen und großen Steins der Weisen. Somit verwerfe ich aufgrund des Lichtes der Natur das Falsche und fordere mit Recht viele andere *Leute auf* zu schweigen

und zu hören. Dann will ich seine Signatur teilweise beschreiben, so viel hier und diesmal erträglich ist.

Ich rede mit Hermes aus seiner Smaragdigen Tafel: Es ist wahrhaftig, ohne Lügen, gewiss und auf das allerwahrhaftigste! *Dies ist* die Signatur der allgemeinen Magnesia der Weisen:

-> *Die Magnesia ist* die stärkste Stärke aller Stärken!

-> *Die Magnesia ist* tapfer *und* achtet nichts!

-> *Die Magnesia ist* kräftig und gewaltig!

-> *Sie überwindet selbst* die Gewalten des Feuers, *der* Luft, *des* Wassers und *der* Erde!

Daher heißt es Elixier, Fortitudo, Stärke, wie auch Julius Caesar Scaliger *in seinem* Liber de subtilitate exercitationum in der Exercitatio CCCXXVII sagt: Dieses Elixier *ist* eine Stärkung des Lebens. *Der* hebräische Begriff „El“ bedeutet eigentlich dasselbe wie bei den Lateinern Potens oder Fortis, mächtig und stark. <sup>33</sup> I bedeutet eins. X Denarium, die perfekte Zahl Zehn, eine symbolische Zahl aller Vollkommenheit. Das griechische Wörtlein εἶρ heißt ein heller Schein, Feuerfunke oder Blitz. So wird nun sage ich EI – I – X – Eir recht und eigentlich ein heller Schein, Blitz und Feuerfunke des einzigen Mächtigen und Starken heißen.

Wie gezeigt werden kann, ist dies seine wahre Eigentümlichkeit. Daher ist es auch das Höchstbeständigste. Ja *es ist* eben das, von dem Geber in seiner Summa sagt: „Ich habe alles durchsucht und viel erfahren. *Ich* habe aber nichts im Feuer bestehen sehen als allein die schmierige Feuchtigkeit, welche eine Wurzel aller Metalle ist. Es ist das wahre bleibende und immer lebende Wasser. Denn es bleibt im Feuer beständig, im Anfang und *am* Ende unseres philosophischen Werkes. *Es ist* unverbrennbar und von ewiger Dauer. *Es ist* das trockene chaotische durchsichtige Wasser der Philosophen, das die Hände nicht nass macht. *Es ist* die wurzelhafte schmierige und zähe Feuchtigkeit: Und es ist nicht verwunderlich, weil sie der Samen und das Sperma der Welt ist. *Es ist* der rohe Merkur der Philosophen,

-> *der* weder im Feuer verzehrt wird,

-> noch seine Teile voneinander weichen,

-> sondern *der* im Feuer ganz und gar beständig bleibt,

-> ganz und gar unverbrannt und

-> voneinander ungeschieden wiederum heraus kommt <sup>34</sup>

-> und *der* auch im Feuer nicht an Gewicht verliert.

Dies berichten der Autor des Consilium conjugii sowie Dionysius Zacharias, dass es so geschehen soll. *So verhalten sich* weder Quecksilber, noch Mercurium corporum Metallicorum corporeus, *der* leibliche Merkur *der* lieblichen Metalle, den so man missbräuchlich Mercurios nennt. Denn *sie* alle fliehen aus dem Feuer hinweg.

Hermes spricht: Es ist ein Ding, das nicht stirbt, solange die Welt steht. Arsuberes sagt: Wisset, dass *es* ein Ding gibt, *das* stärker und höher als alle anderen Naturen *ist*. Bei den Unweisen *gilt* es *als* schlecht und unansehnlich, die Weisen aber ehren dasselbe. Nach seinen unterschiedlichen Zubereitungen haben sie es Eir, X-Eir, I-X-Eir, EI-I-X-Eir genannt. Aus bisher gesagten Ursachen ist es auch das Allerälteste und Adrop, das ist *der* Saturn der Philosophen.

*Ich möchte nun darauf eingehen*, wie die Kunst in *den* Saturn *kommt*: Denn die uralten Heiden hielten Saturn nicht alleine für die Zeit, sondern auch für *die* Materia Prima aller materiellen Dinge. Unter dessen naturgemäß – alchemistischen Regierung ist das rechte goldene Zeitalter. Dieser Saturn heißt in der naturgemäß – alchemistischen Philosophie das Plumbum Philosophorum, *auch* Plumbum Sapientum, das geheime Blei der Philosophen. Daher spricht Pythagoras: Alle Geheimnisse dieser Kunst stecken im Blei. Und Rhazes sagt:

<sup>35</sup> Im Blei sind Gold und Silber verborgen. *Gemeint ist* deren Kraft, Tugend, essentialisches primaterialisches Wesen und Wirkung, nicht ihre metallische Leiblichkeit.

Ovid hat in Buch 15 der Metamorphosen wohl gesagt: Die Zeit frisst die Dinge. Wie viel besser und weit mehr kann man sagen: Die Materia Prima, aus der alle materiellen Dinge gemacht sind, verzehrt wiederum alles, das aus ihr gemacht ist und *von ihr* herkommt? Denn die Zeit selbst frisst oder verzehrt *natürlich* nichts. Hingegen *werden* durch Saturn, das heißt durch die universelle Materia Prima in der Zeit alle materiellen Dinge natürlich und naturgemäß kunstvoll verzehrt. Saturn frisst gewiss seine eigenen Kinder! Bei den Weisen findet man noch weitere Erklärungen *bezüglich der Ursachen* dieses saturnischen Raubes. Auch ich *bin darüber* nicht unwissend. Allerdings *ist es unnötig, diese Dinge* hier auszuführen.

<sup>36</sup> Besagtes allgemeines natürlich – dreieiniges Wesen kommt gemäß der Lehre des Senior aus dem Samen der Welt und *wurde* vom Sperma derselben Welt gezeugt. Daher ist und heißt er der Sohn des Makrokosmos. Ja auch auf seine Weise der eingeborene Sohn der Welt. Denn er hat in der ganzen weiten Welt, unter allen Früchten der Elemente an wundertätiger Kraft, Tugend und Gewalt nicht seines Gleichen. Weiters ist *dieser* Mikrokosmos allgemein makrokosmisch! Nach *seiner* äußeren Form und Gestalt *ist er* nicht menschlichen Geschlechtes. Er ist wesensgleich mit seinen hermaphroditischen Eltern, *genauso wie Christus wesensgleich mit dem Vater ist. Hingegen entspricht er* im Wesen an Substanz und Natur seinen Eltern. Daher ist er auch auf seine Weise das wesensgemäße Ebenbild seiner Eltern und wird zu Recht *auch so* genannt. Denn er ist seiner Materie nach aus allgemeiner Erde und Wasser gezeugt und gemacht. Von und aus der ersten Universalmaterie der Welt, *so wie* sie die Welt gleich dem Sperma von sich auswirft. Darum *hat* Hermes zu Recht philosophisch gesagt: „Sein Vater ist die Sonne, seine Mutter der Mond.“

Aufgrund gewisser genügender Ursachen bezeichnen *die Philosophen* andeutungsweise

-> Mond *als* das Wasser und *das* Silber der Philosophen  
-> Sonne *als* die Erde und *das* Gold der Philosophen.

So schreibt Hermes im Kapitel 7: Unsere Erde ist das Gold.

-> Diese sind Mond und Sonne der Weisen samt ihren Säften: Feucht und kalt, trocken und warm, der Philosophen Mann und Weib.

<sup>37</sup> Ein Philosoph sagt: Der Mond ist eine Herrscherin der Feuchtigkeit und die Sonne eine Quelle aller Wärme.

Hermes sagt: Die Fettigkeit kommt von der Herrschaft der Sonne, die Feuchtigkeit von der Herrschaft des Mondes. Also sind Sonne und Mond die Wurzeln dieser Kunst. *Sie sind* zwei im Fleisch, das ist eine Masse.

Jedenfalls ist nichts einander näher zugetan und verwandt als die Sonne und sein Schatten der Mond, Erde und Wasser, die Fettigkeit der Sonne und *die* Feuchtigkeit des Mondes. Die Philosophen sagen: Die Sonne und sein Schatten. Lerne dies recht verstehen *und* du wirst es nicht bereuen. Man kann diesen *Sachverhalt* noch tiefer und genauer ergründen. Dann sagt *man*:

-> Die Sonne ist die Anima Mundi, die Seele der Welt.  
-> Der Mond ist das primaterialische Wasser oder Hyle, der ursprüngliche Schlamm der Welt.

Das ist beides richtig, je nach unterschiedlicher Betrachtung. *Diese beiden Prinzipien* wurden am Anfang der Welt mittels Schamaim, den ätherischen Geist oder Himmel miteinander vereinigt. Hiermit will ich es diesmal bewenden lassen und *hoffe* mit diesem Wenigen begabten Geistesmenschen *eine* Anleitung zu eigenem weiterführenden philosophischen Nachdenken gegeben zu haben. Zu diesem Zeitpunkt ist es nicht nötig, tiefer zu suchen. Daher *kann* man es für diesmal zu Recht mit dem ersten Verständnis bewenden lassen.

Assiduuus sagt: Verstehe: *Die Mutter* unseres Steins, des regenerierten Elixier, des glorifizierten und übervollkommenen Steines ist noch Jungfrau. Der Vater <sup>38</sup> *unseres Steins* hat *mit ihr* noch nie *den* Beischlaf vollzogen. Daher ist diese allgemeine hermaphroditische Materie (Sonne & Mond) nur in sich selbst vermischt und noch nicht besamt. *Diese Materie wurde* in keiner speziellen *Weise wie beispielsweise* golden, silbern, quecksilbern oder *irgendeine* andere spezielle Art *besamt*. Daher bezeichnen die Philosophen *die Geburt des Steins* als keusche und jungfräuliche Geburt. Daher wird der allgemeine Merkur der Philosophen auch Saft von Silber und Gold *sowie* Jungfrau – Milch genannt.

Ich sage wiederum: Er ist aus allgemeiner Erde und Wasser gezeugt und gemacht. *Das ist* ein und dieselbe Substanz, Essenz oder Wesen und Gegebenheiten wie *die* Erde und *das* Wasser zur Zeit des ersten Weltanfangs. *Sie bildeten das* von Gott als erstes zum Anfang der Welt erschaffene universelle Chaos (1.Mos 1:1). *Bitte* zu verstehen, *dass dieses universelle Chaos* nicht wie das Tohuwabohu „Wüste und Leere“ war, sondern alsbald mit Ruach Elohim, dem Geist des Herren allgemein beseelt wurde, wie nachfolgend weiter ausgeführt wird. Deswegen ist auch dieses oftmals beschriebene allgemeine Wesen, wässrige Erde oder irdisches Wasser, Limus oder Schlamm genannt, bis auf *den* heutigen Tag noch niemals wüst und leer gewesen. Hingegen *war es* universell (nicht speziell) mit einem universalen Feuerfunken der Seele der Welt beseelt. Die ganze Zeit über hat der Geist <sup>39</sup> des Herren den ganzen Weltkreis erfüllt. *Lese das* Buch der Weisheit 1:7 : *Der Geist des Herrn erfüllt ja den Erdkreis, und das Wesen, welches das All umspannt, kennt jeden Laut.* Als solcher *hat er* mittels des himmlischen Geistes der Welt die beiden äußersten Punkte Materia und Forma, Leib und Seele miteinander vereinigt. *Dabei erwies er sich* genauso wie im Makrokosmos erstweltlich – anfänglich als tauglichstes Mittel bzw *tauglichster* Mittler zwischen *den beiden*.

*Diesen Mittler zwischen den Extremen nennen die Philosophen* auch den ätherischen, das ist himmlischen, geheimen Universalgeist des Makrokosmos. H.C. Agrippa *schreibt* in Kapitel 14 des Buch 1 der Okkulten Philosophie: So ist Schamaim oder Äther ein körperlicher Geist. Die Hebräer nennen ihn Celu, den Himmel. Das ist ein wässriger feuriger Geist. Damit belebt und beseelt *der Herr*. Der *hebräische* Name Schamaim leitet sich von Esch va Maim, das ist Feuer und Wasser ab. Auf diese Weise gießt der Himmel den unteren *Welten* die Kräfte ein, weil er Samen und Transportmittel der Seele der Welt ist. Denn dieser Geist ist der Ort der eigenen Seele der Welt: *Es ist* nicht der Himmel des oberen Himmelsgewölbes, *aus dem* die Tugenden und Kräfte strömen. Ebenso wohnt auch *der* Äther nicht allein im oberen sondern auch *im* unteren Teil der Welt. Da er überall auf seine Weise gleich *wohnt* und angetroffen *werden kann*, kann *er* durch *die alchemistische* Kunst auch offenbart und greifbar gemacht werden.

Wie Plato in *seinem* Buch Kratylos zu Recht lehrt, hat *dieser Geist* seinen Namen vom klaren hellen Blitzen, Schimmern und Scheinen. Dass <sup>40</sup> Aristoteles dagegen von *der* Ewigkeit der Welt schwätzt, widerspricht der göttlichen Wahrheit der Heiligen Schrift. *Ungeachtet* seiner vergeblichen Phantastereien bestätigt *sich dieser Geist* durch *jenes* Blitzen.

Ich sage, *dass der Herr* am Anfang auf dem aus Himmel, Erde und Wasser zusammen gemischten wässrigen Chaos schwebte. So wird es von Moses gelehrt (1. Mos 1:2): *„Die Erde war wüst und leer, Finsternis lag über der Urflut, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.“* *Lese auch* Psalm 104:6 : *Einst hat die Urflut die Erde wie ein Gewand bedeckt, selbst auf den Bergen standen Wasser.*

*Diese allgemeine wässrige Erde* wurde mit und von einem allgemeinen Feuerfunken Ruach Elohim, des Geistes des Herren, nach unterschiedlicher Betrachtung mit seiner Forma Entelechia, beseelt und auch allgemein geschwängert. Aus diesen beiden Elementen sollte nur ein einziger Körper, den Moses in der Genesis 1:10 „Erde“ genannt hat, entstehen. Die Hebräer nennen ihn verlateint auch Flatus, die Wehung oder das Hauchen des Herren, des dreieinigen Gottes.

Hermolaus Barbarus hat Entelechie als „Vollkommenhabigkeit“ erklärt. *Es ist* eine vollständige, sich selbst bewegende und lebendig machende Kraft der wahren ewigen Bewegung.

Wie *wir schon* vorher gehört *haben*, wurde der Weltkreis nach Gottes Willen alsdann mit einem geistlichen Feuerfunken der Seele der Welt erfüllt. Diese Seele des Makrokosmos ist der Spiritus Mundi secretissimi, der allergeheimste Geist der Welt, der wie im Himmel auch im Konkreten „der Geheime“ genannt wird. Darüber siehe die Apokalypse, von einem ungenannten Verfasser.

Das sind zusammengefasst die Kräfte, Tugenden und Wirkungen

- > der Natur, ja des Lichtes der Natur
- > sowie aller natürlichen allgemeinen
  - .....> materiellen,
  - .....> pflanzlichen,
  - .....> tierischen,
  - .....> mineralischen und
  - .....> himmlischen Dinge.

#### 41 Das 3. Kapitel

Freilich ist das *Licht der Natur* ein

- > höchstweises,
- > sich selbst bewegendes,
- > lebendig machendes,
- > überaus mächtiges und
- > wundertätiges

Licht und Feuer. Gott ist der wunderbare dreieinige allerweiseste ewige lebendige Allmächtige. *Gott ist ein Feuer und Geist. So steht es in der Heiligen Schrift bei*

-> 5.Moses 5:4: „*Der Herr redete mit Euch auf dem Berg von Angesicht zu Angesicht aus dem Feuer heraus.*“

-> Johannes 4:24: „*Gott ist Geist und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.*“

-> 2.Korinther 3:17: „*Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn, da ist Freiheit.*“

Das hylealische Chaos ist als erstes am Anfang der Welt erschaffen, primaterialisch und wässrig. Ja *dieses Licht der Natur ist ein mächtig – kräftiger Geist, der von Gott selbst heraus fließt, in das Chaos* eingeht, dieses beseelt und auch-schwängert. Ebenso erhält es das ganze daraus gebaute Gebäude des Makrokosmos bis an sein vom selben Gott angesetztes Ende. Dieses Licht welches die Natur ist, ist ein Licht vom ewigen Licht. *Einige Menschen* haben diese Quintessenz im abstrakten Sinn angesichts seines allerreinsten geistlichen Wesens die sechste genannt.

*In der Kabbala drücken wir dieses Licht aus dem Licht im Aufgang in der dynamischen Form des Tetragrammaton aus.* Gott hat es gefallen, diese Bezeichnung dem Menschen zurückzulassen, auf dass er irgendeine Vorstellung von ihm habe.

Das *Licht der Natur ist* dazu durch den Willen *und die* Verordnung des dreieinigen Gottes in Gott aufgegangen (1.Mos 1:3), hervorgebrochen und in das am Anfang der Welt erschaffene Chaos eingegangen. Der vom Licht der Natur hocheleuchtete Mann Philosophus Theophrastus Paracelsus hat *die Bedeutung jenes Lichtes der Natur* in seinen Schriften oftmals hervor gehoben. Wie ihr nachfolgend *noch* ausführlicher hören sollt, sind alle Dinge in der Welt mit demselben *Licht* gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht. *Ohne dieses* besteht auch nichts, was in der Welt <sup>42</sup> gemacht ist und natürlich besteht. In ihm sind das Leben und *die* Seele der Welt, und das Leben der Welt ist das Licht der Natur, denn es ist die Seele der Welt.

*Lese die Worte des Apostels Paulus im Römerbrief 11: [36] Denn aus ihm, durch ihn und zu ihm hin ist alles. Ihm ist die Ehre in Ewigkeit! Amen.*

Dieses Licht scheint in der Finsternis. Doch die Finsternis der Weltweisen hat es nicht begriffen. Sie können es auch noch heutzutage nicht begreifen, *da hilft ihre ganze* große von ihnen selbst erdichtete närrische Klugheit *nicht*.

*Beachte dazu die Bibelworte aus 1. Korinther 1: [18] Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft. [19] Es steht ja geschrieben: „Vernichten will ich die Weisheit der Weisen und die Klugheit der Klugen verwerfen“ (Is 29:14). [20] Wo ist ein Weiser, wo ein Gelehrter, wo ein Wortführer dieser Welt? Hat Gott die Weisheit dieser Weltweisen zur Torheit gemacht?*

Dieses Licht leuchtet in

- > *in* allen geistlichen und leiblichen Kreaturen,
- > in Engeln und anderen Geistern,
- > im Himmel, *auf der* Erde und *im* Wasser,
- > im Tageslicht,
- > in *den* Wassern über der Feste des Himmels,
- > in der Feste des Himmels,
- > in der Luft, auf Erden *und* im Bauch der Erde,
- > in Felsen, Steinen, Bergen und Tälern,
- > in Metallen und Mineralien,
- > in Gras, Kräutern und Bäumen,
- > in allen Vögeln und den Tieren *auf* der Erde,
- > in *den* Wassern, in der Tiefe des Meeres,
- > in allem das darin lebt, sich regt, schwebt und webt
- > im Vieh, *den* Würmern und Tieren *auf der* Erde und
- > im Menschen.

*Lese dazu die heilige Schrift, im Buch der Weisheit 12:[1] Denn Herr, dein unvergänglicher Geist ist in allem.*

Ebenso heißt es dazu im Psalm 104:[29] Verbirgst du dein Antlitz, dann werden sie erschüttert; ziehst du ihren Odem zurück, dann verscheiden sie und kehren zu ihrem Staub zurück. [30] Sendest du deinen Odem aus, so werden sie wieder erschaffen und du erneuerst die Fläche der Erde.

Ich sage, *dass* alle göttliche und natürliche Geheimnisse liebenden Menschen vom Anfang der Welt *an zu* jeder Zeit in ihren Gebetskammern und Laboratorien nach diesem Licht gesucht haben.

Darum *ist* es auch allen denjenigen, die nach ihm

- > christlich – kabbalistisch <sup>43</sup>
- > göttlich – magisch und
- > naturgemäß – alchemistisch
  
- > sowohl in *den* Büchern der heiligen biblischen Schrift
- > als auch *in* der großen Welt
- > und in ihnen selbst

geforscht *haben und* auch noch *immer* nachforschen

- > aufgegangen *und* erschienen
- > *genauso* wie es *ihnen heutzutage* aufgeht und erscheint.

*Es ist ihnen so aufgegangen*, dass es ihnen kraft seiner Erleuchtung nebst *dem* Beistand und der Hilfe des Geistes der Weisheit Gottes Macht gegeben hat und gibt, *wahre Weise* zu werden.

*Wahre Weise* sind *beispielsweise*

- > wahre Kabbalisten
- > gute Magier, so wie sie aus dem Morgenland kamen
- > aufrechte Alchemisten
- > sowie *alle* theosophischen *Menschen*.



Zum Thema der Magier aus dem Morgenland siehe die heilige Schrift des

Matthäus 2:[1] *Als nun Jesus geboren war, zu Bethlehem in Judäa, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Magier aus dem Morgenland nach Jerusalem.*

Ihnen ist in und aus dem großen Buch der Natur die Sonne aller natürlichen Wahrheit aufgegangen. Durch *diese erkennen sie* sowohl die göttlichen als auch die natürlichen Dinge, welche allein die Weisen sehen. Die Sonne der Natur erhellt die Studierenden der Weisheit. All das ist geschehen und geschieht auch noch heute. *Diese wahren Weisen hat* der Schein und *die* glänzende Kraft des Aufgangs aus der Höhe mittels seiner geheimsten Kammerdienerinnen

- > christliche Kabbala,
- > göttliche Magie *und*
- > naturgemäße Alchemie

heimgesucht *und* sucht *sie* auch noch *immer* heim. O Herr gib, dass wir in deinem Licht das Licht sehen (Psalm 36:10).

<sup>44</sup> Dieses Licht ist das wahrhafte Licht der Natur, welches alle Gott liebenden Philosophen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es ist in der Welt und das ganze Gebäude der Welt ist durch dasselbe nicht erschaffen, sondern schön gemacht, gepflegt und kultiviert *worden*. *Dieses Gebäude der Welt* wird auch bis zum letzten und großen Tage des Herren auf Gottes Befehl durch dasselbe *Licht* natürlich erhalten. Aber die Welt erkennt es nicht, ebenso wie der alchemistische Graf Bernhard bezeugt, dass die ganze Welt das Wesen des allgemeinen und großen Steins der Weisen vor ihren Augen hat und es doch nicht erkennt.

Verstehe: Dieses *Licht der Natur* ist als *Gottes* Eigentum ins große Buch der Natur gekommen. Darin soll es das natürliche Licht der ganzen Welt sein und ist es auch. Wohl denen, die es kennen. Das Licht der Welt erleuchtet die Welt natürlich. Aber die Seinen nahmen es nicht auf. Das sind *gerade auch* der Großteil derer, die sich öffentlich Meister, Lehrer der Weisheit und Philosophen nennen ließen. Sie ließen sich die Lügen etlicher heidnischer vermeintlicher Meister zu lieb sein. Ach! Liebe Herren! Wie lange soll Gottes Ehre *noch* geschändet werden, wie habt ihr das Nichtige so lieb und die Lügen so gern? *Beachte die Bibelworte von Psalm 4:3. „Ihr Mächtigen, wie lange bleibt meine Ehre geschmährt, liebt ihr Nichtiges und trachtet nach Lüge?“* Sela.

Den vielen Kindern der Wahrheit aber, *die dieses Licht der Natur* aufnahmen und aufnehmen, denen gab und gibt es auch aus dem großen Buch der Natur und Kreatur Erfahrung und Wissen in göttlichen und natürlichen Geheimnissen. <sup>45</sup> *Diese Kinder der Wahrheit sind jene*, die seiner Lehre in der Betkammer und im Labor theosophisch gehorchen und folgen. *Sie sind*

- > christliche Kabbalisten,
- > göttliche Magier und
- > naturgemäße Alchemisten,

*die* als wahre Theosophen und Philosophen

- > Gott und *die* Weisheit lieben und
- > aus und von Gott geboren sind.

Sie *werden* nicht

- > von den Linien des heidnischen unphilosophischen Welt- und Lügengeistes;

-> vom Willen der falschen Kabbalisten, Teufelsmagier und sophistischen Alchemisten;

-> von eigensinnigen Lehrern, wie hoch *diese* vor der Welt auch angesehen *sind*;

-> vom Willen einiger *Menschen, die*

---> weder die heilige biblische Schrift,

---> noch das Licht der Natur,

---> *noch die* Zeugnisse und Gründe *ihres* eigenen reinen Gewissens beachten,

*verführt.*

Nur diesen *wahren Philosophen* sage ich: Und das Licht ward Leib! Ja, Salz! Ein Salz – Leib oder *ein* leibliches Salz, sal sapientiae, das Salz der Weisheit. Nicht dass dieses *Salz* nur allein einen bloßen Leib ohne Seele oder Leib und Seele ohne Geist an sich genommen hätte. Das *hätte bedeutet, dass es* Sal ohne Sulphur oder Sal und Sulphur ohne Mercurium *gewesen wäre*. Nein, die Leib- oder Salzwerdung ist so geschehen, dass ein ganz vollkommener, aus <sup>46</sup> Leib, Geist und Seele bestehender Salz – Leib entstanden ist. Diese *Leibwerdung geschah* im jungfräulichen Bauche des weltanfänglichen Chaos, also in wüster und leerer Erde. (1.Moses 1.2) Rein jungfräulich *bedeutet, dass sie* zuvor noch nie empfangen hatte und daher vorher auch noch nicht geschwängert *worden war*.

*Siehe dazu den Text der Heiligen Schrift bei Matthäus 1: [18] Mit der Herkunft Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als Maria, seine Mutter, mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie empfangen hatte vom Heiligen Geist. [25] Josef erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar, und er gab ihm den Namen Jesus.*

So ist am Anfang der Welt der Geist des Herren Ruach Elohim in *der* wüsten und leeren Erde mittels Schamaim des ätherischen Geistes oder Himmels nach dem Willen Gottes allgemein empfangen *worden* und ein allgemeiner Salz – Leib geworden.

Und dieses Licht wohnt im Buch der Natur unter den wahren Philosophen und sie sahen seine Herrlichkeit *damals* wie es auch noch heutzutage ihre Kinder sehen als ein Licht, Glanz und Schein der ewigen Weisheit, Allmacht und Güte *von* Jehovah Elohim, des dreieinigen Gottes des Herren *der* Herren. *Beachte allerdings*, dass der Geist des Herren an dieser Stelle 1.Mos 1:2 nicht die dritte Person der Gottheit ist. Höre stattdessen: Das kleine Wort Elohim zeigt für sich selbst genügend Pluralität im Schöpfer *an*, man darf es aus dem Geist nicht erst erzwingen.

*Dieses Licht der Natur ist so* voller lebendig machender und hochweiser Kräfte, Tugenden und Wirkungen. *Es ist imstande*, das schöne prächtige Gebäude der ganzen Welt bis an den jüngsten Tag *ganz* natürlich <sup>47</sup> in einer bestimmten Ordnung aufzustellen, *zu* regieren und zu erhalten. In dem neuen Himmel und *der* neuen Erde, von denen in Gottes biblisch geschriebenem Wort gelehrt wird, werden wir dieses Licht von Gottes Gnaden in alle Ewigkeit frei und ungehindert besser sehen und verstehen:

-> Isaias 65:17 : „*Denn seht, einen neuen Himmel erschaffe ich und eine neue Erde; da gedenkt man des Vergangenen nimmermehr, und es kommt nicht mehr in den Sinn.*“

-> Isaias 66:22 : „*Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor meinem Antlitz bestehen werden“ – Spruch des Herrn – „so wird euer Same und euer Name Bestand haben.*“

-> 2. Petrus 3:13 : „*Wir erwarten aber nach Verheißung, einen neuen Himmel und eine neue Erde, worin die Gerechtigkeit wohnt.*“

-> Offenbarung des Johannes 21:1 : „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.“

Dieser jetzige Himmel und *diese jetzige Erde werden nicht materiell vernichtet! Lediglich* ihre jetzige Figur, Form und Gestalt *müssen* durch Privation vergehen. *Sie werden* durch Umschmelzung durch das Feuer von allen groben Teilen, Unreinem und Vergänglichkeiten gereinigt. Dadurch *werden sie* auch verherrlicht und übervollkommen sowie in alle Ewigkeit unverweslich gemacht. *Sie werden ein* neuer kristallklarer, durchstrahlter Himmel und *eine* neue Erde geworden sein. Dieselbe zu bewohnen helfe uns allen Gott der Barmherzige mit Freuden. Amen.

Um dieses hohe Geheimnis noch besser zu erklären, wisse: Dieses Licht (die Natur) ist eine Emanation oder Hervorströmung

-> aus dem dreieinigen Gott

-> der göttlichen Kraft oder *des* Geistes, der den Erdkreis erfüllt (Weisheit 1:7) und

-> der in allem ist (Weisheit 12:1).

Jehovah Elohim wollte diese *Ausströmung Gottes* mittels des himmlischen Geistes <sup>48</sup> im jungfräulichen weltanfänglichen Chaos körperlich werden *lassen*. In diesem *Chaos hat sich der Geist Gottes*

-> materiell bekleidet,

-> in der Welt *für* uns sichtbar gemacht und

-> *wurde* zu *unserem* nützlichen Gebrauch bekannt gemacht.

Gott der Herr *besitzt* die Schätze seiner unendlichen Weisheit, Allmacht und Güte. *Er ist* der Verursacher, Anfänger und Erschaffer *der* Welt. Deshalb hatte *er* seinem göttlichen Beschluss nach die innere Forma oder Seele der Welt geistlich aufs vollkommenste und wesensgemäß bei sich verborgen. *Sie war* bereit, ehe *er die* Materie dieser leiblichen und uns sichtbaren Welt erschaffen *hat*. Darin ließ *er* seinen hochgedachten zu diesem äußersten Bereich abgeordneten Geist oder Kraft *einen* Leib werden. *So wurde Gottes Geist* damit körperlich und materiell bekleidet und das große Gebäude der Welt dadurch schön prachtvoll gestaltet.

Bei den Griechen hat die Welt dementsprechend ihren Namen κόσμος (*Kosmos*) und bei den Lateinern Mundus, von der herrlichen Pracht und vorzüglichen Schönheit. *Gott gab* seinen Geist oder *seine* Kraft zu seiner Zeit, solange *er diese* geben wollte und gab. „*Zu seiner Zeit*“ *bedeutet*, wann *immer* es seiner göttlichen Majestät gefällt. Gott ist an keine bestimmte Zeit gebunden. Er wirkt, wann *er will und* wann es ihm gefällt. *Sein Geist und seine Kraft sind* für uns in ihrer prachtvollen Bekleidung mit Himmel, Erde und Wasser sichtbar. Daher wird Gott der Herr bei den Hochgelehrten auch Archetypus Mundi, das erste Exemplar der Welt genannt. Der Archetypus Mundi ist der intellektuelle, oder der geistige, der nicht körperliche, der unsichtbare, der ideale. Ich werde diese christliche theosophische Ansicht über die Ideen als die meine verteidigen, wobei mir Gott helfe.

Andere mögen ihre vertreten. Ein jeder für sich, Gott für uns alle.

Das Wort war das Mittel, das Gott zur Erschaffung der Welt brauchte. Gott sprach durchs Wort <sup>49</sup> (1.Mos 1):

-> [3] Es werde Licht

-> [6] es entstehe ein festes Gewölbe

-> [9] es sammle sich das Wasser

-> [11, 12] es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut

-> [14] es werden Lichter am Gewölbe des Himmels

- > [20] die Gewässer sollen von Lebewesen wimmeln
- > [24] die Erde bringe Lebewesen nach ihrer Art hervor.

Das neu erschaffene weltanfängliche jungfräuliche Chaos war mit *Ruach Elohim* göttlich beseelt und allgemein geschwängert. Und im Nu hat sich Ruach Elohim klar, hell und licht geoffenbart und auch sichtbar leiblich gezeigt. *Dieser göttliche Geist hat sich* also körperlich und materiell

-> zum Teil alleine mit der oberen Himmelssphäre als Schamaim oder Himmel

-> zum Teil zugleich mit Himmel, Erde und Wasser der unteren irdischen und wässrigen Sphäre

bekleidet.

*So zeigt sich Gottes Geist im Chaos allgemein, in den Früchten der Elemente aber speziell. Er zeigt sich also in so vielen*

- > großen und kleinen,
- > himmlischen *und* irdischen,
- > wässrigen, pflanzlichen, tierischen und mineralischen
- > Gestalten,
- > Eigenarten,
- > Weisen,
- > Geschlechtern und
- > auf so mancherlei Arten.

Gott der Herr hatte in dem unermesslich tiefen Abgrund seines <sup>50</sup> göttlichen Geistes auf seine ihm bekannte Weise bei sich beschlossen: *Schon vor der Erschaffung von leiblichem und materiellem Himmel, Erde und Wasser sollen*

- > viele,
- > große oder kleine Dinge,
- > welcher Beschaffenheit auch immer

die da *später einmal* leiblich und materiell werden,

- > sich versammeln,
- > aufgehen,
- > sich regen,
- > und gegeben werden,

um die Welt prachtvoll zu gestalten.

Darum konnte auch nichts böse sein, sondern es war alles gut (1.Mos 1:4,10,12,18,21,25,31) was Gott gemacht hatte, da es vom höchsten Gut herkam. So haben auch die rechtschaffen lehrenden gottesfürchtigen christlichen Alten bestätigt, dass die Natur eine lebendige *und* lebendig machende Stimme des lebendigen Gottes ist.

Auch Demokrit *hat* aus dem Licht der Natur befunden, dass alles voller göttlichen Kräfte und Tugenden sei. Daher ist nun *der* Name dieses Sohns des Makrokosmos auch Theocosmos, Gott und Welt. Zusammengefasst wohnt in ihm die ganze Fülle der Natur allgemein und leiblich. Da *dieser Sohn des Makrokosmos* mit einem allgemeinen Feuerfunken Ruach Elohim aller

- > Kräfte,

- > Tugenden und
- > Wirkungen

*aller*

- > natürlichen,
- > mineralischen,
- > pflanzlichen,
- > tierischen,
- > mineralischen und
- > himmlischen

Dinge belebt oder beseelt wurde, ist *er* das wesensgemäße Ebenbild seiner Eltern. Denn er ist *der* Mikrokosmos, der Sohn des Makrokosmos.

Wird man den Stein der Weisen *daher* ebenso anbeten müssen? Pfui Teufel! Mitnichten! Gottesdienst ohne Gottes Wort und Befehl ist *eine* wertlose Abgötterei!

Hier mag man *an* die Worte des Hermes in seiner Smaragdinischen Tafel denken wo er sagt: „Das <sup>51</sup> Untere gleicht dem Oberen. Und das was oben ist gleicht dem Unteren.“ Verstehe: Die Unteren *sind* der unwürdigste Teil der Welt, ihres Sohnes und aller Früchte der Elemente. Die Oberen *sind* der würdigste Teil, die Seele der Welt, ihr Sohne und alle Früchte der Elemente. *Sie alle sind* mittels Schamaim oder Himmel vereinigt. Damit kann man *die* großen Wunderwerke eines einzigen Dinges *erlangen*. Mittels seiner naturgemäß alchemistischen allgemeinen Zubereitung *erlangt man* nämlich den eingeborenen Sohn des Makrokosmos.

Mein lieber Leser! Wundere dich nicht zu sehr, dass eine Kraft des unbegreiflichen höchsten Gottes sich so erniedrigt hat, dass sie darin oder daraus und daher einen richtigen natürlichen Salzleib angenommen hat. *Dabei hat sich diese göttliche Kraft* nach Gottes Willen im Bauch des Makrokosmos auch makrokosmisch mit Erde und Wasser bekleidet. Wie *wir* zuvor gehört *haben*, wurde *sie* vom himmlischen Geist empfangen. *Die Verbindung erfolgte* mittels des ätherischen oder himmlischen Geistes Schamaim. *Beachte dazu auch den Bibeltext in* Lukas 1:35 : Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Als Christ bist du *dir* aufgrund Gottes *in der* Bibel aufgeschriebenem Wort sicher, dass *der*

- > Logos,
- > *lateinisch* verbum,
- > *zu Deutsch* das Wort,
- > *also* der unbegreifliche ewige Sohn Gottes,
- > das ewige Gut,

<sup>52</sup> durch *die* Wirkung des Heiligen Geistes Gottes im jungfräulichen Leibe der keuschen Maria empfangen wurde. *Der jungfräuliche Leib* oder Bauch *der keuschen Maria* war vom heiligen Geist Gottes geheiligt. *Dort hat er* sich mikrokosmisch – menschlich in unser armes Fleisch und Blut gekleidet. *Dies ist seine* zweite Geburt als Mensch. Das Fleisch und Blut unseres Herrn und Heilands Jesus Christus ist *daher* aus *demselben Fleisch und Blut* wie *unser* aller.

Am Anfang der Menschheit wurde Adam, unser allererster Vater aus roter Erde formiert. *Das bedeutet, dass sein Leib oder seine Materia, wie man es auch nennen mag*

- > Adamah,
- > rote schlammige Erde,

- > Lehm oder
- > dicker primaterialischer Schlamm

*war. Seine Seele oder Forma war von Gott gegeben. (1.Mos 2:7).*

Aus Adams Rippe kam Eva, unser aller – auch der Jungfrau Maria – erste Mutter. Dann allgemein ist *das* Fleisch Christi auch von unserem Fleisch genommen, welches wir alle allgemein von unserem allerersten Vater Adam durch natürliche Fortpflanzung haben. Speziell ist *das Fleisch Christi* vom Samen Davids und Abrahams. So findet *man* es bei den Evangelisten

- > Matthäus 1:1 und
- > Lukas 1:32

*in der Geschichte* von der Geburt Christi, *aber auch*

- > in der Apostelgeschichte *Kapitel 13:22-23* und
- > im *ersten Brief des Apostel Paulus* an die Römer, Kapitel 1:3.

*Das* Fleisch Christi war im Leib Marias nicht aus nichts neu erschaffen *worden*, sondern

- > aus ihrer materiellen geheiligten Abstammung und *ihrem* weiblichem Samen
- > vom heiligen Geist an Mannes Statt ohne Sünde empfangen.

*Lese dazu Gottes Wort in Matthäus 1: „[18] Mit der Herkunft Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als Maria, seine Mutter, mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie empfangen hatte vom Heiligen Geist.“*

*Ebenso in Lukas 1: „[34] Maria sprach zum Engel: `Wie wird dies geschehen, da ich einen Mann nicht erkenne?` [35] Der Engel antwortete ihr: `Heiliger Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das was geboren wird, heilig, Sohn Gottes genannt werden.“*

*Ebenso bei Johannes 1:14: Und das Wort wurde Fleisch.*

In der Folge *wurde sein* Fleisch gemäß dem natürlichen Lauf der Natur vollendet <sup>53</sup>. *Marias* Jungfräulichkeit wurde dabei auf übernatürliche Weise nicht zerbrochen. Daher war Christus

- > von wahrhaft menschlichem Fleisch,
- > der verheißene Nachkomme *des* Weibes,
- > und unser Bruder.

Ein *wahrer* Theosoph wird sich über das vorher Gesagte umso weniger wundern, wenn er betrachtet, dass der Stein der Weisen nach Gottes Willen und Verordnung *das* natürliche Abbild und Gleichnis Christi aus und in dem großen Buch der Natur ist und sein soll. An seinem Orte wird *dieses Thema* weiter ausgeführt. *Ebenso* wird im Nachfolgenden besser ausgeführt werden, *dass der Stein der Weisen* eine auffrischende, wiederherstellende und erneuernde Universal – Medizin *ist* sowie Retter des Makrokosmos in derselben natürlich und naturgemäß mittels alchemistischer Kunst *sein* soll.

Jedoch soll die Fleischwerdung des Wortes im jungfräulichen Bauch Marias nicht so verstanden werden, dass dieses *Wort* nur allein Fleisch ohne Seele oder Geist an sich genommen hätte. Nein, die Fleischwerdung ist so geschehen, dass der ganze Mensch mit Leib, Geist <sup>54</sup> und Seele vom Wort auf- und angenommen *worden* ist.

Der ehrwürdige alte Lehrer Hugo spricht gar fein: „Es ist kein Wunder, dass der Wunderbare auch wunderbare Dinge tut und bewirkt.“

Weiter: Spricht nicht der Herr? : Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel. (Isaias 66:1, Matthäus 5:35, Apostelgeschichte 7:49)

*Vergil sprach:* „Alles ist von Jupiter erfüllt.“

Denke darüber theosophisch nach. So ist die Natur entstanden! So hat Ruach Elohim, Spiritus Domini, der Geist des Herren oder *das Wehen vom Herren*, der auf dem Wasser schwebte (1. Moses 1:2), einen Salzleib an sich genommen und ist leiblich oder materiell geworden.

-> Die unsterbliche samenhafte Kraft.

-> Der Anfang und göttlicher Samen aller weltlichen natürlichen Dinge, worin sich die strukturschaffenden Keimkräfte verbargen.

-> Das Prinzip des Lebens in der Natur.

-> Die Triebfeder und der Urheber der Fruchtbarkeit.

-> Der Betrieb des Gebärens und Fortpflanzens und aller natürlichen Begebenheiten.

-> Die Gattungen der Dinge.

*Dies alles hat Gott in den am Anfang der Welt zuerst erschaffenen Universal – Acker gesät und geworfen. Dieser Universal – Acker ist das aus Himmel, Erde und Wasser zusammen gesetzte hylealische Chaos. Dieses hylealische Chaos hat Gott mit all den oben genannten Kräften allgemein besamt und geschwängert. Nach der Ernte soll der Universal – Acker aus seinen Teilen all das geben <sup>55</sup> was Gott fordern will und wird, um die Welt prachtvoll zu gestalten. Hätte er gewollt, hätte Gott der Allmächtige auch mit Leichtigkeit die Natur erschaffen können. Denn unser Gott im Himmel kann erschaffen, was er will. Lese dazu die Worte Davids im Psalm 115:3: „Ist doch unser Gott im Himmel! Was immer ihm gefällt, vollbringt er.“*

*Doch die Natur ist nicht erschaffen! Aber eben darum hat er die Natur nicht erschaffen, weil er nicht gewollt hat. Dass Gott nicht gewollt hat, wird daraus erkennbar, dass er die Natur in anderer Gestalt haben und herkommen lassen wollte, als in der Weise, wie sie erschaffen wurde. Dieser Umstand ist im bisherigen Text ausreichend ausgeführt worden. Diesmal will ich nicht weiter ergründen, warum seine göttliche Majestät nicht gewollt hat. Ich lasse es beim Gesagten bewenden.*

#### Das 4. Kapitel

Daher geschah es, dass ich das Licht der Natur in, von und aus dem Sohn des Makrokosmos im Makrokosmos in *der* Finsternis leuchten sah. *Von jenem Sohn habe ich* nunmehr oft berichtet. Wie *ich schon* vorher angedeutet *habe, hat* mir mein Lehrmeister *jenes Licht* erstmals im Vertrauen gezeigt. Von diesem *Licht der Natur sagt* Hermes im Kapitel 3: „Du allererhabenste Natur, o Schöpferin,

- > die alle <sup>56</sup> mittleren Naturen enthält und überwindet,
- > *die* mit dem Lichte kommt und mit *dem* Lichte gezeugt worden ist,
- > welche der dunkle Nebel hervorgebracht hat
- > und *die* aller Mutter ist.“

Ich sah *wie* im Laboratorium *auf eine* naturgemäße alchemistische Weise der grüne allgemeine Löwe der Natur und naturgemäßen Alchemisten hervor gebracht *worden ist*. So *möchte ich nun darüber sprechen*, wie die Umwandlung unseres Steins geschieht, und wie die Kunst im Kupfer steckt.

Das grüne Duenech: Die allgemeine Venus bzw *das allgemeine Kupfer* der Philosophen ist die zu und in alle natürlichen Dinge kommende zusammengefasst universelle Fruchtbarkeit der Natur. Unser Vitriolum ist in seinem Inneren blutrot.

Wie die Kunst im Vitriol *steckt, zeigt jeder Buchstabe dieses Wortes:*

Visitabis	Besuche
Interiora	das Innere
Terrae	der Erde. (Natürlich des Bauches der Erde, <i>also</i> der Magnesia oder des Erzes der Philosophen).
Rectificando	Durch Läuterung
Invenies	wirst du finden
Occultum	den verborgenen
Lapidem	Stein
Universae	der universalen
Medicinae.	Medizin.

Jenes *Vitriol* ist nicht jenes gemeine des gemeinen Mannes. Hier ist die allgemeine Kraft dreier Öle, des Salzes, Quecksilbers und Schwefels. Das gemeine Kupfervitriol gilt hier *hingegen gar* nichts. Die grünende Linie der Kabbalisten umschließt das Universum. Ich habe die allgemeine grüne Linie der Kabbalisten, *die* die ganze Welt allgemein natürlich durchdringt, in acht genommen. *Sie ist* die gesegnete natürliche Grüne der naturgemäßen Magier, die alle natürlichen Dinge natürlich zeugt *und* in ihr *zum* Wachsen und Grünen treibt. Ich habe *sie* gerochen und geschmeckt. *Mein* Lieber! Was meinst du nun?

Wer hat den alle natürlichen Dinge überwindenden allgemeinen grünen Löwen der Natur gesehen? *Ich!* O gesegnete Grünkraft, die du alle Dinge sprießen lässt! Die Löwenjagd des Königs Marchos beim Senior mit feurigen Hunden.

*Wer hat ihn* aus den Höhlen seines allgemeinen saturnischen <sup>57</sup> Berges und *der* Erden mittels alchemistischer Kunst hervor gelockt und herauf gezogen? *Ich!*

*Wer hat ihn* gerochen und geprüft? *Ich!*

*Wer hat auch das* von und aus demselben *grünen Löwen kommende* rosenfarbene Blut *untersucht?* *Ich!*



*Daher* kann und mag *ich im Gegensatz zu anderen Leuten*, die nichts Gründliches darüber wissen, als Erfahrener zu Recht davon reden.

Dieses Löwen – Blut reinigt natürlich auf seine Weise alle materiellen Dinge von ihren materiellen Unreinheiten.

Dieser grüne Löwe vom allgemeinen Stamm ist natürlich – zusammengefasst – allgemein alles und überwindet alles in der Natur natürlich und naturgemäß mittels alchemistischer Kunst.

Er ist der Sieger und Triumphator!

Ich gestehe es: *Ich* will hiermit auch auf Gegenargumente antworten.

Es sind zwar feurige Funken der Seele der Welt oder des Lichtes der Natur, *die* auf Gottes Befehl in und durch das Gebäude des Makrokosmos in alle überall *vorzufindenden* Früchte der Elemente aufgesprengt *wurden*. *Diese sind* jedoch nur spezielle Dinge oder Partikularien. *Sie sind* einzelne Dinge mit einzelnen Eigenschaften. Daher sind auch diese natürlichen Dinge einzelne spezielle Dinge und Partikularien von eindeutiger Art. Verstehe: Entweder wie eine

- > Rose,
- > Veilchen,
- > Majoran,
- > Gerste,
- > Korn,
- > Weizen,
- > oder sonst eine *Art* von Pflanze.

Oder aber wie ein

- > Löwe,
- > Hirsch,
- > Hund,
- > Hase,
- > Ochse,
- > oder ein anderes Tier.

Oder <sup>58</sup> aber wie

- > Gold,
- > Silber,
- > Quecksilber,
- > Antimon,
- > Vitriol,
- > oder ein anderes Metall oder Mineral.

Das ist so, weil einem jeden besonderen und einzelnen *Wesen oder Ding* gemäß seiner einzelnen und bestimmten Art sein besonderes und einzelnes Feuerfünkeln des Lichts der Natur zugeordnet und einverleibt ist.

Wann ich sage, *dass das* Wesen des allgemeinen und großen Steins der Weisen keine bestimmte Gestalt sei, meine ich damit nicht seine äußere Gestalt, sondern nur alleine seine innere Natur. *Das heißt*, die Natur des Lapis ist allgemein oder universell. Es ist noch keine spezielle Materie oder Gestalt. Die Philosophen sagen: „Es gibt *genau* so viele philosophische Steine wie Dinge“. *Darunter* soll man spezielle *Steine* verstehen, besonders

spezifizierte und von eindeutiger bestimmter Natur, Art und Eigenschaft *gemäß* desjenigen Spezial – Dinges, aus dem ein jeder gemacht oder zubereitet worden *ist*. Diese *speziellen Substanzen* sind darum aber keineswegs zu verachten! Sie *sind* mit großen Tugenden und wunderbaren Kräften begabt. Daher *sind* sie auch hoch zu halten und *wir sollen* Gott dem Herrn für sie zu Recht danken. Nicht nur wegen ihrer kraftvollen medizinischen Wirkung sondern auch weil sie viele große Geheimnisse der heiligen biblischen Schrift und der Natur aus dem Anblick des Werkes selbst wunderbar eröffnen und treffend erklären.

Es kann ein jedes Wesen oder Simplex, sei es pflanzlich, tierisch oder mineralisch <sup>59</sup> auch ohne Zugabe der allgemeinen Materia Prima zum glorifizierten Körper und Stein mittels alchemistischer Kunst in und für sich selbst zubereitet werden. *Dies geschieht* durch die Arbeiten und Wege *der*

- > Dissolution,
- > Separation,
- > Depuration,
- > Composition,
- > Solution,
- > Coagulation und
- > Fixation.

Solche *Grundstoffe alchemistischer Veredlung können beispielsweise*

- > Chelidonia,
- > Honig,
- > Fleisch,
- > Blut,
- > Urin,
- > Nachgeburt,
- > Vitriolum,
- > Antimon,
- > Blei und andere *sein*.

*Dies findet man* unter anderem bei

- > Johannes Isaak Hollandus,
- > Raymundus Lullius,
- > Frater Rogerius Bachon,
- > Ryplae,
- > und anderen mehr.

Auch etliche *andere* Künstler *haben* diese Erfahrung *bis* heute bezeugt. Diese und andere pflanzliche, tierische und mineralische philosophische Steine sind wohl Elixeire, aus Leib, Geist und Seele bestehende totale und integrale ganze Steine, jedoch aber kleine, spezielle und gar nicht universelle! *Da nützt es auch nichts*, wenn sie am Anfang durch die allgemeine Materia Prima zu Prima Materia reduziert worden wären. Also kannst du sehr wohl ein totales und integrales, entweder pflanzliches oder tierisches oder mineralisches Elixier haben. Darum hast du aber noch lange nicht den Universalstein. Diese Steine sind und heißen kleinere Elixeire und kleinere Steine.

Wie *man* nachher ferner hören soll, ist *der* große <sup>60</sup> Stein und Universal – Elixier der Philosophen allgemein pflanzlich, tierisch und mineralisch zugleich. Denn er ist das allgemeine Ferment aus allgemeinem Teig. Daher wirkt *er* auch wie sonst keiner in der ganzen Welt und hat auch nicht seinesgleichen. Er ist auch total und integral, *also* aus Leib, Geist und Seele bestehend. Aber wie *schon* gehört allgemein oder universell, *nicht nur speziell*. *Anders formuliert* ist *er sowohl* allgemein, zugleich und daneben *ist in ihm aber auch*

*alles enthalten.* Daher ist er allein der Weisen Großer Stein, gegen welchen einen alle anderen für klein zu halten und auch so zu nennen sind. *Sie sind* sowohl aufgrund ihrer Materie als auch *ihrer Werke streng zu unterscheiden!* *Sie haben sowohl in* ihrer natürlichen Form als auch *nach* alchemistischer Veredlung Arzneiwirkung. *Sie können* zum Besten der Gesundheit von Menschen und Tieren entweder allein verwendet werden. *Falls verfügbar, können sie aber* auch mit dem Universalferment, also dem Universal – Stein der Weisen, fermentiert und vereinigt werden.

*Durch diesen Prozess wird ihr eigenes Salz, Merkur und Schwefel durch Salz, Merkur und Schwefel des Universalsteins der Weisen zum höchsten Grad an Kraft und Wirkung erhöht. Denn der Universalstein* kann, soll sein und ist das Universalferment aller anderen naturgemäß durch alchemistische Kunst hergestellten Steine. Dann wirken *auch die kleinen Steine* höchst wundertätig. *Trotzdem* taugen sie, weder allein noch alle zugleich, zur Transmutation der unteren Metalle in Gold oder Silber. *Auch zur* <sup>61</sup> nutzbringenden Vermehrung von Gold und Silber *sind sie* nicht ein Haar wert. Nur allein unser Universalstein hat von Gott durch die Natur die Kraft, Macht und Gewalt, die Metalle als Gold und Silber wachsen zu lassen und von der Möglichkeit zu und in den Akt der Verrichtung zu treiben. Das soll im Folgenden ausführlicher behandelt werden.

Ja, selbst wenn mittels der allgemeinen Materia Prima *das* normale metallische Gold oder Silber naturgemäß – alchemistisch wiedergeboren und übervollkommen *gemacht* würde, dass sie auch Metalle verwandeln können. So hast du doch nichts anderes als güldische oder silberische Elixire, Steine oder Tinkturen. *Diese sind* zwar total und integral, aber speziell und mitnichten der Universalstein. Denn aufgrund ihrer Spezifikation wirken sie *eben* nur güldisch oder silberisch, sowohl auf die unteren Metalle, auf und in Gold oder Silber allein und auch als Medizin bei den Menschen und Tieren. Wie gesagt: *Sie wirken* gar nicht allgemein, sondern nur güldisch oder silberisch (als Gold – oder Silber – Steine) in alle natürlichen Dinge. Wer bei diesem Thema guten Leuten, die aus dem Grund des Lichts der Natur reden, keinen Glauben schenken will, der werde mit seinem eigenen Schaden ein <sup>62</sup> Kind der Erfahrung selbst. Allein der ist glücklich, den anderer Leute Schaden vorsichtig macht!

Alleine in *diesen* nunmehr oft erwähnten dreieinigen zusammengefasst allgemeinen makrokosmischen und nicht menschlichen Mikrokosmos der Weisen ist nach Gottes Willen von der Natur ein Universal – Feuerfunke des Lichts der Natur gekommen und gelegt worden. *Dieser* universelle oder allgemeine *Feuerfunke umfasst sämtliche*

- > himmlischen,
- > pflanzlichen,
- > tierischen und
- > mineralischen
- > Kräfte,
- > Tugenden und
- > Wirkungen

aller natürlichen Dinge. Daher ist er auch allein der

- > göttliche,
- > heilige,
- > höchst wundertätige und
- > dreieinige

Universal- und große Wunder – Stein der Weisen. *Er ist* der göttliche, der heilige, der wunderbare und Wunder verursachende Stein. Der einzige und dreieinige allgemeine Stein, aus einer und einer dreifachen Sache. *Er ist* allgemein, aus Niedrigem, absolut rein und

tugendhaft. *Er ist* aus Dreien in Eins allgemein entspringend und wiederum in Drei in Einem allgemein sich endend:

Diesem sind *die* hier kurz zuvor erwähnten philosophischen totalen und integralen Spezial – Steine an wundertätigen Kräften, Tugenden und Wirkungen bei weitem nicht gleich. *Das gilt* sowohl für die fleischlichen und pflanzlichen Körper wie *die* unreinen metallischen Leiber. Er übertrifft die anderen alle, wie die Sonne mit ihrem Schein alle anderen Sterne *übertrifft*. Denn er ist vom allgemeinen Samen und Sperma der Welt, wie auch Hamuel, der Sohn Zadith, der Ausleger des Senior sagt. <sup>63</sup>

Wunderbar ist seine Empfängnis.

Wunderbar *ist* seine Geburt.

Wunderbar *ist* sein Name.

Wunderbar *ist* seine Gestalt.

Wunderbar *sind* seine Erkenntnis, Bereitung, Wiedergeburt, Kräfte, Tugenden und Wirkungen.

Zusammen gefasst: Ganz und gar wunderbar.

Daran ärgern und stoßen sich die Unweisen, und die ganze Welt *ist* darüber verwundert. Ja *es sind* auch viele *Laboranten* in Vulkans naturgemäßer alchemistischer Schule ungeübt und deswegen im Großen Buch der Natur nicht tätig *und praktisch* erfahren. *Solche* nur allein Buchkundigen *reagieren* sehr seltsam und ungläubig, *wenn* zu hören ist, dass sich der Makrokosmos auf seine Weise hermaphroditisch selbst lieb hat:

-> *Dass er* sein Sperma ejakuliert und von sich lässt;

-> ein Ei legt;

-> und so einen Sohn zeugt.

Diesen krönen die Philosophen durch naturgemäß – kunstvolle Wiedergeburt zu ihrem König: Der Sohn des Makrokosmos ist der König der Weisen. Davon finden sie bei ihrem Abgott Aristoteles nichts. Nach dessen kalter Philosophie halten *sie* solches auch für unmöglich. So manche möchten *wahrscheinlich* seine Hose als Heiligtum herum tragen *und* seinen Arsch küssen.

Nun, was soll man tun? Wer es fassen kann, der fasse es. Wer es nicht *fassen kann*, der wird im Labyrinth der Irrtümer gefangen werden. *Für* die heidnischen, jüdischen und muslimen Pseudo – Philosophen *klingt* es wohl so fremd und unmöglich, dass auch Gott einen Sohn hat. *Sie begreifen mit* ihren <sup>64</sup> Ohren, Sinnen und Herzen *nicht, was ich* gesagt *habe*. Und dennoch ist es wahr und bleibt in alle Ewigkeit wahr: Hat Gott einen Sohn, warum nicht auch der Makrokosmos? Gerade auch weil der Schöpfer aus dem Geschöpf erkannt werden will. (Römer 1).

Dagegen bleiben diejenigen, die *sich* der Wahrheit in diesen beiden Punkten böswillig widersetzen, Lügner und närrische Phantasten.

## Das 5. Kapitel

Verstehe: Unser allgemeines Chaos, die Magnesia der Weisen, *ist* dieses dreieinige Wesen, das alle Weisen in *der* Alchemie preisen. Alleine darin *ist* der Große Stein der Weisen zu suchen und zu finden. *Diese Magnesia* ist wahrhaft allgemein an Leib, Geist und Seele. Sie ist noch nicht Mutter einer Spezies geworden. *Sie ist* nicht speziell oder *hat* nur einzelne Eigenschaften. Du hast *schon* auf Seite 47 gehört, wie ich *das Konzept* der Spezies verstanden haben will. *Diese Magnesia ist nicht* nur von einer bestimmten inneren Art allein wie etwa ein Metall, beispielsweise Gold, Silber, Blei oder andere. *Egal* wie rein oder oft sie auch durchs Feuer gereinigt und geläutert sein mögen.

*Bitte merk dir:* Die Metalle sind nicht Wesen oder Materie des großen und allgemeinen Steins der Weisen! Denn Plato, der alchemistische Philosoph bezeugt im großen Rosarium: Unser Stein ist ein Ding, das das Feuer noch nie berührt hat, *damit* daraus unser Merkur entsteht.

*Ich komme nun auf den Merkur* der Körper von Gold und Silber *zu sprechen*. Das hat nichts damit zu tun, dass Gold oder Silber von ihren Härtungsbanden durch <sup>65</sup>essentielle Salzfeuer der feurigen und flüchtigen körperlichen Geister *des*

- > Sal urinae,
- > *Sal* Tartari,
- > Sal Armoniaci
- > und andere, die man die aufweckenden Salze

nennt, durch alchemistische Kunst gelöst und entbunden werden. *Die* Alchemie gibt leibliche Geister und geistliche Leiber. So können sie gleich dem Quecksilber stets offen *sein*, im Fluss stehen und leicht und geschwind abwärts laufen.

Man spricht fälschlich, dass *die Substanzen* merkurisiert worden sind und ein körperlicher Merkur der Körper *geworden sind*. Auch dass sie in das trockene Wasser der Philosophen, das die Hände nicht nass macht, wiederum in die Prima Materia gebracht sind. So spricht der gemeine Pöbel von Betrügern der falschen Alchemie aus Unverstand. Doch weit gefehlt! Denn das trockene Wasser, oder der rohe philosophische Merkur, den die Natur selbst alleine macht und uns zur Verfügung stellt, ist ein gänzlich anderes Ding.

Hermes spricht im Kapitel 2 von der wässrigen und nicht quecksilbrigen Gestalt, welche die Elemente auflöst. Daher wird *eine* solche körperliche Auflösung metallischer Körper im großen Rosarium nicht *die der* Philosophen, sondern „Laicalis“, der Laien Auflösung oder Aufschließung genannt.

*Ebenso wenig hilfreich* ist der Umstand, dass man in der Natur oft Steine findet, die kaum embryoniert sind. Man findet sie im Gebirge, in Gängen, Klüften und Dammerden sowie in etlichen <sup>66</sup>Gold- und Silberminen. Dieses embryonierete Gold und Silber *hat* erst angefangen, sich zu spezifizieren, seine Eigenart zu entwickeln und sich in sein Schicksal einzuordnen. *Es ist noch im Reifungsprozess* der güldischen oder silberischen Metallwerdung. Die *Bergleute und Künstler* nennen es aufgrund des geringen *Gehaltes an* metallischem Gold- oder Silber und wegen des hohen Gehaltes an geistigen Substanzen sehr flüchtigen *Wesens* Goldmarkasit oder Silbermarkasit. Man findet *die Magnesia* auch *nicht*, wenn so manche *Substanz aus*

- > gediegenem Waschgold,
- > Glaserzen und
- > Rothgüldenerzen,

die noch niemals ins Feuer gekommen, geschweige denn ausgeglüht *sind*, durch *alchemistische* Kunst in hierzu geeigneten tönernen und gläsernen Instrumenten ohne Zufügung anderer Substanzen unter kompetenter Behandlung durch das Feuer

- > heraus gejagt,
- > sichtbar gemacht,
- > sublimiert
- > oder auf andere Weise abgeschieden oder ausgetrieben werden.

*Dann mögen sie rein und fein, manche weiß, manche rötlich und sehr flüchtig sein. Vielleicht erhältst du so ein nützliches Partikular. Magnesia oder den wahren Merkur der Philosophen findest du so nicht.*

*Wenn wir schon falsche Ansätze behandeln, möchte ich auch das Quecksilber verwerfen. Bisher wurde sowohl öffentlich als auch im Geheimen davon viel gehalten und sein Wert marktschreierisch gelobt. Darf ich es vor jedermann ohne Unterschied nennen? Wird damit nicht auch das Geheimnis der betrügerischen Kunst der falschen Alchemisten offenbar? Ich will es wagen!*

Das Quecksilber. Die Goldschmiede nennen es Quicksilber vom Verquicken. Leider hält es noch heutzutage viele einfältige, naseweise und in ihrer eigenen Vorstellung das Gras wachsen hörende Künstler auf dem Irrweg in gräulicher Sophisterei verstrickt. Sie meinen nämlich, kluge Aussagen zu machen, wenn sie sagen: „Es ist nicht Quecksilber oder Mercurius Vulgi, das wir verwenden. Das Quecksilber *ist* nur *das* Gehäuse oder Gefäß, in dem die allerreinste Substanz und *das* innerste Wesen verborgen<sup>67</sup> liegen. Und dieses ist der Merkur, nicht der gemeine, sondern der Weisen. *Nur diesen* nehmen wir zu unserem Werk!“ Ach ihr dummen Schwätzer! Möge uns Gott vor klugen Narren behüten!

In griechischer Sprache nennt *man* es ὑδράργυρος, Hydrargyros. Fürwahr schlimm genug *zu versuchen*, den Universalstein der Weisen daraus zu bereiten oder auch Spezial – Tinkturen auf die unteren Metalle in Gold oder Silber und nützliche Transmutier – Partikularien aus Gold und Silber ohne Azoth damit zu erlangen.

*Man* kann es wohl auch zu Recht Gehe – Weg – Silber nennen, dann entspricht sein Name seiner Wirkung. Dies hat so mancher alchemistische Laborant zu seinem Schaden erleben müssen. *Ebenso kann man es* auch Gecksilber *nennen*, weil es eben der Gecken Argentum vivum und geheimer Merkur ist. Die Betrüger der falschen Alchemie wollten gerne, dass Quecksilber *der* Merkur der Weisen sein sollte. Wahre Naturkundige *lassen* ihnen das aber nicht angehen. Man kennt gottlob ihre Possen. Ein wahrer Alchemist lässt sich keinen Dreck als Balsam verkaufen.

Die Philosophen sprechen einhellig: Unser Merkur ist nicht der Merkur vulgo, der gemeine Merkur, also Quecksilber. *Wenn* aber Quecksilber der gemeine Merkur ist, wie kann er dann *der* Merkur der Weisen, und der allgemeine philosophische Hauptschlüssel der Metalle sein? Oho! *Der* Merkur der Weisen ist eine gänzlich andere Substanz als Quecksilber oder etwas *das* aus und von demselben genommen *ist*. Quecksilber soll gerne Merkur heißen. Wie sich der Teufel als ein Engel des Lichts verstellt und großen Schaden anrichtet, so vertauschen die betrügerischen *oder dummen* Alchemisten das Quecksilber heimlich mit dem Merkur der Weisen und richten damit ebenso nichts Gutes an.

Hermes sagt in Kapitel 2: Oh du gesegnete wässrige, nicht quecksilberige Gestalt, die du die Elemente auflöst.

<sup>68</sup> Alle die auf der Basis *von Quecksilber* gearbeitet *haben*, sind elendiglich in die Irre verführt worden. Dass auch alle wahren Philosophen vom Quecksilber durchaus nichts gehalten *haben*, findet man in ihren authentischen Büchern klar genug. Und viele sind in der

Bearbeitung dieses gemeinen Quecksilbers hinteres Licht geführt worden, sagt das große Rosarium.

Insbesondere aber ist sehr wohl zu beachten, dass Arnoldus de Villa Nova in der Epistel an den Neapolitanischen König schreibt: „Wenn die Philosophen Argentum Vivum als Merkur und Magnesia bezeichnet haben, *so haben sie damit nicht das* gemeine Argentum Vivum, das Quecksilber gemeint, wiewohl man dies *auch* glauben möchte. *Sie meinten* hingegen, dass die Feuchtigkeit ihres Steins ihr Argentum vivum oder Merkur sei. Magnesia *aber* haben sie das ganze Compositum genannt, in dem *die* besagte Feuchtigkeit steckt. Diese ist Argentum Vivum, der Merkur der Weisen.“ So weit Arnoldus. Ihr Quecksilberisten lasst euch sagen: *Das Haus des Warners* steht am längsten! Und an einem anderen Ort spricht er: Die erste Materie der Metalle ist eine dunsthafte Substanz, die eine schmierige Feuchtigkeit in sich hat.

Von dieser Substanz scheidet der Künstler die dem Werk dienliche philosophische Feuchtigkeit. *Jene ist* so klar wie eine Augenträne. In ihr wohnt die primaterialische metallische Quintessenz. Diese ist den Metallen angenehm. In dieser steckt <sup>69</sup> das Mittel, *um* die Tinkturen zu vereinigen. Denn sie hat die Naturen sowohl des allgemeinen Schwefels als auch *des allgemeinen* Quecksilbers in sich.

Quecksilber ist eins der sieben Metalle und genau wie die anderen vom allgemeinen Merkur und Schwefel zu einem Metall gezeugt. Wie kann es dann *die* erste Materie aller Metalle oder ein Teil derselben sein?

Der Philosoph spricht im großen Rosarium: „Die erste Materie aller Metalle oder ein Teil derselben ist mitnichten Quecksilber oder Mercurius vulgi, sondern *der* Merkur der Weisen, ein fetter schmierhafter und feuchter Dunst oder Brodem.“ *Genauso lehren auch* alle anderen wahren, in *der* Alchemie naturgemäß wohl geübten und in Bergwerkssachen richtig erfahrenen Naturkundigen. Argentum vivum ist die spezifizierte Materia Prima des Argentum, nicht Quecksilber. *Genauso ist* auch Aurum Vivum *die spezifizierte Materia Prima* des Goldes etc. Was aber nun Argentum vivum oder Aurum vivum ist, das lerne richtig verstehen. Besonders aber und vor allen Dingen den rohen allgemeinen lebendigen Merkur.

Ein vornehmer Philosoph sagt: Die Weisen nennen *die* erste Materie Argentum vivum, denn in ihr befindet sich die Kraft, die die Metalle mit einer kräftigen Vegetation lebendig macht. Argentum vivum sublimatum ist *hingegen* mineralisch, tierisch und pflanzlich. Für die Weisen sind diese drei Namen nur eins und *bezeichnen* auch ein Ding.

Deshalb hüte man sich vor den *Leuten*, die das Mercurial – Wasser der <sup>70</sup> Philosophen aus sublimiertem Quecksilber machen wollen. Auch wenn sie Antimon nehmen, ist es in diesem Fall eins so gut wie das andere.

Beachte: Das *Mercurial – Wasser der Philosophen* soll in der Hand so klar wie eine Augenträne fließen und dieselbe nicht nass machen. Daher ist *die Frage reine* Sophisterei, welches der beiden am besten *geeignet* ist.

Du hörst ja wohl, dass ich hier nicht vom medizinischen Gebrauch an fleischlichen Körpern rede!

Daher *haben* alle wahren Philosophen in ihren Schriften das Quecksilber aus gutem natürlichem Grunde und *aus* eigener Erfahrung einhellig verworfen und verdammt sowie aus ihren Laboratorien verwiesen. *Schließlich ist* es zu ihrem Universalwerk nicht geeignet. *Die* hohen güldischen oder silberischen Spezialsteine aus Gold oder Silber, *die* die minderen Metalle in perfekte tingieren, *können* nur alleine mittels Azoth zubereitet werden. Das geschieht auch zu Recht, damit die verführerische Bedeutung und Bezeichnung bei den

Söhnen der Lehre ausgerottet und vertilgt *werde*. Mercurius *soll* nicht mehr in *der* Bedeutung von Quecksilber gebraucht werden.

*Die fälschliche Gleichsetzung von Quecksilber mit Merkur oder Azoth geschah* zum Teil aus Missbrauch. Zum Teil *wurde sie* nach gutem philosophischen Brauch aus Vorsatz eingeführt, *um* die Geheimnisse der Kunst vor den Unweisen und Unwürdigen besser zu verbergen. Dies ist nämlich eine der gebräuchlichsten Sophismen der Weisen in dieser Kunst.

Ausgenommen *vom Ausschluss des Quecksilbers sind dessen Verwendung bei* Projektion und Transmutation. Dazu *ist* Quecksilber sehr dienlich, weil es von Gott <sup>71</sup> durch die Natur nicht zum Wiedergebären und Transmutieren bestimmt *ist*, sondern vielmehr *umgekehrt* durch den allgemeinen und großen Stein der Weisen naturgemäß alchemistisch regeneriert und von Gold oder Silber, das mittels naturgemäß alchemistischer Regeneration in wässrigem Azoth oder aber durch den allgemeinen verherrlichten Stein übervollkommen gemacht in Gold oder Silber transmutiert werden soll.

Wo bisher Argentum vivum oder Quecksilber in der Bedeutung von Merkur der Weisen gelesen *wurde*, *möge* es in Zukunft Mercurius heißen. Nur alleine der Weisen Merkur *möge* recht und eigentlich auch verstanden werden! Wo dies geschieht, wird sehr viel Irrtum und unnütze Geldverschwendung in dieser Kunst abgeschafft und vermieden bleiben. Wem zu raten, dem steht noch zu helfen. Es ist ja ein guter Freund, der einen vor Schaden warnt.

Der Philosoph sagt hell und klar im großen Rosarium: Unser Merkur, welcher der Grüne, das Gold verschlingende Löwe ist, ist der Merkur, aus dem Gott alle Mineralien erschaffen hat. Er ist auch der okzidentale Merkur, der sich dem Golde vorgezogen und dasselbe auch überwunden hat. Das Gold (spricht der *Philosoph*) sagte einstmals zu ihm: „Was? Willst Du dich mir vorziehen? Da doch ich ein Herr aller Steine bin und das Feuer bestehe.“ *Da* antwortete ihm unser Merkur: „Es ist wohl wahr. Aber ich habe dich gezeugt. Von und aus mir bist du entsprossen und <sup>72</sup> geboren und ein Teil von mir macht viel Teile von dir lebendig. Ich bin das ganze Geheimnis und in mir ist die ganze Kunst verborgen.“

Bernhardus Comes *sagt*: Der König ist anfänglich von der Fontina gemacht, darum ist sie auch wie seine Mutter.

Zusammengefasst: Merkur und nicht Quecksilber ist die Wurzel und Mutter, ja auch der Hauptschlüssel aller Metalle. *Dieses Thema wird* in meinem Forschungsbericht „Hydrargyricae pravitatis in Opere physico – chemicorum catholico ac magno nec non tincturis ex sole vel luna specialibus anascevastica“ weitläufiger und ausführlicher behandelt. Quecksilber schließt die Metalle naturgemäß nicht auf, sondern es muss selbst von Azoth philosophisch aufgeschlossen und gelöst werden. Weiter werden die großen, mittleren und kleinen Mineralien verworfen.

Das sind:

- > Schwefelkies,
- > Wasserkies *oder* Markasit,
- > Talk,
- > Lapis specularis *oder* Marienglas, *auch* Fraueneiß *genannt*,
- > Granaten,
- > Körner,
- > Antimon *oder* Antimonerz.

Cambar sagt in Turba: Die Abgünstigen haben unseren Stein Antimonium genannt, daher haben sie ihn nicht korrekt benannt. Antimonium ist nicht der rohe allgemeine und große Stein der Weisen. So spricht auch Ryplaeus im Eingang der zwölf Pforten: Antimonium taugt zu unserem Werk genauso viel wie eine faule Feige.



*Daher* lasse dich von denjenigen belehren, wie die Kunst im Antimonium steckt, die erfahrener *sind* und es besser verstehen als du Fantast: Senior spricht ganz <sup>73</sup> korrekt, *dass* die Weisen alles *was in* ihrem Werk schwarz ist als Antimonium, Blei und dergleichen bezeichnet haben. *Das geschah aber nur* gleichnisweise der schwarzen Farbe wegen! *Beispielsweise* haben die Philosophen die Nigredo (*Schwärzung*) in der zweiten Operation der *Steinherstellung* Antimonium genannt. Daher sagt Gradinon: Die Schwärze wird auch das Blei der Weisen genannt. Und Hermes: Der Anfang *der* Kunst ist das Rabenhaupt, das ist die Schwärze. Also wie gesagt: Wie aus ihren authentischen Schriften ausreichend zu ersehen *ist*, haben die Philosophen die Schwärze ihres allgemeinen Werkes Blei, Antimonium und den Rabenkopf genannt. *Das geschah* ausschließlich als Gleichnis wegen der schwarzen Farbe und *bedeutet* nicht, dass *ihr Stein* aus metallischem Blei, mineralischem Antimon oder aber *dem* Haupt eines Raben gemacht werden soll!

Ach Gott! Was für eine antimonialische Pest regiert heutzutage nicht nur allein unter den gemeinen Betrügern der falschen Alchemie, sondern auch bei sehr vielen derer, die etwas studiert *haben* und meinen, die Kunst gar mit Löffeln gefressen zu haben? Viele haben inzwischen den Glauben *an das* Quecksilber verloren, jetzt soll Antimonium das Beste tun. Ach ihr elenden Antimonialisten, ihr seid jämmerlich! Im Licht der Natur habt ihr so gar keine Grundlage! Bedenkt nur: Wie kann Antimon die Materie oder das Wesen des allgemeinen und großen Steins der Weisen sein? Antimon ist nicht die allgemeine und erste Materie aller Metalle und Mineralien! Darum kann es auch weder Silber noch Gold zur Übervollkommenheit wiedergebären! <sup>74</sup>

Doch die Philosophen schreiben, dass ihr Wesen sei das, was uns Gott über der Erde gelassen hat, woraus die Natur die Metalle in der Erde macht. Zeigt mir nur einen einzigen authentischen Philosophen, der da sagt, das Antimon sei die allgemeine und erste Materie aller Metalle, so will ich noch etwas von euren vergeblichen Irrlehren halten. Eure von euch selbst erdichteten Reime, wertlosen alten Schriften und flatterhaften Lehren gelten bei Leuten die *wirklich etwas von Alchemie* verstehen, nicht als Beweis. Du antimonialischer Dummkopf, wie schmeckt dir das?

Im Folgenden wird auch der Partikularist naturgemäß abgefertigt, der meint mit Antimon transmutieren *zu können*.

*Ihr* lieben Künstler! Lasst euch *von* seiner lieblichen inneren Röte nicht verführen. Diese ist auch mir wohl bekannt. Dadurch ist so mancher im Labyrinth der Irrtümer an der Nase herum geführt worden! Farben sind *beim* Arbeiten sowohl *mit Antimon als* mit Quecksilber sehr trügerisch und verführerisch. Dass Antimonium so viel wie flos noster, unsere Blume heißen soll, ist viel zu weit *hergeholt*. Eigentlich möchte es Antimonitum genannt werden, weil es aller Philosophen Rat und Ermahnungen zuwider ist. Es ist nicht alles was blutrot ist, *gleich* unseres allgemeinen Löwen rosenfarbenes Blut. Und obschon auch manchmal bei der Destillation des Antimons Helm und Vorlage von innen aussehen als wären sie vergoldet, so ist doch noch lange nicht alles Gold was güldisch glänzt. *Doch selbst* wenn es wirklich Gold wäre, so wäre es umso schlimmer. <sup>75</sup> Denn wir suchen und wollen hier keinen spezifizierten philosophischen Stein, sondern das Universal haben. Überdies ist und steckt das Aurum philosophorum, das *noch dazu* gar nicht wie das gemeine metallische Gold aussieht nur alleine in der allgemeinen Magnesia der Weisen, nicht im Antimon.

Wäre Antimonium oder etwas aus ihm der Löwe der Philosophen, von *dem ich auf* Seite 57 berichtet habe, so *müsste* es das metallische Gold genauso wie die anderen Metalle fressen. Denn der Löwe ist devorans aurum, der Goldfresser. Er verschlingt nicht nur das Gold, sondern verdaut es auch. *Er* zerstört dessen Metallität, sodass es daraufhin kein Metall *mehr* ist noch wird. Gibt es irgendeine aus dem Antimon gewonnene Substanz, die das gleiche bewirkt?

-> Sein rotes Blut allein *vermag es nicht*.

-> *Ebenso nicht das rote Blut, das aus ihm mithilfe eines geeigneten Extraktionsmittels heraus gezogen wurde.*

-> Genauso wenig vermag es das rote Öl, das *man* mit Sal gemae daraus destillieren kann.

-> *Noch* viel weniger kann es die körperliche Flüssigkeit tun, die *man* mit sublimiertem Quecksilber im Feuer daraus hervor zwingen kann.

Und auch wenn schon eine Flüssigkeit aus Salz, Sulphur und Merkur des Antimons rein, klar und lauter vorhanden *ist*, wirst du doch deinen Willen nicht schaffen. Was du *auch* mit dem laufenden Merkur des Antimon vornimmst, ist nichtig und vergebens. Denn es ist nicht die erste Materie aller Metalle. Lass dir Suchtenius und andere seine Observanten ein Spiegel sein.

<sup>76</sup> Erfahrene Laboranten werden mich am besten und richtig verstehen. Nach *der* Lehre aller wahren Philosophen ist *die* Magnesia ein

-> schmieriges

-> trockenes

-> irdisches *und*

-> fixes

Wasser, die gesegnete wässrige Form des Hermes. Hier merke auf: Dieses bringt die Natur ohne Hilfe der Alchemisten oder Beitrag menschlicher Kunst an den Tag! *In diesem fixen irdischen Wasser oder der wässrigen fixen Erde* sind Sulphur und Merkur *und* bleiben *darin auch* im Feuer unverbrennlich beisammen. Ist dein Antimon auch also? Mitnichten.

Hamuel, der Sohn des Zadith, Interpret des Senior sagt: Der Weise sagt: Was ist die Magnesia oder der edle Körper der Magnesia, den alle Philosophen empfohlen haben? Antwort: Die Magnesia ist ein (aus 1 2 3 4 wie folgt) zusammengesetztes geronnenes Wasser, das dem Feuer widersteht. Es ist das breite, große, gute Meer, dessen Güte Hermes empfohlen hat.

Nimm *daher* auf diesmal *mit* treuer Ermahnung und guter Unterweisung vorlieb *und* danke Gott *dafür*. Antimon *ist* nicht Magnesia. Daher *ist* Antimon oder etwas aus ihm zu unserem Universal – Stein *auch* nicht hilfreich. Und lerne das nebelige chaotische trockene Wasser wohl kennen. Ich habe nun schon fast zu viel gesagt. *Doch* Gott wird es *vor* denen wohl verbergen, die es nicht haben sollen.

*Magnesia* ist auch nicht *der* gemeine brennbare Schwefel, *egal* ob er grau, gelb, blau, weiß oder rot *sei*. *Magnesia* ist auch kein Produkt aus diesen *Schwefelarten*. Der weiße und rote Sulphur ist ein ganz anderes Ding.

-> *Dass* die Philosophen von ihm sagen, <sup>77</sup> dass er *der* Vater von wunderbaren-Wirkungen sei

-> und *dass* Senior bezeugt, *dass* er ein Verbrenner *ist*, so dass seine Verbrennung verbessere.

*hat mit der Magnesia gar nichts zu tun.*

Es ist auch nicht Zinnober, egal ob gediegen als Bergzinnober oder aber durch *alchemistische* Kunst aus Quecksilber und gemeinem Schwefel gemacht.

*Es ist* auch nicht

- > Arsenicum,
- > Auripigmentum,
- > Realgar,
- > Alumina (*Alaun*),
- > Salia vulgaria (*gemeine Salze*),
- > Vitriolum,
- > Sal gemmae, (so heißen etliche Salze mit seiner Feuchtigkeit),
- > Anathron,
- > Jameni

etc und wie sie alle heißen.

An dieser Stelle ziehen nun viele gute Leute gegen mich auf und sprechen: „Wie? Steckt die Kunst nicht in *den* Metallen? Geht *sie* nicht aus ihnen *hervor*? Wird der Stein der Weisen nicht damit angefangen, prozessiert und vollbracht? *Diese Lehre* findet man nicht nur vereinzelt in philosophischen Büchern. *Nein* – sondern bei und in gar vielen ganz hell, klar und ausdrücklich! Es entspricht auch ganz der Natur, dass Gleiches Seinesgleichen *hervor* bringt.

In dieser Kunst sollen durch den Stein der Weisen die unteren Metalle verbessert, vollkommen gemacht und zu einer höheren Würde als Silber und Gold erhoben werden. Demnach muss man auch Metalle oder etwas aus ihnen dazu nehmen und gebrauchen. *Sollte dieser Umstand* nicht schon genügend bewusst *sein*, könnte *er* aus mehr als hundert Literaturstellen <sup>78</sup> ausgeführt und ordentlich bewiesen werden.“ Hierauf liebe Herren und Freunde gebe ich zur Antwort: *Es gibt* den überaus nützlichen philosophischen Spruch, *den* ihr wisst oder wissen solltet: Wer ordentlich unterscheidet, der lehrt *auch* ordentlich.

*Weiters heißt es*, dass man die Sprüche der Philosophen nach Möglichkeit der Natur verstehen soll und auslegen muss. Lasst uns diese beiden Lehren auch anwenden, so können wir gut zu Recht kommen. Senior *sagt*: Gemäß der Natur geschieht deine Absicht! Man darf die Natur nicht außer Acht lassen und sich allein auf die Bücher beziehen. Dann so manche Meinungen der Autoren führen *zu* großen und schädlichen Verwirrungen. Die Bücher müssen nach der Natur vernünftig beurteilt werden und nicht die Natur nach den papierenen Büchern. Bücher weisen den Weg, die Natur führt uns zur Wahrheit.

Wohl dem, der recht vernünftig mit Erfahrung auf dem Weg der Natur wandelt. Deswegen sage *ich*, dass unterschiedliche Philosophen in dieser Kunst unterschiedliche Absichten, Arbeitsmethoden und Gaben gehabt haben. Deshalb *haben* sie davon auch unterschiedlich geschrieben. Unterschiedliche Philosophen haben unterschiedlich gelehrt und geschrieben, deswegen *ist es* auch nötig, ihre Lehren und Schriften ebenso wohl zu unterscheiden. Etliche haben den allgemeinen und großen Stein der Weisen gesucht und gehabt. Etliche andere *hatten* nur Spezialsteine von definierter Art auf Silber oder Gold. Deswegen *waren das auch nur* die kleinen Steine, wie hoch <sup>79</sup> diese auch immer im Sinn einer Verwandlung tingiert haben. *Diese waren* total oder integral, das bedeutet aus metallischem Silber oder Gold. Dadurch *konnten sie* die unteren Metalle auch in Silber oder Gold naturgemäß mittels alchemistischer Kunst verwandeln, sublimieren oder erheben. Ein jeder hat von dem, was er naturgemäß mittels alchemistischer Kunst gesucht, gewusst oder gehabt *hat*, rechtschaffen geschrieben.

Der allgemeine und große Stein der Philosophen ist zugleich allgemein pflanzlich, tierisch und mineralisch. *Er* hat sein eigenes dreieiniges natürliches allgemeines Wesen. *Er trägt einen* dreifachen Namen, *hat dreifache* gute Eigenschaften, *ist aber* eins im Wesen. Darum *ist* auch sein Gebrauch allgemein dreieinig: Offensichtlich göttlich, makro- und

mikrokosmisch menschlich. So wird es in der dritten und vierten Figur meines Amphitheatres ordentlich erzählt. Damit verhält er sich aus dem Grunde des Lichts der Natur, wie in diesem meinem vorliegenden philosophischen Bekenntnis unumstößlich bewiesen *ist*. Darauf lasse ich es diesmal beruhen.

Der kleine Spezialstein der Weisen ist im Gegensatz zum großen und allgemeinen Stein nur von bestimmter Art, entweder silberisch oder gülden. *Er* ist allein ein Silber- oder Goldstein und wird eigentlich Tinktur genannt. *Er* hat auch sein eigenes bestimmtes natürliches spezielles Wesen, nämlich metallisches Silber oder Gold. <sup>80</sup> *Als nächstes möchte ich darauf eingehen*, wie die Kunst in Metallen, aus Metallen und mit Metallen sei. Ohne metallisches Silber oder Gold kann kein metallisches Silber oder Gold naturgemäß mittels alchemistische Kunst zuwege gebracht werden. Denn Argenteitas, die Silberkeit, *steckt* alleine im Silber, gleichgültig *ob* es nur kaum metallisch embryoniert oder aber bereits perfekt, gediegen oder geschmolzen sei. *Ebenso* ist Aureitas, die Güldigkeit, in gleicher Weise im Gold. *In gleicher Weise bringt ein Ding oder Wesen* gemäß der bestimmten Ordnung und gebräuchlichem Lauf der Natur *nur* seinesgleichen hervor.

Darum erntet man auch *nur* solches, was man gesät *hat*. Daher hat *ein Spezialstein* auch seine bestimmte spezielle silberische oder güldische medizinische Anwendung. *Dieser ergibt sich* gemäß dem Vermögen der speziellen silberischen oder güldischen Kräfte und Tugenden, die Gott durch die Natur in diese beiden Metalle gelegt *hat*. *Dieser Nutzen besteht* sowohl *darin*, die unteren Metalle in Silber oder Gold zu verwandeln, als auch Krankheiten der Menschen und Tiere zu vertreiben.

Die Kunst des allgemeinen und großen Steins der Weisen steckt gar nicht in Metallen oder Mineralien! *Solche benötigt man* nur wegen des speziellen und kleinen silberischen und güldischen Steins, *der* wie gehört die unteren Metalle in Silber oder Gold *erhöht*. Wie es hiermit im Grunde der Natur eigentlich weiter beschaffen *ist*, das lasst euch etwas klarer berichten. <sup>81</sup> Sollen die höheren Metalle wie Silber oder Gold die unteren Metalle wie Quecksilber, Kupfer, Blei und dergleichen verbessern, vollkommen tingieren und zu Silber oder Gold transmutieren, so müssen Silber oder Gold zuvor selbst verbessert, tingiert und erhöht werden. Danach sind sie naturgemäß durch alchemistische Kunst durch die Wiedergeburt zur Übervollkommenheit sublimiert und erhoben. Sonst können noch vermögen sie den geringeren Metallen von ihrer Perfektion nicht das Geringste mitteilen, *das von Nutzen wäre*. *Im Gegenteil*: Sie selbst *würden* Schaden *nehmen*, verderben und vergehen. Denn sie können nicht in das Innerste der unvollkommenen Körper eingehen noch *auf diese* wirken. *Doch unser Ziel ist*

- > diese zu reinigen,
- > zur Vollkommenheit zu bringen und
- > zu tingieren,
- > sodass sie gleich wie *Gold und Silber* auch im Feuer beständig bleiben.

*Daher überlege den Nutzen solcher Aktivitäten genau!*

*Erst einmal extrahiert man aus dem Gold die*

- > Tinktur oder Farbe,
- > *die Anima oder Seele*,
- > innere Forma, oder das subtilste des Ganzen.

*Diese* ist ein subtil geschiedenes reines Compositum, *das* aus Salz, Sulphur und Merkur des *Goldes* besteht. *Diese Tinktur* hat die Fähigkeit, wiederum auf seine Art auf das Salz, Sulphur und Merkur des *Silbers* zu wirken. *Und* doch vermag es nicht mehr zu färben, als das Gold aus dem *die Tinktur* extrahiert wurde. Wozu waren dann

- > neben den ausgelegten Unkosten,
- > das Verlieren guter Zeit,
- > angewandter Fleiß, Mühe und Arbeiten

*gut*, wenn man nicht allein den schönen Anblick sondern <sup>82</sup> auch zu Recht *den praktischen* Nutzen sucht.

Was an *Unerfreulichem* geschieht, wenn man die beiden höchsten Metalle mit den geringeren vermischt oder zusammenschmilzt, findest du bei Bernhardus dem Trevisanischen Grafen im anderen Teil seines Büchleins vom Hermetischen Stein. Du magst es da selbst lesen und als treuherzige Warnung und Lehre annehmen.

*Doch* die Verbesserung, Erhöhung und Vermehrung sowohl von Silber und Gold als auch anderer Metalle durch Silber oder Gold geschieht ausschließlich aus der allgemeinen Materia Prima. Diese ist nicht alleine die universelle oder allgemeine erste Materie der Metalle, sondern aller materiellen Dinge. Das ist der Merkur der Weisen. Die Verbesserung, Erhöhung und Vermehrung der Metalle aus der Materia Prima geschieht auf zweierlei Weise oder Wegen:

Erstens, wenn die allgemeine Materia prima, also der allgemeine Merkur der Weisen, auch Azoth genannt, an und für sich selbst naturgemäß – alchemistisch übervollkommen gemacht wird. Das bedeutet, dass dieser Azoth durch den ordentlichen und allgemein gebräuchlichen Weg der naturgemäßen, mittels alchemistischer Kunst erreichten Wiedergeburt verherrlicht wird und dann der große Universalstein der Weisen ist. Danach werden aus diesem Universalstein mittels kunstvoller Fermentation (welche bei den Philosophen die Andere Fermentierung genannt wird) die Metalle Silber und Gold durch das Universalferment in übervollkommene Metalle belebt, erhöht und verherrlicht. Dieses ist und heißt der trockene Weg, die Metalle Silber und Gold zu regenerieren und übervollkommen zu machen. Diese Methode ist in den Büchern der Philosophen <sup>83</sup> hin und wieder zu finden. Sie wird auch im Nachfolgenden besser ausgeführt. Die Erfahrung, welche aller Dinge Lehrmeisterin ist, hat diesen Vorgang

- > in unserer Zeit,
- > bei unterschiedlichen Personen,
- > an unterschiedlichen Orten,
- > mir und anderen guten glaubwürdigen, nicht unwissenden, Leuten

vielmals bezeugt. Gleiches gilt auch nach der Lehre der biblischen heiligen Schrift: Die Leiber der Menschen, die noch nicht gestorben sind, wenn der große Tag des Gerichtes des Herren kommt, sollen in einem Nu und Hui verwandelt werden. Als dann kann dieses von der übervollkommenen Materia Prima übervollkommen gemachte Silber und Gold den unteren Metallen von seiner Übervollkommenheit mitteilen und lunarisch oder solarisch in dieselben fruchtbar wirken.

Der andere, zweite, nasse Weg ist: Die allgemeine Materia Prima wird erst naturgemäß – alchemistisch übervollkommen gemacht. Das bedeutet, dass sie durch den Weg der naturgemäß – alchemistischen Wiedergeburt verherrlicht werden soll. Dabei wird nämlich metallisches Silber oder Gold in primaterialischem Azoth aufgelöst. Dies ist die allgemeine Fontana, aus der der König, also das Gold, anfänglich gemacht ist. Die Edelmetalle werden also durch die Materia Prima, das ist die schmierige Feuchtigkeit <sup>84</sup> (auch Merkur der Philosophen genannt) wiederum in die Materia Prima, in den Merkur, in die schmierige Feuchtigkeit gebracht, die sie vor ihrer Coagulation auch waren. Daraus werden sie naturgemäß mittels alchemistischer Kunst in den richtigen Mengenverhältnissen verbunden.

*Dies geschieht* nach dem *gleichen* Prozess, dem der Universalstein in seiner anderen Präparation unterzogen wird. *Das heißt*, dass die *Bestandteile des Azoth* zugleich miteinander

- > sterben,
- > faulen,
- > geschwärzt,
- > coaguliert,
- > fixiert,
- > geweißt oder gerötet und
- > inceriert, das ist wachsförmig gemacht werden.

Die erstgesagten Philosophen haben ihren allgemeinen und großen Stein ohne Zugabe weiterer Reagenzien, allgemein verfertigt. Wenn sie gewollt *haben*, *haben sie* erst danach, am Ende ihrer Arbeit, mit einer ihnen selbst angemessen scheinenden überaus kleinen Portion ein gut Teil metallisches Silber oder Gold mittels alchemistischer Kunst fermentiert. Aus *der* Kraft, Gewalt und Macht seines inneren quintessentialischen Salzfeuers der Natur *werden* dieselben zur Übervollkommenheit natürlich belebt, bewegt und erhoben. Diese Fermentation wird in gar wenigen Tagen verrichtet. Darauf folgt dann die Transmutation durch Projektion in einem Nu und Hui.

Letztere Philosophen hingegen haben dadurch, *dass sie* ihr metallisches Körnlein in den Universal – Acker, also in die wässrige azotische Materia Prima, gesät *haben*, als erstes <sup>85</sup> die Fermentation verrichtet. Das *bedeutet*, *dass sie* metallisches Silber oder Gold und *den* allgemeinen Merkur der Philosophen in einem alchemistischen Prozess zusammen gesetzt *haben*. Besagte Metalle *wurden* darin langsam naturgemäß – alchemistisch nach dem Universal – Prozess mit und zugleich regeneriert und übervollkommen gemacht. *Dabei wurden* ihre spezifisch silberischen oder aber güldischen philosophischen perfekt transmutierenden *Eigenschaften* auch in die fruchtbar wirksamen Steine und Tinkturen vererbt. *Genau jene hatten* die *Philosophen* gesucht. *Ebenso wirkt dieses Elixier als* Medizin *auf alle tierischen und menschlichen* fleischlichen Körper.

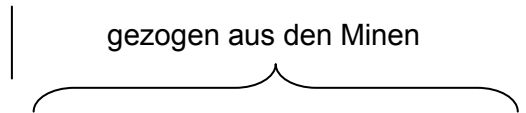
Genauso ging auch, *wie* in *der* Parabola von Bernhardus, dem Trevisanischen Grafen *beschrieben*, der König oder das Gold in die Fontina, das verjüngende Brunnlein der Weisen. *Dieses war gleich* wie jenes, aus *dem* er anfänglich gemacht worden war. Denn *die Fontina* ist ihm wie eine Mutter. Also war, *wie* im zweiten Teil seines Werkes vom hermetischen Stein *beschrieben*, *für des* besagten Grafen Stein nicht mehr erforderlich als die Vereinigung der beiden Dinge, wodurch *sie* zu dem metallischen Samen reduziert *werden*. *Wie* er selbst sagt, geschieht in der Reduktion die Vereinigung *zu einer neuen Materie*. *Dies geschieht* durch die Tätigkeit des hinzugefügten metallischen Sulphurs des Goldes.

Im dritten Teil *seines* Buches spricht er: Unser Werk ist von einer Wurzel gemacht und von zwei merkurialischen Substanzen, nämlich einer primaterialischen und *einer* metallisch güldischen genommen. <sup>86</sup> *Diese werden* ganz zusammengefügt und durch das Feuer geleitet, wie es die Materie erfordert. *Dieser Prozess dauert so lange* bis *aus* zwei eins wird. Wenn sie *nun* gemischt sind, ist in diesem einen der Leichnam zum Geist gemacht und der Geist zum Leichnam.

Roh, rein und ..... lauter



Fontina ..... Rex



Artis, das ist Magnesia ..... Auri

An dieser Stelle möchte einer sagen: *Wenn* die Fontina dem König wie eine Mutter ist, wie kann dann der König älter als die Fontina *sein*? *Denn das hat Bernhard doch gesagt!* Wie reimt sich das zusammen? Antwort: Vor etlichen vielen Jahren *war* der König noch in primaterialischem Wesen und Zustand. *Das war die Zeit* seiner Empfängnis und Jugend, *während der sich sein spezielles Wesen als Gold formte*. Das war ehe er sich anschickte Metall zu werden, *vor* seiner Coagulation und Fixation. *Da war er* eben das, was jetzt die Fontina ist, nämlich die schmierige gesalzene Feuchtigkeit, oder das erste dreieinige Wesen der Metalle. Nachdem er aber jetzt ein hart coagulierter und fester, vollkommener metallischer Goldkörper ist, wozu er in nicht wenigen, sondern sehr vielen Jahren geworden und darum auch reifer ist als jeder andere <sup>87</sup> unter seinem Volk, so wird er wegen seiner vielen Reifungsjahre der Spezifikation, Embryonierung, Coagulation und Fixation von Bernhard älter genannt als eben diese Fontina, in die er diesmal und jetzt gehen soll.

In Anbetracht, dass der Makrokosmos die Materia Prima dieser Fontina im Vergleich zum König ohne Zweifel etwas später durch die Natur hervor gegeben und ans Tageslicht in die Welt *gebracht hat*, ist *sie in* diesem Sinn jünger als der König.

In Anbetracht der Materie allerdings, die *die* Materia Prima ist, bleibt *sie auf* alle Zeit das Älteste. *Lese dazu noch einmal auf Seite 34 dieses Buches über den Adrop!*

*Bernhard* wollte wohl sagen: Sie ist ihm wie eine Mutter, genauso eine schmierige Feuchtigkeit wie seine – des nunmehr coagulierten und fixen – Königs Mutter damals im primaterialischen allgemeinen Zustand war.

*Zurück zu den beiden Wegen, dem trockenen und dem nassen.*

Was nun der eine Teil *der Philosophen* als Letztes tat, tat der andere Teil am Anfang. *Daraus ergibt sich jedoch ein großer Unterschied*: Die einen spezifizierten am Ende ihres Werks vom übervollkommenen Universalstein nur so viel und wann sie wollten *und* behielten den Rest zum universellen Gebrauch an Pflanzen, Tieren und dergleichen.

Die anderen aber spezifizierten gleich am Anfang und auf einmal ihr ganzes Werk. *Sie* schlossen es auch gleich zu, sodass es nur eine bestimmte, spezielle Art, Eigenschaft und Wirkung *hatte*. *Das konnte eine* silberische oder güldische *Eigenart sein*, <sup>88</sup> sodass sie auf Metalle, Menschen oder Tiere nicht anders als silberisch oder güldisch wirken konnte.

Beide Werke aber können naturgemäß durch alchemistische Kunst multipliziert werden. Dann die Multiplikation bis ins Unendliche findet beim einen genauso wie beim anderen statt. Hierher gehört die überaus schöne Stelle des Philosophen aus dem großen Rosarium, wo er spricht: „Die Metalle sind nicht zu transmutieren, wenn sie nicht in die Prima Materia

gebracht werden. Aber die Prima Materia der metallischen Körper ist kein gemeiner Merkur, sondern ein schmieriger und feuchter Dampf. Denn in einem solchen schmierigen Dampf müssen die Körper schlechterdings verwandelt werden. Und dieses geschieht mittels unseres weißen und roten Wassers.

Also verstehe: Das Samenkorn, das ist das Korn des metallischen Körpers, muss in die Erde geworfen werden!

-> Das heißt in seine erste Materie, in den schmierigen Dunst.

-> *Dieser heißt auch* Merkur der Philosophen und Weisen.

-> Ein solcher Dunst heißt der aus den Kapiteln der Bücher bekannte Stein.

-> *Er ist* der Anfang der Materie unseres Werkes.

-> *Er ist* der schmierige Sulphur, aus dem am Ende die Quintessenz gezogen wird.

-> *Er ist* der Merkur, der alle metallischen Körper in Gold und Silber tingiert, je nachdem auf welchem Weg der Stein in der Fermentation schlussendlich zubereitet worden ist.“

Soweit dieser *Philosoph*.

Hört nun, liebe Herren: Man laboriere auf welchem Weg man will, sei es universell <sup>89</sup> oder aber speziell mit Silber oder Gold. Bezüglich des Anfangs kommen jedoch beide Arbeiten oder Werke auf eins heraus. Denn die

-> zähe,

-> fette,

-> schleimige oder schmierige,

-> gesalzene

erstmaterialische Feuchtigkeit, die allgemeine Materia Prima, der Merkur der Weisen, *welche* zu dieser Kunst dienstlich *ist*, soll und muss in beiden Werke vorhanden sein. *Und diese* steckt ausschließlich in unserem allgemeinen Chaos der Magnesia der Weisen. Denn ohne *die* Materia Prima, das ist *der* Merkur der Philosophen, kann noch wird man in dieser Kunst mit den Metallen niemals etwas Nützliches ausrichten. Die Kunst, die unteren Metalle naturgemäß alchemistisch in Silber oder Gold zu verwandeln, steckt wohl als Samen in *den* Metallen wie in Silber oder Gold. *Sie* geht auch aus den Metallen und wird mit denselben vollbracht, jedoch gar nicht ohne die allgemeine Materia Prima, in der Silber und Gold wie gehört zuvor regeneriert werden müssen. Die Materia Prima ist die Grundlage, ohne die *unsere Kunst* nicht geht!

Verstehe: Der Beginn der Silber- oder Golderzeugung liegt in den Metallen wie Silber und Gold. Hinsichtlich der Grundlage *des Werkes* *müssen sie* aus der Materia Prima regeneriert und übervollkommen gemacht werden. Ansonsten aber haben die Metalle mit dem Universal – und Großen Stein durchaus nichts Gemeinsames zu schaffen. Lernt ihr wohl *zu* unterscheiden, so werdet ihr genau wissen, <sup>90</sup>

-> wann das zu nehmen ist, woraus die Metalle sind,

-> wann die Metalle selbst und

-> wann das, was aus den Metallen ist.

Hiervon philosophiert der verstandesreiche und hocheleuchtete Paracelsus in seinem Buch 1 „De natura rerum“ gar fein, wenn er spricht: „Die Regeneration und Erneuerung der Metalle geschieht so: Gleich wie der Mensch wieder in die Erde geht, aus *der* der erste Mensch gekommen ist, und so am Jüngsten Tag wiederum geboren wird. Genauso mögen die Metalle wieder in den Merkur gehen, aus dem sie geboren sind. *Darin* werden *sie* samt ihm gelöst und ein Merkur. Zum anderen Mal werden *sie* durch das Feuer (das auch über die Welt richten wird) geboren und hell glänzend gemacht. Auf diesem Weg werden die



tingierenden Metalle geboren. Das sind die speziellen Silber- oder Goldsteine oder Tinkturen.“

*Beachte nochmals:* Aus Quecksilber sind sie ja nicht geboren. Daher dürfen sie auch nicht in dasselbe wiederum gehen.

So sagt auch Alanus in Dictis zu Recht: Es ist nur ein einziges Ding, welches Ding alleine der bloße Merkur ist. In ihm sind allgemein die Eigenschaften aller Metalle enthalten. Deshalb wird er der Stein der Weisen genannt. Er ist wohl der einzige Schlüssel der Metalle. Trotzdem hat er aus ihm selbst *heraus* alleine nicht *die* Macht metallisch zu färben. Er *muss* zuerst mit der Anima von Gold oder Silber metallisch gefärbt oder tingiert werden.

Zusammenfassung: Der allgemeine und große Stein der Weisen bedarf keines Metalls, um für und an sich selbst *zu* sein. <sup>91</sup> Die Metalle wie Silber und Gold aber bedürfen seiner, um regeneriert und übervollkommen gemacht *zu* werden. *Durch ihn werden* und sind sie tingierende Steine. Denn er ist die allgemeine erste Materie aller Metalle und *der* universelle wiedergebärende Merkur der Philosophen.

Nun möchte einer fragen: Wie ist denn das gemeint, dass Johann Isaac Hollandius und Rogerius Bacchon in ihren entsprechenden Büchern *von* mancherlei unterschiedlichen besonderen philosophischen pflanzlichen, tierischen und mineralischen Steinen aus unterschiedlichen besonderen Pflanzen, Tieren und Mineralien lehren. Diesen schreiben sie die Kraft zu, Metalle wie Silber und Gold zu beleben, zu regenerieren und übervollkommen zu machen. Andere *Autoren schreiben diese Kräfte* alleine dem Universalstein *zu*.

Antwort: Die Spezialsteine, welche besagte Philosophen in ihren zitierten Schriften *zu* präparieren lehren, lasse man als solche auf solche Weise, wie *ich bereits* im Kapitel 4, Seite 57 gesprochen *habe*, recht und gut sein.

Dass aber solche *Spezialsteine* aus der Natur mit Hilfe der *alchemistischen* Kunst Kraft, Macht und Gewalt haben sollten, die Metalle Silber und Gold innerlich zu bewegen, zu beleben, *zu* regenerieren und übervollkommen zu machen ist lauter Erdichtetes und im Grunde der Wahrheit nichts. <sup>92</sup> *Die Belebung von Silber und Gold ist* alleine dem Universal – und Großen Stein der Weisen möglich. *Beachte dabei, dass* keiner jener *Spezialsteine der Universalstein* ist! Wie in diesem meinem vorliegenden Buch an allen Stellen sattem bewiesen wird, *ist die Belebung von Silber und Gold mittels Spezialsteinen* wider den Lauf, Willen und Ordnung der Natur! Darum muss es mit diesen *Literaturstellen* eine andere Bewandnis haben. *Jene Philosophen* haben *wohl* unter *den* Namen fremder Materien, Spezien oder Simplizien die Arten den Stein zu präparieren, wie Vor- und Nacharbeiten, verdeckt und versteckt *sowie* philosophisch angedeutet.

*Weiters haben sie*

-> *die Arbeiten* der Fermentation und Projektion *sowie*

-> den *rechten* Gebrauch des allgemeinen und großen Steins

den Söhnen der Lehre klar und hell mitgeteilt. Nur das wahre allgemeine Wesen wollten sie für sich alleine geheim halten.

Denn gewiss *ist, dass* wer in *der* Zubereitung *der* wohl erwähnten philosophischen Spezialsteine fleißig geübt und recht erfahren ist, der *hat* viele schöne Handgriffe erlernt. Diese *sind* ihm nachher bei *der* Präparation des Universal – und Großen Steins sehr nützlich und kommen *ihm* wohl zu statten.

Einwand: Nun mag einer weiter anhalten und sprechen: Wegen der oft erwähnten ersten Universalmaterie aller Metalle *könnte man den* Universal- und Großer Stein der Philosophen doch auch aus mineralischen oder metallischen Ausgangssubstanzen bereiten.

Doch so kann es keinen Bestand haben, weil es spezialisiert <sup>93</sup> gemeint ist. Die Ursache *ist*, weil der Merkur der Philosophen oder *die* Materia Prima hier noch nicht auf *die* bestimmte Art *eines* einzelnen Metalls spezifiziert ist, sondern *sich* noch im allgemeinen Zustand befindet. *Man* spricht auch *davon*, dass *sie* noch nichts ist. *Damit* aus dieser *Materia Prima* ein *reales Metall* wird, *muss sie*

-> erst von der Natur mit diesem oder jenem speziellen Feuerfünklein der Weltseele auf *die* spezielle Form, Art und Eigenschaft dieses oder jenes Metalls besamt werden.

-> Danach muss es vor seiner Coagulation oder Härtung im Bauch der Erde liegen.

-> Und dann durch natürliche Präparation durch das Erdfeuer im Gebirge oder *in der* Erde ein solches oder solches Metall werden.

Siehe dazu *nochmals* Seite 62, das Ende dieses Kapitels und den Beginn des sechsten Kapitels.

Daher liebe Artisten:

-> Wollt ihr andere Kinder der Lehre und Söhne der Philosophen sein, so lernt die allgemeine Materia Prima gleich als Erstes und vor allem Dingen wohl kennen!

-> Danach *lernt* diese auch naturgemäß alchemistisch sowohl zu bereiten als auch zu gebrauchen.

-> *Tut ihr* das nicht, so werden euch *auch* Gold oder Silber in *der Kunst* nichts nützen.

Es ist ein Wunderding mit euch alchemistischen Künstlern: Ihr braucht neben

-> metallischem Silber oder Gold

-> auch Quecksilber

-> körperliche Merkure (wie man sie zu nennen pflegt), der Silber – oder Goldkörper,

-> Aqua fortis,

-> Aqua Regis,

-> Aqua Salium Nitri,

-> Gemma <sup>94</sup> oder communis,

-> Spiritus Vini,

-> Urinae,

-> Sulphur,

-> Antimon etc.

Diese und andere, auch sehr wundersame Dinge, *dazu* sowohl einfache und zusammengesetzte starke scharfe Wasser müssen auch mit erhalten. Warum tut ihr das? Meint ihr dadurch wahre Silber – und Goldlösungen zu erlangen? Doch ihr löst die Metalle gar nicht radikal und innerlich, sondern zerbeißt und zerstreut *sie* darin nur in feine Teile. Diese können danach mittels angemessener Reduktion wiederum zu metallischem Silber und Gold geschmolzen werden. Hiermit bekennt ihr selbst, dass die wahre Lösung der Metalle höchst nötig *ist*. Ohne diese kann die natürliche Belebung, Regeneration und Überführung in den übervollkommenen Zustand der Metalle Silber und Gold nicht geschehen. Was habt ihr aber mit euren erzählten sophistischen und vermeintlichen Lösungen jemals ausgerichtet? Rein gar nichts. Das bezeugt

-> euer eigenes Gewissen in euch,  
-> *genauso* wie die tägliche Erfahrung von außen,  
-> nebst *den* Schriften und treuherzigen vielfältigen Mahnungen aller wahren naturgemäß alchemistischen Philosophen.

*Diese sind* genauso wie ihr jetzt noch im Narrenschiff mit gesegelt, ehe sie zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen *sind*. Deshalb wissen *sie* wohl, *was sie sagen und ihre Ausführungen* haben *einen* guten Grund.

Nun *ist* klar und wahr, dass *die* Lösung der Metalle <sup>95</sup> für das *Werk* höchst vonnöten *ist*. Warum verrichtet ihr dann nicht naturgemäß mittels alchemistischer Kunst die Lösung der Metalle und ihre Reduktion zur Materia Prima durch die Materia Prima und lasst dafür zu Recht alle Sophisterei weg? Die allgemeine Prima Materia ist der Universal – Schlüssel in dieser Kunst zu allen Metallen. Durch *sie* alleine gehen Silber und Gold wiederum in die Prima Materia wie in ihren Mutterleib und können und sollen mehr als vollkommen neu wiedergeboren werden. Wie bisher gesagt und später an seiner Stelle noch weiter ausgeführt werden soll, *kann dieser Prozess* durch nichts anderes in der ganzen weiten Welt *geschehen*.

Nun kommen sie noch mit einem *anderen* Einwand daher, da im großen Rosarium steht: *Der Merkur* der Philosophen (gemeint *ist* das Wesen, in dem *der* Merkur der Philosophen wohnt) ist ein solcher, den die Natur ein wenig bearbeitet und in eine metallische Gestalt zubereitet, jedoch noch unvollkommen gelassen hat. Daraus folgt usw. Hierauf antworte ich: Dieser Spruch beweist im Grunde der Wahrheit gar nicht, dass der Merkur der Philosophen in Metallen oder Mineralien steckt. Wahr ist, *dass* die Natur ihn ein wenig bearbeitet hat. Ja wie? Nämlich indem sie ihn aus allgemeinem Schamaim, das ist ätherischer Geist oder Himmel, <sup>96</sup> Erde und Wasser, das ist aus Merkur, Sulphur und Sal in eine besondere allgemeine Masse oder *ein allgemeines* Stück zusammen gesetzt hat. Zusammensetzung erfordert ja Arbeit. So hat sie ihn in eine metallische äußere Form gestaltet.

*Das bedeutet* nicht, dass *der Merkur der Philosophen* ein Metall oder Mineral sei! *Das heißt lediglich*, dass *er* dem äußeren Ansehen nach einem metallischen oder mineralischen Wesen ähnlicher ist und etwas näher kommt als beispielsweise einem pflanzlichen oder tierischen Ding. Er muss ja eine äußere Form und Gestalt an sich haben! Die innere Form gibt das Sein der Sache. *Er ist also von der Natur* unvollkommen gelassen worden. Deshalb ist es zu Recht und wahrhaftig der Philosophen Nihil, Nichts, und auch auf seine Weise ihr allgemeines Omnia, Alles. *Darüber* wird auch nachher im 6. Kapitel weiter gelehrt werden. Weil dann ein wahrer authentischer Philosoph den anderen richtig auslegt, so hört was Dionysius Zacharias hiervon sagt: So sagt Valerandus Sylvensis: „Dieses ist unsere Materie, welche die Natur *für* unsere Kunst zubereitet hat. *Die Natur* hat *sie auch* in eine besondere Gestalt (Spezies; Schema *im Sinn einer äußeren Gestalt*; Form oder äußere Figur) gebracht. Diese ist den wahren Philosophen bekannt. *Die Natur hat sie aber* ohne weitere Veränderung oder Verwandlung *belassen*.“

Hier habt ihr genug Bescheid *bekommen*, wie *unsere Materie von der Natur* unvollkommen gelassen *wurde*. Wie kann *unsere Materie* nun ein Metall <sup>97</sup> oder Mineral sein? Weil *sie* noch im allgemeinen Zustand steht, wie *schon* oft gesagt wurde. Daher schließe *ich* noch einmal mit dem guten Zacharias. *Er ist* ein Erfahrener, der die Kunst selbst gehabt *hat*. Darum *ist es* auch richtig, ihm ohne jeden Zweifel zu glauben, dass die Materie, aus der unser göttliches Werk naturgemäß durch alchemistische Kunst gemacht wird, nichts anderes ist als nur allein ein Ding. *Sie ist* in allem durchaus gleich derjenigen Universalmaterie, die die Natur in Klüften und Gängen der Erde zur Zeugung und Geburt der Metalle gebraucht. *Sie ist das* primaterialische oder Weltanfängs – Wasser. Denn die Metalle und der allgemeine Stein der Weisen haben ein und dieselbe Materie. Dionysius spricht weiter: Ungeachtet was zuvor zitierte und auch noch andere Autoritäten mehr dagegen einwenden. Dieses ist der Merkur, aus dem Gott durch die Natur alle Mineralien geformt hat und noch formt: Denn jedes Metall,

spricht Gratianus, ist im Merkur der Weisen, nämlich primaterialisch, und gewiss auch als Tugend, Möglichkeit und auch Gleichartigkeit, wie es beim Grafen Bernhard in seiner Parabola steht.

Von diesem Merkur lasst uns mit Geber sprechen: Der Höchste sei gelobt, der diesen Merkur erschaffen hat und ihm die unvergleichliche Macht gegeben hat, das wahre Meisterstück unserer Wissenschaft zu verfertigen.

Den Söhnen der Lehre lasse sich dies brüderlich zusammengefasst gesagt sein: Die nahe Materie unseres Universal – und Großen Steins, so wie sie uns die Natur darreicht, ist die Magnesia oder der rohe coagulierte und unreine Merkur <sup>98</sup> der Philosophen.

Die entfernte (*materia prima remota*) ist das Wasser aus dem Himmel, die allgemeine Erde und *das allgemeine* Wasser, hylealisch allgemein. Die nächste und unmittelbare (*materia prima proxima*) ist aus eben dieser Magnesia naturgemäß alchemistisch gelöst und auf alle mögliche Art himmlisch und göttlich gereinigt.

Die *erste* wird von den rechtgläubigen, nicht aber von den mit Blindheit geschlagenen Naturkundigen die erste Materie der ersten Materie genannt, die wir am Anfang und Ende des Universalwerkes der Philosophen verwenden müssen. Jene ist die zweite, deren eigentlichen Namen die Philosophen verborgen haben.

Nun weiter: Die Magnesia ist sicher keine tierische Substanz oder ein Produkt aus einer solchen wie beispielsweise

-> Sperma, *denn* das Sperma, das die Philosophen brauchen, ist das Sperma oder der Same der Welt, ihr lebendiges Wasser.

-> Eier, *denn* vom philosophischen Ei des Makrokosmos wurde schon auf S.13 berichtet worden.

-> Urin.

-> Salpiter.

-> Schweiß.

-> Blut.

-> Gebärmutter.

-> Nachgeburt.

-> Die Wässrigkeit vom Hauchen, *die man* dummerweise in einem weiten Glas aufgefangen hat.

-> Fleisch.

-> Gebeine.

-> Auch nicht das Wasser, das vor der Geburt der Leibesfrucht aus der Frau ausfließt und Alhedi genannt wird, *und* das von den Narren für primaterialisch allgemein gehalten wurde.

-> oder aber Luz, das kleinste Beinlein im Menschen. Dieses *hat* H.C. Agrippa in seinem Buch 1 der Occulten Philosophie beschrieben. Dieses halten etliche Hebräer für den Samen unserer neuen und glorifizierten Leiber, *die wir bei der Auferstehung der Toten erhalten*.

-> Ja auch der ganze menschliche Leib selbst nicht.

-> Geschweige denn frische oder aber einbalsamierte Mumien. <sup>99</sup>

-> Noch sonst *irgendein* Teil, Stück oder *eine* Ausscheidung von ihm.

*Das ist doch logisch*, da unser Mikrokosmos nicht der Mensch ist! Wie kann dann des Menschen Leib, Mumie oder etwas anderes von und aus ihm der Mikrokosmos, Körper oder Mumie der naturgemäß alchemistischen Philosophen sein?

Und noch viel weniger ist die *Magnesia* etwas aus *der* Zahl der pflanzlichen Substanzen, als da sind

-> Wein. In diesem laborieren versoffene Laboranten gerne *und* sorgfältig Tag und Nacht. *Dies kann man* anhand der Signatur – bei etlichen im Gesicht, bei etlichen an den begossenen Kleidern – *wohl erkennen!* Unser Wasser, sagen die Philosophen, ist aqua vitae (Wasser des Lebens), nicht aqua vitis (Wasser des Weinstocks).

-> So ist es auch nicht Chelidonium oder Schöllkraut, sondern eine *wahre* himmlische Gabe und Geschenk unseres Vaters, der da ist im Himmel.

-> Herba Mercurialis oder Bingelkraut trägt zu unserer *Magnesia* auch nichts *bei*. Der Merkur des Merkur der Philosophen ist alleine gut.

-> Noch *braucht man* verschiedene Getreide, Äpfel, Birnen oder andere Früchte.

-> Auch kein Holz, egal von welchen Bäumen es kommt. Da hilft es nichts, dass etliche Alchemisten vergebens darauf hinweisen, dass Apfelbäume zwar nicht dieselbe Art, jedoch sehr nahe Verwandte des paradisischen Baums *der* Erkenntnis *des* Guten und Bösen sein sollen. <sup>100</sup>

Zusammengefasst: Es ist ein Wunderding, dass die Welt gar so blind ist und gleichsam mit Gewalt zu ihrem Schaden und Verderben eilt! Vornehmlich aber diejenigen, welche *als* Philosophen gerühmt sein wollen und selbst glauben, trefflich erfahrene Naturkundige zu sein. Und doch sind sie nichts weniger als das. Diejenigen Idioten, die sich im Licht der Natur als wenig Erfahrene erkennen und *auch* bekennen, seien *hingegen* noch einigermaßen entschuldigt.

*Es ist bitter*, dass gerade diese sich so närrisch anstellen und *sowohl* entgegen dem ausdrücklichen klaren Verbot, *wie auch entgegen der* vielfältigen treuherzigen Warnungen *der* wahrer Philosophen in solchen stinkenden, verbrennbaren und leicht zerstörbaren Dingen vulkanisch arbeiten, und darin das edelste *und* höchstbeständige Elixier der Natur und dieser Kunst suchen.

-> Senior,

-> der Autor des Consilium *coniugii* solis et lunae

-> der alchemistische Graf Bernhard,

-> Ryplaeus,

-> Dionysius Zacharias

-> und viel andere wahre authentische Philosophen mehr

verwerfen diese und dergleichen Phantasien ausdrücklich als Sophisterei. Glaube dem durch Erfahrung Belehrten! Warum folgt ihr dann nicht denen, die aus Erfahrung und reiner Vernunft Gutes raten? *Das wäre besonders angemessen*, nachdem ihr euch rühmt, Schüler und Nachfolger der Philosophen zu sein! Ihr erlangt wohl gewiss daraus gute Medikamente, <sup>101</sup> die zur Gesundheit der fleischlichen Leiber sehr dienlich *sind*, wenn ihr diese Stücke auch naturgemäß präpariert. Doch den Geldsüchtigen geht es im Grunde nur um Silber und Gold, gewiss nicht um Arzneien gegen *die* Krankheiten der Menschen.

Aber *die* Tinkturen, die ihr darin sucht, um die unvollkommenen Metalle in Silber oder Gold zu verwandeln noch dergleichen Particularia, viel weniger den Universal – Stein der Weisen werdet ihr daraus oder dadurch gewiss und fürwahr niemals bekommen. Auch *wenn* ihr schon Silber oder Gold mit alchemistischer Kunst daneben anwendet, *hilft euch das nichts*.

Die Philosophen sagen einhellig: Wie kann eine unzerstörbare Tinktur aus einer zerstörbaren Wurzel ausgezogen werden? Wie kannst du etwas Beständiges erwarten von und aus etwas, das selbst nicht beständig ist? Wie können leicht zerstörbare, verbrennbare und bald zu nichts werdende Dinge eine unzerstörbare, unverbrennbare und immer fix bleibende Tinktur ergeben? Wie die Wurzel ist, so ist auch die Frucht, philosophiert davon Hamuel. Ferner schließt *er*, dass etwas Unwandelbares auch unwandelbare Dinge ergibt und Beständiges beständige *Dinge*. *Das ist die* Signatur!

*Der Codex Veritatis* spricht: Vergebens wird etwas gesucht in dem das, was man sucht, <sup>102</sup> nicht steckt. Wer viel gearbeitet hat, wird dieser guten Lehre leicht beipflichten. Unerfahrene *hingegen* glauben doch solange nicht, bis sie durch eigenen Schaden selbst Kinder der Erfahrung geworden sind. Der Weise aber spricht: Wohl dem, den anderer Leute Schaden und Gefahr verständlich und vorsichtig macht. Und: „Der ist vergebens klug, der sich selber nicht kennt.“

Ferner werden *durch* alchemistische Kunst *hergestellte* Mischungen vieler Einzelsubstanzen verworfen: *Unsere Tinktur* ist auch keine der bisher angeführten Zutaten.

-> Egal ob sie alleine *verwendet werden*.

-> Welche und wie viel es auch nur sein möge.

-> Oder *ob* mehrere derselben zugleich und zusammen (beispielsweise vielleicht Silber oder Gold und Quecksilber et cetera) *verwendet werden*.

-> *Egal* wie fein oder rein sie auch immer sein mögen.

-> *Ob sie nun* kunstvoll und subtil vermischt oder zusammen gesetzt *wurden*.

-> Ob sie nun von der Natur selbst gediegen *geschaffen*

-> oder aber durch *alchemistische* Kunst zubereitet *wurde*.

Denn alle beschriebenen Spezialdinge samt anderen dergleichen sind zu unserem Universal – Werk durchaus ohne Nutzen, weil sie nicht die rechte Materie sind, in der der allgemeine Merkur der Philosophen wohnt und zu finden *ist*. Das *ist* neben anderen hochwichtigen Gründen besonders und vornehmlich, *weil sie deren* Spezifikation, die bestimmte eindeutige Artung gewaltig daran hindert. Das *bedeutet, dass ein jedes Ding oder Wesen* auf seine eindeutige, bestimmte Weise in der Ordnung aller Dinge als Mineral, Tier oder Pflanze <sup>103</sup> geartet und geeignet *ist*. Dagegen aber ist der Sohn des Makrokosmos, unser Chaos der Magnesia, von allgemeiner Natur. Diese Spezifikation steht der Universalität völlig entgegen. Deshalb *können jene Spezials substanzen* mit diesem *Universal* keine hinlängliche Übereinstimmung haben.

So möchte einer fragen: Wenn es keines *der* bisher aufgezählten innerlich spezifizierten Dinge ist – was ist es dann?

Höre mein Lieber: Obschon du bisher genug Unterricht bekommen *hast*, so will ich es dir doch noch einmal kurz sagen. Es ist

-> *der* Filius Mundi Majoris, der Sohn des Makrokosmos,

-> *das* Chaos der Weisen,

-> die Magnesia der Weisen,

-> ein allgemeines, dreieiniges Wesen.

*Dieser Sohn kommt aus*

-> *dem* allgemeinen, nicht spezifizierten Samen des Makrokosmos (Erde und Wasser),

-> welcher mittels des allgemeinen, nicht spezifizierten ätherischen Geistes der Welt (Schamaim oder Himmel) mit einem allgemeinen Feuer – Funken des Lichtes der Natur erfüllt, beseelt und geschwängert *ist*.

Diese allgemeinen Kräfte, Tugenden und Wirkungen der ganzen Natur umfassen sämtliche natürlichen pflanzlichen, tierischen, mineralischen und himmlischen <sup>104</sup> sowie andere Dinge *und Wesen*. *Daher nennt man sie* zusammengefasst allgemein *oder* universell. *Den Universal – Feuer – Funken nennt man auch* Ruach Elohim, des Geistes des dreieinigen Gottes Hauchen, Wind oder Wehung. *Dreieinig ist er als Vater, Sohn und Heiliger Geist genauso wie als* allgemeiner Leib, Geist und Seele der Welt. Andere Philosophen nennen dies Salz, Merkur und Sulphur. *Dieser Sohn des Makrokosmos wurde*

-> alleine von und durch Geschicklichkeit, Arbeit und Fleiß der Natur selbst

-> und ohne jede Mithilfe menschlicher Kunst

-> im Makrokosmos makrokosmisch vereinigt

-> und in ein Stück oder eine Masse

-> ganz natürlich zusammen gesetzt.

*Diese Substanz ist* im allgemeinen Zustand. *Sie wurde* dem Philosophen als sein allgemeines Wesen *treu zur Verfügung gestellt, um* sich darin naturgemäß alchemistisch zu üben. Sie ist wohl *ein* Mikrokosmos. Ja *aber* was für einer? *Sicher ein* makrokosmischer Mikrokosmos, nicht ein menschlicher Makrokosmos. Denn der Mensch ist auf *seine* besondere menschliche Art und Eigenschaft spezifiziert, eindeutig geartet und geeignet. Der menschliche Leib alleine ist ja auch kein Mikrokosmos, sondern der aus Leib, Geist und Seele zusammen gesetzte ganze Mensch!

*Dieser Umstand sei den vielen Cadaveristen ins Stammbuch geschrieben! Denn diese speziellen* Artisten meinen, *dass sie* das allgemeine naturgemäß alchemistische Wesen, den universellen und großen <sup>105</sup> Steins der Weisen daraus zubereiten *können*. *Doch dies ist lediglich eine* vergebliche Behauptung. Du cadaverischer Dummkopf! Wenn dem *tatsächlich so wäre*, müsstest du nach *der durch den* Tod erfolgten Trennung *des* besagten Dreiers alle diese drei *Teile* getrennt

-> auffangen,

-> behalten,

-> das was zu reinigen ist reinigen,

-> naturgemäß in den richtigen Verhältnissen zusammen zu setzen,

-> und zu und in einen neuen glorifizierten und beseelten Körper wiederum miteinander vereinigen.

*Dieser ganze Prozess, auch die Scheidung, muss so geschehen, damit die Regeneration vollbracht wird. Wahrlich – diese Kunst wird dir fehlen, denn es ist unmöglich, dass du des Menschen Seele*

-> auffangen,

-> verwahren,

-> behalten,

-> und *nach* deinem Gefallen mit Handarbeit bearbeiten kannst.

Gesetzt, jedoch nicht eingeräumt, du brächtest solches *tatsächlich zustande*, so würdest du doch nur

-> ein erneuertes menschlich spezifiziertes Wesen ohne menschliche Form oder Gestalt,

-> ja einen spezifizierten und nur allein auf die fleischlichen Körper als Arznei *wirksamen* Stein,

-> keineswegs aber den allgemeinen oder universellen Stein der Weisen zuwege gebracht haben.

Deshalb bleibe ein jeder, der das Licht der naturgemäß – alchemistischen allgemeinen Wahrheit schauen will, bei *dem* bereits vielfach erwähnten Universal der <sup>106</sup> Philosophen. Ich sage nicht, *dass es ein Spezial sei!* Denn es ist etwas allgemeines Besonderes und Universal – Eigenes für, in und an sich alleine. Gleichsam als ein Weise und *ein* einziges Eigenes, abgeschieden von allen anderen. *Zu* diesem wird unter allen Früchten der Elemente in *der* Allgemeinheit nichts Gleichartiges gefunden oder angetroffen. *Es ist* in einem und zugleich von allgemeiner Natur, Wesen und Zustand. *Es ist zugleich* mineralisch, tierisch und pflanzlich.

*Zum Abschluss möchte ich noch darauf eingehen, warum der große Stein der Philosophen bei etlichen Autoren pflanzlich, tierisch und mineralisch genannt wird: Unser Universal – und großer Stein wird auch darum*

-> pflanzlich genannt, weil er wächst und zunimmt;

-> tierisch, weil er Leib, Geist und Seele hat;

-> mineralisch, weil er aus der ersten Universal – Materie aller Metalle und Mineralien besteht und gemacht wird.

Außerdem auch, weil er auf Pflanzen, Tiere und Mineralien naturgemäß mittels alchemistischer Kunst wundertätig wirkt. *Dieser Umstand* wird nachfolgend weitläufiger erklärt.



*Zu Beginn eine kurze Wiederholung:*

Unsere Magnesia *ist* noch nie Mutter geworden. *Sie* hat sich nicht nur allein eine bestimmte einzelne Art oder Eigenschaft einer Pflanze, *eines* Tieres, oder aber *eines* Minerals oder Metalls gegeben. Daher ist sie wirklich allgemein und wird darum auch der Philosophen Nihil, Nichts genannt. *Trotz ihres allgemeinen Wesens* muss sie freilich eine besondere äußere Gestalt haben. Und weil sie innerlich speziell gestaltlos existiert, ist sie zur Annahme aller spezifischen Formen geeignet: Natürlich, ohne Zufügung anderer Substanzen und naturgemäß – kunstvoll. *Andere Bezeichnungen unserer Magnesia sind*

-> das allgemeine Chaos der Philosophen und

-> *die* allgemeine natürliche verwirrte Vermischung *des* Himmels, *der* Erde und *des* Wassers der Weisen.

*Diese Mischung* ist von und mit *dem* allgemeinen Feuerfünklein des Lichts der Natur beseelt. Daraus scheiden die naturgemäßen Alchemisten Himmel, Erde und Wasser. *Sie* bauen und schmücken *daraus* auch naturgemäß mittels alchemistischer Kunst ihren philosophischen Mikrokosmos. *Diesen nennen sie auch* die kleinere makrokosmische Welt *und* betrachten sie als übervollkommen, das naturgemäß – kunstvolle, wundertätige *und* auf seine Weise göttliche, geistliche, makrokosmische und mikrokosmische zusammengefasste Universum. Daher wird es auch Omnia, Alles und Res Omnis, Alles Ding genannt. Denn es ist *ein* Mikrokosmos, <sup>108</sup> der Sohn des Makrokosmos, *der* vom Samen und Sperma der Welt gezeugt und von dem Hyle, der am Anfang der Welt allerersten allgemeinen Materie selbst natürlich zusammengefügt. Hyle *ist* der erste Stoff aller Materialien aus der Erde und dem Wasser, der Schlamm, der Abgrund der Philosophen. Infolgedessen werden diese Elemente gleichsam Hylelemente genannt.

*Sie* ist auch mittels Schamaim, Himmel oder ätherischem Geist mit einem Universal – Feuerfunken des Lichts der Natur als der Seele der Welt *mit* pflanzlichen, tierischen, mineralischen und anderen Kräften, Tugenden und Wirkungen zusammengefasst allgemein beseelt. Hyle *ist* wie das Chaos noch in *dem* primaterialischen allgemeinen Zustand, *in dem* er zu Beginn der Welt *war*. Daraus *wurde* das ganze schöne Gebäude der herrlichen Welt geschaffen und schön gestaltet. *Diese Schöpfung und Gestaltung können wir jederzeit* als Früchte der unteren erdigen und wässrigen Kugel *erleben*. *Wir finden sie als*

-> Mineralien, zu denen bei den Philosophen auch die Metalle mit gezählt und verstanden werden,

-> Tiere und

-> Pflanzen.

Der erste Ursprung und Anfang ihrer aller Werdung *kam* aus Gottes Willen durch *sein* Wort und Geheiß: „Fiat – Es werde!“ *So steht es im* 1. Buch Moses 1 *geschrieben*. Daher *sagt* Senior: Unser Stein ist vom Samen und Sperma der Welt, den sie von sich selbst auslässt. Siehe Seite 63.

*Damit komme ich zur Fortpflanzung der Metalle und Mineralien:*

Mineralien und Metalle pflanzen sich auch aus Samen fort, aber auf anderem Weg als die Pflanzen und Tiere. <sup>109</sup> Deren Samen *ist* aus Erde, Wasser und Schamaim, aus Schwefel, Salz und Merkur zusammen gesetzt. Ich sage nicht Quecksilber sondern Merkur. Es ist ein großer Unterschied zwischen Quecksilber und Merkur. Aus *diesen* Grundstoffen,

spermatischer Samen und Hylelementen der Welt, entsteht auch der rohe allgemeine und große Stein der Weisen. Jedoch auf eine für sich allein universell besondere und eigene allgemeine Art, Eigenart und Weise, die mit den Tieren und Pflanzen nichts gemeinsam hat.

So *manche* Philosophen *haben* von diesen *Grundstoffen* Simile genommen und für die hohen und höchsten Werke *der* Regeneration und Transmutation verwendet. Viele Autoren *haben diese Vorgehensweise* in ihren Büchern beschrieben. *Trotzdem ist diese Arbeitsweise falsch, da es sich wie oben beschrieben, dabei nicht um allgemeine und integrale Substanzen handelt.* Deshalb *sollten* weder Theorien noch praktische *Arbeiten mit solchen Auffassungen* begründet werden.

Ich sage: Auch noch heutzutage werden die Mineralien und Metalle im Bauch der Erde *genauso* wie die Magnesia über der Erde von der Natur auf ihre Weise primaterialisch aus *den Grundstoffen spermatischer Samen und Hylelementen der Welt* gezeugt. Denn alle diese haben im allgemeinen Zustand gemeinsam eine allgemeine spermatische Materie. Der Stein *der Weisen ist also* im allgemeinen Zustand, die Metalle sind spezifiziert.

Nach *der* Lehre etlicher *Philosophen liegt* der Ursprung der Metalle in Schwefel und Merkur. Nach *der* Lehre anderer *Philosophen stammen die Metalle hingegen* aus Schwefel, Salz und Merkur, das ist aus Erde, Wasser und Schamaim *oder* Himmel, aus zäher, fetter und schleimiger gesalzener Feuchtigkeit. *Dies ist die* allgemeine erste Materie der Metalle. Nachdem diese *Lehren* ausgelegt *wurden*, mögen beide nebeneinander <sup>110</sup> wohl geduldet werden.

Aus oben genannten Ursachen empfehlen die naturgemäßen alchemistischen Philosophen uns (die wir den universellen und speziellen Stein der Weisen suchen) in allen ihren Schriften aufs Höchste,

-> *jene* zähe, fette und schleimige gesalzene Feuchtigkeit aus Erde, Wasser und Schamaim fleißig zu erforschen und kennen zu lernen sowie

-> auf *den* Anfang der Metalle zu schauen.

Dann wir suchen schließlich und mit Recht *diese* schleimige, gesalzene, universelle, im Feuer beständige Feuchtigkeit, weil diese dem Silber, Gold und anderen Metallen am nächsten *steht* und auch sonst *mit* allen materiellen Dingen in der Welt primaterialisch verwandt ist.

*Dies ist die* Beschaffenheit der allgemeinen ersten Materie: Alle Metalle haben nur eine allgemeine erste Materie. *Diese besteht aus* Erde, Wasser und Schamaim. *Jene Anteile sind lediglich* ungleich fein oder grob innig vermischt. Daher sind sie auch *miteinander* sehr nahe befreundet und verwandt. Den Unterschied der *Metalle* verursachen vornehmlich die unterschiedlichen Fünklein der unterschiedlichen strukturschaffenden Keimkräfte (seminariae rationes) der Natur. *Diese* metallformenden *Kräfte nennen wir auch die* Causa efficiens interna.

*Unser verehrter Paracelsus nannte sie auch den Archeus, die Kabbalisten die Sphäre Jesod.* Mit dieser Seele der Welt wird *die* oft beschriebene allgemeine erste allgemeine Materie der <sup>111</sup> Metalle nach sehr weiser Anordnung der hochweisen Natur mannigfaltig unterschiedlich beseelt und gestaltet. *Jene natürlichen Anweisungen sind für* unsere Sinne unerforschlich, wir lassen uns dafür mit der Erfahrung durchaus befriedigen. *Durch die unterschiedlichen Fünklein wird die allgemeine erste Materie* zu Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei oder Quecksilber *ausgeformt.* Zu dieser *Ausformung* helfen auch die zufälligen Unterschiede der Grobheit oder Feinheit der Stelle oder *des* Ortes wo sie generiert werden:

-> *Diese* lassen die Materie entweder rein bleiben oder aber verunreinigen *sie*. Daher jenes *Zitat aus Vergil*: Soweit nicht schädliche Körper sie hemmen.

-> *Es kommt zur* besseren oder geringeren Kochung durch das Erdfeuer. *Dieses Erdfeuer ist eine Causa efficiens externa*.

Dadurch wird nämlich auch ein *und dieselbe* Art von Metall *an manchen Orten* ungleich reiner, schöner, geschmeidiger, von höherer Stellung und kräftiger angetroffen *als an anderen*.

*Mich* beirrt nicht, dass viele *Leute* hiervon *eine* andere Meinung *haben*. *Doch* diese äffen ganz unchristlich, ja fast böswillig *nur* den Phantasien der Heiden nach, die von *der* Erschaffung der Welt entweder nichts gewusst oder *nichts* gehalten *haben*.

Vom oberen himmlischen Firmament hat man bei *der* Zeugung der Metalle keinen Einfluss einzelner Kräfte oder Tugenden zu erwarten. Die Formen und Tugenden der Dinge werden der Materie von der Natur oder Seele der Welt mittels Schamaim, dem Himmel des unteren Globus, eingeflößt oder eingegossen. Hiervon lese man mehr im Vorwort meines Amphitheatere.

So entsteht ein Metall auch nicht aus dem anderen <sup>112</sup> durch dessen Verbesserung! Etliche *Leute*, die man sonst für authentische Philosophen hält meinen *zu* Unrecht, dass Gold zuvor Quecksilber, Blei, Eisen, Kupfer, Zinn und Silber gewesen sein musste, ehe es durch langwierige Kochung des Erdfeuers im Gebirge, *in* Felsen, Steinen, Sand und Erden zu Gold verdaut wurde. *Aber* große Männer begehen oft große Fehler.

Natürlich muss man als Philosoph solche Formulierungen richtig verstehen! Es ist durchaus berechtigt, *in einem* Gleichnis *oder einer lehrhafte Erzählung* so zu reden. Aber ernsthaft zu behaupten, *dass* solche *Konzepte* wahr und sicher *seien*, ist falsch und *ein* Irrtum. Davon wird an seiner Stelle mehr gesagt werden.

Auf den stillen Einwand die Antwort: Es kann wohl einer unser allgemeines zusammengefasstes Chaos der Natur, das die Natur zusammen gesetzt und dem Philosophen vorlegt hat, äußerlich kennen. *Dieser mag* wohl auch Azoth und *selbst* den Stein der Weisen daraus in höchster Einfachheit vollkommen zubereiten *können*. *Dies mag er* aus Gottes Willen nach *der* Lehre und Anleitung eines wohl erfahrenen Meisters *vollbringen*. Oder aber *mag es ihm* ohne ferneres Nachforschen und Nachgrübeln *über* die Ursachen *allein durch* besondere geheime göttliche Vision und Offenbarung *gelingen*. *Ich* verweise wie schon auf S.18 des vorliegenden Werkes *nochmals* auf Petrus Lombardus, und seine *Margarita Pretiosa* Cap 10.

Und dennoch *mag er* von der Schöpfung desselben und auch der Metalle Ungewisses behaupten. Deshalb *ist* in diesem Punkt gute Aufsicht besonders nötig. Dann nicht jeder, *für* wie authentisch man ihn auch halten mag, der von der Entstehung und Geburt der Metalle geschrieben *hat*, *hat* es damit durchgängig richtig getroffen. Bei diesem Thema ist keinem Buch zu trauen. Ich sage dir die Wahrheit: <sup>113</sup> Lernst du *die hier* angedeutete Lehre von der Empfängnis und Geburt der Metalle recht verstehen, so kommst du gar bald und leicht *zur* sicheren Erkenntnis des allgemeinen Wesens des Steins der Weisen. Mehr darf ich dir nicht sagen. Arnoldus spricht in *seinem* „Flos Florum“ und anderswo: Du, der du die Vollkommenheit dieser Kunst erforschen und erfahren willst, musst die erste Materie der Metalle wohl und recht kennen, sonst arbeitest du vergebens. Avicenna sagt: Lerne die Wurzeln der Mineralien erkennen und mache aus denselben dein Werk.

Dabei lasse ich es diesmal mit Willen und gerne bleiben. Du magst hiervon *bei* den Philosophen selbst lesen und *dich* mit vielen erfahrenen naturkundigen Bergleuten beraten. Du *sollst* auch deinen dir von Gott verliehenen Verstand gebrauchen und nicht ganz und gar

Leibeigener der papierenen Bücher sein. Vornehmlich aber bitte Gott, wie es auch andere getan haben, im Geist und in der Wahrheit um den guten Geist des Unterscheidens des Guten vom Bösen. Dieser *gute Geist möge dich in die wahre Erkenntnis und in das Verständnis des Lichtes der Natur und damit ins große Buch der Natur einführen*. Alles in allem: Gott will darum angerufen sein.

*Es gibt sehr viele fehlerhafte Büchern aus Papier und Pergament. Manche sind gemalt, andere geschrieben oder gedruckt. Mittels des guten Geistes der Unterscheidung wirst du aus dem Labyrinth heraus und auf <sup>114</sup> den Grund der Wahrheit finden*. So wirst du gar wohl zurechtkommen.

Schriebe man öffentlich klarer davon, so könnte man es gegenüber Gott, der Natur und alle wahren Philosophen nicht verantworten. Denn dann hätte es der Unwürdige genauso gut wie der Würdige und man machte nur faule Gesellen. Zudem rät auch Hermes im Liber Radicum: Ein Meister soll mehr Kunst und Wissenschaft für sich behalten, als er in sein Buch schreibt.

Nun wiederum zu unserem vorigen Thema: Auch Adam,

- > der allererste Mensch und
- > menschliche Mikrokosmos des Makrokosmos,
- > unser aller erster Vater selbst, soweit es seinen Leib betrifft

ist aus dieser *allgemeinen ersten Materie* geformt.

Adam ist die hebräische *Bezeichnung für Ruber, Ruffus, Rot*. Er heißt so weil die Erde aus der er gemacht ist, so rot war. Denn Gott der Herr nahm ein Stück von Adamah und formte daraus Adams Leib. *Adamah* ist rote Erde, aber nicht eine ganz dürre und trockene Erde, sondern mit Wasser angemacht und vermischt. *Solchen Lehm nennt man auch*

- > Limum Terrae,
- > Letten, oder Laimb,
- > wässrige Erde oder
- > erdiges Wasser.

Aus und von dessen Leib nahm Gott eine Rippe und formte so dem Mann aus ihm sein Weib Eva, *um* nachher miteinander fruchtbar zu sein und das menschliche Geschlecht zu vermehren.

In diesem Sinne wird zu Recht gesagt, *dass Adam die Materie unseres allgemeinen <sup>115</sup> und großen Steins mit sich aus dem Paradies gebracht habe, und diese sei auch mit ihm in sein Grab vergraben worden*. *Diese Darstellung ist nicht allein im Sinn von Wissenschaft oder Kunst zu verstehen, sondern tatsächlich primaterialisch*. Adams Leib war wohl aus der *Materia Prima* gemacht. Deswegen bracht er *diese* auch mit sich aus dem Paradies.

Die Materie in ihm blieb aber nicht universell, weil sie in Adam durch das Naturfünklein in und zu Menschen – Fleisch spezifiziert wurde.

Das gleiche *gilt* auch für die anderen Spezies der Pflanzen, Tiere und Mineralien: Obschon ihre Leiber aus der allgemeinen Prima Materia gemacht worden *sind*, sind sie dennoch durch die Formen oder Funken der Weltseele oder spezielle strukturschaffende Keimkräfte der Natur in und auf einzelne besondere *und* bestimmte spezielle Arten unterschiedlich geeignet.

Deshalb taugen weder diese besagten *Spezies* noch des Menschen toter Leib zu unserem Universal – Werk. Verstehe: *Man kann* den allgemeinen und großen Stein der Weisen daraus nicht zubereiten. Alle die solches versuchen arbeiten vergebens.

Aus diesen beschriebenen Gründen und Ursachen ist und heißt der Sohn des Makrokosmos Omnia, Alles.

*Doch* verstehe: Er befindet sich im Zustand seiner Erniedrigung. <sup>116</sup> Daraus *kann* er ausschließlich *durch* naturgemäße alchemistische Präparation wiedergeboren werden und in *den* Zustand seiner Erhöhung *gebracht* werden. *Dieser Zustand der Erhöhung wird auch* Plusquamperfection oder mehr denn Vollkommenheit genannt. Siehe Raymund Lullius in seinem Testament Kapitel 88. *In diesen übervollkommenen Zustand* könnte er ohne alchemistische Arbeit alleine gar nicht kommen. *Er benötigt die* äußere Mithilfe *alchemistischer* Kunst. *Das dazu notwendige* allergeheimste innere Feuer *hingegen gehört* zu seiner *ihm* selbst eigenen allgemeinen Natur. *Durch die alchemistische Präparation wird der kranke Sohn des Makrokosmos* in den Zustand seiner Erhöhung, der Übervollkommenheit sublimiert. *Doch beachte was* Arnoldus de Villanova in seinem „Flos Florum“ *über das Sublimieren sagt*: Unser Sublimieren ist nicht etwas in die Höhe aufjagen, sondern aus einem schlechten und unansehnlichen Dinge ein besseres und reineres machen. So wird auch *die* Sublimation nicht zu Unrecht die Reinigung des Steines im ersten Arbeitsschritt genannt. *Das ist* der Beginn der Kunst.

*Das bedeutet, wenn* er nun gelöst, geschieden, gereinigt und durch naturgemäße kunstvolle Präparation so weit gebracht wurde, *dass* das

- > Sal Armoniacum Philosophorum,
- > der Acetum acerrimum *oder allerschärfster Essig*,
- > primaterialischer Azoth oder
- > allgemeiner Merkur der Weisen

vorhanden *ist*, so ist er erhoben worden. *Dann ist er* der *wahre* Sohn des Makrokosmos. *Dann ist er* mächtig genug, aus *der* eigenen Gewalt, die ihm von Gott gegeben *ist*, natürlich und mittels naturgemäß angewandter alchemistischer Kunst kräftig in alle Dinge zu wirken. *Das mögen jene sein*,

-> deren Ursprung (wie zuvor gesagt) *auf die* allgemeine Materia Prima am Anfang der Welt *zurück* geht;

-> *die* ein jedes auf seine Weise in der Folge noch <sup>117</sup> bis zur gegenwärtigen Stunde aus ihren Samen fortgepflanzt werden;

-> *und die* auch bis zum Ende der Welt ihre natürliche Vermehrung und Fortpflanzung natürlich haben werden.

Dies gilt auch, weil nach *der* Lehre des Axioms der Philosophen nichts so natürlich ist, als dass ein Ding in der *Substanz*, aus der es anfänglich herkommt und gemacht ist, wiederum aufgelöst werde. Daher ist und heißt es *Quelles* (*siehe* S.32), das ist El-i-x-eir, Fortitudo, die stärkste Stärke aller Stärken: Schiloh Naturae, der Held der Natur. Und *er ist* der Gigant der zweifachen Natur, der Theocosmus (*siehe* S.50),: Er ist nämlich, wie die Philosophen sagen, stärker als die Natur und mächtiger als alle Naturen. Das ist die angeborene Eigenschaft und eingepflanzte Geschicklichkeit aller anderen Dinge.

Zum anderen heißt es auch darum Omnia – *Alles* oder auch Res Omnis – *Alle Dinge*, weil es in und aus sich selbst alles hat, was zu seiner Beschaffenheit nötig *ist*. Deshalb *ist er* der Stein der Weisen und wird bekommen. Solches bezeugt Senior neben vielen anderen wahren glaubhaften Philosophen. *Ich habe* auch im ersten Kapitel davon berichtet.

In unserem Chaos ist und sind eins:

-> Das erste Weltanfängs – Wasser, in dem alle materiellen Dinge der ganzen Welt ihren allerersten Ursprung <sup>118</sup> haben.

-> Hyle oder allgemeine Materia Prima, Adamah, rote Erde, Lehm oder wässriger Schlamm, *die rote Universalerde* der Philosophen.

Erde und Wasser miteinander vermischt machen einen Schlamm: *Den Limus*.

-> Ihr Abyssus, Abgrund oder Tiefe, auf welchem es (in der zweiten Arbeit) wegen der Schwärze finster ist.

-> Die schmierige in Erde, Wasser, Luft und Feuer unverwest und unverzehrt immer beständig bleibende Feuchtigkeit.

Denn diese ist das Fundament, ja der Welt Grund, den Gott selbst gelegt hat. Darauf ist das Gebäude der ganzen makrokosmischen Welt von Gott gegründet und gesetzt.

Epheser 1:4 *„Er hat uns auserwählt in ihm vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig seien und untadelig vor ihm in Liebe.“*

und 1.Petrus 1:20 *„Vor der Grundsteinlegung der Welt war er ausersehen, aber offenbar wurde er zum Ende der Zeiten um euretwillen.“*

*Weitere Vorstellungen und Bezeichnungen unseres Chaos sind:*

-> *Es ist auch* das Zentrum oder *der* Mittelpunkt, ja der Salzmittelpunkt des großen Gebäudes der ganzen Welt, aus welchem alles Materielle in der Welt und Natur *herausfließt*. *Dieser Mittelpunkt ist im natürlichen Sinn zu verstehen*, nicht nur *im Sinn einer* mathematischen Messung.

-> *Man nennt ihn auch* Tartarus mundi majoris, *die Unterwelt des Makrokosmos*.

-> Ohne diesen *Mittelpunkt* kann kein Ding in der *Welt* natürlich entstanden sein, entstehen, noch bestehen.

-> Denn es ist nicht nur alleine das Bindende, sondern auch wiederum der Zerstörer aller zerstöbaren Dinge, worauf dann eine neue Geburt folgt.

-> *Es ist auch* <sup>119</sup> das allgemeine Salz der Weisheit, Natur und Kunst.

-> Unser Adam, aus *dem* seine Eva kommt.

-> Der allgemeine Hermaphrodit der Natur, makrokosmisch mikrokosmisch, der philosophische Mensch der Philosophen von zwitterhaftem Geschlecht, der Mann und Weib zugleich ist.

-> Der uralte Saturn, das geheime geheimnisreiche Blei der Weisen.

-> Das Gelenk im Menschen, die Lende (Lumbus). Füge ein „P“ hinzu und verändere „S“ zu „M“, dann erhältst du „Plumbum“, Blei.

-> Das allgemeine philosophische makrokosmische Ei der Welt.

-> Der Sohn eines (seines) Tages, in dem warm, kalt, feucht und trocken sind.

-> Das höchst natürliche Wunderwerk in der Welt;

-> Der Löwe grün und rot wie du willst.

-> Eine Lilie unter den Dornen.

In ihm sind zwei *Prinzipien vereinigt*. Daher ist zu erlernen,

-> wie wir vom Anbeginn unseres allgemeinen und großen Werkes zweier Materien bedürfen.

-> *Wie* deren Hinzufügung und Verbindung entsteht.

-> Und wie wir sie sehen und berühren.

*Diese beiden Prinzipien sind:*

-> Forma und Materia,

-> wirkendes und leidendes;

-> flüchtiges und fixes,

-> nasses und trockenes:

-> Wasser, das Luft und Erde, das Salz – Feuer in sich führt;

-> des Löwen rosenfarbenes Blut und weißer Leim des Adlers;

-> der Philosophen Sonne und Mond,

-> ihr Gold und Silber.

-> Daher heißt es auch *das* allgemeine Electrum

-> und *der* allgemeine Zwitter der Weisen;

-> der grün blaue Knecht samt seinem lieben weißen Weibe.

-> Rebis, das ist die Sache (*res*), aus zweien eine, selbst Bina, was eine zweifache Sache einer Sache bedeutet.

-> *Man nennt es auch* ein Zwei – Ein – Ding wie Sulphur und Merkur. Daraus <sup>120</sup> wird *der* Zinnober der Weisen sublimiert.

Auch ihre überaus nützlichen naturgemäß – philosophischen Zinnober – Arbeiten auf Weiß und Rot gehen *von ihm aus*. Wie es damit im speziellen philosophischen Werk beschaffen ist, findest du *auf* S.63 und *im* 9. Kapitel.

-> *Daher heißt er auch* ein doppelter Merkur, weil er ein sulphurischer Merkur ist und mit einem Namen genannt wird.

-> Hier ist das eine Mineral, das aus zweien besteht.

Daraus kommen die Sonne und ihr Schatten, das ist die Gattin. Denn nichts ist dem Manne näher als seine Gattin.

-> *Daher auch* das geheime Blei der Philosophen und dasjenige, das dem Blei am ähnlichsten *ist*. Diese sind Mann und Weib dieser Kunst: Der rote Knecht, der animierte Geist, ein geistliches beseeltes Blut, der sein weißes Weib, das kristalline Salz des Leibes der Magnesia, den weiß gemachten Messing zur Ehe nimmt: König und Königin, Mann und Weib, Zwei aus Einem, ein Leib. Dies versteht nicht jeder! Bitte Gott um *die* Erleuchtung *deines* Unverstandes.

-> *Das* Gold der Philosophen, das sie in ihrer alchemistischen Kunst naturgemäß in die geblätterte Erde der Magnesia säen.

-> Solaria und Lunaria, zwei Wasser: rot und weiß, sonnenhafter und mondhafter Saft.

Aus diesen beiden Wassern mache ein hylealisches, reines, helles *und* himmlisches *Wasser*. Diese heißen auch Blut und Wasser, jedoch in anderem Sinn als sonst Spiritus Animatus so genannt wird, wie die aus dem Werk selbst erfahrenen Artisten wissen.

*Nun möchte ich darauf zu sprechen kommen*, auf welche Weise die Kunst aus der Dreiheit *kommt*. Es sind in ihm drei: Leib, Geist und Seele (wie die allgemeinen Trinitarier <sup>121</sup> recht reden). Das ist im Konkreten

-> Erde, Wasser und Himmel oder

-> Erde und Wasser, Himmel und ein Universal – Feuerfunken Ruach Elohim, des Geistes Gottes, welcher auf dem Wasser schwebte (1.Mos 1:2), welcher die Seele der Welt und das Licht der Natur, ja die Natur selbst ist.

-> Oder aber im abstrakten *Sinn* Sulphur, Sal und Merkur, oder

-> Sulphur und Salz, Merkur und die Natur

zusammengefasst allgemein: Eines ist drei und drei sind eins.

Der Leib steht, die Seele macht lebendig, der Geist färbt, sagt der Philosoph. Das Färben ist das Amt des Geistes. Unser Stein ist von *der* Natur mit einem dreieinigen oder dreifaltigen Kleid geziert: pflanzlich, tierisch und mineralisch. In einem Körper sind drei *Wesen* oder *Instanzen* verbunden. Der Schöpfer, der dreieinige Gott, empfiehlt uns die katholische Dreieinigkeit, den dreieinigen Stein und alle Wesen, *die* in der Dreieinigkeit bestehen.

*Nun möchte ich darauf zu sprechen kommen*, auf welche Weise die Kunst aus der Vierheit *kommt*. Es sind in ihm vier:

-> Erde, Wasser, Luft und Feuer

-> *oder* gemäß *der* Ausstattung der vier Elemente: trocken, kalt, feucht und warm,

beseelt mit dem Geist der Quinta Essentia, dem fünften Wesen, welches die Seele der Welt ist. Dieser wird von etlichen *Autoren* auch Himmel genannt. Sie nehmen nämlich die Seele der Welt und den Himmel *ganz* konkret als eines. Dieses nennen sie auch Feuer. Im Konkreten ist nämlich Schamaim, der ätherische Hauch oder Himmel, der Sitz und das Transportmittel der Seele.

Was etliche *Autoren* von der Sechsten Essenz und von der Mittel – Natur gar ängstlich vorgeben, mag man bei <sup>122</sup> ihnen selbst lesen. Die Philosophen gebrauchen viele Namen. Doch wenn man´s beim Licht der Natur besieht ist es im Grund nur ein Ding. *Das* allgemeine Eins – Zwei – Drei – Vier, *von dem* eben berichtet *wurde* ist Eins. Und dasselbe allgemeine



Eins ist Eins – Zwei – Drei – Vier. Alles in unserer Kunst ist aus Einem – Zweien – Dreien – Vieren in Eins und Eins – Zwei – Drei – Vier sind in dieser Kunst alles.

Diese allgemeinen 1 2 3 4 in Einem sind der Weisen Universal und großer regenerierte Stein, wenn sie nach philosophischer Reinigung und Abscheidung der groben Teile und Überflüssigkeiten miteinander wiederum naturgemäß durch alchemistische Kunst vermählt, vereinigt, geronnen, fixiert und so übervollkommen gemacht Eins geworden sind.

Hier möchte man einwerfen und sagen: In allen materiellen Dingen befinden sich doch

-> Eins: dieses Ding allein an und für sich selbst, gleichgültig ob pflanzlich, tierisch oder mineralisch;

-> Zwei: Forma und Materia;

-> Drei: Leib, Geist und Seele;

-> Vier: Erde, Wasser, Luft und Feuer.

*Alle jene* sind auch mit *der* Quinta Essentia beseelt.

*Frage:* Kann deshalb *der* Stein der Weisen *nicht* genauso aus allen und jeden Dingen gemacht werden wie aus *dem* nunmehr oft angedeuteten allgemeinen Chaos?

*Antwort:* Ich gestehe, *dass* das 1 2 3 4 <sup>123</sup> und *die* Quinta Essentia in jedem natürlichen Ding in diesem unteren Globus sind und gefunden werden. Wie in anderen auch, siehe *bei* H.C. Agrippa im Buch I der okkulten Philosophie!

So ist es auch wahr, *dass* der Stein der Weisen aus einem jeden dieser *Dinge* zubereitet werden kann. Verstehe es aber recht. In pflanzlichen, tierischen und mineralischen Spezien sind 1 2 3 4 speziell, darum wird auch (wie vorne *im* Kapitel 4 ausführlich dargelegt) nur *der* spezielle Stein der Weisen daraus. Universell aber sind 1 2 3 4 *nur* in unserem universellen Chaos allein, sonst nirgends. Deshalb kann auch *das* Universal der Philosophen, das ist *der* allgemeine und große Stein der Weisen, aus nichts anderem als aus besagtem allgemeinem Wesen alleine kommen. Nur darin *wird* fruchtbringend gesucht und *kann* wahrhaftig gefunden werden.

Merke wohl auf: Die Neugeburt und Wiedergeburt unseres allgemeinen Steins ist zirkulär! *Sie geschieht* in, von und aus einem Alles, das ist unser Chaos. So werde der unreine salische, merkurialische und sulphurische Binarius *mittels* vulcanischer und neptunischer alchemistischer Kunst von unserer Magnesia abgeschieden und verworfen.

Dieser *Binarius* ist auch sonst in allen Spezial – Dingen und wird bei den alchemistischen Arbeiten gefunden. *Man findet ihn* als eine taube und verdammte Erde, samt allen anderen Unreinheiten und Überflüssigkeiten: Rauch, Schwärze und Tod, wie Hermes in den Kapiteln 2 und 6 redet. Den Rauch vom Wasser, die Schwärze von der Salbe, das ist von unserem Gold und den Tod aus den Hefen. <sup>124</sup>

Ziehe aus Feuer mit Feuer so wird dir die Kunst nicht teuer.

So wird alsdann der gereinigte und wohl gewaschene Ternarius (aus einem viele) durch Zirkumrotation oder zirkuläre philosophische Umlaufung des Quaternarius wiederum zur höchsten und aller reinsten Einfalt, der mehr als vollkommenen allgemeinen Einheit gebracht werden: Zu und in Eins Alles. *Dies geschieht* mittels in den rechten Verhältnissen *ausgeführter* naturgemäß – alchemistischer Vereinigung und darauf folgender Wiedergeburt.

Diese ist Freundin und nahe Verwandte der Wahrheit. Das ist *das* mehr als vollkommene allgemeine natürliche Eins. So spricht Hermes: Denn der Geist oder der animierte Geist geht ausschließlich in reine Körper ein. Und Astanus sagt in Turba: Der Geist, das ist Geist und Seele, werden nicht eher mit den Körpern vereinigt, als bis diese von ihren Unreinheiten befreit sind. *Mein* Lieber, betrachte dieses auch theologisch!

Mache das Fixe flüchtig *und* der Leib wird Geist. *Mache ebenso* das Flüchtige fix *und* der Geist wird Leib. Aus dem unreinen groben Eins wird ein höchst reines subtiles Eins. (Aus vielen Eins). *Dies geschieht* durch die Offenbarung des Verborgenen und die Verbergung des Offenbaren, welches das heilige und verborgene Geheimnis der Weisen ist. Wenn der Leib unseres Steins, *das* Wesen unseres Steins, zerstört und getötet wird, so weichen sein Geist und *seine* Seele von ihm hinweg: Denn was ist der Tod sowohl hier als *auch* beim Menschen anderes als *die* Abscheidung der Seele vom Leib? Wenn Seele und Leib getrennt werden, sodass <sup>125</sup> das Band, nämlich der Geist mit *dem* Seele und Leib verbunden und verknüpft sind, aufgelöst wird, so kann die Seele aus dem Leib weichen und von diesem scheiden. Wenn auch gleich der äußere Körper der Magnesia zerstört wird, so wird doch seine Natur und innerer Leib nicht zerstört. Es hat eine ganz andere Bewandnis mit dieser Zerstörung als mit anderen leicht zerstörbaren und sogar verbrennbaren flüchtigen Dingen.

Daher sagt auch Paulus von Tarsus *in seinem Brief an die Philipper* 1:23: Ich begehre aufgelöst zu werden und bei Christus zu sein.

Darum, mein lieber Philosoph, musst du hier

-> den Geist und die Seele der Magnesia auffangen,

-> diese genauso wie den Körper rein machen,

-> diesem *Körper* seine eigene reine Seele wiederum zufügen und geben,

-> und durch die Gnade Gottes mittels seines eigenen gereinigten Geistes *seine Seele* mit diesem *Körper* vereinigen.

So bekommt er das Leben wieder und stirbt danach nicht mehr. Denn die ganze Kunst besteht nebst Gottes Willen gewiss

-> in *der* Auflösung, Zerteilung oder Scheidung des Geistlichen und Leiblichen,

-> *in der* höchsten Reinigung beider Teile,

-> *in der* im rechten Maße *erfolgten* Wiederezusammensetzung,

-> *und schließlich in der* Wiederhärtung oder Zuschließung, Fixierung und Incerierung unseres Steins.

*Beachte dass gerade die mittleren beiden Prozess – Schritte in der* rechten Zeit *erfolgen müssen*. Man *darf* nämlich den beseelten gereinigten Geist nicht zu lange ohne seinen gereinigten Körper alleine stehen lassen! *Beachte gerade im dritten Prozess – Schritt das rechte Maß!* Denn in der Natur besteht nach Gottes Ordnung alles in Zeit, Zahl, Gewicht und Maß.

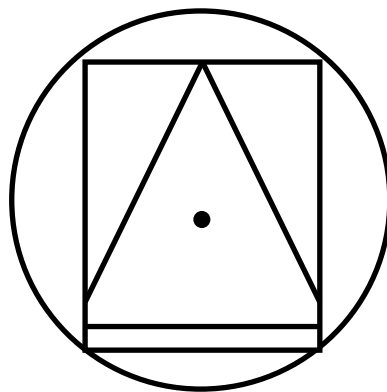
Der Anfang dieses Geheimnisses (ganz nahe und gemäß dem Wesen) <sup>126</sup> besteht in der Auflösung. Davon sagt der Philosoph: Es ist zwar ein leichtes Wort zu sagen „Löse auf“, aber wenn die Menschen wüssten, wie schwer es ist, so würden sehr wenige Hand anlegen. Sorin in seiner 11. Unterscheidung: Die perfekte Lösung ist der Beginn der Behandlung. Und in der ersten und zweiten Operation, in der Vor- und Nacharbeit. Zusammengefasst: Die Kunst

besteht ja nicht in *der* Menge der Zutaten, sondern in Leib, Geist und Seele eines einzigen Dinges. Oh heiliges Eins! Dazu *braucht es weiters* Geduld, lange Zeit und taugliche Instrumente, wie Calid der Sohn des Isid auch bezeugt. So sagt *auch* Morienus: Jegliche Eile stammt nämlich von der Seite des Teufels.

Das Liber Saturni sagt: Unser Stein ist dreieckig im Sein, viereckig in der Qualität. So spricht auch der alchemistische Aristoteles:

- > Mach aus dem Mann und der Frau einen runden Kreis.
- > Daraus extrahiere ein Viereck,
- > und aus dem Viereck ein Dreieck,
- > und aus dem Dreieck mach einen runden Kreis,

und du wirst das Magisterium haben.



Raymundus Lullius spricht: *Die* besagte Umwandlung der Elemente ist

- > das Flüchtig machen der Erde, welche fix ist und
- > die Austrocknung oder Fix- und Beständigmachung des Wassers, welches flüchtig ist.

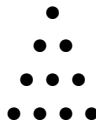
*Dieses* geschieht aber mittels stetiger angemessener Kochung in unserem geheimen äußeren Feuer im philosophischen Eigefäß, nicht allein hermetisch zugeschmolzen, sondern auch göttlich – magisch versiegelt. Von der naturgemäß – alchemistischen Schule ist jede Kälte verbannt. Die Natur wird von der äußeren angemessenen Wärme innerlich zur Bewegung angetrieben. Diese beiden Geheimnisse sind sehr wenigen recht bekannt, *trotzdem* in dieser Kunst darin viel gelegen *ist*. *Es wäre* auch nicht gut, dass es die leichtfertige Welt wüsste, denn sie *würde* doch nur Gott den Herren in seinen <sup>127</sup> hohen Geheimnissen teuflischerweise lästern.

Alexander *der* Philosoph spricht im Liber Secretorum: Wenn du ein Element in das andere umwandelst

- > das ist aus Erde Wasser,
- > aus Wasser Luft
- > aus Luft Feuer machst

so bekommst du die Kunst.

Siehe! Da hast du aus Einem, Zwei, Drei und Vier *die* Zehn: *Die* wahre Abbildung, Symbol, Andeutung und Bezeichnung aller Vollkommenheit. Du wirst lieber wollen, ich sollte sagen, was es sei. Siehe



*das* allgemeine Alles. Nun denn, hier hast du es naturgemäß – alchemistisch, göttlich – magisch auf S.41. Jetzt betrachte die zweite Figur meines Amphitheaters der ewigen Weisheit und bitte Gott, dass dir auch der Geist der Wahrheit im Spiegel deines Geistes erscheine. So wirst du die überaus wunderbare Harmonie der *Neugeburt* und Wiedergeburt sowohl des Menschen als auch unseres Steins mit Verwunderung und inniglicher Herzens – und Seelenfreude theologisch verstehen lernen. Hiervon wissen die Betrüger der falschen Alchemie nicht das Geringste. Pfui Teufel der unreinen Welt und meinen Hassern! O *ihr* lieben Neider und Lästler, lasst euch doch nicht so sehr vom Teufel reiten. Bedenkt doch, dass ihr auch Christen sein wollt!

Zum dritten haben die Philosophen ihren Universal- und Großen Stein auch deswegen Alles und alle Dinge genannt, weil ein Theosoph, in der Betkammer und im Labor

-> christlich – kabbalistisch, <sup>128</sup>

-> göttlich – magisch und

-> naturgemäß – alchemistisch

alles, was

-> in den Büchern der Heiligen Schrift

-> *in* der Natur und

-> *in* dem ihm eingegebenen göttlichen Geist

gut, wahr, nützlich, recht und verborgen ist, im Laufe seines ganzen Lebens auch erlernen kann. So wird *es auch* in der zweiten Figur meines Amphitheaters der ewigen Weisheit von mir abgemalt und beschrieben.

Zum Vierten auch wegen *der* Würdigkeit seiner hohen Natur, die sich in *der* Vielheit mancherlei Farben eröffnet und wunderbar ansehen lässt. So *spricht auch* Pythagoras in *der* Turba. Denn bei seiner Präparation, besonders aber in der Stunde der Vereinigung der Seele mit ihrem eigenen Körper erscheinen an ihm alle Farben der ganzen Welt mit unaussprechlicher Wunderbarkeit. Ja auch in manchen festen Exkrementen desselben, wovon nur alleine die Erfahrenen wissen.

Und dann endlich zum Fünften, weil sie denselben auf seine Weise und nach unterschiedlicher Betrachtung mit allen natürlichen Dingen philosophisch recht wohl vergleichen können. Darüber *kann man* sich gewiss auch nicht wenig wundern. *Ich hoffe*, jetzt verstehst du richtig, wie das gemeint *ist*, wenn die Philosophen sagen: „Unser Stein kommt aus allen Dingen.“ Deswegen wird *er* zu Ehren der Kunst gleichnisweise mit vielen unterschiedlichen Namen genannt. Wie Rosinus Ad Eutichiam auch sagt, *geben sie ihm die Namen* aller Dinge welche

-> in und auf *der* Erde,

-> im Meer und *in den* Gewässern,

-> *in der* Luft und

-> am Firmament der Himmels

sind. Damit kennen ihn alleine die Weisen und Weisheit – Liebenden recht. Den hierzu Unerwählten, Unverständigen und Unwürdigen aber bleibt *er* unbekannt. Diese vielfältigen Namen führen die Sucher dieser Kunst oft *in die* Irre. Ruach Chockmah – El kann dir jedoch aus dem Labyrinth helfen und alle Schwierigkeiten wegschaffen. Halte dich dazu nur an *die* Lehre meines Amphitheaters. Er werde aber genannt wie er will. Trotzdem ist es <sup>129</sup> allezeit doch nur einer und eben derselbe, kein anderer. Die Worte müssen der Sache dienen *und* nicht die Sache den Worten!

Milvescindus der Philosoph spricht: Wenn wir sagen, unsere Materia sei ein Geist, so ist es wahr. Sagen wir, sie sei ein Leib, so lügen wir nicht. Nennen wir sie himmlisch, so ist es derselbe Name. Nennen wir sie irdisch, so ist es auch nicht unpassend geredet.

Zusammengefasst: Die Bedeutung ist eins, obschon die Worte nicht gleich lauten. Die Namen der Dinge, sagt man, sind Bedeutungen und Symbole. Oft stimmen die Namen mit ihren Gegenständen überein. Spötter, lass hier dein teuflisches Spotten *einfach* weg!

Dies ist das Universal der Weisen!

-> Ein Stein und kein Stein.

-> *Er ist von* geringem Wert und Kaufpreis.

-> Denn es ist – wie man redet – *das* Nichts und die universelle verwirrte Mischung oder vermischte Verwirrung primaterialischer Substanzen.

-> Daher doch *das* zusammengefasst allgemeine Alles.

*Der rohe allgemeine Merkur der Weisen ist hier überall anzutreffen. Er ist das zusammengesetzte, geronnene, trockene Wasser, das die Hände nicht nass macht, das verbleibt oder dem Feuer widersteht. Oh Gott, zeige diesen Merkur nur denen, die du ins Heiligtum dieser Kunst eingehen lassen willst! Daraus entsteht nach naturgemäß – kunstvoller Präparation das rechte und wahre allgemeine Merkural – Wasser des Universals der Philosophen.* <sup>130</sup>

Ihr Rebis oder Res bina aus zweien, *nämlich dem roten und dem weißen Wasser. Er ist das eine Wasser, der zweifellos doppelte, nämlich aus Sulphur und Merkur (nicht Quecksilber!) bestehende oder dreifache, aus Salz, Sulphur und Merkur bestehende Merkur. Dieser ist nämlich Azoth, das ist*

- > lebendiger Merkur und beseelter Geist der Weisen,
- > Geist und Seele,
- > Wasser und Blut,
- > Kraft und Saft,
- > Geist und Leben,
- > alchemistischer Trost und Stärke,
- > der beseelte Geist und
- > lebendige, aus Sulphur und Merkur gedoppelte,
- > ja aus Salz, Sulphur und Merkur dreifache
- > oder vielmehr dreieinige Merkur der Weisen.

Azoth ist und heißt Merkur, weil er ein animierter Geist ist oder der lebendige, weil er beseelt ist. Ich sage Merkur – nicht Quecksilber, noch etwas, *das* aus und von ihm genommen wurde. Von diesem Merkur sprechen die Philosophen: In dem Merkur ist, was die Weisen suchen. Das gereinigte irdische, himmlische und göttliche Wasser, welches der sublimierte Merkur der Weisen ist, der von Vitriol und Salpeter der Weisen nicht alleine sieben Mal, sondern noch mehrmals philosophisch sublimiert ist.

Es ist gewiss nicht kindisch zu sagen, was die am Beginn der Welt bestehende Hyle der Weisen ist: *Sie ist das*

- > materielle,
- > *bereits am Anfang der ersten Welt vorhandene,*
- > gesalzene,
- > schleimige,
- > allgemeine Schlammwasser oder wässriger Schlamm,
- > das erste materielle Prinzip oder
- > Anfang des großen Gebäudes der ganzen schönen Welt
- > samt <sup>131</sup> allen darin *befindlichen* materiellen und leiblichen Dingen.

Dies *hat* auch Thales von Milet, einer der sieben Weisesten Griechenlands (vielleicht durch die Alchemie) auch erkannt und davon weise philosophiert. Dies bezeugt Laertius *in seinem Buch* über Thales. Dieses unser besagtes Wasser ist von demselben Wasser, aus dem am Anfang der Welt alles geboren worden ist, was geboren ist. In diesem unserem allgemeinen gesalzene Wasser, sonst in keinem anderen, ist das größte Geheimnis. Um dieses Wasser sollst du theosophisch beten und naturgemäß – alchemistisch laborieren. Darum lass dir die Magnesia sehr anempfohlen sein. Denn in diesem unserem Wasser – sprechen die Weisen – steckt die ganze Kunst. Hermes spricht: „Oh du gesegnete wässrige, pontische Gestalt, die du die Elemente auflöst.“

*Der adamatische irdische Schlamm* (Limus terrae Adamae) hat in der Welt schlechtes Ansehen, deswegen wird er auch bei den Unweisen in dieser Kunst nicht hoch geachtet,

noch um großes Geld verkauft. Bei den Weisen aber ist es das Kostbarste, Köstlichste und Wertvollste.

Der hylealische Azoth, unser Wasser, heißt darum Merkur, weil es vom allgemeinen Hyle, Azoth oder Schlamm vom Anfang der Welt ist. Er war am Anfang der Welt im Chaos eine allgemeine Materie. Gott befahl die Verzierung der Welt durch das Wort „Fiat!“<sup>132</sup>. So haben sich die Feuerfunken der Seele der Welt als reine wesensgemäße Formen der Dinge darin und daraus materiell und körperlich bekleidet und alle Formen und Gestalten an sich genommen.

Auch nach *dieser Leibwerdung* wirkten *die* unterschiedlichen *Arten*, *Naturen* und *Eigenschaften* eines jeden speziellen Seelen – Feuerfünkleins der Natur. Schamaim vermittelt die wahre Vereinigung *der Seelen – Feuerfünklein der Natur mit der Materie. Miteinander* treten sie in dieser Welt für uns sichtbar pflanzlich, tierisch, mineralisch, himmlisch etc hervor.

Wie die Kunst in den Merkur *kam*: Ich sage, dass unser nunmehr oft wohlgedachtes Wasser vom *am Anfang der Welt bestehenden* Azoth ist, *von dem* jetzt berichtet wurde. Denn es ist vom Samen und vom Sperma der Welt aus Magnesia, dem Sohn des Makrokosmos. Denn *dieses unser Wasser* verwandelt sich nach seines Vaters Art auch in eine jede Natur zu welcher es gesellt wird. Gleiches *vollbringt* der Planet – Stern Merkur am Firmament des oberen Himmels. Darum haben die alten Weisen *unser Wasser* gleichnisweise auch ihren Merkur genannt. Denn *der* Merkur am oberen Himmel zeigt sich angepasst und veränderlich, *je nach der* Eigenschaft der Gestirne, mit denen er auf seine Weise vereinigt oder zusammengefügt wird: Mit guten Planeten *zeigt er sich* gut und glücklich, mit bösen böse und unglücklich. Genauso spezifiziert sich auch unser Merkur und wirkt auch nach Art, Eigenschaft und Wirkung der Spezies,<sup>133</sup> mit welcher er sowohl natürlich wie naturgemäß – kunstvoll auch wahrhaftig vereinigt und gestaltet wird.

In und an sich selbst ist er in seinem allgemeinen *Wesen* allgemein, mit den speziellen *Wesen* vereinigt speziell. Durch das Fermentieren *wird* der ätherische Geist, das ist der Himmel, *zum* Merkur. Auf diese Weise heißt Schamaim *auch* ätherischer Geist, das ist der Himmel. *Dieser Himmel* gießt der Materie die wesensgemäßen Formen der Dinge *ein*.

-> *Er ist* mit der Materie verehelicht und vereinigt.

-> *Er wird* auch in allen Dingen des unteren Globus gefunden.

-> Durch das Kunstwerk der alchemistischen Zerlegung wird *dieser Himmel oder* Merkur aus *allen* diesen *Dingen* abgeschieden und sichtbar gemacht.

Daher ist auch das gemeine Wasser Merkur. Denn es ist der Universal – Wein, den der Mensch, Pflanzen, Tiere und Mineralien, allgemein in der ganzen Welt – ein jedes auf seine Weise – trinken.

Daher *sagt* Hermes: Das Geheimnis einer jeden Sache und das Leben besteht in einem einzigen Wasser. Und dieses Wasser ist imstande, die Nahrung in den Menschen und anderen Geschöpfen zu übernehmen. Im Wasser liegt das größte Geheimnis. Und ohne das Wasser kann die Natur nicht wirken, nicht allein in der Ordnung der Mineralien, sondern auch der Tiere, deren Sperma eben auch Wasser ist.

Alleine ein weltanfänglicher hylealischer allgemeiner Merkur ist *von* allgemeiner Natur. Daraus *ist* auch unser Chaos gezeugt. Da also unser Chaos *das* Ebenbild jenes *weltanfänglichen hylealischen allgemeinen* Merkur ist, ist es genauso von allgemeiner Natur. Siehe Seite 36. Diese<sup>134</sup> *allgemeine Natur* verwandelt sich und ändert ihre Gestalt nach *der*

Lehre des Philosophen im „Ludus puerorum“ in jedem Schritt philosophischer Arbeiten in mancherlei Wesen, Arten und Gestalten.

Unser allgemeiner Merkur ist Kraft seines allgemeinen Feuerfunken des Lichts der Natur ohne Zweifel Proteus. Er ist sozusagen das erste Seiende. Wie Orpheus in den Hymnen lehrt, *besitzt dieser* Meeresabgott der uralten heidnischen Weisen die Schlüssel zum Meer und hat Gewalt über alles. *Proteus ist* der Sohn des Okeanos und der Tethys, *also* der Sohn des Meeres und der Mutter aller heidnischen Götter, und auch sonst aller Tiere. *Tethys ist auch die Mutter* der Materie, aus der alles Materielle gezeugt *ist* und herkommt. Er verändert seine Gestalt auf vielfältige Weise:

-> bald in Wasser

-> bald in Feuer

-> bald in wilde Tiere, in Bäume, Vögel, Schlangen etc.

*All diese Verwandlungen geschehen in chaotischer Weise, gleich auch wie die Wolken in der Luft laufend ihre Gestalt wechseln. So schreibt Homer im Buch 4 der Odyssee. Genauso verwandelt er sich und ändert seine Gestalt auch im allgemeinen naturgemäß – alchemistischen Werk in vielfältiger Weise. Wer ihn fangen kann, wenn er schläft und ihn so lange fest verwahrt hält, bis er nach vielen Veränderungen zu seiner vorigen leiblichen Gestalt, dann jedoch übervollkommen neu geboren und verherrlicht wiederum zurück gekehrt ist, dann kann er große und wunderbare Dinge verrichten, von denen es nicht ratsam ist alles klar und öffentlich zu schreiben. Wer ihn hat, den wird er kabbalistisch von seinem <sup>135</sup> Nutzen und Gebrauch wohl selbst unterrichten. Orpheus spricht so von ihm:*

Du großer Proteus hast die Herrschaft über das Meer.

Dich Ehrwürdigen rufe ich an.

Denn von dir sind die Anfänge der Natur zuerst hervor gebracht worden.

Du weißt die heilige Materie in mancherlei Gestalten weise umzuwandeln.

Du weißt alles, was da ist, gewesen ist und zukünftig sein wird.

Denke *über diesen Text* theosophisch nach. Lerne den universellen Proteus richtig erkennen, auffangen und philosophisch behalten. Dann gehörst du auch mit in das Kollegium und in die Schar der wahren Philosophen, in die Synode und die Turba der Philosophen.

Senior bezeugt: Diese Präparation wird von den Weisen die Umwandlung von *einem* Zustand in *den anderen* genannt.

-> Von einem Wesen in das andere.

-> Vom Ungeformten in die Macht.

-> Von dem Dicken ins Dünne und Subtile und in die Übervollkommenheit.

Diese *Präparation* wandelt selbst den Stein von einem Wesen ins andere, von *einer* Farbe in die andere, von einem Geschmack in den anderen und von einer Natur in die andere um.

Das heißt: Löse und binde. Löse die Körper zu Wasser und verfestige die Wasser zu Körpern. Das heißt: Mache das Feste flüchtig und das Flüchtige fix. Darum *sagt Lilius*: Vielerlei Dinge habt ihr nicht nötig, bloß eine einzige Sache, die in jedwedem Schritt unseres Werkes in eine andere Natur umgewandelt wird.

Durch dieses erste materielle Wesen oder *diese* erste Materie, welches aus Himmel, Erde und Wasser zusammen gesetzt ist, werden die Metalle *sowie* edle und andere Steine naturgemäß – kunstvoll <sup>136</sup> wahrhaftig und von Grund auf wieder in ihr erstes Wesen zurück gebracht. *Dies geschieht* durch nichts anderes wahrhaftig, naturgemäß – alchemistisch und



bis auf den Grund. *Nur* durch die *Materia Prima* geschieht die Zurückbringung *in den Zustand der Prima Materia*. Dieses ist es, was die Philosophen sagen: Mache Merkur durch Merkur, durch merkuriales Wasser, welches siebenmal sublimiert, das heißt ordentlich gereinigt ist. Die Zahl 7 ist nämlich mystisch und heilig. Das Silber durchs Feuer siebenmal.

*Ich meine dabei* nicht Quecksilber, sondern Merkur. Das ist Wasser und Geist. Merkur zerstört das ganze geblätterte Gold. Er löst es auf, macht es weich, hebt die Seele aus dem Körper. Willst du die Seele des metallischen Goldes haben? Durch dieses merkuralische Wasser kannst du sie naturgemäß am Angemessensten *und* auch dem Philosophen am Nützlichsten bekommen. *Es* ist hierzu dienlicher als alle anderen fremden Wasser. Der lebendige Merkur der Philosophen hat solche Kraft. Warum? Denn er stammt unmittelbar von der ersten allgemeinen Materie der metallischen Körper. Quecksilber und auch der körperliche Merkur der Körper von Gold, Silber, Blei oder Antimon und andere, welche auch fälschlich Merkur genannt werden, haben solche Macht gar nicht. Siehe Seite 65. Warum? Sie sind nicht die allgemeine *Materia Prima* der metallischen Körper. Sie sind nur von Härtingsbanden befreite Leiber von gleicher Gestalt wie die harten Körper. Auch *sie* wollen, sollen und müssen durch die universelle *Materia Prima* weiter aufgelöst und so in die *Materia Prima* gebracht werden.

*Damit komme ich auf Aurum und Argentum potabile zu sprechen: Aus oben genannten Gründen werden* <sup>137</sup> von, durch und mit dem flüchtigen Salz der Weisheit, Natur und Philosophen die Metalle wie Silber und Gold in kurzer Zeit richtig und wahrhaftig trinkbar gemacht. *Dieses Universalsalz der Natur hat folgende Eigenschaften:*

-> *Es ist aromatisch und riecht überaus lieblich.*

-> *Es hat eine Konsistenz* gleich der zartesten Wolle oder dem lockersten Schnee.

-> *Da es dermaßen leicht und locker ist, ist es zwischen den Fingern kaum fühlbar.*

-> *Seine Farbe ist schneeweiß bis gräulich.*

-> *Sein Geschmack ist scharf und salzig, er fällt in die Zunge ein und durchdringt subtil.*

-> *Es muss* aus unserem allgemeinen Chaos mit großer Mühe, Fleiß und Feuerarbeit eröffnet und bewegt werden. *Lese dazu in der Heiligen Schrift bei Matthäus 5:13:* „Was könnte Sal Terrae fruchtbringend wirken, wenn es dumm wäre.“

-> *Dann ist es in* besagter Gestalt und Weise vorhanden.

-> Doch obwohl es an sich fix ist, ist es überaus flüchtig. Es verraucht in die Luft, flieht hinweg und verschwindet von selbst ohne Antreiben des äußeren Feuers, wenn es *nur* an der Luft offen steht.

-> *Dies geschieht, weil* es vom allgemeinen Chaos her kommt. Es ist auch ein Universal – Chaos und flieht wieder in das allgemeine große Chaos *zurück*. *Es ist* der weiße flüchtige Universal – Salmiak der Philosophen.

*Es löst die Metalle* ohne zusätzliche Anwendung

-> schädlicher,

-> korrosiver,

-> gefährlich beißender,

-> mineralischer,

-> scharfen <sup>138</sup> *oder* auch

-> giftigen

Geister und Wasser naturgemäß – kunstvoll. Leider *ist die Anwendung solcher in diesem Zusammenhang gefährlichen Substanzen* nicht nur bei den unerfahrenen Laboranten sehr gebräuchlich, *die auf diese Weise* inkompetent und dafür schnell *zu Ergebnissen kommen wollen*. *Genauso beliebt sind jene Praktiken bei den* Betrügnern der falschen Alchemie und *bedauerlicherweise* auch bei etlichen, die sich *für* gar klug und naseweis *halten oder* dafür gehalten werden. *Die Folgen solcher unseligen Rezepte sind immer* wieder großer Schaden und *der* Verlust der Gesundheit vieler Menschen.

*In diesem Zusammenhang muss ich* Thomas Erast *erwähnen*. Thomas Erast, du grober Phantast! Pfui dir, weil du das Aurum Potabile halsstarrig verachtet hast. Das Salz der Natur verlacht dich. Darum sollte dich auch jeder von Herzen auslachen, der nur lachen kann.

*Die Lösung der Metalle im Merkur führt dazu*, dass sie auf keinerlei Weise *und auf keinem* Weg durch *alchemistische* Kunst wieder in einen metallischen Körper wieder oder zurück gebracht werden können.

Die Natur *als* Gottes Dienerin *hat* alle ihre Tugenden und Kräfte vollkommen in die *trinkbare Form der Metalle* gelegt. *Dadurch* können *sie diese Tugenden und Kräfte* wirksam und ungehindert lieblich verrichten und genügend beweisen. Das kann ich mit Wahrheit bezeugen, denn ich selbst habe *diese Metalltinkturen* besessen, verwendet, *meinen Patienten* verabreicht und ihre wunderbaren Wirkungen oftmals beobachtet. Hinweis: Die Metalle *werden* von der Natur durch Salz gehärtet. Die Geschicklichkeit und die Eigenheit des Salzes *besteht* nämlich *darin*, Metalle zu verfestigen oder zu härten. Daher ist es natürlich, dass diese *Metalle* auch durch Salz von ihren Härtingsbanden befreit werden. *Würden* die Schul – Naturkundigen das Salz der Natur kennen, würden sie von *der* Hartwerdung der Metalle nicht so kalt theoretisieren.

Ein solches Aurum Potabile ist bisher von vielen Personen hohen und niedrigen Standes gewünscht worden. Man sehnt sich auch zu Recht danach, weil es nicht alleine viele sehr gefährliche und ansonsten gemeinhin *als* unheilbar erachtete, langwierige Krankheiten grundlegend pflegt und wegnimmt, sondern man dadurch – Gottes Willen und Segen *vorausgesetzt* – *ein* gesundes langes Leben erhalten sowie hohes Alter erreichen mag.

Genauso wirst, magst und kannst du auch das normale Quecksilber, Kristalle, Perlen, die reinsten härtesten Kieselsteine und dergleichen ordentlich auflösen und medizinisch heilkräftig <sup>139</sup> trinkbar machen. *Dann sollst du* diese *Tinkturen*

-> zu Ehren des höchsten Gottes, der die Arznei aus der Erde wachsen lässt  
(Jesus Sirach 38:4),

-> dir selbst und deinem hilfsbedürftigen kranken Nächsten zum Besten,

-> dem Teufel und seinem Anhang zum Verdruss,

zum Abwenden der Not sehr nutzbringend gebrauchen.

Die Philosophen sagen: Unser Wasser ist ein Feuer, ja ein Salzfeuer, das richtige universelle belebende Lösungsmittel! Daher haben es etliche Philosophen figürlich *den* gebrannten Kalk, andere *wiederum* Pferdemit genannt.

*Dieses unser Wasser* kann nicht ohne das Salz der Weisheit gemacht werden. Ja es ist das Salz der Weisheit selbst! *Es* ist stärker als das gemeine Holz- oder Kohlenfeuer, denn es verwandelt und macht das leibliche metallische Gold zu einem reinen *und klaren* Geist. Metallisches Silber und Gold sind dem Salz der Weisheit untertan. Es zerbricht und calziniert auch die metallischen Körper recht naturgemäß – philosophisch, was das gemeine Feuer so

nicht vermag. Daher wird auch das gemeine Holz- und Kohlenfeuer gegenüber unserem essentiellen, ja quintessentiellen Salzfeuer der Natur in diesem Zusammenhang als kalt und gar schwach erachtet. *Das bezieht sich sowohl auf seinen* trockenen als auch gelösten nassen *Zustand*. Darum *ist* es auch von etlichen – mit Rücksicht auf das Feuer oder die innere Sonne der Natur – das kalte Feuer in dieser Kunst genannt worden. Dieses Feuer der Magnesia ist das alleredelste und vorzüglichste Feuer, das Gott in dieser Welt natürlich wohnen lassen hat. Denn es <sup>140</sup> hat wunderbare Kräfte. Und welcher alchemistische Laborant dieses nicht kennt, noch in seinen Arbeiten gebraucht, *um* zum Universal zu kommen oder aber ein nützliches wahrhaftiges Partikular aus Silber oder Gold, auf Weiß oder Rot, auf die unteren Metalle zu erlangen, der stirbt bei diesem *Werk* in Irrtum und Elend.

Es ist ein richtiges allgemeines natürliches Purgatorium und Waschwasser, das bei diesem *Werk* alle materiellen Unreinheiten aller natürlichen Dinge verzehren und austilgen kann. Denn es ist das ewig unauslöschliche Feuer von Ruach Elohim, der Heilige Geist des heiligen Gottes. *Es ist* der Funke der ewigen Bewegung. *Es* tröstet und erfreut alle natürlichen Seelen der Pflanzen, Tieren und Mineralien *auf* natürliche *Weise*. Ohne dieses heilige allgemeine Feuer vermag niemand zu der Kunst *zu* kommen.

Dieses Feuer der Weisen ist die Kunst, ohne welches deine Arbeit umsonst ist. Denn es ist der Geist der Quintessenz unseres Azoth. Pythagoras spricht: Der allerschärfste Essig macht das Gold zum Geist. Denn wenn er mit einem metallischen Körper vermischt wird, verwandelt er diesen in einen Geist.

Eigentlich sind das Gold und Silber der Philosophen an und für sich selbst lebendig und lebendig machend. *Damit sind* nicht *das* gemeine metallische Gold und Silber *gemeint*, noch etwas das aus jenen genommen *ist!* <sup>141</sup> Das Gold der Philosophen macht das gemeine Gold trinkbar. *Achte an dieser Stelle auf das Detail:* Auch die Betrüger der falschen Alchemie können in Wirts-, Wein- und Bierhäusern Gold und Silber sehr geschwind trinkbar machen. Wehe aber demjenigen, der ihnen das Geld vorstreckt! *Das gemeine metallische Gold und Silber* müssen von dem allgemeinen und fruchtbar machenden essentiellen Salzfeuer der Natur unseres Universalfermentes, das ist aus der Magnesia, der Materia Prima, erst

-> erweckt,  
-> bewegt,  
-> wachsend und lebendig gemacht

*werden*. Das heißt, *sie müssen aus dem Zustand* der Möglichkeit *erst* in *den Zustand* ihrer vollkommenen tätigen Wirkung gebracht werden. Das gemeine oder metallische Gold kann ohne das Gold der Philosophen nicht wahrhaftig und naturgemäß – kunstvoll trinkbar gemacht werden. Ohne das *Gold der Philosophen* ist *das metallische Gold* in der Medizin nicht vollkommen wirksam, geschweige *denn* in *der* Alchemie. Das allgemeine trinkbare Gold der Philosophen wird nicht aus gemeinem metallischem Gold präpariert, sondern nur alleine aus der Magnesia. Der rote unverbrennbare Sulphur der Magnesia ist das Gold der Philosophen. Die Seele der Magnesia nennt Hermes das Gold.

Der hylealische, adamische oder rote Limus, *der* Schlamm unseres Steines ist und wird Aurum viscosum genannt. *Ebenso sagt man dazu auch* Gummi Philosophorum, das zähe schlammige Gold (Gummi Auris) und Gummi der Philosophen. Dessen beseelter Geist ist das flüchtige Gold der Weisen. Unser Gold und Silber, Sulphur und Merkur, wird nicht aus den Erzen der großen wilden Berge *von* Feld und Welt, *sondern* aus unserer allgemeinen saturnischen Erde oder Erzgrube der Magnesia geschmolzen und gezogen.

Zeug aus Feuer mit Feuer, so wird dir die Kunst nicht teuer! <sup>142</sup>

Unser Gold ist die allgemeine belebte Seele im Sulphur unseres geheimen Vitriols, unseres Kupfers. Unser Silber ist die allgemeine belebte Seele in unserem geheimen Steinsalz. Diese beiden in wässriger Gestalt zusammen gefügt sind Azoth oder der allgemeine Merkur der Weisen. So *machen* Gold, Silber und Merkur den Anfang der Kunst *aus*.

Hört was Mundus der Philosoph in *der Turba* sagt: „Ihr Sucher dieser Kunst sollt wissen, dass die Philosophen ihr Gummi in ihren Büchern mit vielen Namen benannt *haben*. Es ist aber doch nichts anderes als das bleibende Wasser, aus welchem Wasser unser aller kostbarster Stein geboren wird. Sehr viele *Alchemisten* suchen diesen Gummi. Doch wie wenige kennen ihn! Ich sage euch, dass unser Gummi stärker als Gold ist. Die ihn kennen, halten ihn *für* höher und würdiger als Gold. Das Gold ehren wir wohl auch, denn ohne dieses wird der Gummi nicht verändert. O wie wunderbar verwandelt dieser Gummi das metallische Gold in einen Geist. Durch Gummi wird es nicht verbessert, nur und ausschließlich mit Gold. Er geht wunderbar über alle und überwindet alle. Alsdann sind die metallischen Leichname richtig getötet.“ So weit Mundus.

Etliche Philosophen haben ihr bereits übervollkommen gemachtes und fixiertes Elixier ihr Aurum Potabile genannt. Weil es ein Salz ist, zergeht es leicht in jeder Flüssigkeit <sup>143</sup> und durchdringt alle Körper wunderbar. Davon spricht Senior: Neben Gott hast du keine andere Universalmedizin, denn sie ist das Gold der Weisen. Und *er* sagt weiter: Alle die vor mir gewesen *sind*, jetzt noch sind und nach *mir* kommen werden, können Gold nicht tingieren als mit Gold. Und aus dem, was kein metallisches Gold ist, das ist aus *dem* Universalstein der Philosophen, kommt das her, was Gold wird.

Verstehe: Wenn Gold damit vergoren und belebt worden *ist*, so kann man damit eine nützliche Projektion bewerkstelligen. *Es ist* diese Verbesserung *des* Gummi mit Gold, worüber der Philosoph Mundus *spricht!* Obschon der zerstörbare äußere Leib des Steins zerbrochen, getötet und zerstört wird, so lebt das innere Unzerstörbare und Unsterbliche doch auf alle Zeit und wird mehr eröffnet oder hervor gebracht. Siehe Seite 124. Der wunderbare natürlich – dreieinige Sohn des Makrokosmos ist in seinem glorifizierten Leib der Philosophen *der* Universal und große Stein. *Dieser glorifizierte*, zu Ehren gesetzte und *im Zustand der* Übervollkommenheit erhabene himmlische *Leib entsteht* naturgemäß – alchemistisch durch Ablegung der sterblichen Hülle.

Zuerst *entsteht der* dreieinige weiße, den die Philosophen ihre Tochter nennen. Nach genügender kunstvoller Kochung *wird* genau dieser blutrot. Diesen nennen die Weisen ihren aus dem Ei der Welt kunstvoll ausgebrüteten Sohn und gekrönten König. *Siehe dazu auch* Seite 63.

*Er ist*

- > klar,
- > hell glänzend,
- > glänzend wie ein Feuerrubin, schimmernd und scheinend und
- > durchsichtig.

Da die zerstörbaren Unreinheiten bei der Präparation abgeschieden wurden, kann er später nicht mehr zerstört noch seine Teile getrennt oder geschieden werden. Darum *ist der* Stein der Weisen unzerstörbar. *So ist er* in geringem Feuer <sup>144</sup> wachsförmig, unverbrennlich und nach salamandrischer Art immer beständig *und* unzerstörbar. *Er ist der* allerschwerste *Universal und große Stein*. Durch kunstvolle angemessene Mithilfe *des Alchemisten* geht *er* in die Metalle ein und durchdringt *sie*. Die Geheimnisse der roten Farbe werden aus *der* naturgemäßen Alchemie recht verstanden: Aus *der Alchemie* sollen *die hohen* Personen richtig verstehen lernen, warum es ihnen vor vielen anderen gebührt, rot in *ihrer* Kleidung zu tragen und auch mit rotem Wachs zu siegeln. *Solche Personen können* sowohl

- > geistliche,
- > akademische und
- > weltliche

Hoheiten und *Angehörige des Ehrenstandes sein.*

*Sie sollen dieses Rot korrekt gebrauchen können und auch in der Lehre, im Leben und in ihrem Wandel entsprechend qualifiziert sein!*

Dieser *große Stein ist dem Namen nach dreifach, im Wesen ein einziger. Er ist zugleich göttlich, makrokosmisch und mikrokosmisch, mineralisch, tierisch und pflanzlich. Aus oben genannten Ursachen ist er von allgemeiner Natur. Er ist auch vierfach: Irdisch, wässrig, luftig und feurig. Er kann und bewirkt auf seine Weise alles in Allem.*

Nach der Wirkung, da er alle natürlichen Dinge ihm natürlich und naturgemäß – kunstvoll untertänig machen kann. Denn <sup>145</sup> ihm ist von Gott auf seine Weise alle natürliche Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Denn *dieser große Stein* ist vom Merkur oder dem lebendigen allgemeinen Azoth der Welt wunderbar hergekommen, zusammengesetzt und gezeugt. *Jener Merkur* ist vom primaterialischen Samen und Sperma der Welt, welches zugleich von himmlischer, mineralischer, tierischer und pflanzlicher Natur in Allgemeinheit ist. *Er ist* auch mit einem Zusammengefassten Universalfeuerfunken Ruach Elohim allgemein beseelt.

Hier hast du Mond und Sonne, das übervollkommene allgemeine Silber und Gold der Philosophen. *Es ist* das flüssige Salz und unverbrennbare Öl. In gelinder Wärme schmilzt es gar bald, eilends und geschwind, ohne zu verbrennen, ohne Rauch und wie Wachs auf einem Silberblech fließt. Darum wird es auch das weiße und rote Wachs und *der* übervollkommen gemachte weiße und rote Gummi oder Harz der Weisen genannt. Er besiegt alle festen Dinge, wie Hermes in seiner Tabula Smaragdina redet.

Daher ist und heißt er auch

-> Unctus, Maschiach, der Gesalbte *sowie*

-> Unctuosa humiditas permanens, *die bleibende schmierige Feuchtigkeit* und

-> Unctus prae Consortibus suis, der mit Freudenöl mehr gesalbt *ist* als seine Gefährten Gesellen. Das heißt vor den anderen spezifizierten Steine des Goldes oder des Silbers.

Verstehe: Auch die anderen philosophischen spezifizierten Steine wie güldische und silberische, sind <sup>146</sup> philosophische Steine und mit dem unverbrennlichen Freudenöl (Oleum Laetitiae) gesalbt. Doch sie sind nur alleine mit dem speziellen Maß *sowie den* Arten und Eigenschaften entweder *des* Goldes oder *des* Silbers *begabt*. Sie *sind* nicht mit allgemeiner Kraft, Tugend und Wirkung gesalbt oder begabt. Dem Universalstein aber ist von Gott alles Natürliche auf seine Weise gegeben. Alle Schätze der Weisheit der Natur, der Gesundheit und Reichtümer sind in ihm verborgen. Wohl dem, der an ihm keinen Anstoß nimmt. Er macht die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Aussätzigen rein, die Tauben hörend, die tödlich Kranken aufstehend und den Armen predigt er das Evangelium – siehe Kapitel 8.

Denn in ihm wohnt Zusammengefasst allgemein leiblich die ganze Fülle der ganzen Natur. Die Natur wohnt wohl auch in allen natürlichen Dingen. Nur in diesem Einen aber allgemein, in allen anderen speziell. Hier könnte die abbildende Harmonie von Jesus Christus und des allgemeinen und großen Steins der Weisen etwas ausführlicher behandelt werden. Aber *ich* möchte *dieses Thema* bis zu seiner Zeit an seinem passenden Ort aufsparen. Dem Verständigen reicht es dennoch. Ein anderer denke *über* diese Sachen auch selbst nach. *Dafür* gebe ich hier genug Anlass.

Khalid nennt ihn <sup>147</sup> den Universal und Großen Stein der Weisen, den Lapis Indus Babylonicus und Aes Combustum. *Er ist* der weiße und rote unverbrennbare fixe Schwefel der Philosophen. *Er ist auch* die unverbrennbare weiße und rote Universaltinktur. *Diese Universaltinktur wurde aus dem unverweslichen Weltsamen durch göttliche Kraft naturgemäß – kunstvoll geboren. In ihm sind wie in einem schönen kostbaren Kleinod*

- > das edle allgemeine Gamahaea der Erde,
- > *des* Himmels und
- > Ruach Elohim als im Feuerlicht leuchtendem Karfunkelstein der Weisen
- > der überschwängliche Schatz der Gesundheit und Reichtümer

beieinander gleichsam verheiratet, versammelt und eingeschlossen.

*Er ist* das wahre Moly, die schwarze Wurzel, die aber der Milch ähnliche Blume, *von der* Homer im 10. Gesang der Odyssee *berichtet*. Merkur, *der* Abgott der heidnischen Kunst, auch *der* Bote und Dolmetsch der anderen erdichteten heidnischen Götter, zeigte *sie* Odysseus auf seiner Irrfahrt. Diese *Wurzel ist* gegen die Zauberei Cyrces, der Teufelsbestie und Hexe überaus nützlich zu gebrauchen. Gegenwärtig *ist sie wohl* auch gegen das Gift der verführerischen Betrüger der falschen Alchemie *und* ihren Illusionen *nötig!*

*Er ist* der einzige naturgemäß – kunstvoll neugeborene Phönix der Natur, der aus seiner eigenen Asche hervorgekommen *ist*.

*Er ist der* Salamander der Philosophen.

*Er ist* ein allgemeines Gegengift, Arznei und Panazee, nicht nur alleine für die Menschen, sondern ebenso auch für die Tiere, Gewächse, als auch auf die Metalle. Überhaupt für alle materiellen <sup>148</sup> Dinge in der ganzen Welt.

*Dieses erhält man* mittels der Methode der Fermentation und Projektion.

In einem Stäubchen oder Tröpfchen *dieses Allheilmittels* sind Himmel, Erde und Wasser und auch Ruach Elohim, der Geist des Herren wahrhaftig und ihrem Wesen nach. Es ist die leibliche und allgemeine Natur, ja Zusammengefasst universell alles! *Ein Stäubchen oder Tröpfchen genügen*, denn die Tugend wird hier nicht durch Masse, sondern durch Kräfte bewertet. Dies gilt, weil unsere natürliche dreieinige allgemeine Masse der Magnesia, *von der wir* oft und höchst wohlwollend berichtet *haben*, nämlich das Wesen unseres Steins, eine Zusammenfassung und *ein* natürlicher Extrakt oder Auszug des Weltganzen ist. Die Zusammenfassung und der Inbegriff der ganzen Natur, sowohl ihrer Materie und ihrer Essenz als auch ihrer Tugend oder Kraft, vom Samen und Sperma der Welt. Darum *ist* es auch richtig, *dass* der Sohn des Makrokosmos *der* makrokosmische Mikrokosmos des Makrokosmos und der Große der Natur, der Alles ist, ist und genannt wird. Das *bedeutet*, dass dieser allgemein *an*

- > allen Elementen und
- > deren Früchten *als* auch
- > *an* ihren Naturen, Eigenschaften, Kräften, Tugenden und Wirkungen

auf seine Weise, sowohl in seiner Materie als auch Forma oder universeller Seele Anteil hat. Ja aller Dinge! Daher kann und wird es auch – wie *schon* in Kapitel 6 berichtet – nicht alleine mit *den* Namen aller Dinge genannt werden. Es ist auch *das* Universalferment, weil es *der* zusammenfassende Teig des Weltganzen, des <sup>149</sup> Samens und Spermas der Welt sein kann und ist.

Es hat nach der Präparation seines Martyriums, der Regeneration und Verherrlichung die Macht empfangen, in alle natürlichen Dinge universell zu wirken. Also hat es der Natur beliebt, ein meisterliches Kunststück zu schaffen. Dies geschah auf Gottes Willen, Befehl und Anordnung ohne Zutun von Menschenhand. Es ist ein besonderes, subtiles Werk, das große Geschicklichkeit bei der Scheidung und wiederum Zusammensetzung der beteiligten Stoffe erfordert. Dabei hat die Natur bewiesen, dass sie diesen Stein

- > aus und von Himmel, Erde und Wasser
- > an und mit dem Sohn des Makrokosmos, unserem saturnischen Chaos
- > von und im Makrokosmos
- > aus dem hermaphroditischen Samen und Sperma der Welt

wunderbar gezeugt hat. Diesem mangelt nun nichts mehr. Doch um in diesen Zustand zu kommen, musste er durch die geheime Arbeit der Philosophen glorifiziert werden. Dieses Werk besteht aus folgenden Arbeitsschritten:

-> Die erste Zubereitungsarbeit <sup>150</sup>, auch die Vorarbeit genannt. Siehe dazu die Seiten 9, 16 und 122. Dabei wird der Rohstoff dissolviert oder gelöst, also in seine wesentlichen Teile geschieden und aufs feinste gereinigt. Dies geschieht durch die alchemistische Kunst der Auflösung und Zusammensetzung.

-> Nachher wird er durch ihre zweite Arbeit in rechten und angemessenen Verhältnissen nach dem Gesetz der Natur und der Kunst wiederum zusammen gefügt, verdaut, gelöst, geronnen, und zum übervollkommenen wachslüssigen Salzstein fixiert werden.

Von diesen praktischen Arbeiten haben die Philosophen in ihren Büchern sehr wenig berichtet. Nach kabbalistischer Sitte haben sie ihr Wissen ausschließlich einer dem anderen, ihnen wohl bekannten, getreuen, beständigen, armen Leuten, vertrauten Freunden und Blutsverwandten weiter gegeben. Diese Eröffnung geschah von Mund zu Mund, daneben aber auch durch augenscheinliche Vorführung der kunstvollen Handgriffe. Davor hat man diese Schüler der wahren Alchemie oft und genau geprüft, um sicher zu stellen, dass sie beständig sind und bleiben wollen. Diese Menschen sollen

- > freiwillig guttätig,
- > in Demut und Sanftmut,
- > christlich ehrlich und aufrecht

leben. Danke Gott mein lieber Artist, dass die Natur nach seinem Willen die Vorarbeit deines Werkes übernommen hat. Er hat das allgemeine Chaos und die weltanfängliche Hyle in der Masse der Magnesia der Weisen natürlich, also ohne Mithilfe der Kunst einzelner Menschen gezeugt und gegeben.

Du geistesarmer Meister Klügling – verzeihe mir, dass ich nicht Vielwissender sage – du löst, scheidest und reinigst was für einfache oder spezielle Stoffe es auch sein mögen. Du arbeitest so fein und rein wie dir nur möglich ist. Doch du wirst aus der spezifizierten Materie die Spezifikation oder spezielle Forma nicht ganz und gar abweisen können. Das bedeutet, dass durch deine vermeintliche Scheidungskunst die Materia Prima im Universalzustand und von solcher Gestalt wie hier natürlich so auch dort bei dir nicht zugänglich ist. Die Natur alleine kann die speziellen Formas aus der Materie abscheiden und in diese die allgemeine Form, ein allgemeines Feuerfünklein der Natur einführen. Du kannst durchaus versuchen, aus schlechter, gemeiner Erde und Wasser die Materie des Wesens des philosophischen <sup>151</sup> Steines als die weltanfängliche Hyle kunstvoll abzutrennen. Dann magst du sowohl durch Zusatz von Schamaim als auch durch Einbringen der Seele der Welt das Universalchaos der Philosophen selbst zusammen stellen. So ist es dir doch unmöglich, Schamaim mit einem allgemeinen Feuerfünklein Ruach Elohim beseelt zu bekommen. Du wirst kaum die richtigen Verhältnisse, die die Natur in der Zusammenfügung der natürlichen Dinge hält und gehalten

haben will, *kennen* und zu treffen wissen. Du bist nun einmal im geheimen Rat der *Natur* kein Sekretär, viel weniger ein Assessor, Beisitzer und Ratgeber.

Wolltest du sagen: Ich scheide es ja nicht alleine, sondern die Natur tut es vornehmlich selbst, ich helfe nur der Natur. So wird auch das nichts. Die Natur weiß es diesbezüglich besser alleine zu treffen als durch deine ihr – ohne ihr Begehren – angebotene Mithilfe. Sie bedarf deiner *von dir selbst erdichteten Hilfe* oder der Natur nicht angemessener kunstvollen Handreichung hierzu nicht im Geringsten. Darum mein lieber Artist halte dich nicht für klüger als die Natur selbst. Danke Gott für den von der Natur hervor gebrachten Sohn des Makrokosmos. Er soll dir genügen. In ihm arbeite und suche naturgemäß – alchemistisch. Avicenna spricht: Die Natur hat uns nur eine Materie allein zubereitet, welche wir <sup>152</sup> durch unsere Kunst so und dermaßen keineswegs selbst zusammen setzen und zuwege bringen können. So sagt auch *der Autor* des großen Rosarium: Der Stein der Philosophen ist bereits von der Natur erschaffen. Ich schwöre dir bei Gott dem Höchsten, dass er nichts mehr bedarf, als dass man dasjenige, was an und in ihm unrein und überflüssig ist davon scheidet. Deshalb präpariere man die Materie so, dass das Reine heraus geschieden und behalten werde. Das Grobe und Unreine werde weg geworfen. Waschet euch und seid rein!

Die erste Präparation, die Vorarbeit, geschieht nur alleine dafür, dass der Stein gereinigt werde. Seht euch die Figuren 2 und 3 meines Amphitheaters an! Genauso ist es auch in der Wiedergeburt des Menschen.

Deswegen bleibt es wahr, wie auch vorne in Kapitel 1 gesagt *wurde*: Der Philosoph muss das allgemeine Wesen oder primaterialisches Chaos des wunderbaren Steins der Weisen alleine von der Natur selbst empfangen. Er darf es nicht erst zusammen setzen. Hierüber verstummen alle, *die von diesem Geheimnis nichts wissen*. Ein jeder wahrer Philosoph, dem das Geheimnis der universellen Materia Prima, das Wesen *des* allgemeinen und großen Steins der Weisen bekannt ist, mag mit Christus symbolisch sagen: Ich preise dich, Vater und Herr *des* Himmels und der Erde, dass du solches den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen hast. <sup>153</sup> Und *du* hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater so war es vor dir gefällig. *So steht es in der Heiligen Schrift bei Matthäus 11:25 und Lukas 10:21.*

Was soll ich sagen? In diesem geheimen geheimnisreichen natürlich dreieinigen saturnischen Universal – Chaos, das der Sohn des Makrokosmos, ist und wohnt das Salz der Weisheit universell, natürlich und leiblich oder materiell.

Das Salz der Weisheit: *Mein Lieber!* Denke doch theosophisch nach, woher das Salz der Weisheit diesen Namen hat. Und bitte Gott, dass dir in der Zeit deines Studierens, wenn der Verwahrer des Wissens über dir ist, das wahre natürliche Salz der Weisheit von denen, die sich anmaßen auszuteilen ordentlich mitgeteilt werde. Kennen sie es nicht, so lernen sie es in Gottes Namen kennen. In der ganzen weiten Welt wird neben Sol – darunter verstehe ich hier nicht *das* metallische Gold – kein nützlicheres Ding gefunden noch angetroffen. *Dabei* rede ich von natürlichen und naturgemäß – kunstvollen Sachen!

Ich habe in meinem philosophischen Ratschlag ausführlich *und* hinreichend bewiesen: (Diesen Traktat behalte ich im Geheimen bei mir. Wohlbekannten kunstliebenden Freunden *gebe ich ihn* jedoch mit zum Besten.) *Das* äußere sichtbare Feuer der alten persischen, griechischen und römischen Weisen *ist* allgemein beseelt *und vermag* das geheime Leben zu erwecken. *Es* reizt das innere unsichtbare göttliche allergeheimste Feuer des Lichts der Natur *in* unserer Materie, Azoth oder Merkur und lockt es zur Wirkung in angemessener Weise hervor.

Dieses *innere Feuer des Lichts der Natur* ist nur aus seinen Wirkungen und auch *der* Verwandlung der Farben erkennbar. Das Geheimnis *dieses inneren Feuers* ist den Sophisten unbekannt, da sie dessen nicht würdig *sind*. Bestünde Hoffnung zur Besserung, kann es ihnen leicht eröffnet werden. <sup>154</sup> *Das* äußere geheime Feuer der Weisen, dessen



Wärme lebensspendend ist, kreierend, Schöpfer und Verbreiter, *wird* gemäßigt und gleichmäßig naturgemäß – kunstvoll angewendet. Es gibt nichts Nützlicheres auf der Welt als Salz und Sonne.

Ohne *den* Gebrauch und *die* naturgemäß – kunstvollen Neben – Anwendungen dieses *geheimen* Feuers sind alle alchemistischen Arbeiten, von denen hier und dieses Mal berichtet wird, fruchtlos, gehaltlos *und* leer. *Sie werden* ohne sinnvolles Ergebnis bleiben. *Dies gilt gerade* auch in und über der wahren Materie des philosophischen Steins. *Ich hoffe*, du hörst wohl, dass ich hier nicht von *den* gemeinen Präparationen der Materialien und Spezien rede. Siehe das Salz! Von *diesem* hochgeachteten Salz sagt *der Autor des Soliloquum*: Wer in dieser Kunst ohne Salz arbeitet, der ist gleich *demjenigen*, der ohne Sehne von einem Bogen schießen will. *Dieser Vergleich ist durchaus* nicht nur mystisch, sondern *ganz* materiell *zu verstehen!* Die Ursache *ist*, weil die Natur hier allgemein leiblich in einer allgemeinen salzigen Materie, Gehäuse und Werkkammer wohnt. Diese brauchen *wir* in dieser naturgemäßen alchemistischen Kunst sowohl universell *als auch* partikulär höchst notwendig. Im Salz steckt die wirkliche Natur. Ja – die Fruchtbarkeit der Natur, die alle Dinge in ihr wachsen lässt, ist im Salz. Denn wo keine Salz – Natur ist, da kann nichts wachsen noch grünen. Aus der Grünkraft des Salzes grünt alles Grünende.

Ich rede hier nicht von der Erde der weißen und reinen Magnesia, welche das Silber und das weiß gemachte Messing der Weisen ist. Sondern *ich rede* über das Salz des Ganzen, das in der Veränderung des Steins manifest wird. Etliche nennen dieses Salz den Sulphur der Natur. Daher spricht *das Lumen Luminum*: Hätte Gott der Herr dieses Salz nicht erschaffen, so könnte das Elixier nicht zubereitet oder *verfertigt* <sup>155</sup> werden. Dann wäre die ganze Kunst der Alchemie vergebens und gehaltlos. *Wie im* 1. Buch Moses 1:2 *geschrieben steht*, bewegte sich Ruach Elohim auf der Oberfläche der Wasser. *Dieser Geist Gottes hat das Salz* an sich genommen und *ist* darin Leib geworden.

Ein anderer Philosoph sagt: Gelobt sei Gott, der die Kunst geschaffen und ins Salz gelegt hat. Denn das Salz ist die Wurzel all dieser alchemistischen Werke. Denn es ist das trockene Wasser der Philosophen, worin Gott seine Erde, das ist der Sulphur, gelegt hat. Daher heißt es das beseelte Salz. Die Unwissenden meinen *fälschlich*, dieses Wasser sei Quecksilber. Wer dieses Salz nicht kennt, der wird in dieser Kunst niemals etwas ausrichten. So spricht Johann Isaak Hollandius lehrreich und sehr klar.

Das Wasser unseres Salzes der Weisheit ruft aus: Ich öffne, ich verschließe. *Der Autor des Großen Rosarium* sagt: Dieses Salz ist der Universal- und Hauptschlüssel der Natur, welcher aufsperrt und niemand anderer macht zu. *Es* macht zu und niemand tut auf. Ohne diesen *Schlüssel* vermag man nicht zu der Kunst zu kommen. Weder *zum* Universal noch *zu* den transmutierenden Partikularien. Denn Silber und Gold können ohne dieses Salz nicht so zubereitet werden, dass sie perfekt tingieren. Wohl dem, der es kennt und naturgemäß – kunstvoll zubereiten kann. Dieses ist das Geheimnis der Kunst: Weil das ganze Geheimnis im Salz und in seiner Solution ist.

Wie die Kunst im Salz steckt: Dieses ist das allgemeine Salz, das da in Bergen, Tälern, Meer, Wassern und der Erden, samt allen ihren Früchten ist. Ohne dieses können die Menschen nicht leben. Noch kann sonst etwas in der Welt natürlich bestehen. Denn es erhält alle natürlichen Dinge natürlich. Denn dieses Salz ist gegenständlich in allem: In unserem Chaos allgemein *und* in den Spezien spezifiziert. <sup>156</sup> Denn in ihm besteht die bleibende grundlegende Feuchtigkeit der ganzen Welt und der Früchte aller Elemente. Dieses Salz ist das allerreinste natürliche Zentrum und gleichsam die Seele der Erde *oder* die reinste mittlere Erde. Davon lallen die dümmlichen Schul – Naturkundigen und oberflächlichen Philosophen wahrlich gar kindisch, wie zu beweisen *wäre*. Hiervon spricht der Philosoph: Merkur ist gemeines Salz. Und im Gegenteil: Merkur ist allgemeines Salz und allgemeines Salz ist allgemeiner Merkur der Weisen.

*Unser Merkur ist nicht der giftige und ungesunde Merkur vulgi, das ist Quecksilber. Es ist wie gesagt der gesunde Merkur der Weisen, den kein Mensch noch ein anderes natürliches Ding entbehren kann. Herr Gott! Zeige diesen Merkur nur alleine denen, die im Werk und mit der Tat beweisen, dass sie dich und ihren Nächsten von Herzen lieben. Auch müssen sie den guten Vorsatz haben, denselben recht zu gebrauchen. Es ist das Salz der Natur und der Kunst. Denn Salz ist der Balsam der Natur, den Gott in alle natürlichen Dingen gegeben hat. Es wird auch von den Philosophen in allen diesen Dingen gefunden und naturgemäß – kunstvoll daraus gezogen. Ein alter Philosoph spricht: Das ganze Geheimnis dieser Kunst ist im gemeinen, ja allgemeinen Salz, das richtig zubereitet ist.*

*Beachte: Ich rede vom gemeinen Salz, das ist das allgemeine Salz. Ich meine nicht das Salz, mit dem die Köche und Köchinnen die Speise täglich salzen, sondern das, mit welchem die Natur unser Chaos universell gesalzen hat. Beide, sowohl das makrokosmisch – anfängliche Chaos in der Natur als auch unser mikrokosmisches Chaos in unseren alchemistischen Gefäßen. Deshalb: Wer dieses Salz kennt und um sein Geheimnis, das ist seine Auflösung, Reinigung, Coagulation oder Wiederhärtung und Zuschließung weiß, der weiß das Geheimnis der alten Weisen in dieser Kunst. Darum <sup>157</sup> richte deinen Geist, deine Sinne, Vernunft und Gedanken nur alleine auf dieses Salz und lass alle anderen Zutaten, Materialien und Salze in diesem Zusammenhang weg.*

Dann allein in diesem Salz – und sonst in keinem anderen – steckt die Meisterschaft und das Geheimnis ist in ihm verborgen. Man kann sagen, dass in ihm das allertiefste Geheimnis aller alten alchemistischen Philosophen steckt. In ihm, von ihm und aus ihm seien Anfang, Prozess und Ende deiner philosophischen Arbeiten. Durch dieses Salz geschieht die richtige Calcination von philosophischem Silber und philosophischem Gold.

Im großen Rosarium steht dazu: Man wisse, dass eine jede vollkommene Medizin der Alchemie wie ein Elixier oder dergleichen Pulver (damit sind spezielle silberische oder goldene Spezialsteine gemeint) wie ein Salz sein soll. Ja es soll ein Salz sein und auch die Kräfte, Tugenden und Wirkungen des Salzes an sich haben. Es muss leichtflüssig sein und bald eindringen, wenn es auf die geschmolzenen oder aber geläuterten Körper der Metalle ordentlich aufgetragen wird. Dann heißt und ist es

- > Sal fusibile ingrediens, flüssiges und eindringendes Salz,
- > Oleum incombustibile, das unverbrennliche Öl und
- > Sapo sapientium, die Seife der Weisen.

In dieser Kunst sollst du das allgemeine Salz von Gott erbitten, mit seiner dauerhaften Feuchtigkeit und seinem Eindringvermögen. Denn es ist ein Salz, das die ganze Welt wegen seiner heilsamen Kräfte und höchst nützlichen Tugenden mit Geld nicht zu bezahlen vermag.

Das Salz der Weisheit macht metallisches Silber und Gold auch zu Salz und wandelt sie in beständig tingierende Salze um. Denn der allgemeine und große Stein der Weisen ist das primaterialische Salz der Weisheit. Dies ist es sowohl solange es noch azotisch wässrig ist, als auch nachher, wenn es durch naturgemäß – alchemistischer Kunst übervollkommen fest gemacht worden ist. <sup>158</sup> Jetzt verstehst du, was es ist, wovon die Philosophen sagen: Das Salz der Metalle ist der Stein der Weisen. Und das Salz der Metalle ist ihre Tinktur, welche das Quecksilber und die anderen unteren Metalle in wahres Silber oder Gold tingiert und verwandelt – sowohl im Wesen als auch in der Forma.

Etliche Leute wollen, dass die Alchemie ihren Namen vom Salz bei den Griechen habe. Denn das griechische Wort ἅλς (gesprochen hals) heißt auf Deutsch Salz und χέω (gesprochen cheo) heißt ich schmelze, gieße, mache flüssig. Daraus sei das Wort Alchemia entstanden, gleich als sagte man, es sei die Kunst flüssiges Salz zu machen. Denn wie gehört, ist der Stein der Weisen ein flüssiges Salz. Manche leiten es von παρά τό χέεσθαι (para to cheesthai) ab, was liquo (ich schmelze) bedeutet und schreiben „per e“. Andere

παρὰ τῶν χυμῶν (*para ton chymon*), das ist vom Saft oder Geschmack, den die Alchemisten mit Kunstfertigkeit aussaugen, so wie Menschen und übrige Tiere die Natur. Und sie schreiben „per y“. Davon *stammt bei* den Arabern die Alchemie: oder vielleicht auch aus irgendeiner Quelle ihrer Sprache.

So sagt ein Philosoph: Die ganze wahre Kunst ist nichts anderes, als Salz zu machen. *Das bedeutet, man muss es*

- > lösen,
- > reinigen,
- > verfestigen,
- > destillieren,
- > calzinieren und
- > fixieren.

Merke: Das Salz der Metalle ist der Stein der Weisen, nämlich sowohl der universelle als auch der spezielle. Das heißt, er ist nicht das Salz eines Metalls sondern aller Metalle. Nicht der gemachten sondern der, die da noch werden sollen, die noch daraus hätten werden können. (*Siehe Seite 193*) Nicht nur eines einzigen, sondern aller. Das bedeutet: Die allgemeine erste Materie der Metalle, *ist* mit den verschiedenen Formen oder Fünklein der Seele der Welt noch nicht zu Gold, Silber, Zinn oder Quecksilber unterschiedlich spezifiziert.

Das primaterialische allgemeine Salz der Weisheit aller Metalle <sup>159</sup> ist der allgemeine und große Stein der Weisen. Das bereits gemachte Metall wie Gold oder Silber, welches von dem primaterialischen allgemeinen Salz der Weisheit durch die zweite Fermentation oder natürlich – alchemistische Regeneration in das belebende Salz der Natur umgewandelt und erhöht worden *ist*, ist ebenfalls der Stein der Weisen. *Doch dieser ist* entweder der goldmachende oder silbermachende, jedenfalls aber der spezielle und kleine. *Über die natürlich – alchemistische Regeneration* habe ich weiter oben auf den Seiten 82 und 83 gelehrt. Es bleibt allezeit wahr, dass das Salz der Metalle sowohl universell als *auch* partikulär der Stein der Weisen ist.

*Nun komme ich auf die* vielen unterschiedlichen Namen dieses einen Salzes *zu sprechen*. Aus sicheren und ausreichenden Ursachen ist und heißt *das* nunmehr oft hochgeschätzte und wohlwollend erwähnte allgemeine Salz unserer Magnesia auch

-> Sal Petrae oder Sal Peter

-> Sal Alkali

-> Sal Gemmae, das edle Steinsalz, mit seiner schmierigen *und* bleibenden Feuchtigkeit, weil es von der grundlegenden Feuchtigkeit der ganzen Welt ist

-> das saturnische Salz

-> das fruchtbarmachende Salz der primaterialischen allgemeinen Erde

-> das allgemeine Tartarsalz des allgemeinen Makrokosmos

-> Sal veneris, *das Salz des Kupfers*, unser Vitriol,

-> das Vitriol der Venus *oder des Kupfers*, aus dem der universelle Spiritus Vitrioli Veneris herkommt und erlangt wird. Siehe auch Seite 156.

Ihr laienhaften kupferischen Vitriolisten lernt hiervon! *Ich meine damit natürlich* nicht das übliche Kupfervitriol, *das* aus metallischem Kupfer *hergestellt wird*. *Ich meine* ein natürlich –

magisches Vitriol aus unserem allgemeinen Kupfer, nämlich dem Universal – Fünklein der Seele der Welt, das alles belebt und fruchtbar macht. <sup>160</sup> Dieses erscheint im Universalsalz bei der Zubereitung unseres Steins grün, *und* wandelt sich nachher in die höchste Röte, in das Gold der Philosophen leicht um.

Dies ist der Grüne und Rote Löwe ohne Sorgen  
In ihm steckt diese ganze Kunst verborgen.

Also ist *der* Sulphur des Vitriols nichts anderes *als der* Sulphur *der* Natur und der Philosophen. Ein Philosoph spricht: Ich sage dir, dass alles das, was in unserem (saturnischen) Erz perfekt ist, allein seine verborgene Grünheit ist, welche sich durch die Kunst geschwind in unser wahrhaftiges Gold umwandelt. Solches haben wir erfahren. Dies ist unser grüner Duenech! O du gesegnete Grüne, du Öl des Lebens, die du alle natürlichen Dinge natürlich zeugst. Es ist und heißt auch

-> der geheime rote und weiße Salmiak,

-> Alaun,

-> Tinckar oder Borrax,

-> Sal Elebrod, dessen Farbe wie gestocktes Blut ist. *Es* wird aus der cyprischen Erde des unteren Teils des olympischen Berges gemacht. Nach diesem *haben* die Alchemisten lange sehr sorgfältig geforscht und gesucht. Bisher aber *haben* dasselbe nur sehr wenige finden können.

-> Seife der Weisen.

Denn es reinigt alle natürlichen Körper in diesem unteren <sup>161</sup> zerstörbaren Globus von ihren Krankheiten und ekelhaftem Schmutz und verzehrt aus wundertätiger Kraft seines Universal – Feuers des Lichts der Natur ihre Unreinheiten. Wenn bei den Philosophen gesagt wird: „Die Salze sollen die Grundlage deines Werkes sein“, so ist ausschließlich unser natürlich – magisches allgemeines Salz gemeint! *Nur weil dieses allgemein ist*, kann es – auf seine Weise und wie gehört – mit *den* Namen aller Salze bezeichnet werden. Und das ist auch eine der gebräuchlichsten ehrenvollen Sophismen der Weisen in dieser Kunst, damit die Unwürdigen freilich würdig behindert werden.

So heißt es auch „Halos anthos“, *Salzblume*, die rechte Blume aller Salze des Meeres und *des* Erdreichs, *welche* von der Natur selbst gesammelt, allgemein zusammengefügt und in unser Chaos gelegt *wurde*. *Es ist* weitaus tugendreicher, kräftiger und vorzüglicher als jenes, das auf dem Meer in der großen Welt oder aber bei *der* Siedung anderer Salze oben aufschwimmt. Unser *Salz* wird in und auf unserem Meer gefunden. Dieses ist die Magnesia, das breite, große und gute Meer, dessen Güte Hermes empfohlen hat. *Dies wurde schon auf Seite 76 berichtet*.

Es ist auch der Salzgehalt des Meeres, die allgemeine natürliche, nicht künstlich *hergestellte* Holzaschenlauge, das universelle gesalzene Meerwasser. *Die* Lauge und *der* philosophische Knabenurin der Philosophen. Nicht des menschlichen Knaben, sondern des Knaben, das ist des Sohns des Makrokosmos, des Mikrokosmos des Makrokosmos. Du sollst den Urin des Sohns des Makrokosmos sammeln, nicht den *eines* Menschen! Dieses kann die unreine, sich selbst aber *für* klug haltende <sup>162</sup> Welt keineswegs begreifen. *Sie* soll es aus besonderem göttlichen Gericht und Urteil *auch gar nicht begreifen*. *Denn sie ist nicht klug*, sondern närrisch, darum klingen *solche Lehren* für ihre Ohren auch so närrisch. Die Schellen sind wohl gut und *gar* nicht närrisch, da doch ihr Kopf dumm ist. Deshalb vergeht *er* auch elendig und wird

-> in und mit ihrer gehaltlosen sophistischen, kalten *und* vergänglichen Philosophie,

-> *den* Gedanken, *die* bloßer Wahn *sind* und

-> *den* lahmen Fragen, in denen weder Kraft noch Saft steckt

zunichte. *Nichts ist daran*, womit dem bedürftigen Nächsten recht und wohl gedient werden könnte. Deshalb *ist den Philosophien der Schwachen, Dummen und Verständnislosen* kein guter Geschmack abzugewinnen. Hierüber klagen auch andere gute und vornehme Leute, wie aus ihren Schriften zu entnehmen *ist*.

Aus *dem* Bauche unseres allgemeinen saturnischen Salzes fließen lebendige rote und weiße Wasser. *Das ist der* Springbrunnen in das selige Leben. Das Wasser aus der Zisterne von Beth-El. Das Wasser des Lebens, in dem Geist und Seele, ja das Leben, beisammen *sind*. Dieses gibt ihrem verstorbenen gereinigten Körper auch das Leben wieder. Hier singt die Schar der Philosophen zu Recht ihr: „Siehe das Wasser!“ Ein lebendiger gesalzener Brunnenquell, der im Überfluss die ganze Welt natürlich und naturgemäß mittels alchemistischer Kunst erquickt, damit alle kranken natürlichen Dinge gelabt und erfrischt werden.

In *der* Magnesia ist das große gesalzene Meer der Philosophen <sup>163</sup> im makrokosmischen Mikrokosmos anzutreffen. Unser pontisches Meer. Daraus entspringt unser Salzbrunnen, in welchem unser Salz gefunden wird. Hamuel spricht: *Es wird* darum so genannt, weil aus ihm ihre Wolken aufsteigen und *als* Regen wieder niederfallen. Senior spricht: Und es ist *das* Wasser, in dem die Mächte der Weiße und Röte versammelt sind. Denn der Mann und die Frau der Kunst machen das allgemeine Wasser des Lebens aus. Darin sind auch drei und vier, das allgemeine Alles. *Siehe* oben im Kapitel 6. Hier ist *die* Fontina, das Quellbrunnlein des alchemistischen Philosophen und Grafen von Trevis, Bernhardus. Darin badet der König und wird verjüngt. *Siehe* Seite 85.

*Es ist* ein wahrer Nektar und lebendig machender göttlicher Trank vom allgemeinen Trauben – Blut und dergleichen ätherischem Wasser. Ein Universal – Wein, aus dem *der* Acetum Acerrimum, der allerschärfste reinste Essig der Weisen herkommt.

*Es ist das Königswasser* (Aqua regis) und *die Salpetersäure* (Aqua fortis) der Weisen, nicht der Sophisten.

*Es ist* das wahre extrahierende, auflösende und belebende universelle *Lösungsmittel* (Menstruum), ohne welches die metallischen Körper Silber und Gold nicht zubereitet *werden können*. Auch die schwarze, weiße und rote Farbe können nicht naturgemäß – alchemistisch erscheinen. Das bezeugt die Turba Philosophorum.

Aus diesem Salzfontinlein wächst auch der Baum des Goldes und des Silbers hervor, der rote und weiße Korallen – Baum unseres <sup>164</sup> Meeres.

Daher spricht der Autor *des* großen Rosarium: Der silberne Saft wird aus unserem Wein *gemacht*, der wenigen und nur unseren Kindern bekannt ist. Mit ihm geschieht unsere Lösung. Durch ihn wird unser Aurum Potabile bereitet, keinesfalls aber ohne ihn.

Hermes sagt: Alle Salze, gleich welcher Art, sind unserer Kunst zuwider. Nur das Salz unseres *philosophischen* Silbers *ist ihr recht*. Deren Salz ist die Luna Philosophorum und die Süßigkeit der Weisen, das allgemeine Salz, welches der Künstler in die Süßigkeit unseres Merkur gebracht hat.

Das vornehmste Geheimnis dieser Kunst, die unteren oder geringeren Metalle in Silber oder Gold zu transmutieren, besteht vornehmlich in der Auflösung der Körper *des* Silbers oder

des Goldes. *Es* ist sehr viel an ihrer wahren Zerstörung und naturgemäßen Aufschließung gelegen! Dies geschieht aber ausschließlich durch unser Universalsalz der Weisheit, welches der allgemeine Sulphur der Natur ist. *Es ist* der Hauptschlüssel in dieser Kunst. Davon sagt Geber: Denn es ist *ein* Salz mit seiner Feuchtigkeit, offensichtlich, schmierig *und* im Feuer beständig.

So zerstört man naturgemäß – kunstvoll alle Körper, die man zerstören und aufschließen will! Wer das Geheimnis dieses Salzes versteht, der weiß nicht wenig in dieser Kunst, dann er bekommt <sup>165</sup> *damit* die Grundlage und *die* wahre Erkenntnis *der* natürlichen Philosophie. Das Salz der Weisheit lehrt dich die Grundlage *der* natürlichen Weisheit.

Aus unserem naturgemäß – kunstvoll eröffneten Chaos, den zerspaltenen saturnischen Felsen und Bergen *des* Freuden – Öls dringen und fließen auch Honig und unverbrennbares Öl der Freude (Oleum Laetitiae), *des* Heils (Oleum Salutis) und *des* Segens (Oleum Benedictionis) hervor. *Es ist das Steinöl der Weisheit* (Petroleum Sapientium) und der Sonnensaft (Succus Solariae).

*Es dient auch* zur heilsamen naturgemäß – kunstvollen Besprengung und Reinigung aller Pflanzen, Tiere und Mineralien, jedes auf seine Art. *Es ist* ein offener Strom, in dem *die* Unreinheiten aller besagten natürlichen unreinen *Wesen und* Dinge von ihnen kraftvoll abgewaschen werden können. In ihm sind der Tau des Himmels und *die* Fettigkeit der Erde universell.

Wie Hermes in seiner Smaragdinischen Tafel spricht, hat es der Wind in seinem Bauch getragen und die Erde ist seine Ernährerin. Denn es ist das allgemeine Ei des Makrokosmos, das in der Luft von dem geistigen Wesen der Erde gezeugt worden ist, wie der Philosoph sagt. Die Philosophen haben völlig zu recht gesagt, dass man in ihm über der Erde *das* hat und gebrauchen kann, woraus die Natur die Metalle in der Erde zeugt. Sie sagen auch: Unsere Materie, die wir benötigen, *um* die Metalle über der Erde zu vollenden, ist dieselbe allgemeine *Materie*, <sup>166</sup> aus der die Natur die Metalle im Bauch der Erde in Klüften und Gängen zeugte.

Denn gewiss, in unserem Chaos *der* Magnesia liegt *der* allgemeiner Same, Ursprung und Wurzel aller Metalle und Mineralien und ist *darin* zu finden. *Dieser Ursprung aller Metalle und Mineralien ist* Sulphur und Merkur oder *seit Paracelsus* Salz, Sulphur und Merkur. *Es ist* die zähe, fette und schleimige, universelle bleibende Feuchtigkeit, das allgemeine Hyle, das die Weisen zu jeder Zeit in engster *Geheimhaltung* höchst verborgen gehalten *haben*.

Wie die Turba redet: Hier studiere, meditiere, schwitze, arbeite, koche und lass dich *des* Kochens nicht verdrießen. Dann wird sich dir eine heilsame Flut eröffnen, welche aus dem Herzen des Sohns des Makrokosmos entspringt. *Sie wirkt* gegen alle Gebrechlichkeit aller materiellen Dinge. Sie gibt volle Reinheit und Gesundheit, sowohl den metallischen, pflanzlichen und fleischlichen Körpern. Ihr Artisten: Lernt nun diesen allgemeinen medizinischen Brunnen des lebendigen Wassers und Freuden – Öls naturgemäß kunstvoll schöpfen und trinken. Dann könnt ihr mit diesem nektarischen Trank der Philosophen, aus dem alles Wohlergehen quillt, *der euch* labt und erquickt, euer durstiges Kunstbegehren fruchtbringend löschen. *Denn es ist doch euer Streben*, das Universal der Weisen und auch die daraus fließenden Partikularien hoch nutzbringend zu erlangen.

Dann <sup>167</sup> *es ist* gewiss: Wer dieses Wasser, das uns der Sohn des Makrokosmos selbst gibt und *das* aus seinem Leib und Herzen zu einem wahren natürlichen Wasser des Lebens heraus rinnt, naturgemäß – alchemistisch schöpft und medizinisch richtig verwendet, der wird (Gottes Willen und Segen vorausgesetzt) in *der* Alchemie nicht irren und vor allen Gespenstern der Sophisten bewahrt sein. Denn ein richtiger Philosoph weiß, glaubt und bekennt kein anderes natürliches Blut und Wasser, das die Körper baden, reinigen, wiedergebären, vollkommen und übervollkommen machen könnte, als das allgemeine

kostbare rosenfarbene Blut und ätherische Wasser, das aus *den* mittels alchemistischer Gewalt eröffneten Seiten des eingeborenen Sohns des Makrokosmos azotisch hervor geflossen *ist*.

Allein durch dieses *Blut und Wasser* werden pflanzliche, tierische und mineralische Dinge durch Abwaschung ihrer Unreinheiten naturgemäß – kunstvoll zur höchsten natürlichen Vollkommenheit erhoben. Durch sonst kein anderes! Dies, liebe Künstler lasst *die Grundlage* eurer Philosophie, *das Bekenntnis* eures Mundes, *die vornehmste Materie* eures Arbeitens und *der rechte Wegweiser* sein. Dann habt ihr in *der Kraft* des Blutes und *des Wassers* des Sohns des Makrokosmos gewiss sowohl eine wahre Wiedergeburt, <sup>168</sup> Plusquamperfection und Multiplikation der Metalle *als* auch eine überaus kräftige Universal – Medizin, *welche imstande ist* alle Pflanzen und Tiere (jedes auf seine Weise) in ihre höchste Stufe der Tugend oder Kraft zu erheben. So werdet *ihr* großen Nutzen und Frucht schaffen, sowohl für euch selbst als auch euren Nächsten.

Sonst hütet euch vor allen anderen Wassern, die aus menschlicher Klugheit und Dummheit entspringen und in dieser Kunst durch falsche Arbeiter in eure Arbeiten eingeleitet werden wollen. Denn die Quelle *dieser falschen Wasser* ist nicht gut, der Rührmeister ist noch ärger. So sind und bleiben die daraus hervor fließenden Wasser faul, schädlich und nichtig. Wer diese Warnung nicht annimmt, der wird nichts ausrichten. Ja viel weniger als nichts!

Beachtet dazu auch den Spruch des Isaias im 45. Kapitel, Vers 8, welcher im symbolischen Sinn hier wohl gut passt: „Träufelt, ihr Himmel, von oben, Wolken mögen Gerechtigkeit rieseln lassen! Die Erde tue sich auf und es erblühe das Heil. Gerechtigkeit lasse sie zugleich hervorsprießen! Ich, der Herr habe das erschaffen.“

Davon sagt Maria Sapiens: Unser König steigt vom Himmel herab und die Erde hat ihn mit seiner Feuchtigkeit empfangen und das Wasser des Himmels wird mit dem Wasser der Erde vereinigt und behalten.

Ein katholischer Philosoph versteht mich richtig, was für einen Gerechten und Heiland man im symbolischen <sup>169</sup> Sinn meint. Hermes spricht in seiner Smaragdinischen Tafel: Die Sonne ist sein Vater, der Mond seine Mutter. Der Wind hat ihn in seinem Bauch getragen.

Dabei *will* ich es diesmal auch bleiben lassen.

## Das 8. Kapitel

Ich bezeuge es mit dem ewigen Jah: *Unser* Herr ist wunderbar. Seine Weisheit, Güte und Allmacht sind ohne Zahl und ohne Ende. *Er* ist wunderbar in unseren Augen. Von ihm kam der dreieinige, allein zusammengefasst allgemeine und große Stein der Weisen. *Dieser* ist im abstrakten *Sinn* Ruach Elohim, ein lebendig machender, hochweiser, überaus mächtiger und wundertätiger allgemeiner Feuerfunke. *Er ist* auch *die* Kraft des Geistes oder Hauchens des dreieinigen, lebendigen, allerweisesten, allmächtigen, wunderbaren Gottes, der ein Feuer und Geist ist und *der* am Anfang der Welt auf dem Wasser schwebte. Dieser ist mittels Schamaim empfangen und im jungfräulichen Leib oder Bauch des Makrokosmos Salz geworden. Daraus *ist* er dann als deren Sohn natürlich geboren und hervor gebracht *worden*. *Siehe* Seite 46.

*Schamaim* ist der ätherische Geist der Welt, *der* Himmel, Äther *oder* Spiritus ardens, *der brennende Geist*, *siehe* Seite 39. Nach *der* Hinderung, Abwendung und <sup>170</sup> Vertilgung des Bösen und Schädlichen sei *er* ein Erhalter des Makrokosmos. In diesem *Makrokosmos soll er* alles natürlich und naturgemäß – kunstvoll wieder aufstellen und zum Guten erneuern. *Er ist* auch *der*, *der* sein Volk, das ist alles was aus der Materia Prima herkommt, heilt, natürlich erhält, herrichtet und vollkommen macht.

Denn er ist der siegreiche Löwe vom allgemeinen Stamm. *Er ist* das Gold der Philosophen und die bleibende, allgemeine, grundlegende Feuchtigkeit der Welt. *Er ist* vom Samen und Sperma der Welt, und damit das Universalferment vom Universalteig der ganzen Welt.

*Der Stein der Weisen war* auch bei den uralten Patriarchen und anderen von Gott beseelten weisen Leuten bis zur Geburt von Jesus Christus ein wesensgemäßes Abbild des wahren verheißenen Maschiach in und aus dem Buch der Natur. *Dieser Maschiach ist uns* nunmehr aber vor gut zwei Jahrtausenden gesandt. Der Mensch Jesus Christus hat sich selbst für alle zur Erlösung gegeben. *Er ist* allein der eine Mittler zwischen Gott und dem Menschen. (1.Tim 2:5,6). *Er ist* der Heiland und Seligmacher des menschlichen Geschlechts, des menschlichen Mikrokosmos. *Dies vollbringt er* durch Überwindung *des* Todes, *des* Teufels, der Höllen und *der* Austilgung der Sünden. Jesus Salvator: *Jesus der Retter*, nach den Griechen der Heiler. Diese Bezeichnung nämlich leiten die Griechen vom Heilen ab, die Grammatiker der Hebräer aber vom Retten. Denn er wird sein Volk von seinen <sup>171</sup> Sünden erlösen. (Matthäus 1:21).

Aben, *die* hebräische *Bezeichnung für* Stein: Vater und Sohn im Stein. Ab bezeichnet in dieser Sprache den Vater, Ben den Sohn. Hiermit werde der Makrokosmos und dessen Sohn bezeichnet.

Überdies *ist dieser* nunmehr gesandte Maschiach, seine Person, *sein* Amt, *seine* Lehre, seine Sakramente und Wundertaten eine stete *und* immerwährende Lehre der Natur, ja *eine* lebendige Abbildung in und aus dem großen Welt – Buch der Natur. Er selbst ist auch der Stein, den die Bauleute verworfen *haben* und *der* zum Eckstein geworden ist. (Apostelgeschichte 4:11, Psalm 118:22, Matthäus 21:42). *Mit* den *Bauleuten sind* die falschen und verführerischen Lehrer in der Kirche *gemeint!*

*Der Herr der Heerscharen ist* der Stein des Anstoßens und der Fels der Ärgernis (Isaias 8:14). *Darum spricht der Gebieter und Herr:* „*Seht, ich* lege in Sion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist.“ (Isaias 28:16). Gegen diesen werden die Dummköpfe geschlagen. *Symeon sprach:* „*Siehe, dieser (Jesus Christus)* ist bestimmt zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird (Lukas 2:34). *Siehe, ich* setze auf Sion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. (Römer 9:33, 1.Petrus 2:6). Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert. Auf welchen er aber fällt, der wird zermalmt und ist in keinem anderen heil. (Daniel 2:34, 35 und 45). Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, das ist Jesus Christus (1



Korinther 3:11). *So seid ihr nicht mehr Fremdlinge und Beisassen, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, und der Eckstein davon ist Jesus Christus.* (Epheser 2:20). *Und ich sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen* (Matt 16:18).

Eine katholische Kirche! Von diesem geistlichen Felsen, welcher Christus war (Petra Christus), haben die Patriarchen und Altväter einerlei Speise gegessen und einerlei geistlichen <sup>172</sup> Trank getrunken (1.Kor 10:4). Diese beiden Wundersteine *zeigen* eine ganz sichere Übereinkunft und unfehlbare Vergleichbarkeit. Kein wahrer Philosoph lässt ihnen diese Harmonie nehmen. Überaus selig, und wahrhaft glücklich ist derjenige,

-> der beide wohl kennt,

-> recht versteht,

-> sich *trotz ihres* schlechtes äußeres Aussehens und *ihrer* elenden Gestalt wegen nicht über sie ärgert

und *so* beider *Steine* theosophisch teilhaftig wird. Durch *die* Erkenntnis *dieser beiden Steine* erlangt man *das* Verständnis der Wahrheit *der* göttlichen und natürlichen Dinge.

Senior spricht: „Im Ansehen ist nichts geringer als unser Stein. Und doch ist in der Natur nichts kostbarer als derselbe. Und Gott hat ihn nicht um einen bestimmten Preis zum Verkauf gegeben.“ *Man nennt ihn auch* Lapis vilis pretii, den Stein des geringen Wertes oder Kaufpreises. Gott hat diesen genauso wie seinen Sohn umsonst gegeben, auf dass ihn der Arme genauso wie auch der Reiche haben könne, und somit jedermann der großen Gaben Gottes teilhaftig werden möge. Denn es ist ja der Stein, den Gott umsonst geschenkt hat. Ist der allgemeine und große Stein der Weisen *das* natürliche Abbild von Christus im großen Welt – Buch der Natur (wie er es auch wahrlich ist), so muss dessen Wesen, *das man* von außen sieht, auch gering und schlecht sein, weil auch Christus vor der Welt unansehnlich war. *Siehe dazu* Seite 17. Oho! Gold und Silber: Ihr seid *ganz offenbar* nicht gering und von außen unansehnlich oder das am meisten Verachtete! *Wie könnt ihr das Abbild von Christus sein?* Gelobt sei der allmächtige Gott, der das Kostbare aus dem am meisten Verachteten hervor kommen lässt. Was bei den Menschen hoch ist, das ist vor Gott ein Gräuel. Bitte Gott im Geist und in der Wahrheit, dass Ruach Chockmah – El, der Geist der Weisheit Gottes, dir die Wahrheit auch zeige und dich hiervon recht belehre.

Sprich nicht: Es <sup>173</sup> ist mir zu hoch! Wen die Gnadenkraft des Höchsten überschattet und *in* lehrhafter Weise beiwohnt, wie kann diesem etwas zu hoch sein? Psalm 112:[1] *Selig der Mann, der den Herrn fürchtet, an seinen Geboten großes Gefallen hat!* [4] Er strahlt in der Finsternis auf als Licht für die Frommen, gütig, barmherzig und gerecht.

*Der Fromme findet das Licht* sowohl *in* der heiligen biblischen Schrift als auch *in* der Natur. Wie du dies bewerkstelligen sollst, davon kann dir die Lehre meines Amphitheater gründlich berichten. Und wenn dann Gott der Herr euch seine Gnade diesbezüglich auch erweist, so dankt ihm herzlich. *Denkt daran, dass* Dankopfer Gott angenehm sind! Hermes sagt im ersten Kapitel: „Denn die Dankbaren liebt er.“ Das allgemeine wahre Sprichwort lautet: Dank ist die Einladung, mehr zu geben. Deshalb ist es keinesfalls leichtfertige Illusion oder ohne Grundlage selbst erdichtete Phantasie, wenn gesagt wird, dass der gesegnete Universal- und Große Stein der Weisen der Sohn des Makrokosmos ist. Ebenso ist *er* Theocosmos, eine göttliche Kraft und Welt. Siehe S.50. Und er ist das Abbild <sup>174</sup> desjenigen Steins, der Theantropos, *also* Gott und Mensch ist. Ja *er ist* ein herrliches lebendiges Abbild unseres Heilands Jesus Christus! Von ihm, in und aus dem großen Weltbuch der Natur *kommt* eine beständige und immerwährende Lehre bei den Weisen und ihren Kindern. Hier wäre wohl mehr zu sagen, aber die Superklugen (*die den Mäusedreck ihrer Vernunft unter den edlen Pfeffer der Weisheit mischen*), können es nicht leiden, dass man die Wahrheit sagt. Sofort

erklären sie einen für einen Apostat und Ketzer. Alsbald muss man ein Zunder sein. O Zeiten, o Sitten.

So mancher Phantast möchte aus Neid und Unwissenheit *der Auffassung* widersprechen, dass *obige Aussagen aus der Bibel abzuleiten sind und keinesfalls Illusion oder Dichtung sind. Ebenso wird die Lehre vom Theocosmos, die eine göttliche Kraft und Welt*, leider auch noch heutzutage von vielen von heidnischem Geist erfüllten Naturlehrenden und Ärzten verworfen. *Obwohl sie an hohen Schulen und Universitäten wirken, bleiben sie im christlichen Sinn doch Bauleute.* Wie die heilige biblische Schrift in der Apostelgeschichte 4:11 lehrt, haben die Bauleute der Kirchen *den Eckstein Jesus Christus* auch verworfen.

Natürlich sieht er ihm in und aus dem Makrokosmos bezüglich *der* wunderbaren Empfängnis, Geburt, *der* wunderbaren Kräfte, Tugenden und Wirkungen sehr ähnlich. Diese hat uns Gott der Herr neben *den* biblischer Historien seines Sohnes auch im Buch der Natur besonders vorzeigen und natürlich darstellen lassen. Mit Gottes Hilfe und weiterem Beistand *wird* von mir davon in einem besonderen Buch, nämlich „De Harmonia Jesu Christi et Lapidis Philosophorum admiranda“ zu seiner Zeit hinlänglich gezeigt werden. Jedoch für die blinde und böswillige Welt gehört es nicht.

Meinst du Spötter, dass Christus der Herr gefabelt hat, als er in Lukas 19:38 – 40 gesagt hat: [38] *Und die Jünger riefen: „Gepriesen sei, der da kommt, der König im Namen des Herren (Psalm 118,26)! Im Himmel ist Friede und Ehre in der Höhe!“* [39] *Einige der Pharisäer riefen aus der Menge ihm zu: „Meister, verbiete es deinen Jüngern!“* [40] *Er antwortete ihnen: „Ich sage euch, wenn diese schweigen, werden die Steine rufen (Habakuk 2:11)“.*

Verstündest du *doch das* Geschrei der Weisheit als wunderbare Stimme des wunderbaren Gottes, *die* durch die Natur in der Kreatur, von allen durch alle zu allen *spricht!* Siehe *dazu die* Figur 4 *meines* Amphitheaters. Dann würdest du die Reden und *das* Geschrei des philosophischen Steins von Christus <sup>175</sup> inniger betrachten und dich wie alle wahren Philosophen darüber auch herzlich erfreuen. Davon an einem anderen Ort mehr, *wenn* es Gott geliebt.

Gott verleihe gnädig, dass es vielen *Leuten* angenehm sein möge, *von* der Natur laut, hell und weit über Christus belehrt *zu werden.* *Bedauerlicherweise* verachten Juden, Heiden, Muslime und andere der gottlosesten Unchristen, ja Unmenschen, die ganze biblische heilige Schrift, besonders aber das Neue Testament und *halten sie* für gehaltlose Fabeln. Gott erbarme es. *Dann könnten auch diese Nicht – Christen die Wahrheit* der christlichen Religion aus dem großen Welt – Buch der Natur mit ihren Sinnen, *ihrer* Vernunft und in ihrem eigenen Gewissen begreifen. Durch

-> den Zug des himmlischen Vaters und

-> *der* Mitwirkung von göttlicher Gnade sowie

-> sorgfältigem theosophischem Unterricht aus dem Buch der biblischen Schrift

*könnten sie* desto eher zur christlichen Religion bekehrt werden. Auf diese Weise könnten die stolz und anmaßend aufgeworfenen Augen

-> der heidnischen, in göttlicher Weisheit unerfahrenen Philosophen,

-> oder *der* gelehrten Phantasten,

-> und *derer, die* gerne klug *sein möchten,*

-> wie auch der stolzen und trotzig Rabbiner *der* Juden

-> sowie *der* vielen eigensinnigen zänkischen Starrköpfe

wohl niedergeschlagen *werden*. Schließlich *könnten* auch die Szepter der gottlosen Tyrannen der <sup>176</sup> christlichen Wahrheit unterworfen und *ihr* untertänig gemacht werden. Alle Christen sollen zurecht *um* göttliche Mitwirkung bitten, damit

-> Gottes Name auch bei ihnen geheiligt werde,  
-> sein Reich zu ihnen komme,  
-> und sein Wille bei ihnen geschehe.

So *mögen* sie vom Licht der Natur auch mit erleuchtet werden.

*Wir leben* in letzten zankhaften Zeiten, wo sich viele *Leute* nicht entscheiden können, welchem Pfaffen bei seiner Kirche zu glauben sei. Wer weiß, was Gott noch durch das Schreien des philosophischen Steins vor dem großen Tage des Herren wunderbar zu verrichten beabsichtigt.

Ich kann es schon erahnen, *dass* der höhnische Vogel seinen spöttischen Gesang hier abermals hören und seinen leichtfertigen Geifer gegen mich fallen lässt. Nun, was soll man tun? *Es sei* Gott und der Zeit befohlen. *Der höhnische Vogel* sänge wohl etwas Besseres, *wenn* ihn ein guter Geist regierte. Wahre Schüler Christi können es eben nicht besser haben als ihr Meister. Die Verleumder werden mit der Zeit sehen, wen sie in die Irre geführt haben.

Auch der gottesfürchtige und hocheleuchtete Philosoph Thomas von Aquin ist ein Alchemist gewesen, wie seine alchemistischen Schriften bezeugen. *Er* sagt: Diese Kunst findet entweder einen gottesfürchtigen frommen Menschen oder *sie* macht *einen*. *Das gelingt* besonders, wenn ihre Geheimnisse mit innigem Geist *und* in christlicher Demut theosophisch betrachtet werden.

*Oh ihr Lieben! Denkt an* einen Menschen, der *einen* solchen hochherrlichen großen Schatz und *die* daraus fließende vorzügliche Weisheit alleine aus Gottes Gnade und Barmherzigkeit vor vielen tausend anderen *Menschen* <sup>177</sup> bekommen *hat*. Wie ist es möglich, dass *dieser* nicht vor dem Angesicht des gewaltigen Gottes demütig auf die Knie sowohl seines Herzens als auch *seines* Leibes fällt, und dafür dem höchsten Geber aus *dem* Grunde *seines* Herzens immer und immer *wieder* dankt? Ja *er mag* auch vor innigen unaussprechlichen Freuden seine Tränen vergießen. Solches *können* alleine diejenigen erfahren, welche Gott für seine Gaben mit Mund und Herzen zugleich zu danken wissen. Die unreine Welt weiß und versteht hiervon nichts. Ihr ist es auch unmöglich, solches zu fassen. Welt ist und bleibt *nun einmal* Welt.

Der alchemistische Graf Bernhard von der Mark spricht in der Vorrede seines Buches vom hermetischen Stein sehr fein: „Diese Kunst ist eine besondere Gabe Gottes. *Sie* könnte wohl einen Verbrecher, der sie richtig sieht *dazu* zwingen, dass er Gott liebt und von seinem bösen Leben Abstand *nimmt*. Denn ich kann dir nicht genug erzählen, wie inbrünstig der Mensch *gegenüber* Gott wird, wenn *er* diese *Kunst* nur wahrhaft besitzt. Es ist ein Jammer, dass sie dermaßen verachtet wird.“

Willst du diese *Kunst* sehen, so suche sie theosophisch selbst in der Betkammer und *im* Labor. Sonst wird man sie dir nicht so einfach vor die Nase stellen. Sollst du sehen, so wird Gott dir auch geben.

Ich lasse ein jedes friedliebende Herz selbst beurteilen, wie hochnützlich und sehr notwendig *die nun* oft wohl beschriebene Lehre der Natur heutzutage wäre. *Unsere Zeit* ist bedauerlicherweise voll *von* giftigen, neidischen und gefährlichen Streitgesprächen. *Diese sind* auch an Seele, Geist und Leib schädlich. Gott erbarme sich und wende es! Ich zweifle

auch gar nicht, *dass* man dann an vielen Orten <sup>178</sup> sowohl von göttlichen als auch natürlichen Sachverhalten sicherere, unzweifelhaftere und dem menschlichen Geschlecht weitaus nützlichere Lehren haben würde. *Es* ist doch eine Schande und zum Erbarmen, dass man die wesentlichen Dinge beiseite lässt und *sich* dem Wortgezänk allzu bereitwillig hingibt. Heutzutage geschieht dies leider ganz unchristlich bei denen, die sich Christen rühmen. Aber was richtet der Teufel nicht an, wenn man ihm Raum gibt? Treue Lehrer haben sich dessen nicht anzunehmen! *Würde sich Gott doch erbarmen und den Menschen helfen, statt zu zanken lieber rechtschaffen zu studieren, zu forschen und zu wirken! Dann würde man auch hin und wieder die sogenannten Geistlichen sowie die Naturkundigen und Mediziner mehr loben und preisen. Dazu hätten viele Kranke wie Gesunde diesbezüglich nicht mehr so viel Grund zur Klage. Etliche Menschen wollen doch den Gelehrten die Schuld geben, als richteten diese alles Unglück in der Welt an und sie wären diejenigen, von denen man im Sprichwort sagt: „Die Gelehrten – die Verkehrten.“*

*In solch einer rechtschaffenen Welt würde man den Geist Gottes sowohl*

-> aus und in dem großen Weltbuch der Natur,

-> als auch in und aus dem Buch der biblischen Schrift,

-> *und* von den hohen übernatürlichen und natürlichen Wunderwerken des großen Gottes

-> sehen und hören

-> und zugleich *und* miteinander übereinstimmend lehren.

Damit *würden auch* die verführerischen Glossen und falschen Auslegungen der verführerischen und falschen Ausleger sowohl des Buchs der biblischen Schrift wie auch der Natur einfach umfallen, *genauso* wie ein schlechter Wind leichte Kartenblätter umweht. Ein Buch verdolmetscht und legt das andere aus: Das Buch der biblischen Schrift *legt* das Buch der Natur *aus* und das Buch der Natur wiederum das Buch der biblischen <sup>179</sup> Schrift. Die Lehre von Gott und dem von ihm gesandten Jesus Christus ist in und aus dem großen Weltbuch der Natur also gleich sicher wie die aus dem Buch der biblischen Schrift. Ein Herr und Meister ist beider Bücher Autor. Eines hat die ewige Wahrheit mit ihrem wundertätigen Finger der Allmacht (Lukas 11:20) selbst geschrieben.

Das andere *hat sie* durch ihre Diener aus ihrer Eingebung aufzeichnen und beschreiben lassen. *Die* Übereinstimmung dieser beiden Bücher Gottes scheint uns etwas ungewöhnlich und fremd zu sein. *Das* liegt daran, dass es bei den Menschen nicht bekannt oder gebräuchlich ist, das eine genauso zu lesen wie das andere. Die Ursache und Schuld an *dieser Verständnislosigkeit liegt* aber nicht *in* Gott sondern *in* uns selbst: *In unserer* eigenen Faulheit, mangelndem Fleiß und *unserer* Verachtung der göttlichen Geheimnisse. *Denn wir Menschen sind es*, die nicht *auf* das Feuer hören, welches aus Gottes Willen alles überprüft und beurteilt, sondern vielmehr auf Menschentand sehen und so die Lügen für die Wahrheit ergreifen, lieben und behalten. *Wie die heilige Schrift in 1.Korinther 3:13 sagt, wird das Feuer alles erproben. Lese dazu auch den 2.Petrusbrief 3:7: Der Himmel und die Erde aber, wie sie jetzt sind, werden durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer und bewahrt für den Tag des Gerichtes und des Unterganges der gottlosen Menschen.*

*Dieses Feuer* ist der von Gott selbst verordnete Arzt und Professor. *Ihm* gebührt es, das große Buch der Natur naturgemäß – kunstvoll zu interpretieren und richtig auszulegen. Deshalb führt ein Blinder den anderen von einem Irrtum in den anderen. Dann heißt <sup>180</sup> es gewiss und auch zu Recht: Dem Einwilligenden geschieht kein Unrecht. Daher kommt es, dass wir es nicht verstehen. Weil wir es nicht verstehen wollen. An Gottes Willen mangelt es wahrlich nicht. *Besser wäre wohl, wenn* wir die hohen Gaben Gottes, die er uns auch im großen Weltbuch der Natur *auf* besagte Weise mildtätig anbietet, gerne *annähmen. Dann*

*sollten wir*, wie er es väterlich meint, *diese Gottesgaben* theoretisch und praktisch sorgfältig erforschen *und die darin wohnende Wahrheit sowohl in der Betkammer wie im Labor* suchen. So zöge er uns das Fell der Verdunkelung von unseren Augen und vertriebe den Nebel des Unverstandes aus unseren Hirnen, Herzen und Geistern. Es werde Licht in unser aller Geist!

Dann könnten wir die Wahrheit der göttlichen und natürlichen Geheimnisse in und aus dem Buch der Natur wohl sehen, richtig lesen und ordentlich verstehen. *Denn Gott hat sie selbst hinein gelegt und will sie daraus auch beschrieben und verstanden haben*. Oh Herr, in deinem Licht sehen wir das Licht (Psalm 36:10). Sonst tapen wir im Finstern.

*Also verwechsle das nicht!* Man verwirft das Buch der biblischen Schrift nicht und setzt das Buch der Natur an seine Stelle. Keinesfalls, das hörst du ja wohl. Sondern es wird gelehrt, wie eins mit dem anderen sorgfältig Meinungen auszutauschen *hat* und sie beide nebeneinander nutzbringend zu lesen sein mögen. So mag eins das andere nach <sup>181</sup> Gottes Willen richtig auslegen und erklären. *Also, du Verleumder: Lasse mich unangetastet. Wende dich an einen anderen!*

Oh wie selig und überselig ist der *Mensch*, welcher

- > Gott,
- > die Natur,
- > *die* Kreatur,
- > und auch sich selbst

- > biblisch
- > makrokosmisch und
- > mikrokosmisch

in dreieiniger Allgemeinheit erkennen lernt! Hierzu wohnst du Mensch in dieser Welt: Davon kann dich mein Amphitheater weiter unterrichten. Wahrlich, einem jeden ist das nicht gegeben. *Es ist alleine denen vorbehalten, die von Gott geboren und in Gott wieder neugeboren sind!* Ensoph! Ensoph! Ensoph!

Gott bekehre dich, du Verleumder und Spötter, und gebe dir ein besseres Verständnis. Ihr, die ihr euch hierüber ohne Recht entrüstet oder aber höhnisch lacht: Ihr habt keine Ahnung von der Schrift *der* beiden besagten Bücher noch *von* der Kraft Gottes. *Die heilige Schrift sagt dazu in Matthäus 22:29: Jesus antwortete ihnen: „Ihr seid im Irrtum, da ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes.“*

Deswegen wünsche *ich* euch

- > christliche, vom ewigen Licht erleuchtete Augen,
- > vom Geist Gottes gereinigte Ohren,
- > und beschnittene, aufgeschlossene Herzen des inneren Menschen.

Gott verleihe, dass ihr diesen Menschen in euch erkennen lernt. *So könnt ihr dann endlich die Wunderreden und Wunderwerke des wunderbaren Gottes sehen, hören und begreifen*. Wer das begehrt, der spreche mit mir von Herzen im Namen Jesu. *Lese dazu den Kolosserbrief 3:[17]: Alles was ihr tut, in Wort und Werk, das tut alles im Namen des Herren Jesus, und saget Dank Gott, dem Vater, durch ihn. Amen.*

Das Feuer ist der Naturgelehrte und Professor Gottes, der Inhaber des Lehrstuhls der Universität der Welt. *Es erklärt uns* das große Buch der Natur naturgemäß – alchemistisch

*und prüft und beurteilt die natürlichen Dinge insgesamt und im Einzelnen richtig. Das Feuer eröffnet uns das Licht der Natur naturgemäß alchemistisch. Wer das gelehrte Feuer, durch das alle Dinge im Labor naturgemäß – alchemistisch geprüft werden, nicht eifrig studiert hat, ist ein Stockblinder.* <sup>182</sup> Er weiß zu wenig Gründliches von den natürlichen und übernatürlichen geheimen Geheimnissen des Lichts der Natur. *Und das, obwohl das Licht der Natur bis tief in die Finsternis des Buchs der Kreatur leuchtet. Alleine hiervon anderswo mehr.*

Einäugiger: Du magst lärmern, wie immer es dir auch beliebt mag. Trotzdem ist und bleibt das wahr, was ich gesagt habe. Diesem werden viele gute Herzen zustimmen.

Jetzt, geliebter Bruder in Christus betrachte, wie sich das Universalwesen des höchsten philosophischen naturgemäß – kunstvollen Werkes oder *solcher* Arbeit aus dem *Endzweck* deines allgemeinen Vorhabens *heraus* selbst *bei* dir anmeldet und eröffnet! Aus dem Ziel deiner allgemeinen Absicht resultiert das allgemeine Wesen der Operation.

Aus diesem *Universalwesen erhält* der naturgemäß alchemistische Naturkundige und Arzt nach vollbrachter angemessener naturgemäß – alchemistischer allgemeiner Zubereitung die universelle und höchste Medizin. *Diese höchste Medizin vermag die* Gesundheit menschlicher Leiber zu erhalten und Krankheiten zu vertreiben, wenn sie nicht von Gott zum Tod verordnet und eingesetzt sind. Gott hat dem Philosophen dieses *Universalwesen* durch die Natur bereitstellen lassen. Weiters *hat er* befohlen, *dass sich* der sorgfältige Künstler *dieses Wesens annehme!* *Nach dem Willen von Gott dem Herren soll der* von ihm selbst ordentlich berufene und bestellte Naturkundige und Arzt in diesem großen Hospital Austeiler großer Geldgaben von Almosen (Eleemosynarius) sein und *ist es auch!* *Diese Gaben dienen der* Gesundheit und *dem* notwendigen Unterhalt seines bedürftigen Nächsten. Ja, *der Arzt* hat je nach Notwendigkeit in Gewicht, Farbe, Substanz, Natur und Wesen reines, edles, gutes Silber und Gold nicht nur zum eigenen ehrlichen Unterhalt *zu verwenden, sondern hat* es auch mit seinem bedürftigen Nächsten zu teilen.

Denn Gott hat in *das* beschriebene, dem alchemistischen Philosophen und Mediziner bereitgestellte, allgemeine Wesen des allgemeinen und großen Steins durch die Natur einen sehr lieblichen und anmutigen Balsam gelegt. Durch diesen *werden* neben <sup>183</sup> Gottes Willen alle Krankheiten der fleischlichen Körper allgemein behandelt. Dieser *Balsam* ist wahrhaftig und heißt zu Recht Universalmedizin. Wer denselben wohl kennt und auch naturgemäß – kunstvoll zu präparieren und dann richtig zu gebrauchen weiß, der ist und heißt zu Recht ein vollkommener Naturkenner und Arzt. Denn er erkennt und besitzt die wahre vollkommene Grundlage natürlicher Philosophie und allgemeiner Arznei. Mit diesem Balsam hat Paracelsus für andere unheilbare Krankheiten behandelt, wie sein Nachruf bezeugt. Und wenn Gott dem Menschen nicht erlaubt hätte, diesen Balsam aus der Natur naturgemäß – kunstvoll zu bekommen, so könnten die schwersten Krankheiten als da sind

- > Podagra,
- > Hydrops,
- > Epilepsie,
- > Lepra

und dergleichen, niemals von Grund auf behandelt werden. *Denn die in* der höchst notwendigen und überaus nützlichen Feuerkunst *der* Alchemie unerfahrenen Ärzte nennen *diese Krankheiten* unheilbar.

*Der aus* der Umwandlung der unteren Metalle in Silber und Gold *stammende* Reichtum ist gewiss der unwichtigste *Aspekt* in dieser Kunst. Ein wahrer Liebhaber der Weisheit sieht darauf bei *der* Erlangung und Zubereitung des philosophischen <sup>184</sup> allgemeinen Weisheits – Salz – Steins am wenigsten. Einen *solchen Menschen* plagt die Geldsucht nicht im geringsten *und soll ihn auch* nicht plagen.

Oh ihr geldsüchtigen Toren! Silber und Gold folgen dem allgemeinen und großen Stein der Weisen gewiss von selbst, wenn ihn der Philosoph nach Gottes Willen sucht *und er aus diesem Stein* durch das Licht der Natur das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit erkennt. Dann *wird der irdische Reichtum* dem Philosophen zugeworfen werden wie der Schatten einem Leib im Sonnenschein. *Dies geschieht* durch die Anwendung der zweiten philosophischen Fermentation. *Beachte:* Nicht der ersten, denn diese geschieht in der Zubereitung unseres allgemeinen und großen rohen simplen Steins an und für sich selbst!

*Damit ist der Zusatz* seines eigenen Fermentes gemeint, *das er in sich selbst hat*. Verstehe, dass der animierte Geist – wie man gleichnisweise redet – seinen eigenen Körper fermentiert oder säuert. Dadurch wird dessen ganze Substanz auch in Geist umgewandelt. Umgekehrt fermentiert oder säuert der Körper auch wiederum seinen eigenen animierten Geist, sodass dieser auch körperlich wird. Daher kommt *der Spruch* der Philosophen: „In der Stunde da die Körper aufgelöst werden, werden die Geister verfestigt.“ Ebenso: „Aus dem Körper werde ein Geist und aus dem Geist ein Körper.“ Hermes spricht: Denn das Ferment ist von nirgends anders her als von seinem Teig.

Wie gesagt *geht es jetzt um die zweite Fermentation!* Dabei werden die gemeinen Metalle *genauso wie Silber und Gold*

- > erweckt,
- > bewegt,
- > fruchtbar gemacht und
- > dermaßen verfeinert,

dass sie – *jedes* auf seine Weise – auf Erden ihresgleichen auch fortpflanzen und gebären können. So werden *sie* fruchtbar vermehrt oder multipliziert. *Dies ist* durch den großen Stein der Weisen *möglich*, da *er* vom Universalferment des Teiges des ganzen Erdkreises *ist*. Denn er ist von dem weltanfänglichen Hyle und dem Samen aller <sup>185</sup> materiellen Dinge, ja vom Sperma der Welt.

*Über* die Zubereitung der Spezialtinkturen und anderer Transmutationspartikularien wurde *bereits* vorne in Kapitel 5 eingegangen. Im nachfolgenden 9. Kapitel wird *dieses Thema noch* ausführlich behandelt.

Ein Theosoph ist ein Mensch, *der von Gott weiß* und der Gott liebt. *Ein solcher* hat vornehmlich auch wahrhafte Erkenntnis des dreieinigen Gottes, seines Schöpfers und dessen den er gesandt hat, Jesus Christus. Die wahre Weisheit *ist es*, den Schöpfer aus der Kreatur zu erkennen. Wie *schon* berichtet *findet er diese wahrhafte Erkenntnis* sowohl im Buch der biblischen Schrift *als auch* in und aus dem Buch der Kreatur. *Lese dazu die Worte des Apostels Paulus an die Römer: Römer 1:18: Über das Heidentum: Denn es offenbart sich Gottes Zorn vom Himmel her über alles gottlose und ungerechte Tun von Menschen, die in Ungerechtigkeit die Wahrheit niederhalten. [19] Ist doch das Erkennbare an Gott offenkundig vor ihnen; Gott nämlich tat es ihnen kund. [20] Denn das Unschaubare an ihm ist seit Erschaffung der Welt an den geschaffenen Dingen mit der Vernunft zu schauen: seine ewige Macht und sein Gottsein, so dass sie unentschuldig sind; [21] denn obwohl sie Gott erkannten, erwiesen sie ihm nicht als Gott Verehrung und Dank, sondern verfielen in ihren Gedanken auf eitlen Wahn, und verdunkelt wurde ihr einsichtsloses Herz.*

*Ein solcher Theosoph hat also die* rechte, gesunde, reine und unzweifelhafte Lehre der ganzen christlichen Religion. Daher kann er aus dem Licht der Natur im Buch der Kreatur *die* wahre Auslegung und Erklärung des Buches der heiligen biblischen Schrift haben. Ich rede hier nicht von der gehaltlosen, blinden Vernunft schlechthin und für sich allein, sondern wie diese von dem Geist Gottes aus dem Buch der Kreatur erleuchtet und unterwiesen wird.

Daraufhin kann *ich* gewiss mit gutem Grund sagen: Ich habe nunmehr nicht nur *die* Artikel des christlichen Glaubens, sondern *genauso die* mit *den* Sinnen begreiflichen Grundfesten des Buchs der Natur! *Es sind* dieselben Religions – Artikel des christlichen, vernünftigen Wohlwissens. Nunmehr können wir das, was wir aus *der* biblischer <sup>186</sup> Schrift glauben, auch in und aus dem Buch der Natur als lebendiges Abbild schauen, mit unverrückten Sinnen begreifen und vernünftig erfassen. *Der wahrhaft Gottliebende* erreicht somit die wahre Erkenntnis

-> aller natürlichen Wunderwerke, Mysterien und Geheimnisse des Lichts der Natur,

-> der ganzen Welt – Maschine des Makrokosmos,

-> samt aller Geheimnisse seiner selbst, *seines* Leibes, Geistes und *seiner* Seele.

Die Welt verstehen – sich selbst erkennen.

Deswegen gehört diese Lehre nicht nur allein zur Erklärung des ersten Artikels des Symbols der Apostel unsers christlichen Glaubens: Ich glaube an Gott den Vater, *den* allmächtigen Schöpfer *des* Himmels und der Erde.

*Nein, sie dient* auch zum besseren Verständnis aller anderen Artikel, zur vermehrten Sicherheit und Gewissheit bei schwachen und kleingläubigen Herzen. *Leider* gibt es auch heutzutage *noch* viele Thomisten in der Welt. Obwohl sie Moses und die Propheten haben *und* diese auch hören sollten, *bleiben sie* dennoch Schwachgläubige gleich wie ihr Ahnherr Thomas.

*Lese die Bibel, denn bei Lukas 16 heißt es dazu: [29] Abraham entgegnete: Sie haben Moses und die Propheten, auf die sollen sie hören. [30] Er aber sagte: Nein, Vater Abraham; doch wenn von den Toten einer zu ihnen kommt, werden sie sich bekehren. [31] Da erwiderte er ihm: Wenn sie auf Moses und die Propheten nicht hören, dann werden sie, auch wenn von den Toten einer aufsteht, sich nicht überzeugen lassen.*

*Er war* einer der zwölf *Apostel* und *bekam* vom Herrn gütig und zu besonderem Trost auch *zu* hören: „Thomista: Reiche deine Finger her und siehe aus der Natur in der Kreatur meine natürlich – abbildenden <sup>187</sup> Hände, und lege sie in meine symbolische oder Abbildungsseite, und sei nicht ungläubig sondern gläubig!“ (Johannes 20:27).

Der Thomist wird gleich wie sein Meister antworten und zu ihm sprechen: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Da du mich *als* natürliche Abbildung aus und in dem Buch der Natur gesehen hast, so glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Liebe Christen, den Schwachen im Glauben nehmt auf! (Römer 14.1). Verwirrt die Gewissen nicht! Besagte Zeugnisse der Natur stärken die Gewissen mehr als dass sie diese verwirren sollten. *Sie* führen auch mehr in die biblische Schrift *hinein* als heraus. Wer also meint er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle. (1. Korinther 10:12).

Morienus, der christliche Philosoph sagt: Diese ist eine solche Kunst, die vor anderen besonders gesucht und erlernt werden soll, da man durch sie zu einer viel wunderbareren Kunst geraten und kommen kann. Die Philosophen sprechen: Denn es ist das Geheimnis der Geheimnisse Gottes und das Geheimnis des allerhöchsten und größten Gottes. Unser Stein ist genau so entstanden, gemacht und zubereitet worden, wie die Welt erschaffen und schön gestaltet ist.

Zusammenfassung: Der allgemeine und große Stein der Weisen ist ein Spiegel göttlicher Geheimnisse und ein überaus reicher Schatz aller natürlichen Geheimnisse.



Gott der <sup>188</sup> Herr hat den Menschen neben

-> seinem ins Menschenfleisch gesandtem

-> und auch biblisch aufgeschriebenen Wort

nichts Nützlicheres noch Höheres widerfahren lassen. Dann der *Universal- und große Stein* ist von dem göttlichen Wort so ins Buch der Kreatur geschrieben worden. Er ist eben dieselbe Frucht und Gabe der Weisheit Gottes von der Salomon *im Buch der Sprüche 3* sagt: [13] *Selig sei gepriesen, wer die Weisheit fand, und jeder Mensch, dem Einsicht ward zuteil!* [14] *Denn ihr Erwerb nützt mehr als der von Silber, und über edles Gold geht ihr Gewinn.* [15] *Sie steht an Wert noch höher als Korallen, kein Kleinod gibt es, das ihr gleichen kann.* [16] In ihrer Rechten *trägt sie* langes Leben, in ihrer Linken Reichtum, *Glanz* und Ehre.

Er ist von dem Zentrum der Natur, in und aus welchem alle natürlichen Dinge sind. Nun ist die Grundlage der universellen Schöpfung in diesem Balsam, Zusammengefasst und allgemein enthalten. *Er ist der* Sulphur des Lebens, die grundlegende Feuchtigkeit, der Samen der Welt, Mumie *und die* Materia Prima. *Siehe* Seite 119. So kann der Stein der Weisen auch wohl sagen: *Siehe!* Ich erneuere alles Natürliche natürlich und naturgemäß – kunstvoll! *Daher ist er auch der* Lapis renatus.

Ja, er ist auch eine natürliche Brunnenquelle und *der* von Gott hierzu geschenkte Zusammengefasst allgemeine Ursprung aller wahren natürlichen Philosophie. Daraus fließen *die* Erkenntnis *der* philosophischen Künste und *der* höchsten Wissenschaft. Ich rede hier nicht von Wortkünsten! Denn wie Hermes *in* Kapitel 4 bezeugt, gibt er Verständnis und vollkommene Erkenntnis göttlicher und natürlicher Dinge.

Denn er ist nach *der* Lehre *des* Hermes in seiner smaragdinenen Tafel der Vater aller Vollkommenheit, das ist der Geheimnisse und Schätze dieser ganzen <sup>189</sup> Welt.

Dies hat Morienus Romanus *dazu* bewogen, zu König Khalid *ibn Yazid* zu sagen: Oh König, auch *wenn* du dein ganzes Königreich für diese Kunst gäbest, so könntest du sie aufgrund ihren Würde damit doch nicht bezahlen.

Bist du, lieber Leser, ein wahrer Christ und rechter Philosoph, dessen Philosophie aus dem Licht der Natur, und nicht aus den heidnischen Finsternissen und Misthaufen kommt, so verlachst und verspottest du diese Wahrheit und hohe Gottes Gabe nicht, *wie dies* die böse leichtfertige Welt *leider tut*. Verstehst du es nicht, so schäme dich nicht, es verstehen zu lernen. Suche zuerst im Labor danach, ehe du es verwirfst. *Erst* wenn du es dort nicht findest, dann verlache es.

Dem wunderbaren Jehovah hat es wunderbar auch gefallen, so zu lehren. Ei! So gefalle es auch mir und *genauso* dir, du überkluger elender Narr. Vielmehr solltest du wie Paulus *in seinem Brief an die Römer 11:33* voller Bewunderung sagen: „Oh Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!“ *Ja, du findest die Erkenntnis* unserer Selbst und der Natur, ja der ganzen Kreatur! *Achte daher das Bibelwort aus* Isaias 1:2: „Höret ihr Himmel, horch auf, du Erde, denn es redet der Herr.“

Merke: Der Stein der Weisen ist die primaterialische, allgemeine, durch naturgemäß – alchemistische Kunst mehr denn vollkommen gemachte höchste Rote der Philosophen. Das ist *die* adamische heilige Erde, in deren Paradies oder Lustgarten das Holz des Lebens wesensgemäß ist. *Er ist auch* <sup>190</sup> ein quintessentialisch himmlisches Tabernakel und Bet-El, das Haus des Herren, mit und bei den Menschen. Sowohl natürlich als auch gut übernatürlich.

Ich rede auch mit euch beiden: Du christlicher Kabbalist und göttlicher Magier, die ihr eine wahre und himmlische Offenbarung von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Dingen im Stein der Weisen theosophisch suchen und finden sollt.

Urim: Feuer. Starker Gott. Der Geist der Weisheit Gottes sei da, in dir auserlesenem Gott. Der göttliche Plato wollte, dass der höchste Gott in der Feueressenz ist. Und er lernte von den Brahmanen der Inder, dass die Quinta Essentia der Sitz der Göttlichkeit ist. Genug. Verstehe mich christlich richtig. Kommst du so weit, so beginnt für dich noch in diesem Leben der große Sabbat der Sabbatte, *die unerschütterliche Ruhe, der echte Friede, das ewige Ruhigsein*. Dann bewohnst du im Geist mit unaussprechlicher Ruhe *des* Geistes und Freude *der* Seele das himmlische Jerusalem.

Harpokrates ermahnt mich zum Schweigen. Nimm mit Gesagtem Vorlieb.

*Betrachten wir nun den Acker und Garten der Philosophen, in den man die weißen und roten metallischen Rosen sät, damit sie sich darin vermehren und vielfältige Früchte bringen.*

*Die Hauptarbeit unseres Werkes beginnt mit der allgemeinen, primaterialischen, unbefleckten, jungfräulichen, noch nie speziell geschwängerten Erde oder dem Acker der Philosophen. Dieser Acker mag nun entweder noch azotisch – wässrig oder aber übervollkommen gemacht steinig fix sein. Wir nennen ihn auch nach Lehre der Alten den Merkur der <sup>191</sup> Weisen oder wie uns der große Paracelsus lehrte, das Salz der Weisheit.*

Wenn das metallische Korn wie Silber oder Gold in besagte Erde *auf* naturgemäß – alchemistische Weise gesät worden *ist*, so kann und wird sie aus besagtem metallischem Samen auf ihre Weise Silber oder Gold tragende Wurzeln und Bäume hervor bringen. *Solches* vermag *sie aufgrund* universell wundertätiger Kräfte, Tugenden und Wirkungen ihres göttlichen allgemein – kräftig wirkenden geistlichen Feuers oder feurigen Geistes des Lichts der Natur. Sowohl nach *ihrer* inneren Natur, Art und Eigenschaft, als *auch nach ihrer* äußeren Form oder Gestalt sind *sie* die Früchte der beiden beschriebenen metallischen Samen.

*Der feurige Geist des Lichts der Natur* erregt und bewegt die feurigen, jedoch speziellen Funken und Kräfte der Natur der in den *Acker* naturgemäß – kunstvoll geworfenen oder gesäten Metalle. Er belebt sie *und* treibt ihr Wachsen an.

Aufgrund der metallischen Härtungsbanden ruhen die Möglichkeiten *der Metalle* still und verborgen. *Doch in den Acker gelegt*, führt *sie dieser* in und zu vollkommener, der Empfindung zugänglicher Wirkung.

In oder mittels eines angemessenen Ackers bringt Gleiches Seinesgleichen *hervor*.

- > Ein Mensch zeugt natürlich wiederum Menschen;
- > Tiere Tiere;
- > beispielsweise Löwen Löwen,
- > Hirsche Hirsche etc.
- > Also auch Rosen Rosen,
- > Kirschen Kirschen,
- > Majoran Majoran.

Es ist nichts natürlicher, <sup>192</sup> als dass ein jedes *Lebewesen* nach Gottes Befehl und Ordnung aus seinem Samen nichts anderes als nur seinesgleichen *hervor* bringt. Alles Generierende generiert natürlich nur sich selbst Ähnliches. (1.Moses 1). Denn wie der Same ist, so ist auch die Frucht. Doch *der Same bringt* nur in oder aus solcher Erde, Acker, Grund oder Boden *Früchte*, die dem Samen von Natur aus nicht zuwider, sondern natürlich zugeeignet und gewidmet ist. Nur im Silber *steckt die* Argenteitas, die Silberigkeit. *Das gilt unabhängig davon, ob das Silber* metallisch fest oder aber nur embryoniert *und* noch flüchtig *vorliegt*. Ebenso steckt nur im Gold *die* Aureitas, die Goldigkeit.

Die Anfänge der Silber- und Golderzeugung kommen in dieser Kunst aus dem Silber und dem Gold, so wie die der Feuererzeugung aus dem Feuer. Die auf Art *des* Silbers oder Goldes wirkenden speziellen Naturen und Eigenschaften sind ausschließlich in besagten *Metallen*, sonst nirgends. Willst du nun den speziellen Stein der Weisen, das ist eine Tinktur auf weiß oder rot, also auf Silber oder Gold haben, *musst du* verstehen, die unteren Metalle sowohl im Wesen als auch in der Form in diese *Edelmetalle* umzuwandeln. So wird die Materie des speziellen Stein der Weisen, zweifellos Silber oder Gold, aus der Klasse der Mineralien, unter denen auch Metalle verstanden werden, zusammengefasst. Dazu *musst du* notwendigerweise auch Silber oder Gold verwenden, ganz gemäß den Eigenarten ihrer

Samen. Denn *nur* in diesen beiden Metallen stecken die silbern oder golden tingierenden Funken und Strahlen des Lichts der Natur und *nur darin* sind *sie* zu finden. So steckt die Kunst in *den* Metallen. Siehe Seite 80f.

Darin stimmen Wille, Meinung und Schriften aller wahren Philosophen gänzlich überein. Säe deshalb Silber oder Gold naturgemäß – <sup>193</sup> kunstvoll, so bringen sie dir auch ihresgleichen Früchte. Dann was für einen Samen du säst, solche Früchte wirst du auch ernten. Jetzt wird gefragt, worin man Silber oder Gold naturgemäß – kunstvoll säen soll und muss, auf dass sie wieder- und neugeboren, fruchtbar vermehrt und auf ihre Weise hoch nützlich verbessert und vervielfältigt werden. Dieser Acker ist der Azoth der Welt, der die Metalle naturgemäß – kunstvoll regeneriert, vollendet und übervollkommen macht.

Hierauf antworten die Philosophen einhellig: Die Metalle werden nicht vermehrt, wenn sie nicht in ihre Prima Materia zurück gebracht werden. Denn wenn – wie auch Rhazes bezeugt – die Körper der Metalle nicht richtig aufgelöst werden, was nur durch ihre Reduktion in die Prima Materia geschehen kann, ist alle diesbezügliche Arbeit umsonst und vergebens. Wenn die Metalle nicht wiederum in *den* Leib ihrer Mutter eingehen und dann aus primaterialischem Wasser und Geist nicht wiederum und neu geboren werden, so können sie nicht in den Zustand der Erhöhung, vollkommenen Verbesserung und mehr denn Vollkommenheit kommen. *Die Wiedergeburt der Metalle geschieht* aus dem beseelten Geist, also aus oder durch Wasser, Blut und Geist unseres allgemeinen Steins. Etliche *Philosophen* reden davon *wie folgt*: Der Merkur der Philosophen sei die Materie *und das* Gold sei gleichsam die Form. So wird aus Materie und Form der philosophische Goldstein.

Die Metalle können nicht *anders* in *ihre* Materia Prima zurück gebracht werden als durch die Materia Prima. <sup>194</sup> Das ist, durch den universellen erstweltlich – anfänglichen Merkur. Siehe Seite 135 und folgende. Das ist nicht durch *den* gemeinen Merkur, *das Quecksilber*, sondern *eben* den erstweltanfangs allgemeine, welcher der Merkur der Weisen ist. Denn es ist nichts natürlicher, als dass ein Ding durch dasjenige, daraus oder davon es gemacht ist, in dasselbe wiederum aufgelöst werde. Woher etwas das Seine zusammengesetzt hat, in das hat es durch dasselbe das Seine wieder gelöst. Davon sagt Alanus in *seiner* Dicta: Wiewohl bei vielen Künstlern solche Wiederbringung der Metalle in *den* Merkur *für* unmöglich erachtet wird, so bedenke doch die Möglichkeit, dass die Metalle in der Erde aus Merkur und Sulphur entstanden sind. Weil Merkur (nicht Quecksilber!) ein Ursprung aller Metalle ist (das erste Wesen), so ist es möglich, dass die Metalle damit wiederum in *den* Merkur gebracht werden. Denn von welchem Ding ein Ding seinen Ursprung hat, in das kann es am leichtesten wieder kommen.

Desgleichen arbeitest du umsonst, *wenn du* das Korn des Körpers von Gold oder Silber nicht in sein allererstes Wesen wirfst. Denn der Körper tut nichts alleine, es sei denn *er ist* verfault. Und er mag nicht *anders* verfaulen als mit seinem Merkur. Denn fürwahr: Ein jegliches Ding wird durch dieselbe Ursache zerstört, durch die es wächst. Und es ist nichts so natürlich, als <sup>195</sup> dass die Bindungen jegliches Dinges mit dem Ding aufgelöst werden, von dem es hergekommen ist. Für unser Vorhaben *ist das* der allgemeine Merkur der Philosophen. Diese Materia Prima, durch die *die* Reduktion der Metalle in die Materia Prima geschieht, ist schwer zu erlangen. Deswegen werden auch viele *Leute*, die nicht wissen *wo* sie naturgemäß – kunstvoll zu suchen und zu finden *ist*, dabei zu Dummköpfen und Phantasten.

Deswegen ist es höchst nötig, dass die allgemeine Materia Prima, der allgemeine Same aller Metalle, noch im allgemeinen Zustand *ist*. *Sie darf* keinesfalls auf *die* Art eines bestimmten Metalls, gleichgültig ob Silber, Gold oder andere *Metalle*, spezifiziert sein. Denn alleine in *der* allgemeinen Materia Prima – *gleichgültig ob* sie wie vorne auf Seite 135 und folgenden beschrieben, azotisch wässrig oder aber übervollkommen fest ist – werden metallisches Silber und Gold *auf* naturgemäß – alchemistische Weise neu- und wiedergeboren, sowie mit fruchtbarem Nutzen auf ihre Weise vermehrt und fortgepflanzt.

Aber der lebendige Merkur der Philosophen, welcher die allgemeine Materia Prima aller Metalle ist, spricht ein Philosoph, ist und heißt das stinkende Wasser, woraus, wodurch und womit die Philosophen ihr eigentliches Elixier im Anfang und im Ende zubereiten. Rhazes sagt im „Liber Praeceptorum“: Unser Merkur (nicht Quecksilber) ist die wahre Grundlage unserer Kunst, aus dem die wahren Tinkturen der Metalle hervorgebracht werden. Das große Rosarium sagt: Wisse, dass keine wahrhaftige Tinktur zuwege gebracht werden kann, außer aus unserem Erz oder Kupfer, welches das hermetische Erz und die Magnesia ist. Man nennt es so wegen seiner inneren Grüne. Oh du gesegnete allgemeine Grüne! Was soll ich sagen? Bitte Gott, dass er sie dich auch sehen lässt.

Eximenus spricht: Ich sage euch mit Wahrheit, dass <sup>196</sup> es keine andere wahrhafte Tinktur gibt als in unserem Kupfer: Verschwendet deswegen euer Geld nicht vergebens für andere Substanzen, wodurch ihr euch selbst Traurigkeit und Sorge über den Hals zieht. Ein anderer Philosoph spricht: Unser Merkur verwandelt sich in alle Naturen, mit denen er vereinigt wird. Siehe Seite 131 und folgende. Daraus entstehen nun die Spezialtinkturen von Silber oder Gold.

Der Autor des Consilium spricht: „Es wird zur Röte und Weiße kein anderer Weg sein als der, dass du den Merkur, die schmierige Feuchtigkeit, welche im Feuer besteht, das bleibende Wasser, mit Gold oder Silber verbindest. Und du wirst auch diesem Metall die eindringende und tingierende Seele, die in dem Leib des Körpers verborgen liegt, nicht anders ausziehen können. Darum spricht Alanus in Dictis gar recht: In unser Meisterschaft ist nichts notwendiger als allein die Faulung des Körpers im Wasser der Philosophen.“

Es sei nun des Steins selbst ohne Hinzufügung anderer Substanzen zum allgemeinen und großen Stein der Weisen oder aber des Goldes oder Silbers zum kleinen speziellen Gold- oder Silberstein. Die Ursache ist, dass unser Merkur bald der grüne, bald der rote, das Silber und Gold verschlingende Löwe ist. Ein Philosoph sagt: Wer das metallische Gold zu zerstören weiß, dass es ab dann kein Metall mehr ist, der kommt zu einem großen Geheimnis. Aber solche Zerstörung des metallischen <sup>197</sup> Goldes kann durch nichts anderes angemessener oder besser geschehen als durch die erste Universalmaterie aller Metalle.

Davon spricht das große Rosarium: „Mit dem reinen Gold, das durch Feuer in einen harten und beständigen Körper geschmolzen und gebracht worden ist, kannst du unmöglich weiter philosophisch fermentieren. Du brauchst die erste und allgemeine Materie der Metalle! Darin *musst du* das metallische Gold in die Prima Materia und in seine vermischten Elemente auflösen. Lasst uns deswegen die universelle – nicht spezielle – Materie nehmen, aus der Gold wird. Alsdann wird das Gold mittels der Kunst zum wahrhaftigen Ferment der Philosophen.“

Verstehe, dass daraus der spezielle Stein der Weisen und das Spezialferment wird. Dieses führt zweifellos zum Gold und weiter zu etwas anderem, das über das metallische Gold hinaus geht. Das schmierige Wasser unseres Steins bringt auch die Metalle in ein schmieriges Wasser, weil ihr Ursprung in diesem schmierigen Wasser liegt, wo sie von der Natur auch gezeugt wurden. Alanus spricht in Dictis: Unser Stein wird alleine aus einem einzigen Ding und allein mit der Meisterschaft der Behandlung gemacht. Unser philosophisches Wasser löst die Körper von Gold oder Silber auf, denn unser Wasser ist lebendig und wegen seiner Vollkommenheit ist in ihm alles, was die Dinge benötigen. <sup>198</sup> Wo es gefunden wird, wird es mit tausend Namen genannt, wenn es das reine durchscheinende Wasser ist, in welchem sich Gold oder Silber naturgemäß auflösen, was sie in keinem anderen Ding auf Erden tun.

Hier spreche ich nochmals gegen die solarischen und lunarischen leiblichen Merkuralisten! Deshalb lasst euch warnen, ihr Suchenden dieser Kunst: Mit und aus dem Mercurius Solis oder Lunae (wie ihr ihn nennt), dem leiblichen Merkur der metallischen Leiber, werdet ihr ohne die universelle Materia Prima weder eine Tinktur noch ein wahrhaftiges

Verwandlungspartikular erlangen. *Da hilft es auch gar nichts*, wenn ihr *die* Seele des Goldes zusetzt. Die Ursache *ist*, dass auf diese Weise Gold oder Silber nicht übervollkommen gemacht werden können.

Warum?

Weil *die* Regeneration, die Wieder – und Neugeburt nicht vorher geschieht.

Wie kann hier *die* Regeneration geschehen, wenn die Faulung (Putrefactio) nicht vorher geschieht?

Wie kann eine Faulung da sein, wo keine naturgemäße Aufschließung (Solutio) ist?

*Die* Zerstörung des einen ist *das* Gebären des anderen. Denn auf die Zerstörung folgt *die* Besserung und Neugeburt, auch in *der* naturgemäß – alchemistischen Kunst.

*Ihr* lieben Laboranten! *Egal* wie lange ihr *die* Substanzen, die ihr für den Merkur haltet auch noch stehen lasst, ob in Pferdemit, im Dunst- oder Wasserbad, oder aber was ihr sonst für besonders geeignet haltet, sie lösen sich ohne Zugabe anderer Substanzen nicht.

Verkriecht euch, ihr Lieben, mit diesen *vermeintlichen* Merkuren. <sup>199</sup> *Natürlich* werden sie sich allein in schwarze, gelbe und rote Pulver niederschlagen. Aber was sind das mehr als nur Niederschläge von Gold oder Silber? Denn zur Transmutation oder Vermehrung der Metalle in Gold oder Silber sind *solche Niederschläge* kein Haar wert. *Wenn* du sie dann in nicht universellen Wassern löst und durch dieselben niederschlägst, so ist der Irrtum desto heftiger. Was für ein nützliches *Ergebnis* beabsichtigst du mit so einem Prozess zu erreichen?

Wem nun

- > die allgemeine Materia Prima,
- > das Universalsalz der Weisheit,
- > der allergeheimste allerschärfste Essig,
- > das Sal Armoniac der Weisen,
- > der lebendige beseelte Merkur und
- > Azoth der Weisen,

welcher allein

- > in unserem universellen saturnischen Chaos oder
- > *der* allgemeinen Magnesia der Weisen naturgemäß – kunstvoll zu finden *ist*,
- > welches die Erzgruben der Kunst und des hermetischen Erzes sind,

nicht wohl bekannt sind, der lasse seine Hände nur ganz und gar

- > sowohl von den philosophischen Tinkturen und
- > anderen Verwandlungs – Partikularien auf weiß und rot als *auch*
- > vom Universal- und großen Werk und auch
- > vom geheimen Ofen.

Sonst wird er *nur* leeres Stroh dreschen. Denn alleine im allgemeinen Salz der Weisheit liegt

- > *die* allgemeine Materia Prima,
- > der daraus naturgemäß – alchemistisch fließende geheime allerschärfste Essig,
- > Azoth oder *der* lebendige beseelte Merkur der Philosophen

verborgen. Sonst nirgends! <sup>200</sup> Es ist nämlich das allgemeine Salz des allgemeinen Steins der Weisen, das alles Natürliche zum Sprießen bringt. *Nur im allgemeinen Salz der Weisheit* findet man den allgemeinen und Hauptschlüssel, ja auch den Anfang des rechten Verständnisses aller Geheimnisse dieser Kunst. Ohne diesen *Schlüssel können* die durch spezifizierte Salze der Natur verschlossenen und verfestigten Pforten der Metalle nicht aufgeschlossen noch *die Metalle von ihren Härtingsbanden* befreit werden. Deswegen vermag in dieser Kunst unter diesen Bedingungen nichts Nützliches angefangen oder beendet *werden*. Egal *ob* universell, zur Vermehrung oder als Verwandlungspartikular. Denn alleine von und durch die sehr mächtige, gewaltig wirkende und wundertätige Kraft oder kräftige lebendig machende Gewalt der beständigen Bewegung der Natur, des primaterialischen Universalsalzes der Weisheit, kann metallisches Silber und Gold dermaßen aufgemuntert, lebendig gemacht, bewegt und zum Wachsen getrieben werden. *Erst in diesem Zustand* können sie ihr natürliches Wachstum beginnen, naturgemäß – kunstvoll regeneriert, übervollkommen gemacht, vermehrt und so multipliziert werden, dass sie von großem Nutzen sind. *Der* lebendig machende Geist des lebendigen Merkur macht auch lebendige Metalle! Denn sie sind nunmehr lebendige, eindringende, übervollkommene, lebensspendende, tingierende und transmutierende Zutaten geworden.

Im Vergleich zu den gewöhnlichen *Metallen* sind sie von den Fesseln der Härtingsbanden nicht *nur* befreit, viel weniger wirklich gelöst. *Bevor sie durch das Salz der Weisheit aufgeschlossen wurden*, sind *die Metalle* wie sie die Natur entweder gediegen hervor bringt, oder aber *wie sie* aus Erzen erschmolzen wurden, erstarrt, gleichsam gefroren und tot. *Das Wesen von Gold* (Aureitas) und *das Wesen von Silber* (Argenteitas) in Gold und Silber ist nicht sogleich tätig, sondern muss in die Tätigkeit gebracht werden. Daher werden sie mittels der Materia Prima, das ist nicht der Merkur des Pöbels, sondern der Philosophen, in die Auflösung zurück geführt.

Aus *dem* bisher Gesagten schließe jeder vernünftige *Laborant* selbst, wie naturgemäß es ist, wenn gesagt wird, dass die Reduktion der Metalle in die Prima Materia unter der Erhaltung der äußeren Gestalt geschehen müsse. Ja selbst die Erhaltung ihrer Untrennbarkeit *wird postuliert*. *Da muss der vernünftige Laborant selbst entscheiden*, und sei nicht an des einen oder anderen kleines Gehirn gebunden.

Sollen Salz, Sulphur und Merkur der Metalle lebendig gemacht werden, so muss das auch durch *das* lebendige Salz, Sulphur und Merkur der Prima Materia aller Metalle geschehen, welches der Azoth der Welt und der Merkur der Philosophen ist. Denn ohne dieses lebendige Universalfeuer der Natur ist alles vergebens, was du in dieser Kunst mit Metallen arbeitest:

- > Calcinieren,
- > Reverberieren,
- > Solvieren,
- > Extrahieren,
- > Destillieren,
- > Separieren,
- > Depurieren und dergleichen.

- > *Oder aus ihnen* Wässer,
- > Geister,
- > Öle,
- > Pulver und dergleichen zu machen.

Denn es mangelt dir der lebendige, *ins* Leben erweckende Geist Azoth, das ist der allgemeine lebendige Merkur. Denn *der* Azoth *der* Welt ist die unaufhörliche Naturbewegung, der die gleichsam toten Metalle ermuntert, aufweckt und bewegt, sodass sie auf ihre Weise auch grünen, blühen, fruchtbar werden und sich vermehren können. Daher bleibt es wahr,

dass *einzig und allein* der Merkur unserer allgemeinen Magnesia *die* einzige allgemeine Erde der Philosophen ist, in die sie ihr metallisches Korn wie Silber oder Gold naturgemäß – alchemistisch säen und säen müssen, *damit diese* auf ihre Weise Frucht bringen.

Du magst den *Merkur Simplex, Duplex, Triplex* oder *Quadruplex* nennen, wie vorher *im* Kapitel 5 gesagt 1, 2, 3, 4. Wer sich *zu* etwas anderem überreden oder *sich etwas anderes* weismachen lässt, der ist vom rechten Weg der Natur, dem alle wahren <sup>202</sup> Philosophen folgen müssen, und als Liebhaber der Wahrheit gerne folgen, schon abgeleitet und verführt. Die Natur lässt sich weder bremsen noch zwingen, wie du Phantast glaubst. Oho – weit gefehlt! *Da ändert es nichts, ob* du ein Adelige oder ein Mann des Volkes bist. Denn die *Natur* verrichtet den Befehl ihres Herren: Deswegen müssen auch wir ihrem Befehl und *ihrer* Ordnung folgen. Sie herrscht über uns, wir nicht über sie. Sie gebietet und schreibt uns vor, wie wir laborieren sollen. Wir haben ihr nichts zu gebieten, wir müssen *dem* Gebot und Befehl der Natur folgen. Das ist gewiss wahr. Darum gehorche man ihr nur beizeiten, will man philosophisch laborieren, und die roten und weißen Rosen des alchemistischen Paradieses antreffen, abrechnen und genießen. Sonst wird nichts daraus.

Auf solchen Wegen kann man wie gesagt *auf* naturgemäß – alchemistische Weise *sehr* wohl silberne und auch goldene Zweige, Blätter, Blüten und Früchte nach ihrer Eigenart haben.

*Ich rede jetzt davon, was* von den Partikularien zu halten ist.

Aus diesem Grunde gestehe auch ich – *zusammen* mit allen wahren Philosophen – dem naturgemäß laborierenden Alchemisten wohl zu, manche unterschiedliche hohe und auch höhere Tinkturen wie *die* speziellen philosophischen Silber- und Goldsteine und auch andere hoch nutzbare Partikularien zur Umwandlung und Vermehrung *geschaffen zu haben*. *Voraussetzung zu solchem Erfolg ist, dass* auch Gott will. Denn am *durch* naturgemäß – alchemistische Kunst vermittelten Willen und Segen Gottes ist in diesem *Werk* alles gelegen. Paulus spricht *in* 1.Korinther 3:7 „So ist weder der Pflanzende etwas noch der Begießende, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.“ *Ist Gottes Segen gegeben, bestimmt den Erfolg*, ob man naturgemäß subtil gereinigt und <sup>203</sup> *auch* sonst ordentlich gearbeitet *hat*. Daher *kommt auch* jene Stimme der Philosophen: Demgemäß der Stein präpariert, das ist gereinigt und verfeinert, ist. Ohne und außerhalb der allgemeinen primaterialischen Salzerde der Weisheit als dem Universalacker der Philosophen aber, *gibt es keine wahre naturgemäß – alchemistische Vermehrungs – oder aber nur Verwandlungs – Tinktur* auf Silber oder Gold *auf der Grundlage der* wundertätigen Kräfte und Wirkungen der mächtigen Natur.

*Diese Tatsache gilt* entsprechend und vermöge *des* unfehlbaren immerwährenden Beschlusses der Natur und *den* von Gott selbst verordneten Gesetzen, *welche* mit vollstem Recht im großen Buch der Natur natürlich geschrieben *stehen*. *Gleiches ist* auch durch langwierige vielfältige Erfahrung bestätigt. Solches bezeugt mit mir auch Bernhard, der alchemistische Graf von der Mark, wenn er im zweiten Teil seines Buchs vom philosophischen Stein spricht: „Ich wusste, denn ich hatte es mit Schaden erfahren, dass in dieser Kunst nichts außerhalb des Universals recht und wahr sein musste.“ Deshalb suche man in dieser Kunst vor allen Dingen den Universalstein der Weisen, so werden die Partikularien von selbst dazu fallen.

Hierdurch wird also mein nachfolgendes Axiom oder *die* kurze Zusammenfassung dieser ganzen Abhandlung völlig bestätigt, dass nämlich in der Alchemie außerhalb der Grundlage oder Wurzel des Universals <sup>204</sup> keine nutzbare lunarische oder solarische Tinktur, *und auch* keine Veränderungen – oder aber Vermehrungs – Partikulare naturgemäß und wahr seien. Alle naturgemäß – alchemistisch erfahrenen Laboranten werden dieser *Aussage* beipflichten, *da sie davon* aufgrund täglicher Erfahrung überzeugt *sind*.

Verständige Leute können leicht beurteilen, was für ein schönes Ende diejenigen *Laboranten* nehmen müssen, welche ganz sophistisch nach einem Partikular ohne besagte allgemeine



Grundlage suchen, und dann erst bei diesem meinen, das Universal zu erlangen. Sie werden statt *wahrer* Alchemisten betrügerische oder wehklagende Alchemisten sein.

Hier rede ich nicht von nutzbringenden Scheidungs – Künsten von Gold und Silber, welche etliche Artisten des Nutzens wegen auch Scheidungs – Partikularien nennen, obwohl *dieser Begriff hier unpassend ist*. Die Goldprobe auf Silber durch gemeinen Schwefel ist keine Transmutation, sondern allein *die* Abscheidung des Goldes, das bereits im Silber ist. Diese Goldprobe *kann* auf unterschiedliche Arten zuwege gebracht werden: Entweder

-> nur durch Ausbrennen oder aber,

-> wenn das Silber in Aquafort oder Salpeter – Wasser aufgelöst *wurde*, durch desselben gelbe oder rote Lösungen und Öle.

Solches bezeugt das Scheiden im Guss hinreichend. Dies *wird* auch mit Schwefel durchgeführt, indem das Gold kraft des Schwefels vom Silber getrennt, daraus niedergeschlagen, und in einen König zusammen gefällt wird.

Dass man von Antimon – Arbeiten Gold <sup>205</sup> bekommt, geht naturgemäß – kunstvoll auf zweierlei Weise:

Erstens, wenn *das* Antimonerz durch Königswasser oder andere Gold lösende starke Wasser extrahiert wird, *so ergeben* die erhaltenen Wasser danach ergiebige Proben. Solche *Auszüge* nennt der Künstler Extractum Antimonii. Das *gelingt* besonders *gut* mit *den Antimonerzen*, in die rote Äderlein, Tüpflein oder Flecklein eingestochen sind. *Solches* kommt aus

-> Ungarn,

-> aus dem Salzburger Gebiet der Rauris und *der* Gasteiner Tauern,

-> bisweilen auch *aus* Goldkronach,

-> und etliche andere mehr.

Was ist das aber? Nichts anderes als eine Scheidung und Herausbringung des Goldes, welches *das* Antimon bereits zuvor metallisch mit sich führte. *Denn* diese Antimonerze enthalten oft Gold. Mitnichten *eine* Transmutation, welche durch Kraft, Tugend und Wirkung des antimonialischen Geistes vollbracht wäre. Solange man solches goldhaltige Antimon hat, so lange kann man diese Kunst auch treffen und nützlich arbeiten. *Hat man dieses Erz nicht mehr*, hat auch dieses Goldmachen ein Ende. Die Erfahrung, welche *die* gewissenhafte Lehrmeisterin aller Dinge ist, hat dies nicht nur einmal bezeugt.

Der zweite *Weg* geht vom Spiritum Antimonii *aus*. Diesen kann man alchemistisch schnell schön grasgrün ausziehen. Doch er will wohl verwahrt oder aber bald verbraucht sein, sonst verschwindet er. Auch andere besondere antimonialische rote Destillate <sup>206</sup> und Auszüge *sind geeignet*. *Man verwendet sie besonders für* das Gold, welches in etlichen Silbererzen natürlich vermischt und mit dessen lunarischer Art dermaßen vermengt ist, dass es auf die übliche Art weder durch Scheidewasser, noch *mit* Antimon beim Durchgießen heraus geschieden werden kann. *Mit Spiritum Antimonii wird* das Gold niedergeschlagen und abgeschieden, sodass es entweder im starken Wasser zu Grunde fällt oder aber in Zementen vom Silber leicht befreit werden kann.

Ist diese wie auch *die* vorher beschriebene Arbeit mit *dem* gemeinen Schwefel *eine* Transmutation? Warum wandelst du dann durch *die* angedeuteten Auszüge, Spiritus und Öle des Schwefels oder aber *den* grünen Spiritus und *die* rote Essenz, Flüssigkeiten und Öle des Antimons, all das Silber, welches du in diesen Arbeiten verwendest, durch mehrmalige Wiederholung der *beim* ersten Mal angewandten Kunst nicht ganz und gar oder zumindest den meisten Teil in Gold *um*? Warum kannst du diese deine

Kunststücke, die du für nützlich hältst, nicht immerzu *wieder* mit dem zuvor gebrauchten Silber ausüben? Stattdessen musst du jedes Mal neue, frische und noch nicht gebrauchte Silberstücke (vornehmlich aber Salzburger, Kärntner und Tiroler) haben? Ja freilich führen diese viel Gold, lieber Geselle!

Es ist nun einmal der Natur ganz und gar zuwider, dass ein unbeständiges, <sup>207</sup> flüchtiges Wesen (noch dazu in dermaßen kurzer Zeit) die Gewalt, Kraft und Macht haben sollte, Gold zu machen, *das* im Feuer und *gegenüber* anderen Goldproben beständig *ist*. Daher sind *solche Methoden* kein Einbringen (wie sie von etlichen zu Unrecht genannt wird) sondern Ausbringen aus dem Silber.

Meinst du, es genügt, *die Leute* zu überreden? Die Leute verstehen es nicht? *Die Wahrheit ist doch eher: Enthält* dein Silber viel Gold, so scheidest du auch entsprechend viel Gold heraus. Wenn aber nicht, so ist's nicht gut. Ich merke, man *muss* sich wohl darauf verstehen, jene die es glauben wollen zu überreden, dass weiß schwarz und schwarz weiß wäre! Nein, Geselle, das lasse *man* dir mit Gottes Willen nicht angehen.

Ebenso erlogen ist *folgender* inkompetente und dafür schnelle Prozess:

-> Bei der Destillation *von* Mercurium vulgi sublimato und Antimon oder Antimonerz erhält man eine Flüssigkeit.

-> Aus dieser wird ein Spiritus gezogen.

-> In diesem *Spiritus* wird Gold aufgelöst, *worauf eine* rote Flüssigkeit *entsteht*.

-> Dann wird Silber in Form dünner aufgerollter Folien hineingelegt.

-> Dann gießt man Salpeterwasser darauf, wodurch das *Silber* aufgelöst wird.

-> Und sofort wird das Silber in Gold umgewandelt.

*Solche Prozesse bleiben Einbildung*, da sie der Natur und allen Philosophen zuwider laufen. Wenn man endlich lange *genug* daran stümperhaft gearbeitet hat, bezeugt auch die Erfahrung, dass *es* Betrug gewesen und in Wehklagen ausgegangen *ist*. Alexander von Suchten *ist wohl* einer der vornehmsten Antimonialisten. In seinem „Clavis Alchymiae“ genannten Büchlein welches er zu Ehren *von* Johann Baptista von Seebach geschrieben *hat* kann man sehen, was *er* von sophistischem Silber und Gold, welches von ihm <sup>208</sup> und seinen Gesellen aus dem Regulus des Antimons gemacht *worden ist*, selbst erzählt. Darin schreit er selbst zu Recht aus, dass Silber und Gold aus Antimon *zu* machen Sophisterei *ist*.

*Als nächstes möchte ich über* die Arbeiten des Jupiter oder Zinn *sprechen*.

Ich selbst *habe* viele Versuche gemacht, *um* aus etlichem Zinn Silber oder Gold zu bekommen. Doch auch dies waren nur Scheidungen. *Noch dazu* ging das Zinn dabei verloren. Ja hätte man das Zinn erhalten können, so wäre wohl etwas Nutzen dabei gewesen. Man muss erkennen, dass alles und jedes Zinn, wie rein und gut es auch ist, kein Silber oder Gold gibt. Geschweige *denn* gleiche Proben. Da hilft auch jede Kunst und aller Fleiß nichts. In etlichen Seifen findet man gediegenes feuriges Gold, welches dann zugleich mit den Zinngräuplein und Schlich ins Zinn geschmolzen wird. Sollte dieses Zinn nachher nicht etwas Gold geben?

Sigmund Wan, Bürger zu Wonsiedel im Voigt – Land, konnte und betrieb diese Scheidungs – Kunst mit dem Zinn mit stattlichem Nutzen. Davon hat er daselbst Anno 1467 ein vornehmes und reiches Hospital gestiftet und gebaut. Caspar Bruschi schreibt davon auf Seite 27 *seiner*

„Beschreibung des Wichtelberges, in der alten Rariseen Lande gelegen“ und dass dasselbe noch heutzutage in gutem Zustand zu sehen ist.

Dass aber etliche Artisten aus *dem* Nachruf *des* beschriebenen Wann beweisen wollen, er hätte neben diesem Scheidungs – Kunststück <sup>209</sup> in *der* Alchemie noch etwas Höheres gehabt, lasse ich auf seinem Wert oder Unwert beruhen. Gottlob weiß ich aus eigener Erfahrung ziemlich gut, was es mit Kies, Markasit, Granaten oder Körnern für eine Bewandnis hat. *Das gilt auch für den Kies, der* schon in einem zweieinhalb Meter tiefen Wasser gelegen *ist*. Ein jedes glänzende, eckig gewachsene und polierte Erz wird Markasit genannt.

*Ich kenne ich mich auch mit* Talkarbeiten durch Extraktionen mit mancherlei scharfen oder aber sauren Wassern *aus*. Darin wird nachher entweder reines oder aber mit etwas Gold versetztes Silber digeriert. Gleiches *gilt für* Cementationen mit Silber und dergleichen. *Das brauche ich* von dir Meister Klügling nicht erst *zu* lernen. *Wenn bei solchen Arbeiten überhaupt* etwas Nützliches *geschieht*, so sind es nur Scheidungen des bereits von Natur *aus* darin steckenden Silbers und Goldes, welches mittels unterschiedlicher Methoden heraus gebracht, reduziert und zu gute gemacht werden. *Dabei ist es* keinesfalls *nötig*, nur allein auf einem oder nach dem allgemein gebräuchlichen Weg zu scheiden! *Doch nicht jede dieser Arbeiten erbringt Nutzen*, denn nicht jeder schwarze Kalk, der dabei ausfällt, ist Gold! Dies wissen *alle*, die es erfahren haben, sehr wohl.

Etliche Wahlen tragen heimlich viele schöne metallhaltige Gesteine aus Deutschland, vom Harz aus dem Duithlan, *aus der* Baumannshöhle und genauso aus den böhmischen, schlesischen, salzburgischen, tirolerischen und anderen Gebirgen *davon*. *Es geht ihnen* nicht nur darum, daraus unmittelbar Silber und Gold zu schmelzen oder zu <sup>210</sup> machen. Hingegen *machen sie daraus* überaus schöne *und* kostbare Schmelzgläser von allerhand Farben. Diese können sie wenn nicht teurer, dann immerhin dem Silber und Gold an Wert gleich verkaufen.

Durch Auf – und Eintragung etlicher aus mineralischen Sachen extrahierten Materialien, welche man mineralische Sulphura nennen will, in Blei, Kupfer, Silber oder Gold geschehen auch Niederschlagungen, Scheidungen und Reduzierungen des Silbers und Goldes, die zuvor beiderseits darin *waren*. *Es ist* verwunderlich, dass solche Arbeiten von etlichen sonst nicht ungeschickten Leuten noch für Transmutationen gehalten, und für Verwandlungs – Partikulare an- und ausgegeben werden dürfen. Es gibt mancherlei Schalke in der Welt.

Es ist wahr: Man findet etliche gute *und* ehrliche Leute, die mehr aus Unverstand dieser Kunst als aufgrund vorsätzlichen Betrugs auf ihren seltsamen Einbildungen steif und fest beharren. *Und* dann bezeugen sie auch *noch* mit hohen und teuren Schwüren, dass sie einmal die Kunst so wahrhaftig getroffen haben, dass sie etwas Silber oder Gold gemacht *haben*. Es war zwar kaum so groß gewesen wie ein Mückenkopf, sodass man es kaum sehen konnte und wenn es auf die Erde fiel, müsste man es eine ganze Stunde suchen, ehe man es wiederum fände. Solches *haben sie* selbst mit eigenen Händen *vollbracht*. Niemand Fremder hätte dazu kommen können, um *des* Betrugs wegen Silber oder Gold hinein zu verteilen. Aber sie können es <sup>211</sup> seitdem nicht wiederum treffen. Deswegen sind meiner Ansicht nach die Partikularien abseits des Grundes des Universals entweder Scheidungen oder Sophistereien.

Lieber Freund, lass dir berichten: Ich glaube wohl, dass du Silber – oder Goldproben gefunden *hast*. Doch wirklich wichtig ist zu wissen, woher dieses Silber oder Gold gekommen ist. Wer gut unterscheidet, lehrt gut: Unterscheide die Stoffe, und du wirst die Partikularien erlangen.

Aus den ausführlich dargelegten Beweisen dieser vorliegenden Abhandlung scheint es wohl klar, dass es keine Transmutation gewesen sein konnte.

Deshalb haben die Materialien wie Antimon, Arsen, Kies, Körner, Kupfer, Silber, Lapislazuli und andere, die du damals verwendet *hast*, ohne allen Zweifel und gar sicher Silber oder Gold enthalten müssen. *Doch* das *hast* du aus Einfalt weder verstanden noch bemerkt. Denn anders ist es natürlich nicht möglich.

Also hast du gutes Silber und Gold mittels Scheidung gemacht, wie es zuvor bei *den* Schwefel – und Antimon – Arbeiten beschrieben *worden ist*. Das *ist* auch deshalb klar, weil du selbst zugegeben *hast*, *dass* du seit damals keine gleichartigen Materialien, wie du damals verwendet hast, wieder bekommen konntest.

Genauso bekommt man auch oft Silber, das vergoldet gewesen *ist* und ungeschieden umgeschmolzen wurde. Das muss dann wohl Goldproben ergeben. All *das* Silber von Gulden, Groschen <sup>212</sup> und Talern ist auch nicht immer rein *und* ohne Gold. Dasselbe *gilt* wohl auch bisweilen *für* das Silber der Goldschläger, obwohl es eigentlich feines Scheidesilber, lauter rein, und ohne Gold sein sollte. Die allzu starken Scheidewasser greifen das Gold gewaltig an und rauben viel *davon*. Daher wird dann im Scheidesilber nochmals Gold gefunden. *Die Scheidewasser werden dann zu stark*, wenn der Salpeter vom Salz nicht ordentlich gereinigt *worden ist*. Alle erfahrenen Silber – und Goldscheider wissen wohl, dass bei der Arbeit mit den Scheidewässern viel Aufmerksamkeit nötig *ist*. Ich rede auch aus Erfahrung. Gesetzt, du hättest reines Scheidesilber verwendet, so bleibt es doch dabei, wie du vorher von Schwefel und Antimon Bescheid bekommen *hast*.

Einmal machte jemand eine Zeit lang reiche Silberproben aus Grünspan. Als man *sich* recht umhörte, hatte er ein *spezielles* Aquafort bekommen, das er dazu verwenden musste. Was er nicht wusste war, *dass* darin Silber gelöst und von *einem* anderen aus Unvorsichtigkeit verwechselt *worden* war. Doch der gute Mann hätte sich darauf verbrennen lassen, er hätte dieses Silber durch seine vermeintliche Partikular – Kunst *durch* Verwandlung gemacht – trotzdem ihm der Irrtum schon gemeldet worden *war!* Wären seine und deine Künste aus richtiger natürlicher Grundlage gekommen, hättet ihr sie wohl wiederum treffen und mit Nutzen weiter arbeiten können. *Es* gäbe viele solcher Beispiele <sup>213</sup> zu erzählen. Doch es ist nicht notwendig, alles speziell auszuführen und wäre auch zu weitläufig.

Zusammenfassung: So lange diese einfältigen und der Natur nicht kundigen Leute Materialien haben und gebrauchen, *die* Silber oder Gold enthalten, wird ihnen ihre Kunst geraten. Haben diese Materialien ein Ende, so haben auch ihre Partikularien, Gold oder Silber zu machen, ein Ende.

Ha, ha, he, mein Lieber! Beruhte deine Kunst auf der Grundlage der Natur und verstündest du die Sache richtig, so würdest du das nächste, dritte, vierte etc Mal wohl wissen, solche gleichen Zutaten oder Materialien wiederum zu nehmen *und* auch wie vormals vorzugehen und so die naturgemäße Kunst naturgemäß immerzu treffen. Wärest du im großen Buch der Natur naturgemäß – alchemistisch recht und wohl erfahren, würdest du *es* nicht *für* so leicht *halten* und gering schätzen, Gold und Silber durch deine sophistischen Wege zu machen. Aber was soll man sagen? Ein jeder hat seinen eigenen Kopf, darum auch seinen eigenen Hut. Bisweilen auch seine eigene Narrenkappe und Kolben.

Du kannst dich auch nicht mit der Zeit entschuldigen, als dass dir jetzt die rechten dazu gehörenden Konstellationen und himmlischen Einflüsse mangelten, und dass der Himmel jetzt nicht wie vielleicht damals mitwirke. Denn der Philosoph <sup>214</sup> sagt im Liliun ausdrücklich: Das Werk wird nicht vom Laufe des Himmels und der Gestirne verursacht, weil es zu jeder Zeit gemacht werden kann. Und Assiduuus spricht, dass man unseren Stein jeden Tag das ganze Jahr über einsetzen könne und dürfe. Rhazes sagt im 70. *Kapitel* des Buches Repraehensionum: Denn die Zeit bewirkt hier nichts. *Wenn* dies *nun* im Universalwerk so wahr wie es auch wahr ist, warum nicht auch noch mehr in *den* daraus gehenden Tinkturen

und anderen wahrhaften Partikularien? Noch dazu wo kein Transmutier – Partikular in Silber oder Gold wahr ist, das nicht aus der Grundlage und Wurzel des Universals kommt!

So lehrt dich auch Moses in der Genesis 1:14, dass Gott der Herr Sonne, Mond und Sterne zu einem völlig anderen Zweck an die Feste des Himmels gesetzt und verordnet hat, als wie du unverständlich meinst. Weder das Firmament des oberen Himmels des Makrokosmos, noch das Gestirn das daran ist, werden oder können dem Stein der Weisen Kräfte, Tugenden oder Wirkungen eingießen. Sein eigener Himmel Schamaim, der in ihm selbst ist, flößt ihm seine wundertätigen Kräfte aus und von Ruach Elohim *ein*, der in ihm leiblich allgemein wohnt. Davon an einer anderen Stelle mehr. <sup>215</sup>

Endlich sprichst du: Was frag´ ich überhaupt danach, ob es eigentlich ein Verwandlungs- oder aber uneigentlich *ein* sogenanntes Scheidungs – Partikular ist, wenn ich nur viel Silber und Gold bekomme?

Ei ja, *mein* Lieber: Sitzt es dir da? Öffnet sich nun deine Geldsucht? Wärest du ein naturgemäßer Artist, so würdest du auch naturgemäß von dieser Kunst reden und besser unterscheiden. Hast du kein Silber oder Gold? Hier wirst du auf diesem Wege keines bekommen. Dein Vorsatz ist nicht recht. Ach dir, du elender Geizhals! Suche diesbezüglich Hilfe bei der Welt. Die naturgemäße Alchemie hält ihre Arznei viel *höher im* Wert, als dass sie diese zu solch schnödem Gebrauch verschleudert.

Zusammenfassung: Ein Teil ist ein Teil seines Ganzen! Und ein Partikular oder Stück ist ein Partikulum oder Stück seines Universals. Keines anderen. *Nun weißt du*, warum es ein Partikular heißt. Weil bei den Sophisten keine Universalmaterie vorhanden *ist*, geschweige denn sie das allgemeine und große Werk der Philosophen bearbeiten, wie können sie dann wahrhafte nützliche Partikularien haben? Hast du ein ganzes Brot, so kannst du wohl Stücke abschneiden. Hast du einen Birnbaum, *an* dem viele Birnen stehen, so kannst du auch viele Birnen abschütteln. Hast du also das Universal, so bekommst du davon und daraus wahre Partikularien.

Sie sagen:

-> „Ei, der oder der hat dennoch etwas Gewisses in dieser Kunst.“ Dass sie gewisse Arbeiten haben, ist leicht zu glauben. Wie nützlich das aber *ist*, wird der, der ihnen das Geld vorstreckt, wohl erst am Schluss merken.

-> „An dem oder jenem Ort arbeiten sie jetzt ein gewisses Augment;

-> Zinnober – Arbeit;

-> Pars cum parte;

-> Luna fixa;

etc“ und gehen doch nicht aus der Grundlage *des* Universals. Ich berufe mich gegen die Fabeln und Märchen, ja selbst erdichteten Lügen der Betrüger der falschen Alchemie, neben

-> gottlob unverrückter Vernunft und

-> starken Grundfesten aus der Natur, *sowie*

-> *den* Zeugnissen aller wahren Philosophen, auch

-> auf die allgemeine und tägliche Erfahrung. <sup>216</sup>

Was für ein schönes Ende solche Partikularisten hin und wieder nehmen, was für einen abscheulichen Namen sie leider auch der hochherrlichen Kunst *der* Alchemie durch ihre beschriebenen Sophistereien anhängen, ist ja weltbekannt.

*Ihr* alten, in *der* Alchemie wohl geübten und erfahrenen, ehrenhaften Artisten und Laboranten, die ihre Lehrjahre ausgestanden *haben*, und nicht mehr auf dem Narrenkasten sitzen! *Euch* alle will ich hiermit bei eurem christlichen Gewissen ermahnen und fleißig bitten, die Wahrheit jederzeit unverhohlen zu bezeugen und unparteiisch zu bekennen, was sie von Partikularien auf weiß und rot aus Erfahrung halten und auch mit der Erfahrung entweder ihrer eigenen oder aber anderer wahrhaftig beweisen können.

- > Junge Neulinge, *die* in ihrer Vorstellung alles können,
- > sowie nur Geldsüchtige,
- > und alte ehrvergessene Laboranten

darf man der Wahrheit halben hierum nicht fragen. <sup>217</sup> Ich möchte gerne einen solchen Partikularisten sehen, der außerhalb der Grundlage *der* allgemeinen Magnesia nur ein solches Transmutier – Partikular hätte, davon er wöchentlich so viel an Silber oder Gold nutzen könnte, dass er sich ehrlich bekleiden und des Hungers erwehren könnte. All mein Lebtag ist mir unter etlichen Hunderten, die ich gekannt *habe*, noch kein solcher vorgekommen.

*Zur Erinnerung:* Die Magnesia hat bei den Philosophen diesen Namen

-> erstens von der Größe der Tugenden.

-> zweitens, weil der beseelte Geist der Magnesia wie der Magnet das Eisen seinen eigenen Körper und wiederum den Körper seines eigenen beseelten Geistes an sich zieht.

*Daher nennt man sie auch* Magnes-lah, der Magnet des Herren.

*Für* einen naturgemäßen Philosophen ist *es ein* großes Wunder zu hören, dass solche Ignoranten und Betrüger Silber und Gold machen können sollten. Noch *ein* größeres Wunder wäre, das Silber oder Gold das sie ohne Betrug gemacht *haben* zu sehen.

Zusammengefasst kann der Unterschied *der* Partikularien, *ob sie nun* eigentliche oder uneigentliche, Verwandlungs- oder Scheidungspartikulare seien, viel Einreden gründlich verantworten. Deswegen trolle und packe dich hinweg,

- > du Betrüger der falschen Alchemie,
- > Allgemist und
- > sophistischer Spezialist.

*Verswinde*

-> mit deinem nicht allgemeinen „aufgeblasenen Anführer von 20 Mann – Lapis“

-> *deinen* vielen verführerischen Spezialien und Materialien

-> samt den dir selbst ohne Grundlage des Lichts der Natur daraus erdichteten sophistischen betrügerischen Prozessen, auf Universalien und Partikularien.

*Allein schon*, dass du sie in deiner Phantasie *Universalien* nennst, als gäbe es in *der* Alchemie mehr Universalien als eins. *Verschone uns also mit Prozessen wie* deine frei von aller wahrhaften Kunst

-> nach dem Bad in Blei,

-> in *der* Quart,

-> und *in* Antimon

nicht beständigen Pars cum parte.

-> *Oder die* Gradation des Silbers und Fixation

-> mit scharfen Wassern, Flüssigkeiten, Ölen und <sup>218</sup> Cement;

-> mit Corcuma,

-> Tutia,

-> Feigen,

-> Rosinen,

-> Crocus Martis,

-> dem künstlichen grünen Lapis Azur,

-> Aes Ustum

-> und Grünspan, etc.

Denn solche Stücke muss der Betrüger der falschen Alchemie zu seiner Kunst auch haben: *Und* eins – zwei – drei bringt er auch wohl 6 Lot (*etwa 100g*) in eine Mark (*etwa 234g*) Silber ein, ja mehr, wenn er nur selbst will. Bringst wohl mehr hinein, wenn du deinem Brauch nach heimlich mehr Gold zusetzt. *Dein Werk ist wohl die Vermehrung – eigentlich* möchte man Schwächung sagen – des Goldes durch ohne Zufügung anderer Substanzen oder aber *mit* nicht allgemeinen scharfen Wassern hergestelltem Präzipitat.

*Dazu gibt es so manche weitere Varianten metallurgischer Standardprozeduren:*

-> Koagulat des gemeinen Merkur.

-> Präparierter Schmirgel.

-> Angebliche Fixierung des Mercurius Saturni in Silber oder Gold.

-> Tinkturen und Projektionen durch Mercurius Saturni – Präzipitate des Silbers oder des Goldes.

Aus Mercurius Saturni wollen viele Gold machen. Aber Paracelsus, der Gold machen konnte, sagt in *seinem* Liber de Natura Rerum, Blei sei des Goldes höchster Feind.

-> Präzipitierte und aufs beste fixierte Amalgame des Silbers und des Goldes.

-> Silber *wird* durch Cementierung mit Federweiß, Salz, Vitriol, Totenbeinen, Talk usw porös, schwer und offenbar fest gemacht.

*Die Weißung* (Albation) zehn – elf – zwölf in 14 lotig *vollbringt er genauso* wie die Rötung (*Rubifaction*) des Goldes mit Kupfer von 18 Karat auf 20 Karat. *Das ist* Basiliskenarbeit: Tinktürlein, um mit Kupfer das Gold überaus hoch zu gradieren. *Eigentlich* mag man Gott danken, dass keine Basilisken da sind. Und diese Kerle wollen solche noch machen. Dabei hat der Basilisk der Philosophen eine ganz andere Bedeutung. Zinsbauer, Residens Wasser

und was diese Gaunereien alle *für* Namen haben. Im großen Rosarium bezeugt der Philosoph, *dass* alle solche Dinge *nur* Verschwendung *des* Geldes und *der* Materialien ist, gefolgt von Heulen und Zähneklappern. Was man vor Wardeine und Münzmeister nicht richtig bringen darf, soll nichts *gelten*.

Aller wahren Philosophen Wille, Meinung <sup>219</sup> und Vorsatz ist, das Geringe mit einem Besseren zu verbessern. Die Sophisten aber sind närrischer als närrisch, weil sie mit dem, was selbst nicht gut ist, das Silber noch mehr verbessern und zu Gold machen wollen. Sie suchen Silber und Gold in verbrennbaren Dingen. Dabei sollten sie diese doch in Silber und Gold suchen, mittels *der* Materie des Steine und der metallischen Dinge, *dem* ersten allgemeinen Material.

Solches Narrenwerk reimt sich gegen die wahre Kunst, wie ein finsternes Loch gegen einen Kristall, wie der Autor *der* „Tabula Paradysi et Gloriam Mundi“ wohl davon redet.

Und wenn du schon *die* vorher besagten und dergleichen andere Zutaten noch so sehr reinigst und kunstvoll und subtil präparierst. Dennoch kannst du die Silberigkeit (Argenteitatem) oder Goldhaftigkeit (Aureitatem) in diese *Substanzen* nicht einbringen *wie* es dir gefällt, *wie* das die Natur ohne dich alleine kann. Genauso *kannst du* Silber oder Gold nicht naturgemäß – alchemistisch regenerieren und übervollkommen machen.

Zudem werden auch diese und dergleichen sophistische Tinkturen und Partikularien im Speziellen mit Namen klar und ausdrücklich als falsche und betrügerische *Substanzen und Methoden* von *den* wahrhaften Philosophen verworfen:

- > Senior,
- > Hamuel,
- > im Consilium Conjugii,
- > beim Grafen Bernhard,
- > Rypheus,
- > Zacharias

und vielen anderen mehr. *Auch* diese *haben* endlich nach langem und vergeblichem stümperhaftem Arbeiten, Brodeln und Kochen alle angedeuteten Partikularien verlassen. *Erst danach* haben sie allein nach dem einzigen Universal der Weisen gesucht, und *sind* auch erst dadurch <sup>220</sup> zur Wahrheit und *zum* gewünschten Ende ihres langwierigen verdrießlichen Suchens gekommen. Aber leider! Geldgier bewirkt, dass man die Wahrheit wenig achtet. Was will man denn heutzutage viel auf sich nehmen und vorsätzlich wohlwissend mit Gewalt zu seinem Schaden, Schimpf, Hohn, Spott und Verderben laufen? Deswegen sei ein jeder vor solchen Gesellen, ihren Rezepten, Prozessen und Sophistereien pflichtgemäß gewarnt, auf dass er nicht hinters Licht geführt und betrogen werde. Denn sie sind *von der Art der* Basilisken, die einen mit dem Gesicht, Reden und Konversation vergiften und verführen. Ja *sie sind* wie die Pestilenz, die im Finstern schleicht, und wie die Seuche, die im Mittag verdirbt. Sie sind Verderber des Guten, *der* Ehre und Gesundheit.

Bei ihnen ist nichts zu erjagen,  
als Herzleid, Weh und Klagen.  
Wie mancher hat erfahren  
in seinen unverständigen Jahren.

*Doch Dummheit ist kein Vorrecht der Jugend, denn* Alter hat gegen Torheit nicht geholfen. Man findet genug alte Narren. Die unzähligen Beispiele bezeugen dies mehr als genug durch ganz Deutschland; von Ausländischen *ganz zu* schweigen. Denkt nur selbst ein wenig herum, so werdet ihr es nicht anders finden.



Deshalb meine Lieben, folgt dem Rat Gebers, wenn er *im* Kapitel 7 *der* Summa Perfectionis spricht: „Es unterstehe sich nur niemand, durch die sophistischen Wege unsere Kunst zu erlangen, sondern es bleibe ein jeder allein darauf, dass man das Elixier verfertige. Und ich sage dir, es möge Gott der Herr, der ein eifersüchtiger Gott der Wahrheit ist, <sup>221</sup> und keine Gemeinschaft mit der Lüge hat, dir die wahre Kunst versagen, solange du noch an der Sophisterei hängst, und von dieser die Wahrheit zu erlangen hoffst. *Er möge* dich auch aus gerechtem Zorn in gräuliche Irrtümer, ja endlich auch *in* immerwährendes Unglück und stetiges Elend fallen lassen.“

Nun ich sage es euch: Wer guten Rat nicht annehmen und diesem folgen will, der stehe sein Abenteuer: Folgt er nicht, so ist er gewiss nicht wirklich gewitzt oder geht auf unphilosophischen Wegen.

Ich darf *noch* mancherlei Zinnober – Arbeiten nicht vergessen, welche auch mit in diesen sophistischen Reigen gehören:

-> Mit Vitriol, das man *für* des Zinnobers Meister hält,

-> calx viva,

-> gemeinem Salz,

-> Kristalle des Kupfers

-> Salmiak,

-> Ruß,

-> Eiweiß,

-> Spiritus oder Oleum des Vitriols

-> Weinessig

-> Urin.

*An Präparationen verwendet man:*

-> stratificiren,

-> imbiriren,

-> sieden

-> und andere.

Dennoch: Obwohl sie sich schwer am Gewicht und metallisch am Gesicht und auch Schnitt beweisen, sind sie doch bei weitem und noch lange nicht Silber oder Gold. Ich rede nicht allein aus eigener Erfahrung, sondern auch *aus der* anderer, guter, wahrhafter, in diesem zinnerischen Stück wohlgeübten Leute.

Glühe es stark aus, reduziere es und treibe es ab, so wirst du erleben, dass du kaum dein am Anfang <sup>222</sup> des Werkes zugesetztes Silber oder Gold wiederum findest.

*Du* darfst dich *auch* nicht *damit* entschuldigen, dass es nicht lange genug im Feuer gestanden *wäre*, und daher die vollkommene Fixation verhindert sei. *Selbst wenn* du es auch

zehn Jahre – und sogar in geschmolzenem Blei – stehen ließe, so wird doch auf diese Weise keine naturgemäße Lösung des Silbers oder Goldes geschehen. Denn es ist gegen Willen und *die* Ordnung der Natur. Und darum *wird* dem metallischen und in seinem Grundwesen festen Zinnober weder *die* Aureitas noch *die* Argenteitas mitgeteilt werden. Auch wenn du den Zinnober mit nicht allgemein gelöstem Silber oder Gold imbibirst, so kannst du ihm auf diese Weise auch nicht helfen.

Hieronymus Rubeus Ravenn hätte diese Sophistereien wohl besser verstehen lernen sollen, ehe er seine Zinnoberarbeit in „Sectione IV de destillata Cap 1“ für wahr ausgibt. *Er hätte* auch das schwarze Silberpulver, *das er* nach der Schmelz – Reduktion mit seinem Fluss *erhalten hat*, zuerst in Blei abtreiben *sollen*, ehe er dieses Silber ins Scheidewasser tut. Gesetzt es hätte etwas Gold gegeben, so kann es doch vermöge der Natur nicht anders geschehen sein als oben *bei den Arbeiten mit dem* gemeinen Schwefel aus *dem* Grund der Natur beschrieben *worden ist*. Man probiere seinen Prozess, so wird es sich nicht anders finden als ich gesagt habe.

Von gleichem Schlag und Narrentand ist diesbezüglich auch der Präzipitat. Als wenn <sup>223</sup> Quecksilber zu Gold werden soll. *Da behaupten einige Leute tatsächlich, dass Quecksilber auf* eins – zwei – drei in eine Mark Silber 6 oder mehr Lot Gold gibt, wenn man es im Fließen dem Silber einträgt. Was ist's denn nun? Wenn du schon das Quecksilber

-> entweder mit körperlichem metallischem

-> oder aber in korrosiven – *aber* nicht allgemeinen – Wassern gelöstem Gold amalgamierst oder versetzt.

-> Das *Produkt dann* entweder ohne Zugabe anderer Substanzen

-> oder aber durch scharfe Wasser löst, die du für Gradier- oder Fixier – *Wasser hältst*

-> zusammen fügen,

-> die Wasser abdestillierst,

-> wiederum mit Spiritus Vini, Virtiol etc aufgießt,

-> oft kohobierst,

-> trocknest und präzipitierst,

-> endlich auch durch Aqua albuminis und cortex ovorum,

durch die Glocke hergestellte verdünnte Schwefelsäure, Oleum Camphora etc

miteinander vollkommen zu fixieren vermeinst, was ist's denn nun mehr, frag ich? Gewiss nichts anderes als ein wohl präzipitiertes mit noch metallischem Gold vermischtes Quecksilber. Denn wann sie schon beide als Gold und Quecksilber lange Zeit im Feuer so beieinander vermischt gestanden, gesotten, gekocht und gebraten worden *sind*, so ist doch

-> keine naturgemäße Solution – weder *des* einen noch *des* anderen – ,

-> viel weniger eine echte Union der beiden,

-> und deswegen gar keine wahre Regeneration *geschehen*.

-> Folglich *wurde das* Gold auch nicht übervollkommen gemacht,

-> und es *ist keine* Transmutation des Quecksilbers geschehen.

Ach Gott! Sollte *eine* Transmutation <sup>224</sup> in Gold geschehen sein, ist es doch noch nicht einmal *im* rechten Glühfeuer beständig! Denn wenn man etliche Präzipitate, *von denen* berichtet *wird*, im Probierofen unter der Muffel etliche Stunden richtig ausglüht, flieht Bruder Narr davon, und lässt das Gold, das man ihm anfänglich zugesetzt hat zurück. Quecksilber ist *schon* allein ein Räuber. *In solchen Prozessen* wurde es mit sehr starken korrosiven Geistern scharfer Wasser gestärkt. *Dann* nimmt es bisweilen auch etwas vom zugesetzten Gold mit sich hinweg in den Schornstein. Da hast *du* es dann bestens getroffen. Von Verquickungen und Revivificierungen will *ich* diesmal still schweigen. Was der Präzipitat für Nutzen bringt, haben die Sucher der Goldmachungskunst hier viele Jahre mit großem Schaden erfahren. *In neuerer Zeit erlebten sie* es am Mönchssamen und dergleichen anderen läppisch – phantastischen Arbeiten.

Ich hab gesehen, dass der Präzipitat glühend fix gemacht war. Auch dass er auf einem Kupfer- oder Silber – Blech ohne Rauch floss und unter sich durch fraß. Was war es aber mehr als nur ein fixer Präzipitat, dem es nicht alleine *an* Aureitas und Metalleitas (die Goldhaftigkeit und Metalligkeit) mangelte, also dass er metallisch – güldisch und gold – metallisch gewesen wäre, sondern er wurde sowohl beim Ansieden auf dem Treibscherben als auch im Eintragen auf der Kupelle zu grasgrüner <sup>225</sup> Schlacke. Da stand er *nun* und war *zu* nichts nütze.

Jetzt wurden mancherlei Ingresses darauf versucht. Aber es war alles gehaltloses Narrenwerk, umsonst und vergebens, da man nicht mit der Natur arbeitete. So ist es ja wahrlich auch gehaltlose Torheit, was du mit dem *entweder* ohne Zusätze oder *aber* mit Kristallen oder Kieselsteinen vermischem präzipitiertem Quecksilber *in dieser Kunst* Nützlichem auszurichten meinst.

Ein Laborant briet einst das mit Sägespänen vermischte Quecksilber an einem Bratspieß in einem schneckenförmigen Krug *und* glaubte, diesen so in Gold zu fixieren. Als er aber meinte, den Bratvogel ganz sicher *zu* haben, stieß er den Krug entzwei und floh davon.

Bringt man nun alle bisher beschriebenen Quecksilber – Arbeiten auf einen Nenner, so hast du nichts als einen guten Präzipitat oder Turbith Minerale. Damit *kannst du erst einmal die* Syphilis der betrügerischen Alchemisten behandeln. *Es ist* auch sehr dienlich, *um* guten Leuten bei vielen beschwerlichen offenen Schäden als auch innerlichen Krankheiten *zu helfen*. Es ist doch *zu* etwas nütze! Man verwirft hier nicht den medizinischen Gebrauch auf fleischliche Körper! Auf diese Weise kannst du aus präzipitiertem Quecksilber Silber und Gold machen, wie du es *als* betrügerischer Alchemist mitnichten *vermagst*.

Deshalb sei ein jeder gewarnt: <sup>226</sup> Es ist nicht alles Gold, was schön glänzt und fix ist. Es gehört mehr dazu, *denn* Schlacken sind auch fix. Zu beklagen ist es, dass auch gute leichtgläubige Leute dadurch oftmals verführt werden. Am Ende sieht man, worauf die Sachen hinaus wollen.

Besagte Prozesse *um* Silber und Gold zu machen, gehen in Wehklagen aus. Das Feuer, Blei, Quart und Antimon zeigen und bezeugen erst recht, was diesbezüglich *die* Wahrheit ist.

*Darauf* sprichst du: „Was? Willst du meine Künste tadeln? Hohe und große Leute lassen sich diese doch wohl gefallen!“

Ich gestehe es: Es ist wahr. Dagegen ist es aber auch wahr, dass hohe Leute oft von Betrügern verführt worden sind. Kluge Leute begehen bisweilen auch große Torheit. Es sind wohl große Herren an der Nase herum geführt worden, und haben *leider* oft sogar den Reigen eröffnet. Hin *und* wieder haben sie *umgekehrt* vorsätzlich betrügerische falsche

Alchemisten aufhängen lassen. Dieselbe Geschichte kann auch heute gespielt werden, mit veränderten Personen. Sieh zu, dass nicht auch du, derartiger Täuscher ein Kandidat des zornbringenden Kreuzes wirst! O wenn doch nur viele Bäume solche Früchte trügen!

Ach Gott! Viele hundert Prozess- und Rezeptbücher sind voll von besagten sophistischen Torheiten und betrügerisch – pseudoalchemistischen Verführungen. Etwas Fruchtbare kann *nur* erlangt, und *etwas* Nützliches *nur* ausgerichtet werden, wenn man in der <sup>227</sup> rechten Materie naturgemäß laboriert. Du darfst diese deine Materialien aus keinem Materialistenkram oder *aus der* Apotheke für Geld kaufen! Du findest sie alle umsonst im Körper der Magnesia. Daraus bringen dir Feuer und Wasser mit Fleiß und Mühe *das Benötigte* hervor.

*Die Metalle der Philosophen stecken im Erz der Philosophen. Alle Materialien, die für Geld gekauft werden, taugen zu unserem Universal und großen Werk nicht! Denn es ist der Sohn der Welt, der Stein, den Gott wie auch seinen Sohn, den Eckstein, den die Bauleute verworfen haben, allen umsonst gegeben und für nichts geschenkt hat. Dieser kann Silber und Gold übervollkommen machen, sodass sie forthin tingierende und transmutierende Metalle sind.*

- > Die Natur im Buch der Kreatur,
- > nebst *den* wahrhaftigen Zeugnissen aller wahren Philosophen,
- > wie auch die tägliche Erfahrung

lehren und bezeugen uns genügend, dass kein anderes Rezept zum allgemeinen und großen Stein der Philosophen *führt*. *Beachte, dass selbst* einem *einzigem* wahren *Philosophen* mehr zu glauben ist als der täuschenden Menge der Pseudo – Chemiker!

*Ebenso benötigt man* keinen anderer Schwefel, Merkur, Azoth, Blei, Antimonium, Vitriol oder andere Metalle, Gold, Silber usw. Kein anderes Salz, Calx viva, Sal armoniac. *Es ist auch* kein anderes Wasser, Wein, Essig, Aquafort, *Aqua regis* etc *für den Stein von Bedeutung* als die unseren, die alle im Bauch der Universalmagnesia allein stecken. *Dort sind sie* naturgemäß – kunstvoll zu finden. *Die wahren Ingredienzien des Steins* müssen

- > aus unserem saturnischen Berg gegraben,
- > aus unserem Erz geschmolzen *und*
- > aus unserem Brunnen geschöpft und gezogen werden.

*Es gibt auch kein anderes Universal als das eine der Weisen. Aus dessen primaterialischer Wurzel und Grundlage* müssen alle wahrhaftigen und nutzbaren totalen Spezialsteine wie beispielsweise

- > Silber oder Gold auf Silber oder Gold aus Silber oder Gold,
- > genauso Tinkturen und Transmutierpartikulare der unteren Metalle in Silber und Gold,
- > und auch fruchtbare Vermehrungen <sup>228</sup> des Silbers und Goldes

ihren Ursprung und Wirkung nehmen und empfangen.

Sehr fein *und* klar spricht Bernhard, der alchemistische Graf, im zweiten Teil *seines Buches*: „Höre keinen, der da sagt, dass eine andere Tinktur sei als die unsere, die einen Nutzen bringen möchte.“ Man lese ihn selber.

Darum schweigt still, ihr Sophisten und Ignoranten! Haltet eure Mäuler zu gegen

- > die Wahrheit des Lichts der Natur,

-> gegen die rechte Vernunft, die eine treue Führerin aller Weisen und Weisheit liebenden ist,

-> alle wahren Philosophen und

-> die tägliche Erfahrung.

Wo die Wahrheit redet, da soll die Lüge zu Recht schweigen. Ei! Sprichst du: Willst du ein Ding nicht loben, so sollst du es auch nicht schelten. Lass unser Tun in seinem Wert oder Unwert in der Stille beruhen. Was stört es dich? Nein, so nicht, *ihr* Lieben und andere. In einer Abhandlung der rechten Philosophie kann man nicht einfach darüber hinweg gehen. Man muss der Wahrheit, die Gewalt leidet, zu Hilfe kommen. Es gebührt keinem Philosophen, still zu schweigen, wo man die rechte Philosophie notzüchtigen will. Der Prophet David spricht *in* Psalm 15:3 „Wer von Herzen die Wahrheit redet, der wird wohl bleiben.“ Ein wahrer Philosoph hilft euch nicht, die Leute zu betrügen.

Was wir suchen, ist des eifersüchtigen Gottes Geschenk und Gabe, der Natur und Kunst höchstes Gut und allerwürdigstes Geheimnis. Dieser *eifersüchtige Gott* kann weder

-> Scherz noch

-> vorsätzliche Gemeinschaft und

-> vertraute Gesellschaft

mit dem Leiden, der <sup>229</sup> ihm zuwider ist.

*Dieses Geschenk* teilt Gott der Herr aus milder Güte allein den Theosophen mit. Das sind *die* Gottweisen und *die* Liebhaber der Weisheit Gottes. Nicht euch, *die ihr die* hohen Gaben der Weisheit Gottes leichtfertig verfälscht. Nach dem Spruch des Lilius heißt es: „Fände Gott ein treues Herz, würde er diesem sicher die Kunst offenbaren.“ Nicht *aber* deinem geldgierigen und *mit* anderer Bosheit erfüllten *Herzen*.

Das höchste Geschenk des dreieinigen Jehova ist das makrokosmische Gute, das ist das Allgemeine *aus* der Natur, durch die Kunst. Es wird dem Menschen aus dem dreieinigen Sohn der größeren Welt, auf die Einfachheit der Monade zurückgeführt, gegeben. *Es ist* vom allgemeinen Hermaphroditen, in der dreieinigen Herrschaft zum Nutzen und allgemeinen dreieinigen Ziel.

Also kommt die Kunst vom Jupiter. *Sie* ist die Gabe des höchsten Jehova, weil sie *vom* Jupiter ist. Vom Jupiter ist der Anfang der Kunst und Wissenschaft.

Von euch rede ich, die ihr absichtlich böswillig seid,

-> entweder versoffene Ritter, *die* jeden Tag viel aussaufen, nicht Philosophen,

-> oder aber Ehebrecher,

-> Blutschänder und

-> unverschämte unverbesserliche Hurer.

Ihr habt eure Eheweiber, dennoch verlasst *ihr* diese nicht nur viele Jahre lang, sondern verleugnet sie auch in fremden Orten gegen *alle* ehelichen Pflicht, Ehre und Gewissen. *Ihr* verführt anderen ehrlichen Leuten ihre sonst frommen Eheweiber. Zugleich hängt *ihr* euch an die schändlichsten und unzüchtigsten Weiber. *Man findet unter euch* auch *genug* Verbrecher, Geizhälse, Lügner, voll *vom* teuflischen Neid und unchristlicher Abgunst, falsche Zeugen, Verleumder und heimliche Ehrendiebe.

Ich weiß wohl, ihr schenkt es mir auch nicht. Ich muss euch oftmals, ohne gegebene Ursache, übergehen. Gott verzeihe es euch: Aber der Verstand, <sup>230</sup> der um das Richtige weiß, verlacht die Lügen des Geredes. So denke ich auch: Besser beneidet als beklagt.

*Weiters*: Verächter des Nächsten, meineidige Leute, tyrannische Mörder, wissentliche Betrüger, voller stinkender teuflischer Hoffart, Zauberer, Schwarzkünstler, Teufelsbanner, Erfinder und Stifter alles Bösen. Was hilft es dir, wenn du schon einen bösen Geist *herbei* zitierst? *Dann* zwingst *du* ihn durch schreckliche Beschwörungen und mit wahrhaft großem Missbrauch des hochheiligen göttlichen Namens und Wortes, dir gehorsam *zu* erscheinen. *Weiters* muss er dir auf deine Fragen auch antworten. Doch die Antworten werden sehr dunkel und so gewunden sein, dass du weder Ja noch Nein daraus schöpfen kannst, und dir damit gar wenig gedient ist. *Denn* es ist Gottes Gabe, nicht *die* des Teufels. Deshalb suche sie bei Gott, nicht beim Teufel. Denn *es ist* sicher: Wem du dienst, der lohnt dir auch. Der Teufel ist ein alter, sehr erfahrener Tausendkünstler, der manches Laboratorium durchwandert und aufmerksam beobachtet hat, was man *dort* gelesen, geredet, geschrieben und gearbeitet *hat*. *Doch er ist* ein Feind Gottes, der sich von ihm losgesagt hat, und des ganzen menschlichen Geschlechtes. So gönnt er dir erstens nichts Gutes. Darum will er es dir nicht sagen, obgleich er *um* die Kunst weiß. Zweitens darf und kann er auch nicht, selbst wenn er wollte, weil ihm Gott der Herr einen Ring durch die Schnauze gezogen *hat*. *Daher* muss er ohne dessen göttliche Eröffnung stumm wie ein Fisch sein.

An den Antworten des bösen Geistes <sup>231</sup> auf die Fragen des katalonischen Schwarzkünstlers Elardus hat man noch ziemlich zu studieren, ehe man daraus recht erfährt, was die wahre Materie des Steins der Weisen ist, und wie derselbe präpariert werden soll.

So ist das Gespräch des italienischen Mönchs, der in Deutschland geblieben *ist*, Bruder Albertus Beyer *vom* Karmeliterorden, aus dem Kloster S. Maria Magdalena de la stella nova, mit dem angeblichen Geist *des* Merkur auch dermaßen beschaffen, dass man daraus so viel lernt, die Kunst besser bei Gott als bei bösen Geistern zu suchen. Eigennützig Leute *aber haben* dieses *Gespräch* mit ihren Phantasien vom selbst gediegenen und noch nie im Feuer gewesenem Waschgold zu ihrem Vorteil verfälscht.

Etlliche verzweifelte Verbrecher waren einst so dreist, den Teufel als einen Laboranten zum Quecksilber und Gold ins Glas zu bannen. *Dort sollte er die Ingredienzien* so anordnen und verbessern, dass der Stein der Weisen daraus würde. Was geschah? Er kam auf ihre Einladung, jedoch *in* solcher Gestalt, dass sie kaum Zeit hatten auszureißen. Ohne Zweifel *beschirmte sie dabei* die milde Güte des barmherzigen Gottes. Sonst wären sie inne geworden, was für ein Laborant der Teufel ist. Er laboriert mit dem ewigen Feuer. Wer möchte ihn bitten, zu Gast *zu sein*?

Einer, dem es nach seinem *eigenen* Bericht selbst widerfahren *ist*, hat mir *folgendes* erzählt: *Er hat* – auch dieser Kunst halben – einen Geist zitiert. Auf seine Fragen *hat er* zur Antwort <sup>232</sup> bekommen: „Der dich erlöst und mich verworfen *hat*, hat mir verboten, dir dieses Geheimnis zu offenbaren. Sieh zu, dass du nicht auch verworfen wirst!“ Weiter habe er keine Antwort von ihm erlangen können. Es lasse sich warnen, wem sein eigenes Wohlergehen lieb ist!

*Damit seid ihr gemeint:*

-> Ja ihr, die ihr vorsätzlich und aus böser angenommener Gewohnheit dermaßen schlimme Gotteslästerer seid!

-> *Ihr*, die den Namen des hoch zu fürchtenden Gottes und *von* Jesus Christus fast alle Augenblicke, so bald euch nur der Mund aufgeht, wahrlich gar unchristlich mit Fluchen und leichtfertigen Schwüren unnütz führt, schändet, lästert und Missbraucht.

-> Und endlich ihr, die aller Bosheit voll seid. *Ihr, die trotz der pflichtgemäßen Mahnung an alle christlichen Geister, wahre Buße zu tun, in eurem ekelhaften Schmutz halsstarrig teuflisch verharrt. Das ist noch das ärgste!*

*Dies alles wagt ihr entgegen der Mahnung der Heiligen Schrift und der überragenden Bedeutung von Jesus Christus,*

-> Mittlers bei Gott,

-> Seligmachers,

-> *durch die hochheiligen Sakramente Wirkender und*

-> unseres *durch die Marter, des Leidens und der Wunden etc* einzigen Erlösers.

Gott erbarme es und bessere es.

Der weise Mann spricht: In eine auf Bosheit sinnende Seele zieht nämlich die Weisheit nicht ein, noch nimmt sie Wohnung in einem Leib, der sich der Sünde hingibt. (Weisheit 1:4). *Das große Werk bleibt den Gottesfürchtigen und Weisheitsliebenden vorbehalten.* <sup>233</sup> *Sie sind nicht bloß dem Namen nach, sondern auch in der Tat Ehrenwerte. Das sind jene, die Gott fürchten und gerecht handeln. Sie halten sich damit an das Bibelwort aus der Apostelgeschichte 10:34f, wo man sinngemäß liest: „Denn Gott sieht nicht auf das Äußere, sondern nimmt jeden auf, der ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt.“ Sie beherzigen den Spruch Salomons, des Sohns Davids, des Königs über Israel, der im Buch der Sprüche 1:7 steht: „Furcht des Herren ist der Anfang des Wissens, nur Toren verachten die Weisheit und Zucht.“*

-> Sie beten ernsthaft,

-> vertrauen der milden Güte und Barmherzigkeit Gottes von Herzen,

-> und verlassen sich neben fleißiger naturgemäßer alchemistischer Arbeit

-> ganz und gar auf die Gnade Gottes allein.

-> Sie haben einen guten, beständigen Vorsatz,

-> und hoffen in festem Vertrauen, dass ihre Bitte und *ihr* Begehren gewährt werden.

*Sie beabsichtigen, die Kunst, wenn ihnen Gott der Herr diese beschert,*

-> zu Gottes Ehren,

-> ihres bedürftigen Nächsten

-> und auch eigenen ehrlichen eben hinreichenden Nutzen und Unterhalt,

-> und *umgekehrt zu* des Teufels samt seines Anhangs, als aller Wahrheit Feinden, Hohn, Spott und Trotz zu gebrauchen. Pfui Teufel!

Endlich ist es Arbeit oder Werk *von* im großen Weltbuch der Natur tief, weit, hoch und sehr erfahrenen Menschen. *Sie wurden* von Gott sowohl unmittelbar als mittelbar in wahrer Weisheit gelehrt. *Solche Weisheit mag nun*

-> innerliche oder äußerliche,



-> makrokosmische oder mikrokosmische,

-> gut – geistliche oder menschliche

sein. Der Verfasser des *Consilium Conjugii Solis et Lunae* sagt: „Nur die Philosophie hat das Sein von Gott durch die Inspiration in die Demütigen und Gerechten.“

*Es ist nicht das Werk* der Gottlosen und anderer Verächter *der* wahren Weisheit, *von denen* kurz zuvor erzählt worden ist. *Sie haben* Gott, den höchsten Geber alles Guten noch niemals um dieser hohen Gabe <sup>234</sup> im Geist und in der Wahrheit angerufen. Viel weniger *haben sie* in *der* Betkammer mit vielfältigem Beten und theosophischem Anklopfen angehalten.

*Das große Werk ist* auch nichts *für* die närrischen Köpfe, eigensinnigen Phantasten und unwissenden Idioten. Auch nichts *für* jene, die *ihre* Hände gar selten, niemals oder *nur* mit wenig Verstand in die Kohlen geschlagen *haben*. Also *all jene*, die aus *der* naturgemäßen Feuerkunst im Licht der Natur praktisch nichts Rechtschaffenes oder Gründliches wissen oder erfahren haben. Der Stein der Weisen ist nichts für Idioten, Bauern und Unerfahrene. Es sind nicht alle Köche, die lange Messer tragen. Noch *sind alle* Doktoren, die rote Kämpfelein auf den Häuptern haben.

Bekanntlich *ist* ein Teil solcher feinen Gesellen, wie *sie* vorher dargestellt worden sind, *von* so unphilosophischer Art, *dass sie*

-> ihren eigenen Taufnamen entweder gar nicht oder nicht richtig lesen und schreiben,

-> *und* noch dazu auch *die* Begriffe ihrer eigenen sophistischen Materialien, Rezepte und Präparationen nicht korrekt nennen können.

*Solche Gesellschaft* meide *mein* Lieber, und lass sie gar gehen, du hast wenig Ehre *von* ihnen. *Und* achtest du nicht darauf, so achten andere Leute darauf!

*Andere aber*, die *immerhin* ein paar Wörter Latein können, glauben selbst, überaus geschickt zu sein. *Dabei sind sie* nur ein, zwei oder dreimal durch die Schule gelaufen, wie die Sau durch den Kohl- oder Rübenacker. Sie sind nur von oberflächlicher Bildung. Gleichwohl aber wollen *sie* große Philosophen sein, welche sich unverschämt anmaßen, diese hohe, überaus tief verborgene geheimnisreiche <sup>235</sup> Kunst im kleinen Finger zu haben und philosophisch abzuhandeln. Ja, es sind Lossophi, also lose Sophi. Senior bekundet im großen Rosarium: Die Kunst ist diesen Laienbrüdern feindlich gesinnt. Und Geber sagt im 7. Kapitel seiner *Summa perfectionis* und Albertus Magnus: Die Kunst ist diesen Armen feindlich gesinnt.

Denn sie *haben* doch noch nicht *einmal* angefangen, das Alphabet *der Kunst* zu lernen. *Noch* weniger haben *sie* den Ursprung und *die* Geburt der Mineralien und Metalle auf *der* wahren Grundlage des Lichts der Natur, recht und wahrhaftig erkennen und verstehen gelernt. Geschweige *denn*, dass sie von Gott in dieser *Kunst* unterwiesen wären, nachdem *sie* in *der* Betkammer darum theosophisch gebeten *haben*, was *dazu* *bekanntlich* notwendig ist. Ich sage, *dass* es *für* solche Gesellen weitaus passender wäre, bei den Bauern mit dem Flegel zu philosophieren und das Getreide auszudreschen. *Denn dann würde endlich Flegel mit Flegel*, also mit seinesgleichen, *philosophieren*. Darin stimmt auch *der* Verfasser des *Consilium Conjugii Solis et Lunae* mit mir überein. *Diese Arbeit gebührt ihnen eher* als in den Laboratorien der naturgemäßen Alchemisten die hohen, subtilen, sorgfältigen, tiefsinnigen Arbeiten der wahren Philosophen zu verrichten. Ihre eigenen Gewissen werden sie davon auch überzeugen. Sonst haben sie davon ein Verständnis wie die Krähe vom Sonntag.

Die Signatur oder Bezeichnung des Leibes, Redens, Geistes, der Lehre, Taten und *des Lebenswandels* bringt selbst genug an *den* Tag, was es für Leute *sind* und wie sie

*beschaffen* sind. Ei, feine Gesellen! Ei, vorzügliche Philosophen! *Philosophen wollt ihr sein?* Verdorbene Krämer *seid ihr*, Handwerksleute, täglich schwärmende Venusknechte, die da prahlen, grölen, bankettieren, spielen, überschwänglich fressen und saufen. Ei, schöne Vögel! Wem ihr entfliegen seid, der hat ohne allen Zweifel die Fenster gern offen gelassen, damit er euch nur los wird. Wenn ihr *schon* nichts Tüchtiges könnt oder lernen wollt, *wäre* ein Teil *von* euch *in* ehrlicher Weise noch zu gemeinen <sup>236</sup> Arbeiten zu gebrauchen. *Aber* ihr habt das Faule in *den* Füßen, Armen und Händen, spielt gerne den Junker, geht müßig und seid faule Schlingel. *Ihr* gebt euch stracks für Philosophen und Alchemisten aus. *Gerade* *ihr* wollt den Stein der Weisen, Tinkturen, Partikulare, Gold und Silber machen. Wo wollt ihr es gelernt haben? Pfui! Solche Verbrecher *muss man* von den Hunden davon jagen lassen!

Wer unbetrogen bleiben will, der lasse solche Vögel nur hinfliegen, wo sie hingehören. Du hast doch sonst gewiss kein Heil, Gedeihen noch Segen, solange sie um dich oder bei dir sind. Der Grund *ist*, dass Gott ein eifersüchtiger Gott ist, der es weder will noch leiden kann, dass man das, was allein Gottes Gabe ist, bei dem Lügengeist und dessen Werkzeugen sucht. Hüte dich vor denen. Sie haben nämlich, um Baldes Wörter zu verwenden, den Teufel unter der Kappe. Sollten die Schätze der wahren Weisheit bei solchen Gesellen niedergelegt sein, so wäre es ja etwas Neues. Vor uralten und alten Zeiten hat es Gott nicht so gehalten. *Ich* glaube aber wohl, er wird es noch aus dem alten gottesfürchtigen Ton daher gehen lassen. Es heißt gewiss noch, die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Dabei wird es auch wohl bleiben. Lass ab! Das Zornfeuer des eifersüchtigen Gottes würde dich sonst ganz und gar verderben. Wahrheit und Lügen können nicht beieinander stehen. Lasst es euch gesagt sein: Alchemie ist nur bei frommen und guten Herzen gut.

Nur *jene*, die Gott fürchten und in aller Welt recht tun, die sind Gott angenehm. *So steht es in der* Apostelgeschichte 10:34. Lies das ganze Kapitel. Verstehe, den Stein der Weisen zu erlangen: *Nur* solche werden die Wahrheit der Alchemie schauen, und den Stein der Weisen bekommen, wenn sie Gott, wie es sich gebührt darum gebeten *haben*. <sup>237</sup> Ich rede vornehmlich von denen, die Christen sein wollen. *Dabei* beschämen viele Türken und Heiden viele vermeintliche Christen mit *ihren* rechten Taten. Du willst gerühmt sein, dass du ein Christ bist? Ei! So halte *die Gebote* und zeige dich *als Christ* auch so, dass du es im Werk und *in der* Tat bezeugst und folge Christus getreu nach.

*Nun gibt* es aber *jene Menschen*, die nicht mit Wasser *getauft sind*, und die vor uralten und alten Zeiten unter den Heiden und Nichtchristen gewohnt *haben* und etliche noch heutzutage wohnen mögen. *Doch trotzdem sie unter Heiden gelebt haben und leben, waren und sind sie* jedoch weder heidnisch noch unchristlich. *Ich* rede von denjenigen, welche nur allein mit der Taufe des Heiligen Geistes (baptismus flaminis) getauft und Gott wohl bekannt sind. *Es mag so manche gegeben haben*, die diese hochherrliche geheimnisreiche Kunst gehabt *haben*. Vielleicht gibt es noch *heute solche Menschen*, die sie haben. *Was es mit jenen* für eine Bewandnis hat, habe ich an einem anderen Ort christlich und genügend erklärt.

Bei den Christen mag es wohl einmal geschehen sein, oder noch geschehen, dass Gott nach seinem unerforschlichen Willen einem gottlosen angeblichen Christen und leichtfertigen, unverbesserlichen, verstockten, Verbrecher auch etwas Gutes zukommen lässt. Aber du wirst wenige Beispiele finden. *Doch wenn* das geschieht, gebt darauf Acht! Gott als ein gerechter Richter straft denselben danach gewiss ganz gräulich, anderen zum Exempel.

*Meine* Lieben, was meint ihr? Ein jeder frage darum sein eigenes Gewissen: Sollte Gott der Herr die Perlen vor die mit weltlicher <sup>238</sup> Schalkheit und teuflischer Bosheit besessenen vorsätzlich böswilligen Säue werfen? Mitnichten. *Im Buch der* Sprüche 3:32 heißt es: „Sein Geheimnis ist bei den Frommen.“ Adeliger oder Mann des Volkes – du seist wer du willst. Gott sieht nicht *auf das Äußere* der Person (Apostelgeschichte 10:34).

Ihr Künstler selbst müsst zuerst theosophisch neue und wiedergeborene Philosophen werden! *Erst* dann *kann* euch die Neu- und Wiedergeburt des philosophischen Universals und großen Steins sowie die Vermehrung *des* Silbers und Goldes – sei es durch Tinkturen oder aber Transmutierpartikulare – *in* naturgemäß – alchemistischer Weise mittels unseres natürlichen allgemeinen Salzfeuers der Weisheit widerfahren. Wie gesagt: Eure eigene theosophische Neu- und Wiedergeburt muss der naturgemäß – alchemistischen Neu- und Wiedergeburt unserer allgemeinen Magnesia, wie auch *der Neu- und Wiedergeburt* des Silbers und *des* Goldes im primaterialischen Azoth vorhergehen, oder damit zugleich *vor sich gehen*. Sonst arbeitet ihr sicher vergebens. In der Tugend sei selbst so, wie du dir wünschst, dass der Stein eigentlich ist. Die tägliche Erfahrung bezeugt es ja genügend, dass man *auf* andere Weise nichts Nützliches ausrichtet.

Wenn solches geschehen *ist* oder geschieht (vorher nicht), dann geht es zu wie der königliche Prophet und Psalmist *im* Psalm 1 sagt: „[3] Er gleicht dem Baum, gepflanzt an strömendem Wasser, der seine Früchte trägt zur rechten Zeit und dessen Laub nicht welkt. Was immer er beginnt, vollführt er glücklich. [4] Nicht so die Frevler! Wie Spreu sind sie, die der Wind <sup>239</sup> verweht.“

*Ähnliches lese bei* Jeremias 17: „[7] *Gesegnet der Mann, der auf den Herrn vertraut und dessen Zuflucht der Herr ist!* [8] *Er gleicht dem Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln ausstreckt am Bach. Er fürchtet sich nicht, wenn die Hitze kommt, sein Laubwerk bleibt grün; auch in dürrer Jahren wird ihm nicht bang, und unaufhörlich trägt er Früchte.*“  
Denn wahrlich, wem Gott entgegen ist, dem widersetzen sich die Natur und alle Kreaturen. Wer *hingegen* Gott zum Freund hat, dem müssen Himmel, Erde, Wasser und alles was darin ist dienen.

Den Gottlosen hilft es nicht, wenn sie auch alle Hände zusammen täten. Weil gegen den Herrn *eben* keine Ratsversammlung hilft.

Deshalb lasst uns zusehen, dass wir Gottes Freunde sind, dann werden wir in dieser Kunst theosophisch und naturgemäß – alchemistisch alles vermögen. Freunden ist alles gemeinsam. Der Freund erreicht vom Freund leicht das, was er verlangt. *Der* Stein der Weisen muss *genau* so richtig philosophisch gesucht werden. Wenn dies nicht so geschieht, ist es unmöglich, dass *ihn* der Artist von dem dreieinigen Gott erlangen und bekommen kann. Also:

-> Der dreieinige philosophische Universal- und große Stein besteht dreieinig aus allgemeinem Leib, Geist und Seele des Samens und Sohns des Makrokosmos.

-> *Es ist* höchst notwendig, dass der *Artist* diesen mit und durch seinen *eigenen* Leib, Geist und Seele ebenso allgemein – dreieinig bearbeitet.

-> *Der Artist bewirkt dies* naturgemäß – alchemistisch, göttlich – magisch und christlich – kabbalistisch in der Betkammer mit Beten und im Labor mit Arbeiten.

Rogerius Bacchon: In welchen Gott große Tugend gelegt hat, in denselben hat er auch große Schwierigkeit angesiedelt.

Verstehe:

1) Physico – chymice, naturgemäß – alchemistisch:

*Das bedeutet*, dass du dieses höchste philosophische Werk in allen Präparationen mit der Hände Arbeit vom Anfang bis zum Ende naturgemäß – kunstvoll durchführst und abhandelst.

2) Divino – magice, göttlich – magisch: <sup>240</sup>

Der Teufel *ist* ein Anfang alles Bösen und Verursacher aller Unordnung. *Er* kann es nicht leiden, dass das höchst gute und naturgemäß – kunstvolle ordentlichste Werk zuwege gebracht werden soll. Deswegen behindert *er es mit* tausend Listen, Schalkheit, Neckung und überaus schädlicher Bosheit, wo er nur kann. Dadurch will er *dieses* Gott zu Ehren gereichende *sowie* dir und deinem bedürftigen Nächsten höchst nützliche gute Werk, *das du* dir vorgenommen *hast*, entweder verhindern oder aber zunichte machen. Vor Leid über *diesen Fehlschlag würdest* du sterben. Aber göttliche Magie weiß ihn davon fern zu halten. *Mit dieser wird das Teufelswerk* durch *die* Macht und Gewalt Gottes sowohl natürlich als auch durch Beistand der guten Geister gehemmt und behindert.

3) Christiano – cabalistiche, christlich – kabbalistisch:

Damit das Werk wohl gerate. Auf dass du von Gott dem Herrn nach Wohlwollen und Erkennen in dieser Kunst es auch erlangst, dass *du* alles wohl kannst und *das Werk gut* ist. Hiervon reden die Philosophen kurz zusammen gefasst wie Hermes *im* Buch 4 der Abhandlungen spricht: Sohn, ich ermahne dich, dass du vor allen Dingen Gott fürchtest. In diesem steckt die Bemühung deiner ganzen Arbeit, und die Vereinigung eines jeden geschiedenen Dinges. Morienus:

-> Wir <sup>241</sup> können in dieser Kunst nichts Gründliches wissen, außer Gott gibt uns dazu *die* Anweisung.

-> *Wir* können auch nichts zuwege bringen, es sei denn *er hätte* zuvor in seinem göttlichen Rat beschlossen, dass wir dies bekommen sollen.

-> Wir können auch nichts in unserer Gewalt haben oder behalten, als durch die Kraft, die uns von Gott, dem Allerhöchsten vom Himmel geschickt wird.

Ebenso soll sich niemand *dazu bringen* lassen, *sich* von dieser Kunst abzuwenden. Hingegen *soll er* sein Vertrauen und *seine* Hoffnung auf Gott, den Höchsten festigen und ihn unablässig dazu zum Gehilfen anrufen, bis er dieses göttliche und wunderbare Werk vollbringen kann. Gleichfalls soll er auch Gott, den Allmächtigen, in der Betkammer um seine göttliche Hilfe anrufen. (Siehe *dazu auch* Figur 4 meines Amphitheaters.) Er wolle ihm dazu Glück und Segen verleihen und helfen, dass er diese Kunst geradewegs, nach der rechten Richtschnur, ohne alle Umschweife, Abwege, Irrtum und Hindernis, nach Wunsch erlangen möge.

Senior: Wenn du dich in Gottesfurcht übst, so wirst du die Geheimnisse unseres Steins und seine Kraft offen sehen.

*Du* wirst den Geist des Höchsten erkennen. *Du wirst erkennen*, dass alle Weisheit von Gott *kommt* und bei Gott immer da gewesen ist. Sein Name sei in Ewigkeit gepriesen, der diese hohe Dinge <sup>242</sup> den Weisen und Klugen dieser Welt verbirgt und sie den Unmündigen offenbart. Die großen Gaben der göttlichen Weisheit wollen auch theosophisch erlangt, empfangen und behandelt sein. So sagt auch der Verfasser des Consilium Conjugii Solis et Lunae: Es ist notwendig, dass jene, die diese Kunst suchen, ihre Geister *für* Gott gereinigt haben. Denn sie ist eine Gabe und *ein* Geheimnis Gottes, eine Schwester *der* Philosophie und der Philosophen. Sie hat ihr Sein von Gott durch besondere Eingebung. Alphidius: Wisse Sohn, dass du diese Kunst oder Meisterschaft nicht haben kannst, so lange bis du deinen Geist *für* Gott den Herrn reinigst und Gott sieht, dass du ein aufrechtes treues Herz hast. Alanus *sagt* in Dictis: Sohn, setze dein Herz mehr auf Gott als auf die Kunst. Denn sie ist eine Gabe von Gott und wem er will, dem teilt er sie mit. Darum, so habe Ruhe und Freude in Gott, so hast du die Kunst. Die unreine Welt hat solche Ruhe und Freude nicht.

Das große Rosarium *spricht*: Wisse, dass diese Kunst der Alchemie eine Gabe des Heiligen Geistes ist. Selbiges lehrt uns allen Johannes 14:26 : „*Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*“

Geber *sagt* in seiner Summa, Kapitel 16 über die Prinzipien der Natur und Aldemarius über Geber: Du darfst alsdann dein Gefäß weder ändern noch aufmachen sondern nur, dass es Gott behüte, auf dass es nicht zerbreche.

Pandolphus in Turba: Nehmt das verborgene Ehrwürdige, tut es in sein Gefäß und bittet Gott, dass er euch den wahren Stein der Weisen sehen lasse.

Morienus: Das ganze Werk wird mit Gottes <sup>243</sup> Hilfe verrichtet.

Geber *spricht* in seiner Summa Kapitel 7: Unsere Kunst steht in Gottes Gewalt, der diese nach seiner Barmherzigkeit entweder schenkt oder entzieht, wem er will.

Balgus in Turba: Das Verfahren unseres Werkes ist größer, als dass wir es allein mit *der* Vernunft erforschen sollten, wenn es uns nicht von besonderer göttlicher Eingebung eröffnet wurde.

Ein anderer Philosoph sagt: Wenn Gott der Höchste, nicht will, so wirst du die Kunst nicht treffen.

Haly *spricht*: „*Diese Kunst ist dir nicht um deiner gelben Haare und deiner dir selbst eingebilddeten Geschicklichkeit willen gegeben oder weil du sie erlistet. Die Menschen arbeiten wohl, aber Gott gibt ihnen das Glück, dass sie es auch wohl treffen. Denn es ist gewiss eine besondere Gabe Gottes und Geheimnis des Höchsten.*“

Parmenides in Turba: Gott gibt es *als* besondere Gabe, dass man es könne.

Die Zusammenfassung des Besagten begreift der königliche Prophet David auch mit diesen Worten im Psalm 127:[1] Wenn der Herr das Haus (also hier den Stein der Weisen) nicht baut, so arbeiten die Bauleute daran umsonst. Wenn der Herr die Stadt (also in der *Kunst* das Laboratorium, Ofen, Gefäß und alles andere, das darin ist) nicht behütet (damit der Teufel nicht sein Spiel habe), so wacht <sup>244</sup> der Wächter umsonst. [2] Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und nachher lange sitzt und euer Brot mit Sorgen esst, denn seinen Freunden (Amici Dei, Gottes Freunden, Theosophen) gibt er es im Schläfe.

Der Philosoph pflanzt, die Natur begießt, Gott gibt das Gedeihen.

Paulus von Tarsus spricht im 1.Korinther 3:7 : „So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.“

*Im Brief an die Römer 9:16 steht geschrieben*: „Es liegt all hier auch nicht an jemandes wollen oder laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“

Und in den Sprüchen 8:35 : „Vom Herrn muss man Wohlgefallen, Glück, Heil und Segen hierzu bekommen.“

Es liegt ja nicht nur allein an

- > weltweisem Verstand,
- > Klugheit,
- > Reichtum,
- > Gewalt,

- > Macht und
- > listiger Subtilheit

des Artisten. Auch nicht, dass er viel Geld, ja bisweilen wohl sein ganzes Vermögen darauf verwendet. *Wichtig ist, dass Gott an ihm und seinem Werk Gefallen hat. Er gibt es denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten. Denn auch wenn wir es aufs Klügste angreifen, gibt Gott doch einen anderen Weg vor. Es liegt in seinen Händen. So entsteht Babel, eine Verwirrung. Wie oft liest man in den Schriften der Philosophen:*

- > Es ist eine Gabe Gottes.
- > Nehmt dieses Geschenk von Gott.
- > Durch seine Hilfe,
- -> durch Eingebung Gottes,
- -> durch die Gnade und
- -> Schenkung Gottes,
- -> durch göttlichen Wink,
- -> wenn Gott will,
- -> wenn es der Allmächtige zugibt

wird das Werk der Philosophen <sup>245</sup> durch Zustimmung Gottes vollendet. Beachte diese *Aussagen*, sie sind nicht nur schlechthin in den Wind geredet. Mein lieber Bruder in Christus! Diese hoch nützliche, geheimnisreiche göttliche Kunst will einen eigenen,

- > in Gott,
- > von und durch Gott neu und wiedergeborenen,
- > dreieinigen,
- > allgemeinen,
- > selbst arbeitenden Menschen

haben. *Dies ist möglich, weil es dem dreieinigen Menschen oder dem, der darauf hinarbeitet gegeben wird, auf die Einfachheit der Monade zurückgeführt zu werden, wie in der Abb. 3 des Amphitheaters zu sehen ist. Die Methode der Zurückführung siehe dort in den Abb. 2 und 4. Es ist unmöglich, dass einer, der im bereits oft beschriebenen christlich – kabbalistischen, göttlich – magischen und naturgemäß – alchemistischen Sinn nicht allgemein ist, zu dieser Kunst kommen kann.*

Ihr alle, die ihr begierig seid, *an* dieser hohen wundertätigen Gabe des höchsten Gottes aus dem Buch der Natur teilhaftig zu werden: Daher wascht euch und seid rein nach dem Befehl des Herren, *der im Buch* Isaias 1:16 *zu lesen ist*. Denn Gott erhört die uneinsichtigen und gegen ihr Gewissen böswillig in Sünde verharrenden Sünder nicht. Er tut aber den Willen derer, die ihn fürchten. *So steht es im Psalm 145 geschrieben: [18] Nahe ist der Herr allen, die ihn ernsthaft anrufen, allen, die ihn aufrichtig anrufen. [19] Das Verlangen der Gottesfürchtigen erfüllt er, hört ihren Hilferuf und rettet sie.*

*Daher solltet* ihr euch von ganzem Herzen mit vielem Fasten, Weinen und Klagen zum Herrn bekehren. (Joël 2:12). *Alsdann sollt ihr ihn*

- > mit gebogenen Knien der Füße (Lukas 22:41, Epheser 3:14, Apostelgeschichte 9:40) und
- > des Herzens (2. Chronik 33:12),
- > mit aufgehobenen ausgestreckten Händen (2. Chronik 6:13) und
- > von reinem Herzen (Matthäus 5:8)
- > im Geist und in der Wahrheit (Johannes 4:24)

darum anrufen. Dann wird <sup>246</sup> das Licht der wahren Erkenntnis in euch an- und aufgehen, sodass ihr im Spiegel eures gereinigten Geistes durch Gottes wunderbare Darstellung und Eingebung, sowohl wachend wie schlafend, nicht allein das allgemeine Wesen des Universal- und großen Steins der Weisen, sondern auch dessen erste und zweite Präparation, also seine Vor- und Nacharbeit, sehen, lesen, hören und verstehen werdet.

Lästerer, der du mich einen Enthusiasten schiltst, im Vorwort dieses Buches wirst du deine Antwort finden! Nimm mit diesem vorlieb, bis später mehr kommt. *Dazu gehören auch:*

-> Die Proportion der Gewichte des Wirkenden (Agentis) und des Leidenden (Patientis), nämlich des gereinigten Spiritus Animatus und des durch die vulkanische und neptunische Reinigung weiß gemachten Messings.

-> Das Gefäß.

-> Der Athanor oder geheime Ofen, *worin* das geheime äußere Feuer *brennt* samt dessen genauem Verfahren.

-> Das Ende des Werkes oder die Geburt des Steins.

-> Zu verstehen, wie und wann die innere göttliche Konjunktion der höchst gereinigten Seele unseres Steins, in einem Augenblicke wiederum geschehen soll. Diese geschieht ohne Menschenhand von der Natur allein.

-> In dessen Stunde beginnen die Wunder und alle Farben der Welt zu erscheinen.

-> Diese göttliche Vereinigung *von* Leib, Geist und der Seele unseres Steins kann man aufgrund *der* großen und unaussprechlichen Verwunderung, fürwahr nur unter Bestürzung, Furcht und Schrecken betrachten, *umgekehrt aber* nicht genug ansehen.

-> Durch diese göttliche Vereinigung wird die weltanfängliche Vereinigung beider Naturen des Makrokosmos abgebildet und lehrhaft dargestellt.

*Diese beiden Naturen sind:*

- -> Forma und Materia.

- -> Ruach Elohim mit Erde und Wasser.

- -> Die Vereinigung *der* beiden Naturen – Seele und Leib – im Menschen *am* Anfang *des* Menschen. <sup>247</sup>

- -> Die Vereinigung *der* beiden Naturen – Gott und Mensch – in Jesus Christus.

- -> Und endlich auch die Vereinigung *der* beiden Naturen im neuen Menschen bei *der* Auferstehung der Toten. Die von *ihren* Sünden gereinigte Seele *wird* mit ihrem eigenen, jedoch glänzend und unsterblich gemachten erneuerten Leib *vereinigt*.

Das *geschieht* mittels seines Geistes und auf seine Weise, in und aus dem Buch der Natur. Von *all dem aber* wissen die vorgeblichen Philosophen und sophistischen Laboranten gar nichts. *Aber sie verstehen ja auch nichts von* allen anderen Geheimnissen dieser tief verborgenen Kunst. Vor allem *haben sie keine Ahnung von jenen Geheimnissen*, von denen die Philosophen in *den von* ihnen hinterlassenen Zeugnissen gar nichts hell und klar aufgeschrieben haben. Zu diesen Erkenntnissen kann man ohne besondere Erleuchtung und

Offenbarungen Gottes gar nicht kommen. So *ist* auch bei Senior oder seinem Ausleger Hamuel und im Codicill des Raimund Lull nur Weniges angedeutet zu sehen. Davon hier genug.

Jehovah, der Herr Herr, *hat* den allerersten Philosophen gemacht. *Diese* von Gott gelehrten Philosophen (θεοδιδακτοί, divinitus edocti) sind die besten und gewissensten. Lies dazu auch die Lehre des Amphitheaters! *Jehovah* hat auch andere uralte und alte Weisen, die niemals papierene Bücher gelesen *haben*, gelehrt und unterwiesen. Wenn wir uns in die Sache nur recht schicken, kann, will und wird *er* auch uns unterweisen, damit wir wie die uralten und alten Philosophen, in dieser Kunst in höchster und bester Einfachheit, ohne Irrtum, Verwirrung und Behinderung richtig verfahren können. *Mit seinem Beistand* können uns die Widersprüche der unzähligen philosophischen, überaus dunkel geschriebenen Bücher, genauso wie *die* selbst erdichteten flatterhaften Lügenmärchen der Sophisten an der Wahrheit nicht hindern. Darum: Wer diese naturgemäß – alchemistische Kunst auch göttlich – magisch und christlich – kabbalistisch haben will, der schicke sich selbst auf besagte Weise mit Beten und Arbeiten, zugleich in *der* Betkammer und *im* Labor nur recht in die Sache, sonst wird nichts daraus. Das ist das Ende vom Lied. Es muss so und nicht anders sein, Gott will es so haben.

Sich auf fremde Laboranten *zu* verlassen, ist überaus gefährlich und misslich. Die einzige Ausnahme ist, dass man einen wirklich wohl vertrauten Freund hat,

-> der nicht bloß auf eine andere Weise identisch oder fast ein zweites Ich ist,

-> der nicht allein im Geist, Verstand und Willen, <sup>249</sup> mit dir einig *ist*,

-> sondern auch genauso wie du *ein* theosophisch reformierter Philosoph ist.

Ja wohl! Wo wird ein solches wunderbares und einzigartiges Wesen gefunden? Willst du deinen Freund prüfen, so sprich ihn um Geld an, um Beistand in Nöten, um guten Rat und Tat. *Wenn* es schon die Not nicht erfordert, so erdichte eine Not und stelle ihn auf die Probe. Dir wird bald klar werden, was für ein Freund er ist. Danach wirst du, *je* nachdem *wie* du ihn befindest wissen, was du tun oder lassen sollst. *Dann* ist es erwiesen.

Wenn du merkst, dass dir Gott die Kunst geben will, was ein wahrer Philosoph aus *den* theosophischen Indizien wohl wissen wird, so verfare auch im Labor nur für dich allein *und* ohne Mitarbeiter. *Du stellst* damit *sicher*, dass der eifersüchtige Gott dir die Kunst nicht entzieht, weil er sie deinen Gehilfen nicht geben will. Will ein anderer die Kunst auch haben, so bete und arbeite er, gleich *wie* du *das* tun musst. *Wenn* Gott will, so wird er sie ihm auch geben. Denn wie Morienus sagt, Gott vertraut und zeigt diese Kunst nur seinen auserwählten und getreuen Dienern.

Das immer brennende Feuer in der zweiten Operation kannst du wohl so anstellen, dass es nicht allein 24 Stunden, sondern auch einen Monat, ja ein ganzes Jahr, wie es *eben* nötig *ist*, stetig und unauslöschlich brennt. Da ist gar guter Rat nötig. Kannst *du* deswegen dafür lange genug schlafen, verreisen, und andere Dinge verrichten? Wenn du nicht gerne willst, brauchst *du* nicht immer dabei bleiben. *Doch du darfst* keinesfalls einen Laboranten halten, der um alle Geheimnisse weiß. Solltest du dann die Kunst bekommen, so wird dich Gott auch vor Krankheiten wohl behüten. Soll es sein, so schickt es sich.

Ach Gott! Wer ist doch heutzutage <sup>250</sup> ein wahrer Philosoph, recht und wohl gelehrt in der wahren allgemeinen reinen Philosophie, welche das Hauchen oder Atmen Gottes (Spiraculum Dei) und *die göttliche* Erleuchtung (Illustratio Divina) ist?

*Die wahre Philosophie ist auch* die rechte Kabbala, das heißt Aufnahme von Gott. *Bitte verstehe mich richtig:* Ich rede hier nicht von der Kabbala illa Literali, welche aus Buchstaben



und Ziffern besteht. *Diese ist* bei den Juden noch heutzutage sehr gebräuchlich. Nein, *ich rede* von einer viel höheren, ja von der allerhöchsten *Kabbala*, aus der *die* gründliche wahre Erkenntnis und *das* Verständnis göttlicher und weltlicher Dinge entspringen, herausfließen und uns christlich – kabbalistisch, göttlich – magisch und naturgemäß – alchemistisch widerfahren, so dass man sicher weiß, nicht nur vermutet. Davon im Amphitheater mehr.

Ist es nicht so, dass niemand jemals ohne besonderes gnädiges göttliches Anhauchen eine vorzügliche, hochbegabte, geschickte Person geworden ist? Das bezeugt auch Cicero im zweiten Buch seines Werkes „De Natura Deorum“. Ja, wahrlich! Ein durch göttliche Visionen erleuchteter und von dem unaussprechlichen Licht durchdrungener Geist sieht vieles, was die unreine und von dem Geist der Finsternis benebelte Welt nicht sehen kann. In dem göttlichen Licht sehen wir das Licht der biblischen Schrift und der Natur und umgekehrt. *So steht es schon im Psalm 19:3*: Und dann bringt der Tag dem Tag das Wort hervor. Das Buch öffnet das Buch, und die Nacht sagt der Nacht das Wissen an.

Ach wer gebraucht doch heutzutage die hochherrliche, sehr nützliche und geheimnisreiche Kunst Alchemie *auf* naturgemäße Weise? Geschweige <sup>251</sup> *denn* (wie es doch *eigentlich* höchst nötig *wäre*) göttlich – magisch und christlich – kabbalistisch? Vom allgemeinen Mittelpunkt der Wahrheit sind sie fast alle (ausgenommen sehr wenige) verführt *worden* und abgewichen.

Es ist ein kleines Häuflein der wahren Philosophen. Die Spezialisten und falschen Partikularisten *beschäftigen sich mit* weitläufigem Umherschweifen und wertlosen Umkreisen ohne Grundlage des Lichts der Natur, *mit* ihren Tinkturen, Partikularien *und den von* ihnen selbst erdichteten vielen Universalien, obwohl es doch nur eines gibt.

Ach Gott! Wie süß und geschwind geht doch die Lüge hinein! Dagegen schmeckt die Wahrheit sehr bitter und findet wenig Platz! Wie viele Laboranten wandeln im Labyrinth der Irrtümer der falschen und betrügerischen Alchemie! Darum vergehen sie auch erbärmlich in ihren Phantasien und selbst erdichteten vergeblichen Arbeiten. Darum gehorcht dem treuen Warner, es ist höchste Zeit! Wie viel Mühe ist zum Beweis nötig? Die täglichen Beispiele bezeugen es ja mehr als genug. Man denke nur ein wenig herum. Sie suchen stets und die ganze Zeit, aber sie kommen niemals zum sicheren Ende der Wahrheit. Warum *ist* das *so*? Darum, weil sie nichts Gründliches oder Wahrhaftiges von *der* Wurzel, *dem* Ursprung und *der* Geburt der Metalle wissen. Deswegen können <sup>252</sup> sie auch den Körper der allgemeinen Magnesia, der *die* Erzgrube der Kunst ist, weder kennen noch verstehen. *Sie wissen auch* nicht, was darin steckt:

- > das Universalsalz der Weisheit,
- > der allerschärfste Essig,
- > das Sal Armoniac der Philosophen und
- > der primaterialische Azoth.

Sie wissen nichts *über* seine naturgemäß – kunstvolle erste und zweite Zubereitung. Sie sind keine Theosophen und darum keine Freunde Gottes. Wie können sie dann wahre Philosophen sein, und das erlangen, was allein ein rechter theosophischer Philosoph kann? Sie laborieren nur

-> nach den bloßen toten Buchstaben der allgemeinen Rezepte und Namen der sophistischen Zutaten oder

-> *nach den* von Betrügern zu ihrem eigenen Nutzen selbst erdichteten und beschriebenen falschen Prozessen oder aber

-> nach den Büchern, die sie nicht richtig verstehen, was ja gegenwärtig die Pest dieses Berufs ist.

*Sie laborieren* ohne weiteres Nachdenken und ohne diese *Prozesse und Bücher* mit naturgemäßer Vernunft und Grundlage im Licht der Natur zu überprüfen auf's Geratewohl in *den* Tag hinein. Dazu beten *sie* nicht *einmal* um göttliche Erleuchtung im Geiste und in der Wahrheit. Sie trennen die Betkammer und *das* Labor ganz unphilosophisch voneinander. Wie sollten sie auf solche Weise etwas Nützliches ausrichten und zum gewünschten Ende kommen? <sup>253</sup> Es gibt etliche, wenn auch sehr wenige Leute, die den Sohn des Makrokosmos kennen und wissen, dass er *die* allgemeine Magnesia der Philosophen ist. Da sie aber Gott, den wahren Geber alles Guten, darüber in *der* Betkammer nicht theosophisch zu Rate ziehen, wie es sein sollte, können sie damit nicht weiter kommen. *Nimm dazu* Isaias, Kapitel 9 als Ratgeber. *Hier steht, wie Gott der Herr mit denen umgeht, die sich ihm nicht beugen!*

Oho! Wie erfolgreich lebt jener, der Gott den Herrn zum Ratgeber hat. Hiervon redet der Philosoph im Liber Saturni sehr richtig: „Ihrer viele haben und kennen das Wesen unseres Steins, aber seine Tugenden kennen sie nicht. Wüssten sie *um seine Tugenden*, nützt es ihnen auch nichts, wenn sie dessen Zubereitung nicht auch kennen. Man kann aber seine Zubereitung nur aus besonderer Gnade, Gabe oder Geschenk Gottes oder aber durch Unterweisung eines erfahrenen Meisters erfahren. Es sei aber nun, auf welche Weise es wolle, so fließt doch alles aus dem Willen Gottes heraus.“ Soweit *dieser Philosoph*.

Zusammenfassung: *Das* spezielle und partikuläre Tun und Wesen mit Silber oder Gold außerhalb der Grundlage des primaterialischen Azoth des Universalsalzes der Weisheit ist in dieser Kunst fehlerhaft und nichtig. Allein in der einzigen, von Natur *aus* dreieinigen, makrokosmisch – mikrokosmischen Allgemeinheit des Sohnes des Makrokosmos, <sup>254</sup> welche im Azoth der Welt ist, stecken und sind neben Gottes Willen sowohl mittelbar die spezielle und partikuläre Wahrheit als *auch* unmittelbar das Universal und Große Heil der naturgemäßen Alchemie zu finden. Sonst nirgends: Außerhalb der Magnesia ist in der Alchemie kein Heil. In diesem Buch wird *das Universal und Große Heil der naturgemäßen Alchemie* behandelt. Azoth vor, Azoth nach. Künstler, vergiss nicht *auf* den allgemeinen Azoth. Der Azoth der allgemeinen Magnesia sei dir Bug und Heck, Alpha und Omega! Wer sich zurecht in die Sache schicken soll und kann, es verstehen und klug werden will, *der* schicke sich recht, verstehe es, und werde in seiner Kunst klug! Ich meine es ja gut, das weiß Gott im Himmel. *Ich komme nun zum Schluss*.

*Es* gefällt niemandem besonders, wenn man die Wahrheit sagt. Wie werde ich es dann wohl mit diesem meinem naturgemäß – alchemistisch – philosophischen Bekenntnis bei allen treffen? *Denn* niemand gefällt allen. Den unzähligen Witzlingen, überklugen und naseweisen besonders strengen Kritikern, leichtfertigen Spöttern, Speikatzern, Schreivögeln, Lästern und neugierigen Meister Klüglingen sei von mir ein für allemal dieses zur Antwort *gesagt*: „Es müsste einer viel zu tun haben, der einen jeden Narren klug machen soll. Hat doch selbst Christus, der Herr, unter so großen und vielen Wunderwerken, die er <sup>255</sup> – so viel ich gelesen *habe* – verrichtet *hat*, niemals einen Narren klug gemacht. Warum sollte ich mich dann unterstehen, solches zu tun? Gekonnt hätte er es wohl, hätte es ohne Zweifel auch gerne getan. Aber es mangelte daran, dass *die* Narren auch erkannt *hätten*, dass sie Narren waren. *Sie* haben ihren Mangel *nicht* – wie Blinde, Lahme oder Aussätzige *das tun* – von sich gewiesen und um Hilfe gebeten. Sie sind die ärgsten Patienten, welche ihren Mangel nicht erkennen oder ablehnen.

Wenn dieses geschehen wäre, *so wäre* manchem geholfen worden, der sonst als Narr hätte sterben und verderben müssen. Wenn heutzutage nicht jedem sein eigener Kolben und Kappe so überaus gut gefiele, *und* wenn er es von Herzen begehrte, *so* könnte manchen Leuten, die klug reden, aber nur plumpe, ungeschickte Bauern sind, durch Gottes Hilfe und Beistand wohl noch geholfen werden. Mit dem übrigen unwissenden Gesindel hat man besser mehr Mitleid, als dass man *mit ihnen* über das, wovon sie kein gründliches Wissen haben oder aber gar nichts verstehen, viel erörtern und zanken wollte. Sie wollen doch *bloß*

recht behalten. Darum lasse man sie, mit ihrem Schaden, nur Kinder der Erfahrung werden. Wohl aber dem, den anderer Leute Schaden klug macht.

Aristoteles verbietet dir in der Topik, mit einem jeden zu disputieren. *Dabei ist seine Philosophie gegen diese geheimnisvolle Kunst, ja die göttliche und naturgemäße Sophia, wie ein bloßer Schall ohne Leben, und schlecht und ganz kalt. Wie viel weniger soll man es <sup>256</sup> hier tun? Besonders aber sollte man bei denen auf Erörterungen verzichten, welche nur schwätzen um zu schwätzen, aber nicht um zu erörtern, um hinter die Wahrheit zu kommen, sie zu ergreifen und ihr zu folgen. Zudem kann ein Narr so viel fragen, dass zehn Weise es nicht beantworten können. Gott der Herr Zebaoth, prüft die Nieren und erforscht die Herzen der Menschen. So steht es geschrieben in der Offenbarung 2:23 : „Ihre Kinder werde ich sterben lassen, und alle Gemeinden sollen erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht, und jedem von euch werde ich vergelten nach euren Werken.“*

sowie bei Jeremias 11:20 : „Herr der Heerscharen, du richtest gerecht, du prüfst Nieren und Herz. Könnte ich doch deine Rache an ihnen sehen; denn dir stellte ich meine Sache anheim.“

bei Jeremias 17:10 : „Ich der Herr, durchforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem zu vergelten nach seinem Wandel, wie sein Tun es verdient.“

und bei Jeremias 20:12 : „Und du, Herr der Heere, der du die Gerechten prüfst, der du siehst Nieren und Herz, lass mich deine Rache an ihnen sehen; denn dir stellte ich meine Sache anheim.

Gott weiß daher gar wohl wem, was, warum, wann und wie viel er geben soll. Er weiß wohl, was für einen jeden gut ist. Gott gibt nicht alles einem allein. Der Verfasser des Consilium Conjugii Solis et Lunae spricht: Gott als ein Beschirmer der Menschen und dieser Kunst weiß wohl, wem er dieses Geheimnis offenbaren oder aber verbergen soll. Hermes sagt: Denn es ist ein Geheimnis, das Gott für denjenigen aufbewahrt und behält, die ihn fürchten, recht lieben und ehren. *Es gibt viele gottlose Leute, auch solche, die dieser Geheimnisse Gottes und der Natur ganz unkundig sind, dazu auch weder Lust noch Liebe haben, sondern sich nur mit dem Irdischen, Zeitlichen und Vergänglichem die Zeit vertreiben. Sie gleichen den Säuen, die sich an Abfällen ergötzen. Von solchen Leuten verlacht zu werden bedeutet so viel wie gelobt werden. Solchen aber zu gefallen ist so viel wie gescholten werden.*

*Hingegen gibt es wenige, besondere Theosophen und Philosophen, die theosophisch gelehrt, Liebhaber der wahren Weisheit und auch in dieser Kunst naturgemäß <sup>257</sup> erfahren sind. Derer werden doch sehr wenige gefunden. Sie sind gar dünn gesät. Aber diesen zu gefallen ist ein unfehlbares Zeichen der Wahrheit.*

Den gemeinen Büffel achtet man in dieser Kunst nicht. Ich will nur den guten und wahren Gelehrten gefallen. Auch die unheiligen Schul- und nur Sprachgelehrten beirren mich nur wenig, indem sie sich diese hohen und geheimen Dinge nicht einmal träumen lassen. Was sollten die Blinden über die Farbe urteilen? Wer in einem Ding gar nicht geübt und erfahren ist, und davon also weder Erkenntnis noch Verständnis hat, wie kann er davon etwas Richtiges geschweige denn Gründliches reden? Denn dieses Magisterium besteht nicht im vielen Reden, sondern im vielen Tun.

Ein jeder redet und urteilt von einem Ding, wie er es versteht. Bisweilen auch, nachdem er angeregt, ich sollte sagen, wohlwollend zugetan ist. Verstände es mancher besser, redete er auch besser von der Angelegenheit. Darum sagt der Komödiendichter im Schauspiel Adelphe des römischen Dichters Terenz im ersten Akt, zweite Szene gar wohl:

Niemals gibt es etwas Ungerechteres als einen unkundigen Menschen, der nichts für richtig hält als das, was er selbst macht.

Mehr von all dem bisher gesagten *findest du* in meinem christlich – kabbalistischen, göttlich – magischen und naturgemäß – alchemistischen Amphitheater der ewigen allgemeinen Weisheit. <sup>258</sup> Diese *Schrift ist* von mir unlängst angefertigt worden. *Ich musste* dafür hohe Kosten für viele Reisen, lange Zeit, Mühe und Arbeit, aufwenden. *Sie dient*

- > Gott zu Lob und Ehren,
- > meinem kunstliebenden Nächsten zum besten und
- > der Wahrheit zur Unterstützung.

Ich habe es bei mir für gute kunstliebende Leute. Die undankbare Welt lästert nur das Gute, darum hält man *sich* mit der Veröffentlichung noch etwas zurück. Neulich aber *ist es* wieder sorgfältig durchgesehen und an vielen Stellen erweitert und verbessert worden. Geliebt es Gott, *so* wird es vielleicht einmal öffentlich heraus gegeben und an *den* Tag kommen. *Es* möge *den* guten und *die* Wahrheit liebenden Herzen weiter helfen. Deren *gibt es* ja noch etliche, obgleich sehr wenige. *Doch* vorher sind einige Vorbereitungen nötig.

Ich sage aufgrund der Wahrheit: Nach *den* Gesetzen und Lehren des *Amphitheaters* werden wir Söhne und Erben *der* Lehre und wahrer Weisheit mittels Gottes Willen und Segen alles was wir für diese *Kunst* benötigen, erfahren, sehen, hören, lernen, tun und verrichten können. *Voraussetzung ist*, dass wir in der Betkammer theosophisch beten und im Labor naturgemäß laborieren. *Im Labor* beschränken wir uns *darauf*, an *dem* allgemeinen primaterialischen Azoth oder lebendigen Merkur *der* Philosophen samt dem geheimen äußeren Feuer der uralten und alten Weisen nach *der* Lehre des Morienus Romanus *zu arbeiten*, um *allein damit* zum Universal- und großen Stein der Weisen *zu kommen*. Merk dir: Du benötigst

- > Saturnum,
- > Vulcanum,
- > Neptunum,
- > passende Instrumente und
- > Ausdauer.

*Hast du all das*, kannst du – Gottes Willen vorausgesetzt – den Universal- und großen Stein der Weisen vollbringen, gleichgültig wo du in der Welt bist. Weil wie Morienus sagt, sind dir Feuer und Azoth genug. Es mag auch gefragt werden, was mich dazu getrieben *hat*, dieses mein vorliegendes naturgemäß – alchemistisch – philosophisches Bekenntnis zu veröffentlichen. Schließlich wird die Wahrheit viel beneidet und angefochten. Auch will *sie* in *der* jetzigen grundbösen Welt fast nicht gesagt, sondern vielmehr verschwiegen sein. Ob ich nicht in Gefahr sei,

- > etliche angebliche Hochgelehrte unterschiedlicher Fakultäten und
- > andere Pseudo – Philosophen sowie
- > das ganze Hummelgeschmeiß der Betrüger der falschen Alchemie

rege zu machen und mich damit zu belasten? Hierauf gebe ich freudig zur Antwort: „Viele Feinde der Wahrheit halben, viel Ehre bei verständigen und ehrlichen Leuten.“ Lass nur kommen, wer mich nicht von Hochmut frei sprechen will. Sucht er, *so* soll er finden.

Was mich angetrieben *hat*, dieses Buch zu schreiben:

- > Gottes Ehre,
- > die rechtschaffenen, mir von Gott eingepflanzten Liebesgedanken oder
- > Liebe zur Wahrheit und

-> zu meinem kunstliebenden Nächsten,

-> meine Berufung,

-> und endlich auch mein christliches Gewissen.

*Ich bin* von Gottes Gnaden Naturkundiger und der Arzneien Doktor ohne vergebenem Ruhm. Aufgrund *der* Berufung, *des* Amtes und Standes aus gottesfürchtigem Eifer angereizt und bewogen gebührt es mir, soll und will *ich* zur Rettung der Ehre Gottes *beitragen*. Diese *Ehre Gottes* wird durch den unaussprechlichen Nutzen dieser hochherrlichen Kunst vorzüglich in die Höhe gehoben und erschallt weithin. <sup>260</sup> *Weiters hat* mir Gott der Herr Fähigkeiten anvertraut und befohlen, *diese* nutzbringend *zur* Beförderung der Wahrheit anzuwenden. *Ich soll* meinem kunstliebenden Nächsten pflichtgemäß und philosophisch nutzbringend sein, auf dass er nicht bis an sein Ende im Labyrinth der Irrenden verstrickt, herum tappe. *So sollen* die Kinder der Lehre der Wahrheit die Früchte *der* wahren Weisheit erben. *Natürlich gibt es* etliche

-> Leute, die klug reden, aber nur plumpe, ungeschickte Bauern sind,

-> Leute, *die* sich selbst allein *für* klug *halten*, und

-> Großsprecher, *die von* den Grundlagen der naturgemäßen alchemistischen Wahrheit fast gar nichts, oder doch sehr wenig wissen. *Ich veröffentliche meine Werke*, ungeachtet wie spöttisch – tadelhaft sich *solche Gestalten* dagegen aussprechen.

Diese sind in der Vorrede abgefertigt *worden*, da mögen sie ihre Antwort kurz lesen. Der Mensch soll noch geboren werden, der jedermann gefällt. Sollte man des Lästerns wegen das Gute unterlassen, so würde viel Gutes unterwegs *verloren* gehen. Der Philosoph sagt in *der* Gloria Mundi im Testamentum: Alchemie ist die höchste, außerordentliche, allertiefste, verborgenste und schwer *zu* ergründende Kunst unter allen anderen Künsten der Welt. Mittels Gottes Unterweisung und Segen *ist sie* wiederum aber auch so leicht und sicher wie *das* Backen und Brauen.

*Die* Alchemie ist an und für sich selbst eine überaus nützliche, hoch nötige, geheimnisreiche, urälteste, ohne Lügen wahrhafte und sichere Kunst. *Dieser Umstand ist* in diesem Buch und auch *in* meinem Amphitheater etc an allen Stellen ansehnlich ausgeführt, ausreichend erwiesen und auch sonst in allen Landen bei kunstverständigen <sup>261</sup> Leuten in der ganzen Welt bekannt. Dagegen *ist* auch bekannt, wie der Teufel sein Spiel hat, indem er viele leichtfertige Vögel erweckt, besonders falsche und nichtsnutzige Gold- und vermeintliche Reichmacher, die alle Ehre und Redlichkeit vergessen, *ja sich von ihr* verabschiedet haben. *Dabei* heißen sie *mit den* richtigen *Namen* Goldvermacher und Armmacher. Sie haben *die* beschriebene hochherrliche Kunst durch

-> ihren schändlichen Missbrauch,

-> vorsätzliche Spitzbüberei,

-> Sophisterei und

-> Betrug

fast überall bei Personen hohen und niedrigen Standes dermaßen verunreinigt und entehrt, dass die Kunst aller Künste zum Erbarmen abscheulich und verhasst ist. Alchemie *ist die* Kunst *der* Künste. Für einen Fehler hat die Tugend oft Tadel ertragen. *Das geht soweit*, dass man, sobald man nur den Namen Alchemie oder Alchemist hört, davor erschrickt und gleichsam vor Furcht zu zittern anfängt, wie vor einem Gespenst, Ungeheuer oder sonst *einem* wilden grausamen Tier. Oder aber ganz fremd tut, wie vor einem Unmenschen: Daher dürfen *sich* selbst wahre Philosophen und pflichtgemäße Liebhaber der rechten Weisheit bei

anderen ehrlichen Leuten kaum anmerken *lassen*, dass sie <sup>262</sup> dieser *Kunst* zugetan oder nur ein wenig gewogen und zugeneigt sind. Über die wahre, gute Weisheit ist in der Alchemie Ruhm gestreut. *Dass wahre Philosophen* diese Kunst bei rechtem Gebrauch loben, *ändert nichts daran, dass solches bei in* dieser Kunst Unverständigen *oft mit* großem Unglimpf, ja *der* Verletzung ihrer Ehre und *ihrer* guten Namens *einhergeht*. Daher dürfen sie die erkannte Wahrheit nicht bekennen.

*Noch* viel weniger *darf* bekannt werden, dass sie die Geheimnisse des Lichtes der Natur durch diese Kunst nach Gottes Ordnung erforschen. Lässt man sich davon *nur* das geringste anmerken, so muss man *sich* sowohl von fremden Leuten *als* auch von seinen eigenen nächsten Verwandten und weltklugen kunstunverständigen Blutsfreunden verspotten lassen:

„Sieh *an*, bist *du* auch einer, der die alchemistischen Narrenschuhe an hat?“

„Ach *mein* Lieber! Warum rühmst du dich mit der Alchemie?“

„Lies, studiere oder habe doch sonst vor, was du willst, mache nur kein Gold.“

Und dergleichen Stichelworte mehr. Gleich als wenn man *die* Alchemie aus keinem anderen Grund ausübt als nur allein wegen des Goldmachens. Oho! Weit gefehlt, lies vorne das achte Kapitel. Also hat der schändliche Missbrauch leider – Gott erbarme es – dermaßen überhand genommen, dass diese allerwürdigste Kunst verachtet und fast für unehrlich gehalten wird. Sollte ich nun nicht viel mehr Dank als Undank verdienen? Wie die allgemeine Erfahrung hinlänglich bezeugt, wird keine *Weisheitslehre* vorzüglicher gefunden *als* diese göttliche Sophia, über welche die Geheimnisse des Lichts der Natur zu erforschen und zu erlernen *sind*. Leider *ist sie* zum großen Nachteil *für* das menschliche Geschlecht fast ganz und gar zu Boden gedrückt und liegt darnieder. Vielleicht als Strafe *für* die blinde Welt <sup>263</sup> *durch das* besondere geheime Gericht Gottes, etwa wegen ihrer Undankbarkeit, die Gottes Wohltaten böswillig weder erkennen noch annehmen will. So liegt es *wohl* an mir, manches fromme Herz nach Möglichkeit mit hilfreicher Hand wieder aufrichten zu helfen.

Dazu zeige ich pflichtgemäß auf, was in dieser *Welt* gut oder böse, richtig oder falsch, Wahrheit oder Lüge *ist*. Oh *ihr* Lieben, helft retten wer retten kann. Es betrifft Gottes Ehre und deinen Nutzen. Ich tue das meine, ein andere tue das seine auch. *In der Heiligen Schrift steht bei* Jeremias 48:[10] Verflucht sei, wer das Werk des Herren nachlässig vollbringt.

Ebenso *zeige ich auf*, wie man die Sophisten und betrügerischen Goldmacher aus ihrer Signatur, an ihrem Schrot und Korn erkennen, sie prüfen, und inne werden kann, was sie halten. Nicht besonders viel! Wie viel Geld, gute Zeit, Unruhe des Geistes, vergebliche Pläne und Gedanken man *sich* ersparen kann *und* wie höchst unnütz das ist, erkenne und spreche ein jeder selber aus, *der etwas davon* versteht. *All jene Irrwege beruhen auf den* vorsätzlich – betrügerischen Sophistereien *der* beschriebenen Verbrecher. *Solch hoher Einsatz kann* aber, wenn man der im Licht der Natur gegründeten Lehre nach meinem pflichtgemäßen Rat folgt, viel besser und nicht vergeblich angewendet werden. Wer in diesem Spital krank gelegen *ist*, *der* weiß es am besten.

Ihr Kinder der Lehre, erkennt ein tröstliches Geheimnis *und* Mysterium: Der Universal – und große Stein der Weisen muss bei der unreinen Welt verachtet, verlacht und verhöhnt werden. Der Grund *ist*, weil er ein wahres und eigentliches Abbild des Universalsteins ist, der zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, gesetzt ist. <sup>264</sup> *So steht es schon in* Lukas 2:34: *Symeon sprach: „Siehe, dieser (Jesus Christus) ist bestimmt zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.* Also muss auch diesem, als desselben Bildnis im großen Weltbuch der Natur widersprochen werden. Gott ist wunderbar! Ensoph! Ensoph! Ensoph!

Gleich wie es nun *den* Miterben von Christus vor der Welt ergeht, so *ergeht* es auch den Söhnen der Lehre und Erben der Früchte dieses Steins. *Lese dazu die tröstenden Worte des Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer 8:[17] „Sind wir aber Kinder, dann auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, sofern wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.“*

Deshalb, liebe Brüder,

-> die wir die Erkenntnis des Lichts der Natur  
-> und seiner Geheimnisse erforschen,  
-> die wir Theosophen sein wollen,  
-> die wir den allgemeinen Stein der Weisen in *der* Betkammer und *im* Labor theosophisch und naturgemäß – kunstvoll suchen müssen,

lasst uns *von* der unreinen Welt nicht beirren! Man kann den Universalstein der Weisen nur erlangen, wenn man die Welt mit ihren Phantasien verlässt. In der Welt muss man leben, aber doch nicht weltlich. Ja mein Lieber, das ist beschwerlich. Der Weisen Stein ist vor der unreinen Welt verworfen – die unreine Welt wiederum vor dem Stein der Weisen. Durch den gekreuzigten Stein der Weisen sei euch die Welt gekreuzigt und ihr der Welt. Lasst die Welt nur Welt sein, sucht ihr theosophisch der Weisen Stein. Die Welt kann das nicht erfassen. *Der* Missbrauch hebt das Gute nicht auf. Man soll das Gute wegen des Missbrauchs ja auch nicht verwerfen. Wegen des Missbrauchs werden sich in Zukunft auch verständige Leute bescheidener zeigen.

Die lobenswerte Kunst Alchemie <sup>265</sup> ist an und für sich selbst ja nicht schuld daran, sondern die Leichtfertigkeit und Bosheit verdorbener Verbrecher, welche die gute Kunst missbrauchen. Ein jedes fromme Herz kann *das* selbst beurteilen. Sonst müsste man auch den von Gott selbst gebildeten Menschen schelten, weil bei etlichen Barbaren die Ansehnlichsten angebetet worden *sind* und noch *angebetet* werden. Sollten Sonne und Mond, oder die Persische Feuerflamme darum böse sein, weil man sie etwa auch für Götter hielte? Was kann das aufgespannte rote Tuch oder *der*, der es gefärbt *hat* dafür, dass etliche aus dem Norden kommende Völker davor niederfallen und es anbeten?

Also müsste auch die heilige biblische Schrift als Gottes aufgeschriebenes Wort längst auch als ketzerisches Werk verurteilt worden sein, weil sie von den Ketzern hin und wieder missbraucht worden ist und *noch* wird. Gott behüte *uns* davor, solches *auch nur* zu denken, geschweige *denn* es von Herzen zu sagen. Sollte man wegen des gegossenen aaronischen goldenen abgöttischen Kalbes (2.Moses 32:1) das Goldschmied – Handwerk verfluchen, so müsste man auch den Bau verwerfen, weil damit viele Häuser *der* Unzucht und abgöttische Tempel und Paläste errichtet worden sind. Aber *der* heilige Paulus entscheidet dies mit einem Sprüchlein: Titus 1:15 „Den Reinen ist alles rein.“

Hiervon sagt der hochgelehrte, viel erfahrene, tiefsinnige und mit scharfem Verstand gesegnete Jurist Doktor Johann <sup>266</sup> Fischart, genannt Menzer *oder mit seinem Künstlernamen* Reznem, dessen ich gerne in Ehren gedenke, sehr richtig:

Alles wird bestehen gut,  
Wenn man den Missbrauch abtut.  
Und dass von etlichen Missbrauch wegen,  
Man den rechten Brauch nicht soll niederlegen:  
Und dass kaum etwas Gutes hier sei,  
Welches nicht missbrauchen viele ohne Scheu.

Gott der Herr setze dem Missbrauch *ein* Ende. Den vermeintlichen Goldmachern aber, die aus Vorsatz und reifem wohlbedachten bösen Plan die Leute übertölpeln und betrügen, *schenke er* anstatt der durch Lügen erlangten goldenen Ketten und Kleinodien, zur Zierde

und *zum* letzten Gedächtnis einen Strick um *den* Hals. Wahrlich, man tut ihnen vor Gott und der Welt unrecht, dass man sie Goldmacher nennt. Goldvermacher nennt man sie richtig.

Alles Volk sage hierzu Amen.

#### Täglicher Wunsch des Autors

Dies sei für dich, vertrauter Geist: O Ruach Chockmah – El, du Geist der Weisheit Gottes, wohne auch in Zukunft die Zeit meines ganzen Lebens mir bei und sei allezeit mein geheimer, allgemeiner und freundlicher Lehrer, Unterweiser und Ratgeber in *der* Betkammer und *im* Labor, und *auch* sonst in all meinem anderen Tun und Lassen.

So *möge* ich von Gott dem <sup>267</sup> Herrn durch deinen Rat, Lehre, Unterweisung, Leitung und Führung in allem

- > Wohlwollen,
- > Wohlerkennen,
- > Wohlkönnen und
- > Wohlsein haben.

Amen.

Lobet den Herren!  
Lobet den Herren!  
Lobet den Herren!  
Pfui sei dem Teufel!

Meinen Missgönnern Besserung zum Guten!

Das hochheilige Dreieins ist allgemein alles.

Einfalt ist *die* Freundin der Wahrheit und *das* Siegel der Kunst.

Ich habe es gesagt durch *den* Beistand *von* Ruach Chockmah – El.

Heinrich Khunrath, von Leipzig,  
Liebhaber göttlicher Weisheit und beider Arznei Doktor, zu Hamburg wohnend.

Ende.



Pflichtgemäße Warnung *und* Mahnung des getreuen Liebhabers der Wahrheit Riceni Thrasibuli an alle wahren Liebhaber der naturgemäßen Alchemie *der* Transmutation, dass wegen der verbrecherischen Handgriffe der Betrüger der falschen Alchemie große Vorsicht nötig *ist*.

Lieber Freund, folge meiner pflichtgemäßen nützlichen Lehre: *Wenn* zu dir ein Goldkäfer geflogen kommt, der da spricht, er könne und wolle dich Silber und Gold machen lehren, so glaub nicht einem jeden schnell und leichthin. Denn *diese* Kunst ist nicht so einfach, wie sich mancher träumen lässt. Diese Goldkäfer fliegen nicht nur allein im Mai, sondern das ganze Jahr hindurch herum. *Meist* bietet er *an*, dir eine Probe seiner Silber – oder Goldmachungskunst zu geben, sodass du die Wahrheit selbst sehen sollst. Wohlan, so sei es. Du kannst es dir zeigen lassen, jedoch auf des Künstlers eigene Kosten. Allein: Traue ihm nicht mehr noch weiter als du selbst siehst. Leichtgläubiges Vertrauen bringt manchen um sein Pferd.

Gib nur sorgfältig auf ihn und seine Gehilfen acht. *Genauso auf* die Fäuste, *den* Ofen, *die* Instrumente, Werkzeuge, <sup>269</sup> Materialien und Zutaten, die er dazu braucht. So ein Spiel macht dich schnell arm!

Auf sein vorzügliches Großtun und Prahlen darfst du nicht so sehr achten. Das können sie überaus gut. Bei vielen verbietet es sich wohl *von selbst*. Murre wie du willst, du bist *schnell selbst* betroffen. Traue ihm auch nicht, *wenn* er dazu mit erhobenen Fingern darauf schwört, dass ihm die Nägel von *den* Fingern abfielen. Durch das, was man am wenigsten beachtet, vollbringen sie oft den größten Betrug. Denn wer es wagt, Ehre und Redlichkeit *nicht mehr zu achten*, darf wohl auch andere *Missetaten* vollbringen.

Prüfe und analysiere durch Gewicht, Wasser, Feuer, Blei, Quart und Antimon sorgfältigst all *seine Materialien*, ja auch das allergeringste! Es sei nun, was es immer wolle, was er dazu nimmt:

- > Pulver,
- > Wasser,
- > Öle,
- > Flüssigkeiten,
- > Metalle wie Silber, Kupfer, Blei etc

ob und wie viel Gold oder Silber dabei sei. *Solche Gesellen beherrschen wirklich* ehrbare Handgriffe: Der geringste darunter ist wegen *des* Missbrauchs *das* Staupenhauen wert.

*Prüfe* auch die hölzernen Ruten oder Stäbchen, mit *denen* er das Werk beim Schmelzen, Ansieden und Abtreiben umrühren will. Denn diese sind manchmal *mit* durch scharfe Wasser gelöstem Silber oder Gold gebeizt und getränkt worden. Bei deren Verbrennung und Reduzierung der Aschen hat sich nicht nur einmal gezeigt, dass auch solches Holz Silber oder Gold enthalten *hat*. So kann man auch aus Holz Silber oder Gold machen. Sieh sorgfältig zu, ob die Papierlein, in welche die Materialien verpackt sind, die man zur kleinen Probe eintragen soll, beschrieben oder bunt gefleckt *sind*. Man hat erfahren, dass die Schriften mit durch Schwefel <sup>270</sup> calziniertem und geschwärztem Silber oder auch mit im Aquafort gefallenem braunen Scheidegoldkalk bestreut *wurden*. Ebenso *ist auch* die Tinte damit vermischt gewesen. *Dies ist der Betrug mit* silbernem und goldenem Streupulver. Bisweilen hatte man das Papier auch *mit* Lösungen des Silbers oder Goldes getränkt.

*Es* tut auch vieles zur Sache, *wenn man* die Materialien *mit* Kohlenstaub von mit gelöstem Gold getränkten Kohlen zusammen schichtet und *sie* zwecks Niederschlags oben im Tiegel damit zudeckt. Solche Verbrecher wissen auch Schmelztiegel mit doppeltem Boden machen

zu lassen und betrügerisch zu gebrauchen. *Bei solchen Spezialtiegeln sind* der untere *Boden* dick *und* der obere ganz dünn. Dazwischen liegt Gold und *der Betrüger* kann *den dünnen Boden* beim Umrühren mit der Kluft oder *dem* Röhreisen entzwei stoßen, sodass das Gold hervor kommt. Besonders hierzu präparierte Tiegel, *die* mit in scharfem Wasser gelöstem Silber oder Gold getränkt *sind*, geben, wenn man Kupfer darin schmilzt, schöne Kupferarbeiten und reiche Proben. Dies war *das* feinste *und* höchste betrügerische Kunststück eines Juden. Am besten lasse man *daher* die Tiegel an unverdächtigen Orten selbst holen. Oder *man* nehme von des Künstlers etlichen zerstoßenen gesicherten *Tiegeln* Proben.

Einer stellte ein mit Gold angefülltes kupfernes oder eisernes Röhrrchen eine Zeit lang in den Schmelzofen. *Er* setzte den Tiegel mit etlichen Materialien, *die* kein Gold enthielten, unter das Röhrrchen. Sobald das Feuer richtig angegangen *ist*, soll das Gold zerschmelzen und in den Tiegel geflossen sein. Dies *habe* er *dann* „Gold gemacht“ genannt. Es wurde aber offenbar und zeigte sich, was dieser Goldmacher für ein <sup>271</sup> Geselle war.

*Manche Betrüger verstecken das Gold auch* in *den* Kohlen! Nimm die großen Kohlen, mit denen der Goldkäfer die Tiegel beim Schmelzen zudeckt, wohl in Acht! Sie könnten unten ein kleines Loch haben und innen hohl sein. So könnte Gold hinein gesteckt werden und *beim Schmelzen* durchfallen.

Siehe auch wohl zu, dass die kleinen Ruten, der kleine oder *der* starke eiserne Haken, mit welchem er das Werk beim Schmelzen oder Abtreiben umrührt, nicht hohl und mit Gold angefüllt ist.

Blei in das zuvor Silber oder Gold geschmolzen wurde, ist auch auf der Bahn gewesen. Der Betrüger hatte es heimlich bei sich, entweder granuliert, *in* Stückchen oder als Kugeln, *und* gebrauchte es beim Ansieden und Abtreiben.

Jetzt gibt es einen neuen Akt des betrügerischen Schauspiels: *Dieses funktioniert* mit silberfarbenem Messing.

-> Der Betrüger lässt richtiges Messing holen.

-> Dieses schneidet *er dann* klein.

-> Dann hat der Verbrecher gutes Silber auf Messingfarbe gefärbt. Das kann *er* meisterlich!

-> *Dieses messingfarbene Silber wird dann* ebenso klein geschnitten. *Das hat er* bereits bei sich, vertauscht die beiden *und* steckt den Messing in die Innentasche seiner Männerjacke

-> *Dann* schichtet er das silberne Messing im Tiegel mit seinen sophistischen Materialien zusammen, zementiert und fließt, dann treibt er es ab. So hat er aus Messing Silber gemacht. Hüte dich!

*Ein* Betrüger gab Fuchspulver, *das mit* schwarzbraunem Scheidegoldkalk vermischt war in eine Apotheke. <sup>272</sup> Von dieser ließ es jener wieder einzeln kaufen und holen. *Das* ergab reiche Proben. Und weil man es zuvor nicht ordentlich probiert *hatte*, wurden dadurch auch vornehme leichtgläubige Leute hinter das Licht geführt. So geht es, wenn der Hungrige und *der* Geizige zusammen kommen.

Viele Male sind *die* Amalgame des Silbers oder Goldes im Taschentuch vertauscht worden. *Sie waren* mit Salz und Essig ausgewaschen *worden und* beim Abtrocknen. Danach sollten *sie* eingesetzt werden. *Dagegen wurden* Amalgame des Bleies oder Zinns, die bereits zuvor

im anderen Zipfel des Tuchs verborgen waren, eingeschoben. *So kann man Edelmetalle auf einfache Art stehlen!*

Der Algemist weiß auch oft gleichförmige Gläser mit Amalgamen des Bleies oder Zinns *mit solchen*, in denen Amalgame des Silbers oder Goldes waren, zu vertauschen. Wenn man *die Amalgame* herausnahm, fand sich das Blei oder Zinn anstatt des Silbers oder Goldes. Gläserverwechslungen *sind* ganz diebische Handgriffe.

*Ein geschickter* Gaukler kann geschwind und unbemerkt Silber oder Gold aus der hohlen Hand in die Tiegel verteilen, wenn er diese *beim* Aufheben oben fasst und übergreift. *Er macht das* genauso wie die Gaukler mit den Muskatnüssen zu hantieren pflegen. Das mit gefeiltem Gold angefüllte *und* im Ärmel verborgen steckende Röhrchen hat solchen Schelmen auch oft dienen müssen. *Solches ist* achtungsvoll zu melden! *Diese Verbrecher gehören* gehenkt, ehe es keine Stricke mehr gibt!

*Auch wer nach wertvollen Erzen schürft, ist nicht vor Betrügern sicher:* So werden Silber und Gold in starken scharfen Wassern aufgelöst *und* in die Gänge ins Gebirge gespritzt. *Das ergibt* reiche Anbrüche. Desgleichen *wurde* gekörntes Silber oder Gold aus einem Zündrohr in die Bergklüfte <sup>273</sup> geschossen, sodass es sich flach ausbreitet. *Auf diese Weise gesalzene Erzproben* mussten *dann* auf stattliche Anbrüche und reiche Gänge hinweisen.

*Auch beim Waschwerk kennen sich die Halunken aus:* So hat auch ganz dünn geschlagenes oder klein geriebenes Gold, in *den* Sand der Wasserbächlein gemischt, reiche Schliche und Sicherungen gemacht.

Es ist leider mehr als gut ist geschehen, dass man unter die sophistischen Pulver Silber oder Goldkalk schamlos hinein gemengt, *das heißt* hinein verteilt *hat*. Ebenso wurde Antimon mit Gold verschmolzen, pulverisiert, und weil dem äußeren Aussehen nach kein Unterschied *besteht*, statt *des* üblichen pulverisierten Antimons böswillig eingeschoben und ganz betrügerisch verwendet.

Gib Acht auf den Hasenfuß, mit welchem sie – erst nach *der* Entnahme *einer* Probe ihres Pulvers, das kein Silber oder Gold enthält – das übrige Pulver zusammen kehren. *Pass auf*, dass zwischen den Haaren kein schwarzer Silber – oder brauner Goldscheidekalk steckt. *Denn diesen kann der Betrüger dann* in das an sich weder Silber noch Gold enthaltende Kunstpulver ausklopfen. Oh! *Man muss* solchen Goldmachern Weißbrot, das der Seiler bäckt, zu essen geben, wenn sie dich durch solche Mittel um viel Geld bringen.

Solche Verbrecher sind wirklich unverschämt! Einer *von* ihnen ließ einmal halbe eiserne und halbe goldene Nägel zusammen schweißen. Den goldenen Teil schwärzte er künstlich, damit er dem Eisen gleich sehe. Dann steckte *er* den geschwärzten goldenen Teil in ein hierzu speziell zubereitetes rot gefärbtes scharfes Wasser <sup>274</sup> *und* gab vor, es wäre von der perfekten Tinktur so rot. Das *scharfe Wasser* fraß die Schwärze ab, sodass das gute Gold freigelegt und sichtbar wurde. Jetzt sagte er, der eiserne Nagel wäre durch *die* kräftige Wirkung seines kunstvollen tingierenden und transmutierenden Wassers halb in Gold verwandelt worden. Ja, hört, *auf* solche Weise gehen diese Verbrecher mit frommen ehrlichen Leuten um.

Geben sie vor, einen Präzipitat des gemeinen Quecksilbers *zu* haben, so sieh wohl zu, dass es nicht *ein* Goldpräzipitat ist, und das eine an die Stelle des anderen gesetzt wird. Will der sophistische Künstler mit seiner angeblichen Tinktur *die* Projektion auf Quecksilber durchführen, *so* schaue sorgfältig darauf, dass er nicht mit geschwinder Hand Gold hinein gaukelt. Es ist schnell geschehen, dass man statt unvermischem reinen Quecksilber *ein* Silber- oder Goldamalgam im Tiegel hatte. Das Quecksilber verrauchte, Silber und Gold blieben liegen. Das musste dann transmutiert heißen.

Analysiere die rote Flüssigkeit von Antimon und Gold, von der im vorhergehenden Kapitel auf S.207 berichtet wurde, sehr sorgfältig. *Stelle genau fest*, wie viel Gold er enthält. Sonst *könnt* ihr durch dieses *Kunststückchen* betrogen werden.

Kannst du durch die übliche Probe nicht richtig dahinter kommen, da ja flüchtig gemachtes Gold dabei ist, so verwende dazu auch *die* Anima Saturni. Dann führe den Prozess wie üblich *durch*. So wirst du es wohl daraus abscheiden.

Diese Leute wissen *auch* vergoldetes umgeschmolzenes Bruchsilber oder auch mit Silber im Fluss vermischtes Gold, <sup>275</sup> anstatt feinen Silbers zu gebrauchen. Schließlich *ist* es ihnen zu ihren Goldproben sehr dienlich *und ergibt schöne* Goldproben aus Silber.

Sie machen auch schöne Silberproben aus Kupfer. Dazu *verwenden sie* Aquafort, in dem heimlich Silber gelöst ist. *Das heißt dann* Silber aus Kupfer *gemacht*.

Etliche *Leute* können feines Gold leicht weiß machen, *also* albiren. *Dieser Prozess* gibt im Gewicht, Strich, Stich, Coloritz und Quart gute Luna fixa. Die Weiße mit angeblichem Verbesserungsblei oder Zement davon gejagt, ist die beste Gradation solcher Luna fixa und der Galgen für den betrügerischen Künstler.

Manche kommen auch mit einem künstlichen geschmeidigen metallischen durchsichtigen Silber, das sich schneiden lässt, daher. Der Hundertste erkennt es aber nicht *und* der vorzügliche Künstler sagt es auch nicht, dass es künstliches Hornsilber ist. Angeblich *ist es ein* geschmeidiges Glas. *Es ist an sich ein* närrisches Zeug. Man sollte es aber nicht missbrauchen. Wie etliche *Leute* vorgeben, soll es *das* Kupfer leichtflüssig *machen*. *Es soll auch* die spröden Albationes geschmeidig und hoch silberig am Strich machen, wenn man sie lange miteinander treiben lässt. Daher *ist* leicht zu glauben, *dass* es guten Zustand von Silber geben *soll*. Tränke dieses metallische Glas ins Blei und treibe es ab, so siehst du, was für eine Bewandnis es damit hat. Bei etlichen *Leuten* hat solches Hornsilber auch eine Tinktur auf weiß sein müssen. Es *sollte* Blei auf der Kupelle in Silber transmutieren. *Sie stellen sich das so vor*:

-> Man bringt die angebliche Tinktur ins Blei.

-> Das Blei raucht ab.

-> Das Hornsilber wurde *zum metallischen Silber* reduziert und <sup>276</sup> bleibt fein *in der Kupelle* zurück.

*Das müsste nun die* Transmutation *des* Bleis in Silber genannt werden. Durch ein Hanf – Fenster *sollte man* solche betrügerischen Silbermacher gucken lassen!

Gutes ungarisches Gold, heimlich mit etwas Blei versetzt, wird am Strich bleich *und wird als rheinisches Gold ausgegeben*. Wenn man durch ein passendes Zement das Blei daraus entfernt, wird es wiederum ungarisch. Solche „ehrlichen“ Vögel *behaupten dann*, rheinisches Gold in ungarisches transmutiert *zu haben*. Einfältige Leute sind dadurch betrogen.

*Eine weitere Methode, einfältige Leute zu betrügen: Die betrügerischen Alchemisten machen* die adamische Erde, *indem sie* calziniertes Gold mit rotem Lehm *oder* Bolus vermischen. Da machen sie dann Gold daraus.

Kupfer Kies mit scharfen Wassern, in denen Silber oder Gold gelöst *sind*, benetzt und wiederum getrocknet, dass sie sich anlegen, beschlägt dann wiederum grün. Dies sind dann die reichen Anbrüche ihrer Bergwerke. Lasse die Bergwerke durch treue Leute selbst befahren!

Quecksilber können sie schnell vor *aller* Augen in gutes beständiges Silber oder Gold gerinnen. *Bitte* haltet es bei euch geheim, damit es nicht überall heraus komme: Das Quecksilber war fein dünn mit Silber oder Gold amalgamiert.

Genauso *kann man* Silber durch sophistische Tinkturen *und* Possen im Flusse in Gold *verwandeln*. Wenn man es aber abtreibt, so zieht ihm *das* Blei den gelben Rock wieder aus. In der Quart zeigt sich, dass der Körper nur Silber ist. *Es* war nur *eine* färbende *und* keine fixierende Tinktur.

Sie gradieren auch das feine Gold mit Kupfer so hoch, dass es *die* gleiche Farbe *wie* das Kupfer *hat*. *Diese Legierung* feilen sie klein, lösen ungefähr den halben Teil davon ganz langsam in einem nicht gar zu starken <sup>277</sup> Wasser. Das heißt dann bei ihnen, *dass sie die* Anima des Kupfers extrahiert *haben*. *Das* werfen sie auf *das* Silber und scheiden so Gold heraus. Dann sprechen sie, sie könnten durch *die* Anima des Kupfers aus Silber Gold machen. Ja seht, solche Künste gebrauchen sie. O den Meister über sie geschickt, dass er mit ihnen *auf* dem Brett spiele und einen Bund im Nacken mache!

Es wird auch sowohl flüchtiges Silber *als* auch Gold zubereitet, welche im Feuer ohne Zusätze stracks hinweg fliehen. Damit will der Algemist beweisen, dass sein Transmutierpulver kein Silber oder Gold enthält, weil am Boden nichts körperlich Metallisches liegen bleibt. Wer sollte nun meinen, dass seine Angaben nicht wahr wären? *Flüchtiges Silber oder Gold* ist an sich selbst kein böses Stück, wenn es nur *rechtmäßig* verwendet wird. Höre, wie du verfahren sollst, wenn dir dieser *Verdacht* kommt: Tränke *sein Transmutierpulver* mit Anima Saturni und vermische es mit dem schnellen Fluss. Bringe es dann in flüssiges Blei oder Silber, so wird es dir nicht mehr entfliehen. Bringe es dann wie gebräuchlich zu Recht, so erfährst du, wie dieses Silber- und Goldmachen zugeht.

Es gibt ein feines, aber nutzloses Kunststück, *bei dem* Silbermünzen in Gold *verwandelt* werden:

- > Man vergoldet Pfennige, Groschen und Taler stark.
- > Das Silber *wird* heraus cementiert.
- > *Die Münzen* behalten ihre Prägung und sind *jetzt* golden.

Etliche *Künstler* können *diesen Prozess* auch mit scharfen Wassern *verrichten*. Mit *diesem Kunststück* ist es allerdings so, dass die Brühe mehr kostet als das Fleisch.

*Ein weiterer Betrug ist ebenso* vorgefallen, *wird* noch *immer* praktiziert und ist hin und wieder genügend bekannt. *Bei* diesem straft man nur den Missbrauch:

- > *Er beruht* auf dem an sich feinen Kunststück, dass man aus Gold die <sup>278</sup> reinste Substanz und die Aureitas *des* Salzes, Sulphurs und Merkurs *des* Goldes zugleich extrahiert.
- > Diese engt *man* zu einer kleinen Menge Pulver ein.
- > Dieses gibt *man* für den Stein der Weisen oder *für* sonst eine nützliche Tinktur aus.
- > *Schließlich* projiziert *man* auf so viel Silber wie das metallische Gold vor seiner Ausziehung war.
- > Somit *hat man* Silber auf Gold gefärbt.

Paracelsus spricht: Es ist eine färbende, keine kraftvolle Tinktur. *Dieser Prozess ist* ohne Nutzen, ja *er geht sogar* mit Verlust und Schaden einher. Desto mehr und lieber wird man sich dagegen wohl vorzusehen wissen.

Es gibt eine neue Gaukelei zur *Umwandlung des Bleies* in Silber:

-> Man gibt 64 Gramm Blei in einen Goldschmiedetiegel.

-> Darauf lässt *man* von einer unparteiischen Person 62mg angeblicher Tinktur eintragen.

-> Eine halbe Stunde fließen *lassen*.

-> Dann auf einem Scherben rein abtreiben.

*Dieser Vorgang* soll 16g Silber geben, wie dann der Meister dieses Stücks selbst bekannt hat.

Sie setzen auch dem Kupfer weniger Blei zu, als es zu seinem Abgehen bedarf, lassen es auf der Kupelle streichen, das Blei verrauchet, vom Kupfer bleibt etwas stehen. Das heißt dann bei ihnen im Blei beständiges Kupfer.

*Es* gibt noch einen alchemistischen Betrug, ein Verbrecherstück, *das*, wenn *es schon* nicht über alle vorher beschriebenen *hinaus geht*, diesen jedoch *in* nichts nachsteht. Etliche saubere Gesellen haben *sich* durch Mittel und Wege, *die* ihnen am besten bewusst *sind*, etwas von *dem* bereits übervollkommen gemachten <sup>279</sup> allgemeinen großen Stein der Weisen verschafft. *Sie kamen in den Besitz* von sonst einer hohen Spezialtinktur *des* Silbers oder *des* Goldes. *Sie* alle sollten wünschen, dass sie dereinst *den* Missbrauch *des* Steins der Weisen und *der* wahren Tinkturen wohl verantworten können, da *sie* doch von anderen präpariert sind. Durch *Stein und Tinktur* bewirken sie mit einem Teil auf viele Teile fruchtbare Projektion und wahrhafte Transmutation. Daneben aber geben *sie* jedoch fälschlich vor, sie selbst hätten diese vorzüglichen Medizinen der Metalle vom Anfang bis zum Ende zubereitet. Wenn man ihnen viele tausend Taler dafür bezahlte, wüssten, könnten und wollten *sie diese* wieder gar wohl und leicht aufs Neue zubereiten. *Denn* sie wollen Gold um Geld machen. Mit solchen Lügen bekommen sie sehr stattliche Geschenke, etliche sogar große Güter. Dazu muss man etliche dieser *Galgenvögel* erst mit großen Bitten *dazu* bringen, diese *Geschenke* anzunehmen.

Wenn dann aber *der* Stein oder *die* Tinktur ganz leichtfertig verbraucht *und* verschwendet sind, dass *es* zum Erbarmen *ist*, so hat auch ihre angebliche wahrhafte Kunst, Silber und Gold zu machen, ein Ende. Seltsamerweise kommen sie bisweilen auch in Gewissenskonflikte, *da* ein anderer *Alchemist Stein oder Tinktur* gemacht hat. Unterdessen aber *stellte* der teure Stein *der* Weisen solchen Verbrechern zur Verfügung, was sie für ihre Schalkheit benötigten. Solchen Gesellen ist *tatsächlich* kein Verbrecherstück zu viel. Gewiss, heute oder morgen *werden* sie dafür schwere Rechenschaft ablegen müssen. O Herr, du wirst einmal aufwachen. Paulus redet *im Brief an die Römer 8:[2]*: „*Denn das Gesetz des Geistes des Lebens machte dich in Christus Jesus frei vom Gesetz der Sünde und des Todes.*“ *Das heißt* in *diesem* konkreten *Fall*: Wahrhaft, wenn irgendeine Kreatur der Nichtigkeit ohne ihren Willen unterworfen ist, und sich sehnt und ängstigt, von dem Dienst des vergänglichen Wesens frei zu werden, so geschieht das in und bei diesem pseudo – alchemistischen Gebrauch *des* Steins der Weisen und *der* Tinkturen.

*Ich möchte nun auf* die „schöne“ Naturlehre des Homunculus *zu sprechen kommen*. Ach Gott! Sie überreden die Leute, *dass sie einen* Homunculus der Weisen machen wollen und sollen. Durch *diesen* sollst du, *wie* sie vorgeben, zur Erkenntnis und *zum* Verständnis aller Künste kommen. Oho! Ihr lieben Herren, der Homunculus der Weisen hat eine ganz andere Bedeutung. Ihr erratet es doch in den nächsten zwei Tagen nicht. *Ausgangsstoff des Prozesses ist der* Urin eines 7 bis 10jährigen Knaben oder Mädchens. Bis der Urin gesammelt *ist*, werden *sie* nur mit weißem Brot und Wein ernährt. Dieser *Urin wird dann* mit geheimem Menschenblut, Rosenwasser und dem besten weißen Wein *in einem Glaskolben* eingelegt. Wie sie lügen, muss *der entstehende Homunculus dann* mit einem kleinen

silbernen Löffel kunstvoll gespeist werden. Wenn er zu seiner Zeit dann schreit, *muss er ganz sacht aus dem Glas genommen werden, damit er nicht wieder hinunter fällt und ertrinkt. Denn dann würde er bis auf die Beinchen sofort in seinem erstmateriellen Wasser verwesen.* Hast du dich durch ihr Großsprechen dazu bringen lassen, *in solche Narreteien einzuwilligen*, so gib ja gut Acht darauf, dass sie dir nicht kleine, *in der Gestalt von Menschenbeinen gebildete gedrehte Beinchen aus Elfenbein ins Glas legen.*

Oder sie schieben *dir* ein gleichförmiges Glas mit den Beinchen anstelle des anderen unter. *Dann überreden sie dich Narren, der Homunculus sei vorhanden* <sup>281</sup> *gewesen, jedoch aus Versäumnis umgekommen. Nur die Beinchen seien von ihm noch übrig, welche seine Gegenwart hinlänglich bezeugten. Man findet noch immer – sonst weltkluge – Leute, die solchen Oberverbrechern glauben. Was soll man sagen? Die Welt will betrogen sein, darum wird sie es auch. Es ist lächerlich, was sie über den Homunculus erzählen:*

- > Es soll ein kleines Männlein sein, nur eine Hand hoch.
- > *Er ist* üblicherweise mit einem samteneu Schlafpelzchen *bekleidet.*
- > *Er* schläft gerne allein in einem Zeltbettchen mit Vorhängen.
- > *Er* sitzt mit zu Tisch auf einem mit rotem Samt überzogenen Stühlchen.
- > *Er* redet von allen Sachen sehr vernünftig.
- > *Er* gibt kluge Ratschläge.
- > *Er* beweist im Werk, dass er ein Sohn der Weisen ist.

Und was der schändlichen Lügen mehr sind. Diese schlimmen Possen sind noch vor wenigen Jahren so vor *sich* gegangen.

*Auch eine andere Anwendung der Alchemie wird von Experten der Gaunerei missbraucht: Das Aurum Potabile. Betrüger der falschen Alchemie prellen einfältige Leute mit ihrem angeblichen Aurum Potabile. Auch von anderen Sophistereien wäre noch viel zu sagen. Aber was soll man tun? Es gibt so viele verschmutzte Spitzbübereien, dass es fast nicht möglich ist, sie alle zu erkennen, geschweige denn zu erzählen. Wie es dem guten Penotus mit dem sophistischen Aurum Potabile durch die Kampfer –, Nelken –, Fenchel –, und Vitriol – Öle noch vor wenigen Jahren in Prag gegangen ist, ist aus seinem Büchlein „De medicamentis chymicis“ zu ersehen. Heutzutage sollten wohl auch andere Alchemisten und Mediziner besser auf ihren Stand achten, und mit ihrem* <sup>282</sup> *sophistischen Aurum Potabile zu Hause bleiben, wenn sie kein Richtiges haben. Sie vermischen nur fein geriebene Goldblättchen mit Sal Tartari, und brennen mit Spiritus vini etliche Male aus. Weiters extrahieren sie mit Spiritus vini einen roten Extrakt. Diesen rühmen sie fälschlich als Aurum Potabile. Dabei extrahieren sie die Röte nicht – wie sie zu Unrecht meinen und verführerisch vorgeben – aus dem Gold sondern aus dem Sal Tartari. Dennoch bekommen sie viel Geld dafür. Aber es wird ihnen keinen Segen bringen. Das Beste bei diesem Spiel ist der Betrug dieser Leute, der auf allen Seiten zu sehen ist.*

Schließlich *ist* der verlogene goldmacherische Prozess, an dem man mit großen Unkosten lange Zeit stümperhaft und schmutzig *gewerkt hat, endlich* in Wehklagen ausgegangen. *Aber sofort* finden sich nicht nur einer, sondern bisweilen ein ganzes Nest voll nagelneuer frischer Goldkäfer, die wollen beim ersten Prozess noch helfen, wenn man ihnen viele tausende Taler dafür auszahlt. Alsdann: Woran es zuvor gemangelt *hat*, das wollen sie verbessern. Es *ist* leicht zu glauben: *Die* Lügen und Betrügereien. Wobei sollten sie *sonst* helfen können, wenn kein guter Anfang da ist? Die tägliche Erfahrung bezeugt es. Oh wie ist *in* diesen Fällen gute Aufsicht höchst nötig! So geht es zu.

Man glaube doch guten Leuten, die diese Dinge nicht getrieben haben, sondern denen dermaßen *übel* mitgespielt worden ist. *Man* nehme gute Warnung dankbar an und befolge *sie* auch. Diejenigen, welche solche ehrlichen Kunststücke mit böser Absicht angewandt *haben*, könnten wohl namhaft gemacht werden. *Man könnte* auch *veröffentlichen*, wo und bei wem es geschehen *ist*. *Ich* verschone sie *hier*. Teils <sup>283</sup> *aufgrund* ihrer ehrlichen

Freundschaft, teils auch *in der Hoffnung*, dass etliche sich vielleicht noch bessern möchten. Weil ihre denkwürdigen Taten, *über die hier berichtet wurde*, im ganzen Land bekannt sind, so werden sie vielen guten Leuten *auch* bekannt sein, ohne *dass* ich *sie daran* erinnere. Und wenn sie nicht rechtzeitig *von ihren Missetaten* ablassen, *werden sie* ihren wohlverdienten Lohn zur rechten Zeit noch bekommen. *Man möge* für sie beten *und* Gott verleihe *ihnen* Besserung. Amen.

Deshalb liebe Freunde und Freundinnen, alle die ihr *die* Alchemie liebt, traute den überall herum fliegenden und sich selbst anbietenden Goldkäfern nicht zu viel, wie *ich* vorne gelehrt *habe*. Prüft die Geister. Wie *ich* auch gesagt *habe*, seht selbst sorgfältig mit zu. Analysiert alles, was sie zu ihrem Goldmachen brauchen. Vertraut auch nicht allein nur einer Probe des Künstlers, sondern nehmt es selbst in die Hände! Macht es nach oder lasst es andere sorgfältige treue Leute wenigstens drei oder vier Mal nachmachen. *Stellt sicher*, dass die Goldhornisse dabei nicht dazu kommen *kann!*

*Verwendet* aber nicht nur eine Art Materialien, *die* von einem Ort, aus einer Stadt, von einem Materialisten oder Apotheker gekauft *worden sind*. Lasst die Materialien in unterschiedlichen Städten von unterschiedlichen Kaufleuten holen. *Solche Orte sollen* viele Meilen voneinander entfernt *sein und* in allen Himmelsrichtungen *liegen*. So arbeitet ihr desto sicherer. Ich denke, man sollte genug warnende Beispiele vor Augen haben. <sup>284</sup>

*Nun noch die* Ablehnung *eines* lasterhaften Argumentes: *Es gibt* boshafte Verleumder, *die* selbst nichts taugen, und besonders *jene*, die von der Wahrheit getroffen *wurden*. Wie ich weiß, schließen *diese*, *dass* ich oder ein anderer darum Betrüger der falschen Alchemie sein *müssen*, weil wir ihre betrügerischen Verbrecherstücke zur nutzbringenden Warnung *für* ehrliche Leute pflichtgemäß veröffentlichen und beschreiben. Dann müssten

- > der philosophische Graf Bernhard,
- > Riplaeus Anglus,
- > Dionysius Zacharias,
- > Froschmeuseler

und andere gute ehrliche Leute mehr auch betrügerische Goldkäfer und schwarzkünstlerische Schatzgräber sein, weil sie in gleichem Falle solche Vögel mit ihren lebendigen Farben auch anmutig abmalen. Auch der, *der* einen Grobian schildert, *müsste* ein Grobian *sein*. Bodinus und andere, welche gegen *die* Zauberei geschrieben *haben*, *und* auch abscheuliche Beispiele derselben erzählen, *müssten* Zauberer sein. Oho! Weit gefehlt! Das Argument *lautet ja wohl*:

„Ei, der weiß von den Sachen fein zu reden, also muss er diese Stückchen gewiss auch selbst getrieben haben! Wie wäre es sonst möglich, dass er sie so gut kennen und richtig davon reden könnte?“ und was dergleichen schimpfliche Reden mehr sein mögen. Wenn *das wirklich* gelten sollte, so würde *daraus* folgern,

-> dass auch ein Theologe, der gegen den Ehebruch predigt und Beispiele davon aufzeigt, ein Ehebrecher *ist*.

-> Der Jurist, der Beispiele des Diebstahls und *der* Verräterei aufzeigt, und die darauf <sup>285</sup> gesetzten rechtlichen Strafen bekannt gibt, *wäre demnach* ein Dieb oder Verräter.

-> Die Mediziner, *müssten* deswegen fiebrig, wassersüchtig oder aussätzig sein, weil sie von *den* Ursachen, Zeichen und Heilarten der Fieber, Wassersucht oder Aussatz lehren.

-> All diejenigen, welche mahnen, von *den* Lastern *abzulassen*, *müssten* lasterhafte Leute sein.



-> Er würde Gott selbst mit treffen, der Beispiele *des Vollaufens, der Blutschande, des Ehebruchs, der Zauberei, des Mordes* und anderer groben Sünden und Laster in der Bibel aufzeichnen und erzählen lassen *hat*. Da sei Gott vor, solches von Herzen zu denken, geschweige zu sagen!

-> Es müssten die alten Spartaner auch Trunkenbolde *gewesen* sein, weil sie Trunkenbolde gemimt *haben, um bei* ihren Jugendlichen den Abscheu *vor dem Saufen zu erwecken*.

-> *Ein Fürst wollte die Menschen davon* abhalten, schändliche Kleidung *zu tragen*. Daher setzte er einen Hosenpolizisten ein, *der auf ordentliche Kleidung achtete*. *Deshalb war jener Fürst noch lange kein Hosenlump*.

Ich *habe* diese sauberen Stückchen meinen Verleumdern zur Mahnung und den genannten, aufgrund *ihres* Berufes und Amtes ehrlichen Leute, *zur treuen* Warnung erzählt. *Diese Geschichten von welchen ich* erzählte, *haben* wir und andere gute Leute passiv, *aber* nicht aktiv erfahren. Nicht das Wissen um das Übel, sondern der Gebrauch des Übels verdammt. Denn es ist ein anderes Wissen, Kenntnis zu haben, als zuzustimmen. *Die schlechten Menschen mögen* von *ihrem falschen Tun* ablassen. *Die schwachen Menschen mögen* sich vorsehen, nicht auch solche Gesellen zu werden und in die Schelmzunft zu geraten. *Sie mögen es unterlassen*, derartige oder andere, nicht viel bessere Stückchen <sup>286</sup> *zu treiben*. Etliche *von ihnen sind* dazu veranlagt, oder entwickeln sich in dieser Weise, vielleicht *nur weil sie es von schlechten Mitmenschen* angenommen *haben*.

Die Verehrung, welche mir die Algemisten sowie *die* vorsätzlich betrügerische Goldkäferzunft wegen *der* Veröffentlichung ihrer ihnen hochnützlichen geheimsten Handgriffe und gar geschwinden Praktiken gönnen und wünschen, mögen sie für sich behalten. Sie können *davon sowieso* wenig entbehren. Undankbarkeit ist das größte Laster. *Ich* will von ehrlichen guten Leuten, die aus meiner Anleitung viel Geld ersparen können, andere Belohnung erwarten. Diesen danke ich, *wie es sich* recht gebührt. Den *betrügerischen Goldkäfern* lasse *ich* zur Belohnung, dass alle Naturkundigen, kunstliebenden und sonst ehrlichen Leute vor ihnen Abscheu haben sollen. *Das hat nichts damit zu tun*, dass man dennoch von guten Artisten gute Handgriffe lernen kann. *Es wäre* nicht gut, wenn die Betrüger allein laborieren könnten. *Jedenfalls möge* man sie *für* nichts anderes als für übel stinkende und faule Fresser halten. Auf einen Wolfsbraten gehört eine Hundesülze. Jedermann der einen *von* ihnen sieht, soll ihn anspucken und sagen: „Pfui dir, du betrügerischer Goldmacher.“

Amen.

Ich habe gesprochen: Wahrheit gebiert Hass. Dennoch ist sie die Tochter der Zeit und auf ewig bleibend Bewohnerin des Himmels.